



PROLOG

Seite 164-165

Der Nationalsozialismus als Produkt und Katalysator der Grossen Krise

Hitler und der Nationalsozialismus mobilisierten die Ängste und Erwartungen einer Gesellschaft in der Krise. Die Militanz von Hitlers Rhetorik und des Auftretens seines nationalsozialistischen Kampfbunds versprachen Entschlossenheit und Unbedingtheit bei der Überwindung der Krise.

Bildcollage: Obdachlose vor einem Asyl in der Berliner Nordmarkstrasse, 1932; eingefügt Heinrich Hoffmann: Porträt Adolf Hitlers, 1929

Seite 166-167

Charismatische Führerherrschaft und Konsens der «Volksgemeinschaft»

Der «Führerstaat» bot mit seinen Masseninszenierungen und politischen Erfolgen das glanzvolle Bild einer Ordnungs- und Konsensdiktatur. Hinter der Fassade eines einheitlichen Führerwillens blieb die zunehmende Auflösung institutioneller Strukturen und politischer Regeln verborgen.

Bildcollage: Siegesparade in Berlin nach dem Ende des Frankreichfeldzugs, 18. Juli 1940; eingefügt Postkarte mit Adolf Hitler, um 1935

Seite 168-169

Verfolgung und Zerstörung als Folge der Führerherrschaft

Hitlers Herrschaftsziele waren auf Auflösung und Gewalt ausgerichtet. Mit der Durchsetzung seines Führerwillens und der Zerstörung aller institutionellen und rechtlichen Barrieren konnte er seine Vernichtungspolitik schrittweise verwirklichen.

Bildcollage: Heinrich Hoffmann: Krieg gegen die Sowjetunion, September 1941; eingefügt Erwin Blumenfeld: «Ohne Titel, 1933»

**Hitler unter den
Deutschen
1919-1933**

Die Erwartung eines «starken Führers», der «heldische» Eigenschaften besitzen und die Nation aus Elend, Versagen und nationaler Demütigung erlösen sollte, war in vielen Ländern im Europa der Zwischenkriegszeit in einer Form anzutreffen, wie es sie zuvor nicht gegeben hatte. Die Entstehung von Führerkulten, Zeichen für eine tiefe Krise von Staat und Gesellschaft, war vielfach mit der Entstehung faschistischer Bewegungen verbunden. In Deutschland, das mit seiner militärischen Niederlage nicht fertig werden konnte, trug der völkische Erlöser, der das Land retten sollte, Züge eines neuen Bismarck, eines Kriegshelden wie Hindenburg oder einer nationalen Siegfried-Gestalt; aber auch ein deutscher Duce, ähnlich dem italienischen Diktator Mussolini, war seit dessen «Marsch auf Rom» im Oktober 1922 gefragt. ■ Adolf Hitler, der in Münchner Reichswehrkreisen und im völkischen Milieu spätestens seit 1920 mit seinem Redetalent aufgefallen war und mit seinen demagogischen Ausfällen gegen den Versailler Vertrag wie gegen Judentum und Bolschewismus bald die Versammlungssäle füllte, verstand sich zunächst nur als «Trommler», der den Weg für einen grösseren «Führer» und «Erlöser» bereiten wollte. Noch war offen, wer innerhalb des völkisch-nationalistischen Milieus die Rolle des sehnsüchtig erwarteten «Führers» einnehmen könnte. Der Begriff «Führer» wurde seit 1922 häufiger mit der Person Hitlers in Zusammenhang gebracht, seit November 1922 sprachen Gefolgsleute in München von ihm als dem «deutschen Mussolini». Für einen seiner glühendsten Anhänger, Rudolf Hess, wurde der Glaube an den neuen völkischen «Messias» gar zum Religionsersatz. Seit der Führungskrise in der jungen NSDAP im Juli 1921 kündigte sich die Bildung einer Führerbewegung um Adolf Hitler an. Er hatte eine schlagkräftige Propagandabewegung geschaffen, hatte schliesslich alle Ansätze innerparteilicher Demokratie und kollegialer Führung unterbunden und mit seiner Clique die Kontrolle über die Partei errungen. Die NSDAP sollte nach dem Führerprinzip organisiert werden, einen strikt antiparlamentarischen und revolutionär-nationalen Kurs steuern und mit ihrer bewaffneten Parteiarmee, der SA, die Militarisierung der Anhänger und die propagandistische Vorbereitung auf den Bürgerkrieg betreiben. Der gescheiterte Putsch Hitlers vom 9. November 1923, eigentlich eine Verzweiflungstat, wurde in einen Akt nationalen Märtyrertums umgedeutet. Er wurde zur Bewährungsprobe für Hitlers Anspruch auf sein Führertum, als er sein bisheriges unscheinbares Leben in seiner Rechtfertigungsschrift *Mein Kampf* zur Inkubationsphase eines geborenen Redners und charismatischen Agitators, zur Vorbereitung der nationalen Erlösung stilisierte. Mit der Wiedergründung der NSDAP 1925 konnte Hitler seine Führerposition mit diktatorischen Vollmachten und als oberste Instanz in Sachen Weltanschauung behaupten und ausbauen, seine Gefolgschaft hat überdies unermüdlich das Bild einer charismatischen Führerfigur inszeniert und verbreitet. H.-U. T.

Führerbilder

Der Ruf nach einem «Führer» speiste sich aus den Erfahrungen von Niederlage, wirtschaftlicher Not und politischer Zerrissenheit und war in der Weimarer Republik eine Flucht aus der Gegenwart. Der «Führer» als weltlicher Messias versprach Wiederherstellung der nationalen Ehre, wirtschaftlichen Aufschwung und Errichtung der «Volksgemeinschaft». Historische Heldengestalten wie der «Alte Fritz» oder der «Eiserne Kanzler» Bismarck wurden ebenso wie zeitgenössische Politiker – etwa der «Sieger von Tannenberg» Paul von Hindenburg und der «Duce» Benito Mussolini – zu Projektionsflächen der Heilserwartung. In der «Ahnenreihe» von Friedrich dem Grossen bis hin zu Hitler schienen sich die Wünsche erfüllt zu haben: Die Zukunft wurde Gegenwart. S.F.

1

Friedrich der Grosse

Fritz Hofmann (1889-1966) • vor 1937 Marmor • 48 x 26 x 24 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, PI 98/28

2

Otto von Bismarck

Gebrüder Micheli • 1889 (Erstausformung) Gips • 62 x 56 x 37 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Kg 62/35

3

Siegfried

Richard Guhr (1873-1956) • 1910/20 Bronze, Guss • Schwerin, Dr. Oliver Kruschke

4

Paul von Hindenburg

William Wauer (1866-1962) • 1926 Bronze, Guss: W. Füssel, Berlin • H 21 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, PI 2001/5

5

Benito Mussolini

Der Mussolini-Mythos wurde in der Zwischenkriegszeit auf vielen Ebenen vermittelt. In ihm verbanden sich Vorstellungen von einem Tatmenschen und einer intellektuellen Kraftnatur. Milo Martin (1893-1970) • 1931 Bronze, Guss: H. Noack, Berlin • H 40 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, PI 98/22



4



5

6

Paul Richter in einer Szene aus Fritz Langs Film «Die Nibelungen: Kriemhilds Rache»
1924 • Fotografie (Neuabzug)
Berlin, ullstein bild, 00130796
Abb. S. 174

7

Adolf Hitler im dunklen Anzug vor einer Bismarck-Grafik (Brustbild)

Heinrich Hoffmann (1885-1957) • 1926 Fotografie (Neuabzug) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0121

8

«Was der König eroberte, der Fürst formte, der Feldmarschall verteidigte, rettete und einigte der Soldat»

Postkarten • Reproduktionen
a) und b) Hans vom Norden • Köln, 1933
c) Hans vom Norden, um 1933
d) Düsseldorf, um 1933
München, Karl Stehle
Kat.-Nr. 8 a Abb. S. 66

9

«Der grosse König erkämpfte – Der 1. Kanzler einigte – Der Marschall schützte – Der Gefreite rettete Deutschland»

Postkarte • Potsdam, um 1933 • Reproduktion
München, Karl Stehle

Aufstieg aus der Namenlosigkeit

Adolf Hitler war in den ersten drei Jahrzehnten seines Lebens ein sozialer und politischer Niemand. Er wurde am 20. April 1889 in Braunau am Inn als Sohn des Zollbeamten Alois und seiner Frau Klara geboren. Ohne Schulabschluss kam er 1907 nach Wien. Dort scheiterte er zweimal an der Aufnahmeprüfung für die Akademie der Bildenden Künste. Arbeits- und zeitweise obdachlos lebte er in Massenunterkünften und verdiente sein Geld als Postkartenmaler. 1913 ging er nach München und meldete sich zu Beginn des Ersten Weltkriegs freiwillig zur Bayerischen Armee. Im Krieg und in der Armee nahm Hitlers Weltbild Gestalt an. Ch.L./H.-U.T.

10

Klassenfoto von Hitlers Volksschulklasse

obere Reihe Mitte: der zehnjährige Hitler Leonard/Linz, 1899 • Fotografie (Neuabzug) Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0001
Abb. S. 25



6

13

**Adolf Hitler als Verwundeter
im Lazarett Beelitz**

Beelitz, 26. Oktober 1916 • Fotoreproduktion
München, Bayerische Staatsbibliothek München/
Hoffmann, hoff-5081

14

Hitlers Militärpass

München, 1. März 1917 • Faksimile • 13,5x9 cm
München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass
Hitler 19
Abb. S. 32

15

**«Was der S.A.-Mann singt,
Teil 5, Liederpotpourri gesungen vom
Nationalsozialistischen Schallplatten-
Quartett»**

Schallplatte
Nationaler Schallplatten-Dienst GmbH/
Grafikvorlage: Heinrich Hoffmann
um 1931/32 • Berlin, Deutsches Historisches
Museum, 1988/1469
Abb. S. 48



13

11

**Der Speisesaal für Männer im Meidlinger
Obdachlosenasy1**

in: «Wiener Bilder. Illustriertes Familienblatt» vom
27. Dezember 1911, S. 5
Reproduktion • Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 427702-B Neu Per
Abb. S. 28

12

**Hitler,
neben ihm Brandmayer, in einem
minimierten Unterstand für die
Regimentsordnonnanz**

Riencourt-Viller, September 1916
Fotoreproduktion
München, Bayerische Staatsbibliothek München/
Hoffmann, hoff-5079
Abb. S. 31

**Vom «unbekannten Soldaten» zum
«nationalen Erlöser»**

Hitlers Weg in die Politik verlief innerhalb kürzester Zeit von 1919 bis 1923. Das war nur möglich vor dem Hintergrund einer von Krieg und Niederlage traumatisierten Gesellschaft und einer zerklüfteten politischen Landschaft, in der die Suche nach einem nationalen Retter verbreitet war. Der Reichwehrosoldat Adolf Hitler besaß, als er sich 1919 der Deutschen Arbeiterpartei anschloss, keine Ausbildung, keine politische Erfahrung und keine klaren politischen Vorstellungen, dafür aber ein Talent zur Rede und zur Demagogie. Das machte ihn für seine Förderer in der Reichswehr interessant und befähigte ihn, gängige politische Ideologeme der radikal-nationalistisch-antisemitischen bzw. antibolschewistischen Rechten aufzugreifen und mit einer Leidenschaft und Aggressivität vorzutragen, die ihm bald volle Versammlungssäle bescherte und ihn zum Parteiführer der NSDAP mit diktatorischen Vollmachten aufsteigen liess. Entscheidend für seine Machtposition



18

innerhalb der NSDAP waren die charismatischen Fähigkeiten, die ihm seine Gefolgschaft zuschrieb. Das auf vermeintlich ausseralltägliche Qualitäten eines Retters und Erlösers gestützte Verhältnis zwischen «Führer» und Volk wurde schliesslich zur Grundlage von Hitlers Macht und der Struktur der nationalsozialistischen Bewegung. Es wurde durch ständige Inszenierungen des Führerkults fortgeschrieben. H.-U.T.

16

Adolf Hitler als Redner

Postkarten • Heinrich Hoffmann (1885-1957)
München, 1927 • Reproduktionen a-c) Berlin,
Deutsches Historisches Museum, PK 90/4251-4253
d-e) München, Karl Stehle
Kat-Nr. 16 a Abb. S. 21

17

**Strassensperre der Putschisten in der
Schönefeldstrasse, Ecke Ludwigstrasse
mit Heinrich Himmler und Ernst Röhm**

Der Marsch am 9. November 1923 durch die Innenstadt Münchens war ein verzweifelter demonstrativer Akt, um das Scheitern des Putsches zu verhindern.

München, 9. November 1923
Fotoreproduktion
München, Münchner Stadtmuseum

18

**Grossveranstaltung der NSDAP mit Adolf
Hitler als Redner im Zirkus Krone in
München**

Hitler konnte mit seinen Hasstiraden gegen den Versailler Vertrag die Versammlungssäle füllen. 1922 kamen regelmässig 2'000-5'000 Teilnehmer in den Zirkus-Krone-Bau.

Heinrich Hoffmann (1885-1957)
München, 1923 • Fotografie (Neuabzug) • Berlin,
Deutsches Historisches Museum, Ph 95/79

19

«Die Angeklagten des Hitler-Prozesses»

Heinz Pemet, Friedrich Weber, Wilhelm Frick, Hermann Kriebel, Erich von Ludendorff, Adolf Hitler, Wilhelm Brückner, Ernst Röhm, Robert Wagner
Heinrich Hoffmann (1885-1957)
München, 1. April 1924 • Fotografie (Neuabzug)
München, Bayerische Staatsbibliothek München/
Hoffmann, hoff-6622

20

Adolf Hitler

Heinrich Hoffmann (1885-1957)

a) München, 1925

b) Adolf Hitler in Trachtenkleidung München, 1925/26

c) München, 1929 d) Hitler in Lederhose München, nach 1933 Fotografien (Neuabzüge) Berlin, Deutsches Historisches Museum, 97/1163; Hoffmann 0155; Hoffmann 0143;

Hoffmann 128

Kat.-Nr. 20 a Abb. S. 16; Kat.-Nr. 20 c Abb. S. 47

21

Notizen über das «Wunder 1918-1933», Ursachen des Zusammenbruchs, Aufgaben, neue Führungsauslese, Kenntnis und Pflege der Rasse, Jugenderziehung

Adolf Hitler (1889-1945) • undatiert 4 Blätter, einseitig mit Tinte beschriftet

27 x 22 cm • München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass Hitler 11

22

Notizen über Deutschlands Lage von 1933 bis 1936, die Weltlage, innere Lage und Ordnung, Raumproblem, Kolonien, 4-Jahres-Plan, Weihnachten

Adolf Hitler (1889-1945) • um 1936 4 Karten, einseitig mit Bleistift beschriftet

14 x 9 cm • München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass Hitler 12

Hitlers «Mein Kampf»

Das Buch der Deutschen? Oder ein unlesbares und ungelesenes Machwerk? Seine Weltanschauung hat Hitler in *Mein Kump/niedergeschrieben*. Weitgehend selbstständig – entgegen der Legenden. Das Werk erschien zuerst in zwei Bänden, später als einbändige «Volksausgabe». Neben einer geschönten Autobiografie enthält das Buch Hitlers Blaupause für das «Dritte Reich»: Führertum und die Forderung nach «Lebensraum im Osten», geschichtsgesetzlicher Rassenkampf und «Entfernung der Juden», Kampf gegen den Friedensvertrag von Versailles und Abschaffung der Demokratie. S.F.

23

Erstausgabe: «Mein Kampf.**Eine Abrechnung», Bd. 1**

Nach dem gescheiterten Putsch von 1923 plante Hitler eine tagespolitische «Abrechnung» mit seinen Gegnern. Während seiner Haft 1924 wurde daraus der Versuch einer ideologischen Grundsatzschrift, die seinen Anspruch begründen sollte, nicht nur Parteiführer, sondern auch Programmatiker sein zu wollen.

Adolf Hitler (1889-1945)

München: Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf., 1925 • 30x23 cm

Erlangen, Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, H61/RAR IV, 62 [1]

Abb. S. 51

24

«Mein Kampf. Eine Abrechnung», Bd. 1

Adolf Hitler (1889-1945)

München: Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf., 1925 • 23,5 x 17 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, R 92/5512-1

25

Werbeplakat «Mein Kampf /**Adolf Hitler / Lerne Hitler durch sein Buch kennen!»**

München: Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf., 1927

Reproduktion (Original: 50,7 x 31,8 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1990/1109

26

«Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band.**Ungekürzte Ausgabe. Erster Band: Eine Abrechnung. Zweiter Band: Die nationalsozialistische Bewegung», 13. Aufl.**

Adolf Hitler (1889-1945)

München: Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf., 1932 • 19,1x12,8 cm

Berlin, Deutsches Historisches Museum, G 119-1/2 '13,

27

«Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band.**Ungekürzte Ausgabe. Erster Band: Eine Abrechnung. Zweiter Band: Die nationalsozialistische Bewegung», 49. Aufl.**

Adolf Hitler (1889-1945)

München: Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf., 1933 • 19,1x13 cm

Berlin, Deutsches Historisches Museum, G 119-1/2 '49,

28

«Mein Kampf» in Blindenschrift

Adolf Hitler (1889-1945)

Marburg/Lahn: Blindenstudienanstalt, 1933

34,2 x 31,7 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, RA 96/1463

29

«Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band.**Ungekürzte Ausgabe. Erster Band: Eine Abrechnung. Zweiter Band: Die nationalsozialistische Bewegung», 119.-120. Aufl.**

Adolf Hitler (1889-1945)

München: Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf., 1934 • 19,2 x 13,2 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, G 119-1/2 '169,

30

«Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band.**Ungekürzte Ausgabe. Erster Band: Eine Abrechnung. Zweiter Band: Die nationalsozialistische Bewegung», 164.-166. Aufl.**

Adolf Hitler (1889-1945)

München: Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf., 1934 • 19,1x12,8 cm

Berlin, Deutsches Historisches Museum, G 119-1/2 '164,

31

«Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band.**Ungekürzte Ausgabe. Erster Band: Eine Abrechnung. Zweiter Band: Die nationalsozialistische Bewegung», 213./217. Aufl.**

Adolf Hitler (1889-1945)

München: Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf., 1936 • 19,4x12,8 cm

Berlin, Deutsches Historisches Museum, G 119-1/2 '213,

32

«Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band.**Ungekürzte Ausgabe»**

Adolf Hitler (1889-1945)

München: Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf., 1940 • 16,8x11,7 cm

Berlin, Deutsches Historisches Museum, G 119-1/2 '1940,



25

33

Taschenbuchausgabe: «Mein Kampf. Erster Band: Eine Abrechnung»
 Adolf Hitler (1889-1945)
 München: Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf., 1941 • 18,8 x 12,2 cm
 Berlin, Deutsches Historisches Museum, G 119-1'51,

34

Taschenbuchausgabe: «Mein Kampf. Zweiter Band: Die nationalsozialistische Bewegung»
 Adolf Hitler (1889-1945)
 München: Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf., 1941 • 18,9x12,1 cm
 Berlin, Deutsches Historisches Museum, G 119-2'48,

Die Rezeption des Buches

Dass *Mein Kampf* ein ungelesenes Buch gewesen sei, ist eine Legende. Randnotizen im Exemplar des Schriftstellers Gerhart Hauptmann etwa sind ein Beispiel für eine breite Rezeption. Eine frühe kritische Analyse unternahm der «Verein zur Abwehr des Antisemitismus»; mehrfach befassten sich staatliche Behörden mit dem Werk. Die Wahlerfolge der NSDAP liessen 1932 die Verkaufszahl auf über 90'000 Exemplare steigen. Die 1933 rund 900'000 verkauften Exemplare führten zu einer Überproduktion durch den Eher-Verlag, weshalb ein staatlicher Erlass von 1936 die Kommunen verpflichtete, Brautpaaren Hitlers Buch zu schenken. Mit Kriegsbeginn 1939 wurde die Wehrmacht zu einem grossen Absatzmarkt. Bis 1943 wurden insgesamt 9,84 Millionen Exemplare gedruckt. *Mein Kampf* erschien in 16 Sprachen. M.D.

35

Exemplar von «Mein Kampf» aus dem Besitz von Gerhart Hauptmann

Auch der berühmte Schriftsteller Gerhard Hauptmann hat sich im Sommer 1933 gründlich mit *Mein Kampf* beschäftigt, wie die zahlreichen, bis zur letzten Seite reichenden Anstreichungen in seinem Exemplar beweisen.

München: Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf., 1933 • 19,3x13 cm Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, 203168 Abb. S. 54

36

Arbeitshefte 27 und 28 der Schriftstellerin Mechtilde Lichnowski mit Notizen über «Mein Kampf» Mechtilde Lichnowsky (1879-1958)

Cap D'Ail, um 1934 handschriftlich, 21 x 16,5 cm • 22,3 x 17,5 cm Marbach, Deutsches Literaturarchiv Marbach, A: Lichnowsky, Nr. 81.7609; Nr. 81.7610

37

«Mein Kampf» – kommentierte U.S.-amerikanische Ausgabe

Adolf Hitler (1889-1945)
 New York: Reynal & Hitchcock, 1940
 21,5 x 14,5 cm
 Neustrelitz, Dr. Matthias Heyl



38

38
 «Wanted for Murder / See the Picture Hitler Fears after Mein Kampf?» Satirisches Fahndungsplakat • USA, 1942 Reproduktion (Original: 102,5 x 71,6 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1990/1111

39
 «Min Kamp» – dänische Ausgabe Adolf Hitler (1889-1945) • Kopenhagen: Hagerup, 1934 • 20x13,7 cm
 Leipzig, Deutsche Nationalbibliothek, F 2553

40
 «Mon Combat» – französische Erstausgabe Die nationalsozialistische Machtübernahme liess die Nachfrage nach Hitlers *Mein Kampf*/deutlich ansteigen. Die Stabilisierung von Hitlers Herrschaft und seine aussenpolitischen Erfolge weckten auch ein verstärktes Interesse im Ausland. Eine erste englische, leicht gekürzte Ausgabe erschien 1933, im Jahre 1934 wurde das Buch in Frankreich, Italien, Dänemark und Schweden übersetzt und publiziert. Adolf Hitler (1889-1945) • Paris: Nouvelles Editions Latines, 1934 • 22,8 x 14,4 cm Schenkung Kälberer

41
 «Mi Lucha» – spanische Ausgabe Adolf Hitler (1889-1945)
 Barcelona: Araluce, 1935 • 21,2x14,5 cm
 Leipzig, Deutsche Nationalbibliothek, F 2561

42
 «My Struggle» – englische Ausgabe Adolf Hitler (1889-1945)
 London: Hurst & Blackett, um 1936 • 19 x 13,5 cm
 Leipzig, Deutsche Nationalbibliothek, 1955 A 6295

43
 «La Mia Vita» – italienische Ausgabe Adolf Hitler (1889-1945)
 Mailand: Bompiani, 1938 • 21,5 x 13,5 cm
 Leipzig, Deutsche Nationalbibliothek, F 2557

44
 «Minha Luta» – portugiesische Ausgabe Adolf Hitler (1889-1945) • Porto Alegre: Livraria do Globo, 1939 • 23,3 x 16,5 cm
 Leipzig, Deutsche Nationalbibliothek, F 2559

45
 «Min Kamp» – schwedische Ausgabe Adolf Hitler (1889-1945)
 Stockholm: Medén, 1940 • 22,2x15,5 cm
 Leipzig, Deutsche Nationalbibliothek, F 2560

46
 «Harcom» – ungarische Ausgabe Adolf Hitler (1889-1945)
 Budapest: Centrum, 1941 • 23,3 x 16 cm
 Leipzig, Deutsche Nationalbibliothek, F 2562

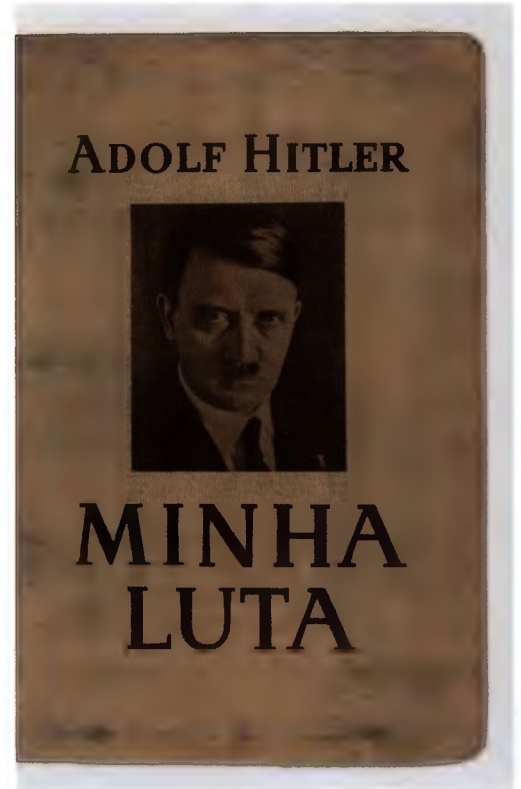
47
 «Min Kamp» – norwegische Ausgabe Adolf Hitler (1889-1945)
 Oslo: J. M. Stenersen, 1941 • 20 x 14 cm
 Leipzig, Deutsche Nationalbibliothek, 1941 A 12628 Bd. 1 u. 2

48
 «Taisteluni» – finnische Ausgabe Adolf Hitler (1889-1945)
 Helsinki: Söderström, 1941 • 20,7 x 14,7 cm
 Leipzig, Deutsche Nationalbibliothek, F 2555

49
 «Mijn Kamp» – niederländische Ausgabe Adolf Hitler (1889-1945)
 Amsterdam: De Amsterdamsche Keurkamar, 1943 • 19,4x13 cm
 Leipzig, Deutsche Nationalbibliothek, F 2556



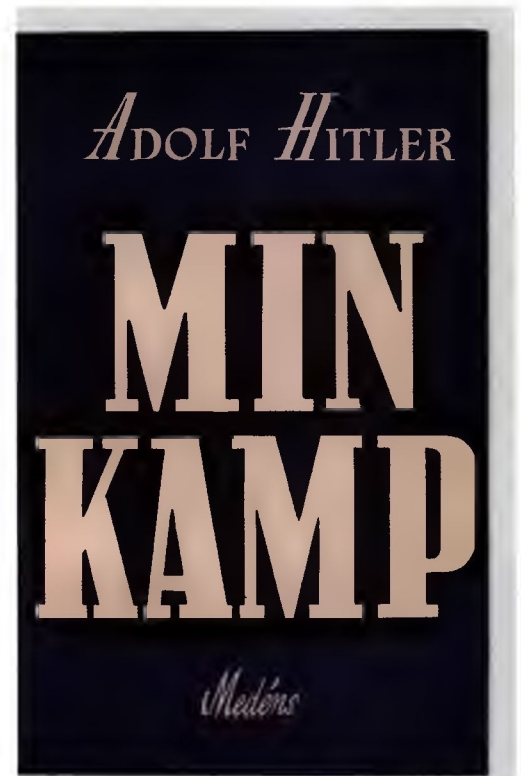
40



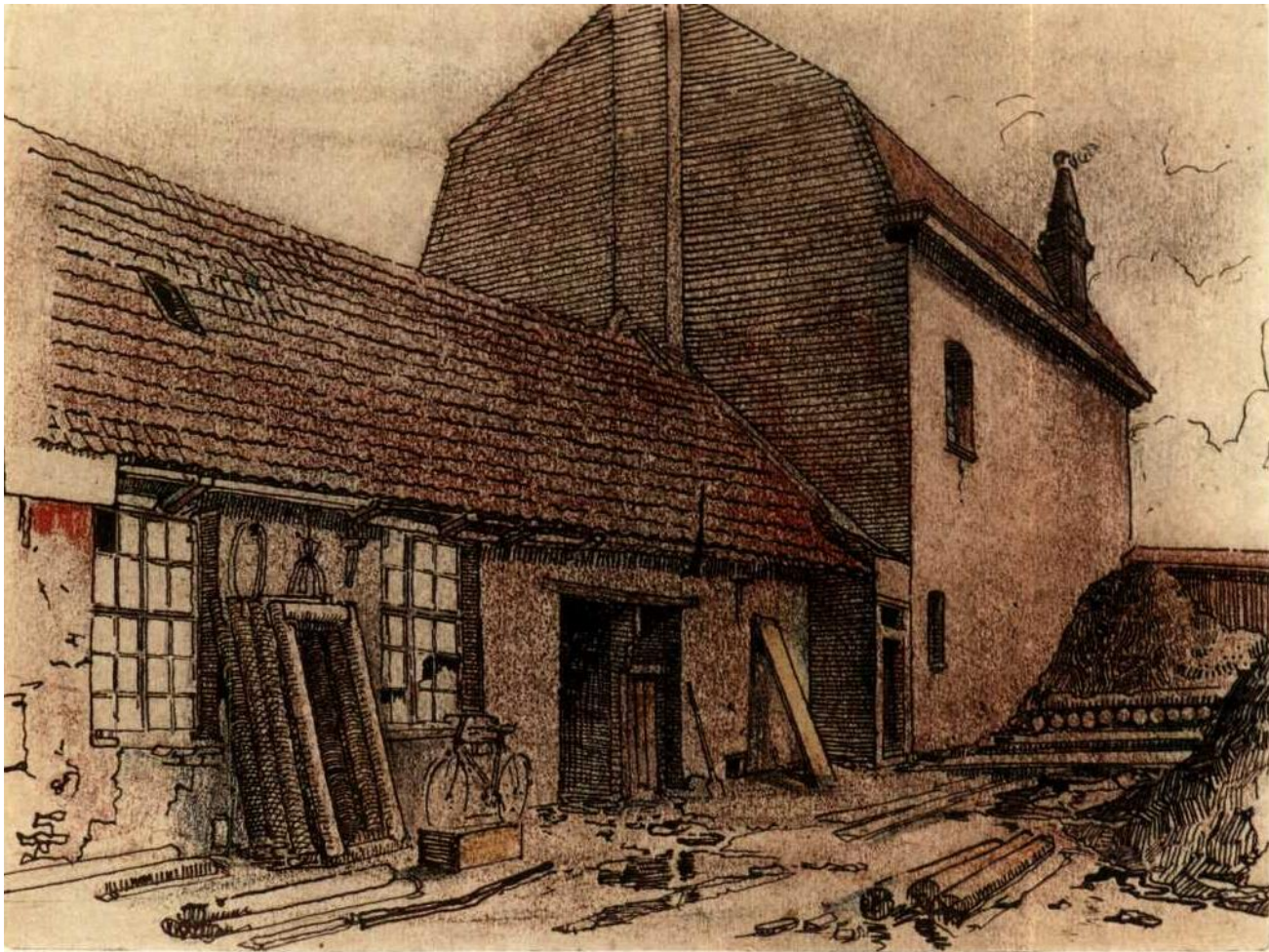
44



43



45



50 d

Der «Künstlerpolitiker»

Die drei Aquarelle sind Teil einer Mappe mit sieben Reproduktionen früherer Bilder, die Adolf Hitler während des Ersten Weltkriegs anfertigte. Nach 1933 als serielle Massenware produziert, dienten sie der Popularisierung des Reichskanzlers als «Künstlerpolitiker». Es war eine der vielen Rollen, die Hitler spielte. Die Kunstdrucke des «Führers», verlegt vom «Reichsbildberichterstatter» Heinrich Hoffmann, fanden reissenden Absatz unter den Volksgenossen. Sie dienten gleichermaßen als künstlerischer und politischer Wandschmuck. Seit den 1930er Jahren war es jedoch

nicht die Malerei, sondern die Architektur, in der Hitler seinen künstlerischen Ambitionen nachging. «Baumeister des Dritten Reiches» und grosser Künstler – zwei Facetten der Inszenierung des Führerkults.

Hitlers künstlerisch biederen, kleinformatigen Gemälden und Zeichnungen, die in Wien und München nach dem Flandernfeldzug entstanden waren, stellten neben Entwürfen für Konzertsäle und Museen Motive aus den beiden Städten sowie Landschaften und Bauernhöfe dar. Mit seinem Kunstverständnis wurzelte der selbsternannte «Künstlerpolitiker» tief im 19. Jahrhundert. J.H.

50

Aquarelle

- a) Inhaltsverzeichnis
 - b) Haus mit weissem Zaun
 - c) Fromelles, Verbandstelle, 1915
 - d) Unterstand bei Fournes, wohl 1915
- Adolf Hitler (1889-1945) • Reproduktion durch Heinrich Hoffmann (1885-1957) Berlin, um 1935
 • Farbdrucke • 29,8x21 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, RA 02/1273
 Kat.-Nr.50c Abb. S. 29

51

Entwurf für ein Theater:

Grundriss und perspektivische Ansicht der Eingangsseite

Adolf Hitler (1889-1945)
 Liniertes Blatt mit zwei Skizzen mit blauem Stift, 28x21 cm • München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass Hitler 59 • Abb. S. 27

Hitler und die NSDAP

Entstanden war die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP), wie sich die 1919 gegründete Deutsche Arbeiterpartei (DAP) seit dem Februar 1920 nannte, als Splitterpartei innerhalb des völkisch-nationalistischen Milieus Bayerns. Indem Adolf Hitler die politische «Sekte» zu einer Propagandabewegung machte, gewann diese ein eigenes Profil. Ihre charakteristischen Merkmale lagen weniger in der politischen Programmatik und in ihrer Mitgliederstruktur als im lauten Agitationsstil, in ihrem charismatischen Führer- Gefolgschafts-Verhältnis und in politischen Mobilisierungsstrategien. Bald war Hitler als der «König von München» bekannt, der die Bierhallen mit seiner scharfen antisemitischen bzw. antibolschewistischen Rhetorik und mit seiner Agitation gegen den Versailler Vertrag sowie das verhasste «System» der Weimarer Republik füllte. ■ Hitler wurde vom «Trommler» zum «Führer», nachdem er die diktatorische Kontrolle über seine Partei errungen und behauptet, deren Mitglieder durch eine straffere Organisation und eine eigene Parteizeitung (*Völkischer Beobachter*) auf seinen Führungsanspruch ausgerichtet sowie durch die Gründung einer bewaffneten Parteiarmee, der SA, die Partei teilweise militarisiert und sie damit dem Typus einer faschistischen Bewegung angenähert hatte. Hinzu kamen der Anspruch und die Inszenierung einer weltanschaulichen Deutungshoheit, womit Hitler seine Führungsrolle trotz des gescheiterten Novemberputsches von 1923 begründete. Spätestens 1925 nannte er sich selbst «Führer der Bewegung». ■ Mit der quantitativen und sozialen Ausweitung der Mitglieder über das Milieu von Arbeitern, kleinen Leuten und ehemaligen Soldaten hinaus und mit der geografischen Ausdehnung auf das Reich wuchs die Notwendigkeit einer bürokratischen Parteiorganisation, die immer wieder in Kollision mit dem charismatischen Führungsstil Hitlers geriet. Er wollte unter Berufung auf seine vermeintlichen ausseralltäglichen Fähigkeiten seine Partei durch «Tat und Beispiel», durch personale Gefolgschaft und durch permanente Bewegung bzw. Massenmobilisierung und nicht nach bürokratischen Regeln führen. Der Reichspropagandaleiter Gregor Strasser strebte hingegen eine moderne Massenpartei mit bürokratisch-rationalen Strukturen und einem Kranz von berufsständischen Neben- und Vorfeldorganisationen an. In diesem Machtkampf unterlag Strasser schliesslich. Das kam auch darin zum Ausdruck, dass sich seit 1929 parteiintern der Gruss «Heil Hitler» durchsetzte. Seither basierte das Verhältnis zwischen dem «Führer» und seiner Gefolgschaft auf den Prinzipien symbolischer Vergemeinschaftung. Das änderte aber nichts daran, dass die NSDAP neben der ausgeprägten Führerbindung ihre Partei- und später ihre Wahlkampfmaschinerie ausbaute und ihre partielle Professionalisierung fortsetzte. Denn nicht nur mit dem Nimbus des «Führers», sondern mit der Dichte und Intensität ihrer Veranstaltungen erzielte die NSDAP seit 1930 ihre Wahlerfolge. ■ H.-U. T.

Der Kampf um die Strasse

Die politische Kultur der Weimarer Republik war geprägt von Gewalt. Die Strasse war nicht nur Austragungsort politischer Konflikte, sondern gleichermaßen umkämpftes Objekt dieser Auseinandersetzungen. Mit Aufmärschen und Kundgebungen versuchten Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten, die Strasse als öffentlichen Raum physisch und symbolisch zu besetzen. Dabei spielten Fahnen als Signet der jeweiligen Gruppierung eine wesentliche Rolle. Auf der Strasse prallten nicht nur gegensätzliche politische Systementwürfe aufeinander, im Strassenkampf wurde auch deren Durchsetzungsfähigkeit erprobt. Hierfür waren die Konfliktparteien paramilitärisch organisiert und ausgerüstet. Der Einsatz von Schlagringen und -stocken liess solche Zusammenstösse nicht selten blutig enden. E.W.



58

52

Zwei Schlagringe

a) um 1930

Blei • 1,3x7x 11,6cm b) 1918-1945

Eisen • 3,4 x 0,9 x 10,3 cm

Berlin, Deutsches Historisches Museum, W 72/94; W 67/32

53

Schlagstock mit Kern aus Tau

um 1930 • Leder, Tau • L 51 cm, Dm 3,5 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, W 77/69

54

Teleskop-Stahlrute mit Schlagkopf um 1930 •

Eisen, Stahl, Leder • L 42 cm, Dm 2,5 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, W 2008/4

55

Totschläger mit Kugelschlagkopf um 1930 •

Stahl, Leder • L 34 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, W 70/31

56

Ein Paar Schnürstiefel,

Teil der Uniform eines Sturmführers der SA, Sturmbann I/Gruppe 11, Fahnenträger

1931 -1939 • Leder • 40 x 8,5 x 27 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/119.a-b

57

Fahne des Roten Frontkämpferbunds

Deutschland, zwischen 1924 und 1929
Baumwolle, bedruckt • 99 x 148,5 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, Fa 73/34

58

Fahne der Eisernen Front

1931-1933 • Baumwolle • 74x121 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, Fa 96/1

59

Hakenkreuzflagge

ab 1936 • Regeneratzellulose • 46 x 76 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, Fa 96/8

Der Agitator im völkischen Milieu

Hitler nutzte auch die Printmedien für sich: Neben Massenveranstaltungen waren Zeitungen ein entscheidendes Forum für seine politische Propaganda. Der seit Dezember 1920 NSDAP-eigene *Völkische Beobachter* setzte sich gegen die Konkurrenz der übrigen völkischen Verlagsszene Münchens durch und entwickelte sich zu einem auflagestarken Kampfblatt. Hitler selbst prägte diese Entwicklung, indem er anfangs zahlreiche meinungsbildende Leitartikel verfasste.

Als früher Vertreter der völkischen Bewegung verherrlicht der antisemitische Mundartdichter und Publizist Hermann Burte in seinem Erfolgsroman *Wiltfeber – der ewige Deutsche* von 1912 Natur und Heimat sowie das «Germanische». Weiterhin übt er Kritik am angeblichen Werteverfall im deutschen Volk. Burte verehrte das seit etwa 1900 antisemitisch konnotierte Hakenkreuz und liess sich 1924 einen mit Hakenkreuzen verzierten Tisch bauen. M. D.

60

Tisch mit Hakenkreuzintarsien aus dem Besitz von Hermann Burte

Deutschland, 1925 • Eiche, Buche, Kirschbaum, Birnbaum, Nussbaum, Wurzelahorn
77,5 x 155 x 115 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, KG 2004/11



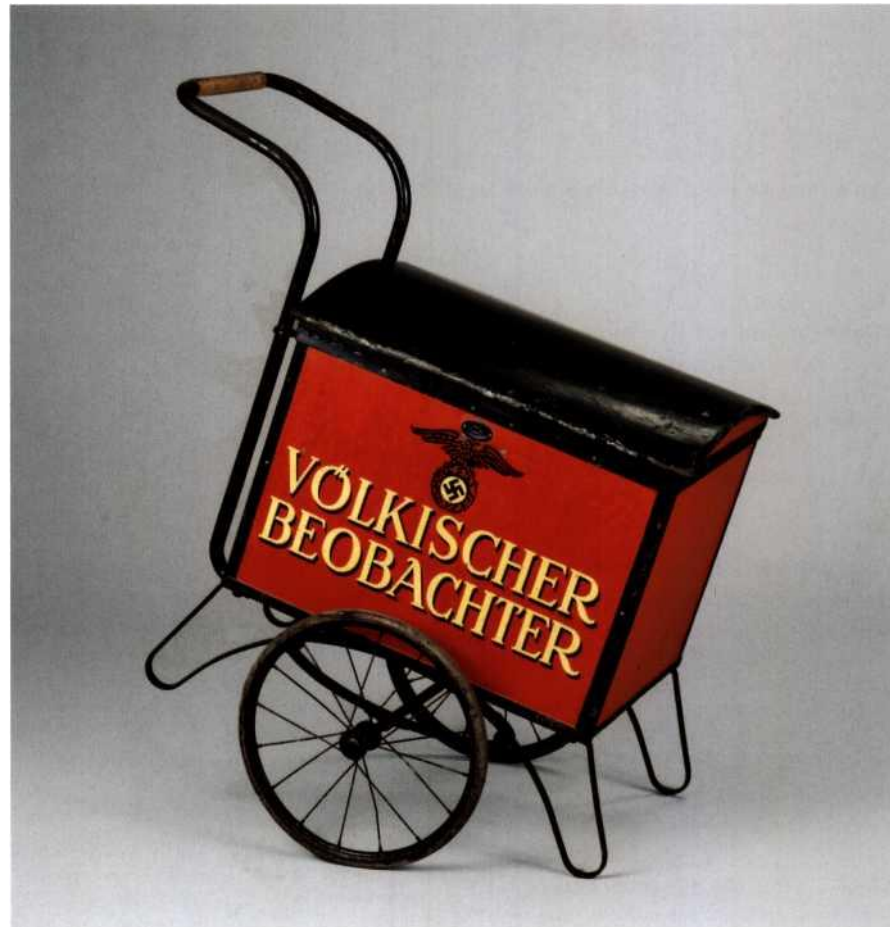
60

61

Zeitungswagen mit Schriftzug «Völkischer Beobachter»

Der Zeitungswagen stammt vermutlich aus dem Jahre 1935 und gehörte zu dem Werbematerial, mit dem der Verlag Franz Eher seit 1920 den *Völkischen Beobachter* vertrieb. Die seit 1923 täglich erscheinende Zeitung wurde erst allmählich zum Zentralorgan der NSDAP.

Deutschland, um 1935 • Holz, Blech, bemalt 72 x 115 x 55 cm • München, Münchner Stadtmuseum, A90/147



61

62

«Wiltfeber – der ewige Deutsche. Die Geschichte eines Heimatsuchers»

Hermann Burte (1879-1960)

Berlin: Deutsche Buchgemeinschaft, 1927 (1. Aufl. 1912) • 19x14 cm

Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsbibliothek, Yy 7147:F8/Rara

63

«Der Wanderer zwischen beiden Welten»

Walter Flex (1887-1917)

München: Verlag C. H. Beck, 1918 (1. Aufl. 1916)

18,5 x 12,5 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, 92/2081*501.Tsd.,

64

«Die Sünde wider das Blut»

Artur Dinter (1876-1948) • Leipzig: Verlag Matthes und Thost, 1920 (1. Aufl. 1917) 18,7 x 13,5 cm • Neustrelitz, Dr. Matthias Heyl

65

«Mein politisches Erwachen – Aus dem Tagebuch eines deutschen sozialistischen Arbeiters»

Anton Drexler (1884-1932)

München: Deutscher Volksverlag Dr. Ernst Boepple, 1923 (1. Aufl. 1919) • 20,5x16cm München, Münchner Stadtmuseum, Bibliothek, 92/84



v. l. n. r., obere Reihe: 72, 74, 79; untere Reihe: 66, 68, 70

66

«Das Manifest zur Brechung der Zinsknechtschaft des Geldes»

Gottfried Feder (1883-1941)
Diessen: J.C. Huber Verlag, 1920 (1. Aufl. 1919) 25 x 20 cm • München, Münchner Stadtmuseum, Bibliothek, 99/129

67

«Auf gut deutsch. Wochenschrift für Ordnung und Recht», 2. Jg., Heft 2-5 Herausgeber: Dietrich Eckart (1868-1923) Wolfratshausen bei München: Hoheneich-Verlag, 1920 • 22,4x14 cm München, Münchner Stadtmuseum, Bibliothek

68

«Unmoral im Talmud»

Alfred Rosenberg (1893-1946)
München: Deutscher Volksverlag Dr. Ernst Boepfle, 1933 (1. Aufl. 1920) • 20,5x16 cm München, Münchner Stadtmuseum, Bibliothek

69

«Schlageter»

Wilhelm Hügenell
München: Verlag der Deutschvölkischen Buchhandlung, F. Eher, 1923 (1. Aufl. 1923) 20,5 x 16 cm • München, Münchner Stadtmuseum, Bibliothek, 93/108

70

«Adolf Hitler – sein Leben seine Reden»

Schon vor dem Erscheinen von Hitlers autobiografischer Selbststilisierung in *Mein Kampf* im Jahre 1925 gab es in der völkisch-nationalistischen Publizistik zahlreiche Publikationen und Legenden über Hitler.
Herausgeber: Adolf-Viktor von Koerber (1891-1969) • München: Deutscher Volksverlag Dr. Ernst Boepfle, 1923 -23x17 cm München, Münchner Stadtmuseum, Bibliothek

71

«Deutschlands Erneuerung. Monatschrift für das deutsche Volk», 8. Jg., Heft 6

München: J. F. Lehmanns Verlag, 1924
22 x 16 cm • München, Münchner Stadtmuseum, Bibliothek

72

«Die Juden und wir. Eine Zusammenstellung des wichtigsten jüdischen Schuldmaterials»

Völkisches Rüstzeug. Flugschriftenreihe, Heft 6 G. Engelhardt • München: Deutscher Volksverlag Dr. Ernst Boepfle, 1924 • 20,5 x 16 cm München, Münchner Stadtmuseum, Bibliothek

73

«Neubau des Deutschen Reiches»

Oswald Spengler (1880-1936)
München: Verlag C. H. Beck, 1924
23,5 x 16 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, 06/1816 '11. Tsd.,

74

«Bolschewismus und Judenfrage»

Der Weltkampf, 2. Jg., Heft 9 • Georg Junge München: Deutscher Volksverlag Dr. Ernst Boepple, 1. Mai 1925 • 20,5 x 16 cm München, Münchner Stadtmuseum, Bibliothek

75

«Volk ohne Raum»

Hans Grimm (1875-1959)
München: Verlag Langen & Müller, 1932 (1. Aufl. 1926) • 19,7x12,6cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, G 2591
151. Tsd.,

76

«Das Programm der NSDAP und seine weltanschaulichen Grundgedanken»

Gottfried Feder (1883-1941)
München: Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf., 1930 (1. Aufl. 1927)
22 x 15 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, G 359'40,

77

«Die Herrschaft der Minderwertigen – Ihr Zerfall und ihre Ablösung durch ein Neues Reich»

Edgar Julius Jung (1894-1934)
Berlin: Verlag Deutsche Rundschau, 1929 (1. Aufl. 1927) • 25 x 17 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, G 3024'3,

78

«Damals in Weimar 1919. Ein Blick hinter die Kulissen. Der Verrat am Deutschen Volke»

Die Geschichte der Weimarer Republik ist begleitet und belastet von einer hasserfüllten und von Verschwörungstheorien beladenen völkisch-nationalistischen Publizistik, die zum zehnten Jahrestag der Begründung der Republik 1929 einen Höhepunkt erlebte.

Albrecht von Graefe (1868-1933)
Berlin: Deutsche Buchdruckerei- und Verlags-Aktiengesellschaft, 1929 • 21x14,8 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, 57/4290

79

«Dietrich Eckart, ein deutscher Dichter und Vorkämpfer der Nationalsozialistischen Bewegung»

Albert Reich (1881-1942)
München: Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., 1934 (1. Aufl. 1933 unter dem Titel «Dietrich Eckart, ein deutscher Dichter und Vorkämpfer der Völkischen Bewegung») -21x17 cm München, Münchner Stadtmuseum, Bibliothek, 97/111

Die NS-Führungsriege

Hitler musste seinen Führungsanspruch in der NSDAP erst durchsetzen. Nach der Neugründung der Partei 1925 ordnete sich der antisemitische Flügel um Julius Streicher und Hermann Esser seiner absoluten Führung unter. Gregor Strasser – aufgrund seines erfolgreichen Parteaufbaus ausserhalb Bayerns insbesondere vom linken Parteiflügel als Konkurrent angesehen – verlor nach einem Konflikt mit Hitler 1932 alle Parteiämter. Zum Aufstieg der NSDAP trugen auch der renommierte Weltkriegsheld Hermann Göring und der Freikorpsführer General Franz Ritter von Epp mit ihren weitreichenden gesellschaftlichen Kontakten und durch finanzielle Förderung erheblich bei. Der mit Kreisen hoher Militärs vernetzte Weltkriegsoffizier Ernst Röhm, der die SA zu einer schlagkräftigen Miliz ausbaute, spielte dabei ebenfalls eine grosse Rolle. M.D.

80

Adolf Hitler

Heinrich Hoffmann (1885-1957)
München, 1. April 1924 • Fotografie (Neuabzug)
Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0152

81

Hermann Göring

(1893-1946, Reichsmarschall, Oberbefehlshaber der Luftwaffe) Heinrich Hoffmann (1885-1957) 1923 • Fotografie (Neuabzug) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0388

82

Wilhelm Brückner

(1884-1954, 1930-1940 Adjutant bzw. Chefadjutant Hitlers)
Heinrich Hoffmann (1885-1957) 1923-1926 • Fotografie (Neuabzug) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0034

83

Dietrich Eckart

(1868-1923, völkischer Schriftsteller und Publizist, Chefredakteur des *Völkischen Beobachters*) Heinrich Hoffmann (1885-1957)
um 1923 • Fotografie (Neuabzug) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0036



82



84



85



84
Franz Ritter von Epp
 (1868-1947, Reichsstatthalter in Bayern, seit 1934 Reichsleiter des Kolonialpolitischen Amtes, seit 1936 Bundesführer des Reichskolonialbunds) Heinrich Hoffmann (1885-1957) um 1927 • Fotografie (Neuabzug) Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0029 Abb. S. 185

85
Hermann Esser
 (1900-1981, Mitbegründer der DAP, 1923-1925 Propagandaleiter der NSDAP, seit 1939 Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda) Heinrich Hoffmann (1885-1957) um 1923 oder 1933 • Fotografie (Neuabzug) Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0381 Abb. S. 185

86
Gottfried Feder
 (1883-1941, 1931 Vorsitzender des Wirtschaftsrats der NSDAP, 1934 Reichskommissar für das Siedlungswesen) Heinrich Hoffmann (1885-1957) um 1923 • Fotografie (Neuabzug) Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0387

87
Joseph Goebbels
 (1897-1945, 1927-1933 Gauleiter von Berlin, Reichspropagandaminister) Heinrich Hoffmann (1885-1957) 1923-1926 • Fotografie (Neuabzug) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0024

88
Rudolf Hess
 (1894-1987, 1933-1941 Stellvertreter des «Führers») Heinrich Hoffmann (1885-1957) um 1937 • Fotografie (Neuabzug) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0044

89
Heinrich Himmler
 (1900-1945, Reichsführer SS, Chef der deutschen Polizei) Heinrich Hoffmann (1885-1957) 1929 • Fotografie (Neuabzug) München, Bayerische Staatsbibliothek München/Hoffmann, hoff-1688

86



91



94

90
Erich Ludendorff
 (1865-1937, General im Ersten Weltkrieg, völkischer Politiker, 1923 am Hitler-Putsch beteiligt) Heinrich Hoffmann (1885-1957) 1918-1920 • Fotografie (Neuabzug) Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0371

91
Wilhelm Prinz von Preussen
 (1882-1951, deutscher Kronprinz, Förderer Hitlers, später distanziert zum Nationalsozialismus) Heinrich Hoffmann (1885-1957) 1920er Jahre • Fotografie (Neuabzug) Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0017

92
Ernst Röhm
 (1887-1934, seit 1931 Stabschef der SA, seit 1933 Reichsminister o. G., 1934 ermordet) Heinrich Hoffmann (1885-1957) München, 1924 • Fotografie (Neuabzug) Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0376

93
Franz Seldte
 (1882-1947, Führer des «Stahlhelm», Bund der Frontsoldaten, Reichsarbeitsminister) Heinrich Hoffmann (1885-1957) um 1933 • Fotografie (Neuabzug) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0042

94
Gregor Strasser
 (1892-1934, Reichspropaganda-, später Reichsorganisationsleiter, 1934 beim «Röhm-Putsch» ermordet) Heinrich Hoffmann (1885-1957) um 1925 • Fotografie (Neuabzug) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0385

95
Julius Streicher
 (1885-1946, Gauleiter in Franken, Herausgeber des *Stürmer*) Heinrich Hoffmann (1885-1957) 1925 • Fotografie (Neuabzug) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0389

96
Friedrich Weber
 (1892-1955, Reichsführer der Deutschen Tierärzte) Heinrich Hoffmann (1885-1957) 1923 • Fotografie (Neuabzug) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 0392

Der Kampfbund

Die SA wurde 1920 als Ordnerdienst der NSDAP gegründet. Sie entwickelte sich von einem kleinen Schlägertrupp zu einer paramilitärischen Massenorganisation. Der männerbündische «SA-Geist» berief sich auf die verklärte «Frontgemeinschaft» des Ersten Weltkriegs und äusserte sich oftmals in roher Gewalt. Aufgabe der SA war es, durch den Kampf um die Strasse die Macht im Staat zu erobern. Vor allem in der Weltwirtschaftskrise übte die Parteiarmee eine grosse Anziehungskraft auf junge arbeitslose Männer aller sozialen Schichten aus; ihre Bedeutung wurde von den Gegnern allerdings lange unterschätzt. Mit Angriffen auf Kommunisten, Sozialdemokraten und Juden hatten SA-Männer grossen Anteil an der Zunahme politischer Gewalt. Der entfesselte SA-Terror im Frühjahr 1933 trug durch die massive Einschüchterung politischer Gegner massgeblich dazu bei, dass Hitler seine Macht festigen konnte. D. S.

97

Werbeaufsteller für «Trommler» – Zigaretten mit SA-Mann

Mit dem Symbol des «Trommlers» verdeutlichte die SA ihre Strategie der Massenmobilisierung und Kampfbereitschaft; mit den eigenen Zigarettenmarken «Trommler» und «Sturm» schuf sie sich neben einem alltäglichen Identifikationsangebot auch eine sprudelnde Einnahmequelle, denn deren Vertrieb lief nur über die Reichszeugmeisterei der SA. Deutschland, um 1933
60 x 25 x 11 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 97/109

98

«Bilderbuch für die Deutsche Jugend» um 1934 • 29 x 14,5 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, R 02/1232

99

Schallplatte «Naziton» mit dem Horst-Wessel-Lied

um 1933 • Schellack • Dm 20,5 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1987/124.2



97



98

100
«Der Sinn des Hitlergrusses»
Titelblatt der *Arbeiter-Illustrierten-Zeitung* (A-I-Z)
John Heartfield (1891-1968)
Berlin, 16. Oktober 1932 • 37,6 x 27,4 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum,
Do 57/27.6

101

«Die Rote Einheit macht sich frei! Wählt Liste 3»

Titelblatt der *Arbeiter-Illustrierten-Zeitung* (A-I-Z) zur Reichstagswahl
John Heartfield (1891-1968)
Berlin, Juli 1932 • 38,3 x 28,4 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do 55/545.19

Die Mitglieder der NSDAP

Die 1919 gegründete NSDAP war eine männlich geprägte Partei. Bis zu ihrem Verbot im November 1923 waren nur etwa zehn Prozent der Mitglieder Frauen. Nach der Neugründung im Februar 1925 sank der Frauenanteil auf 7,8 Prozent. Das Durchschnittsalter der Männer lag bei 31 Jahren, das der Frauen bei 35. Trotz anfänglich hoher Mitgliederfluktuation stieg die Zahl der Eintritte stetig. 1932 waren etwa 850'000 Menschen in der NSDAP organisiert. Die meisten von ihnen lebten auf dem Land, gefolgt von Einwohnern der Grossstädte. Knapp die Hälfte gehörte dem unteren Mittelstand an, etwa 41 Prozent waren Arbeiter und Handwerker. Gut neun Prozent kamen aus dem oberen Mittelstand. J. T.

102

Mitgliedsbuch der NSDAP für Adolf Hitler
Wiedereintritt in die Partei am 25. März 1925, ausgestellt am 1. Februar 1927 mit der symbolischen Mitgliedsnummer 1
Faksimile, 14 x 18 cm • München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass Hitler 23 Abb. S. 188

103

Mitgliedskarte Nr. 8908 der NSDAP Ortsgruppe Dresden
München, 20. Oktober 1922
Reproduktion (Original: 9,2x12,6 cm) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do 56/1448.2 Abb. S. 188

104

Mitgliedsausweise der NSDAP a) München, 23. Juli 1923
Reproduktion (Original: 9,2 x 11,8 cm) b) München, 16. Oktober 1923
Reproduktion (Original: 14,2x10,6 cm) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do 62/358



102



103

105
N SD AP-Mitgliedskarten
von 1925

- a) Stuttgart, 16. März 1925
- b) München, 2. April 1925
- c) Warnow/Pommern, 8. Mai 1925
- d) Plauen/Sachsen, 19. Juni 1925
- e) Auma/Thüringen, 29. August 1925 Reproduktionen (Originale: 13x9,5 cm) Berlin, Bundesarchiv, NSDAP-Zentralkartei, 3 I XX.5 A 0012; 3 I XX.18 H 0049; 3 I XX.27 M 0069; 3 I XX.23 K 0055; 3 I XX.8 BO 135

106
NSD AP-Mitgliedskarten
von 1926

- a) München, 1. Januar 1926
- b) Hameln/Hannover, 27. September 1926 Reproduktionen (Originale: 13 x 9,5 cm) Berlin, Bundesarchiv, NSDAP-Zentralkartei, 3 I XX.8 BO 135; 3 I XX.25 L 0011

107

**N SD AP-Mitgliedskarten
von 1928**

- a) Wollin/Pommern, 1. Mai 1928
- b) Durlach/Baden, 1. Dezember 1928 Reproduktionen (Originale: 13 x 9,5 cm) Berlin, Bundesarchiv, NSDAP-Zentralkartei, 3 I XX.37 R 0147; 3 I XX.8 BO 135

108

NSDAP-Mitgliedskarten von 1929

- a) Gramzow/Brandenburg, 1. Mai 1929
- b) Eichstetten/Baden, 1. Juli 1929
- c) Gross Ippener/Hannover, 1. August 1929
- d) Prieros/Brandenburg, 1. November 1929
- e) Mühlberg/Sachsen, 1. November 1929
- f) Swinemünde/Pommern, 1. November 1929
- g) Altona, 1. November 1929
Reproduktionen (Originale: 13 x 9,5 cm) Berlin, Bundesarchiv, NSDAP-Zentralkartei, 3 I XX.37 R 0147; 3 I XX.8 BO 135; 3 I XX.II D 0060; 3 I XX.8 BO 135; 3 I XX.18 H 0049; 3 I XX.8 BO 135; 3 I XX.37 R 0147

109

NSDAP-Mitgliedskarten von 1930


- a) Frankfurt am Main, 1. Februar 1930
- b) Leipzig, 1. März 1930
- c) Brünen/Rheinland, 1. März 1930
- d) Frankfurt an der Oder, 1. März 1930
- e) Halle an der Saale, 1. Dezember 1930
- f) Beuthen/Schlesien, 1. Dezember 1930
- g) Medenau/Ostpreussen, 1. Dezember 1930 Reproduktionen (Originale: 13x9,5 cm) Berlin, Bundesarchiv, NSDAP-Zentralkartei, 3 I XX.25 L 0011; 3 I XX.13 E 0146; 3 I XX.10 CO 151; 3 I XX.13 E 0146; 3 I XX.18 H 0049; 3 I XX.23 K 0055; 3 I XX.13 E 0146
Kat.-Nr. 109g Abb. S. 63

110

**NSDAP-Mitgliedskarten
von 1931**

- a) Aachen, 1. Januar 1931
- b) Altona, 1. Februar 1931
- c) Krippen/Sachsen, 1. Februar 1931
- d) Schwerin/Mecklenburg-Schwerin, 1. Februar 1931
- e) Zschorlau/Sachsen, 1. Februar 1931
- f) Dübrow/Pommern, 1. April 1931
- g) Braunschweig, 1. Mai 1931
- h) Nordrath/Rheinland, 1. Juni 1931
- i) Fischbach/Sachsen, 1. Juni 1931
- j) Berlin, 1. August 1931
- k) Würselen/Rheinland, 1. Dezember 1931
- l) Schwarzwaldau/Schlesien, 1. Dezember 1931
- m) Osterhofen/Bayern, 1. Dezember 1931

Name: <i>Dölgisch Franz</i> G. D. <i>5. 9. 05</i> Ort: <i>Gröden</i> Eltern: <i>Alve</i> Mitgli.-Nr.: <i>1109088</i> Eingetr. <i>1. 3. 32</i>	Name: <i>Dölgisch Franz</i> Geb.-Datum: <i>5. 9. 05</i> Geb.-Ort: <i>Gröden</i> Mitgli.-Nr.: <i>1109088</i> Aufnahme: <i>1. 3. 32</i> Aufnahme beantragt am: _____ Wiedereintr. beantragt am: _____ Austritt: _____ Geburtsort: _____ Ausschluß: _____ Aufgehoben: _____ Gewichen wegen: _____ Zurückgenommen: _____ Abgang zur Wehrmacht: _____ Zugang von: _____ Gestorben: _____ Bemerkungen: _____	<i>Sicht Nr. 927/70 7. Bild</i> Wohnung: <i>Störmeng</i> Ortgr.: <i>Wanzleben</i> Gau: <i>Mag. Anh.</i> Mitgli.-Nr. <i>1109088</i> Nr. <i>9. 17. 32</i> Wohnng.: <i>Am Rindweiden</i> Ortgr.: <i>Wanzleben</i> Gau: <i>Mag. Anh.</i> Mitgli.-Nr. <i>1109088</i> Nr. <i>15. 2. 32 (6. 17)</i> Wohnng.: <i>Am Rindweiden</i> Ortgr.: <i>Wanzleben</i> Gau: <i>Mag. Anh.</i> Mitgli.-Nr. <i>1109088</i> Nr. <i>1. 11. 34</i> Wohnng.: <i>Am Rindweiden</i> Ortgr.: <i>Wanzleben</i> Gau: <i>Mag. Anh.</i> Mitgli.-Nr. <i>1109088</i> Nr. <i>1. 3. 32</i> Wohnng.: <i>Am Rindweiden</i> Ortgr.: <i>Wanzleben</i> Gau: <i>Mag. Anh.</i>
--	--	--

Mitgli.-Nr. _____ Nr. _____ Wohnng.: _____ Ortgr.: _____ Gau: _____ Mitgli.-Nr. _____ Nr. _____ Wohnng.: _____ Ortgr.: _____ Gau: _____ Mitgli.-Nr. _____ Nr. _____ Wohnng.: _____ Ortgr.: _____ Gau: _____ Mitgli.-Nr. _____ Nr. _____ Wohnng.: _____ Ortgr.: _____ Gau: _____	Mitgliedskarte ausgestellt am: _____ 1. Mitgli.-Buch ausgestellt am: _____ Laufsch. Nr. _____ Gau: _____ 2. Mitgli.-Buch ausgestellt am: _____ Laufsch. Nr. _____ Gau: _____ Verwarnung in Amtsbekanntmachung aus: _____ Laut: _____ Register-Vorgang: _____	 12. Juli 1934
--	---	---

mb

Reproduktionen (Originale: 13 x 9,5 cm) Berlin, Bundesarchiv, NSDAP-Zentralkartei, 3 I XX.37 R 0147; 3 I XX.37 R 0147; 3 I XX.13 E 0146; 3 I XX.23 K 0055; 3 I XX.27 M 0069; 3 I XX.27 M 0069; 3 I XX.13 E 0146; 3 I XX.5 A 0012; 3 I XX.II D 0134; 3 I XX.10 CO 151; 3 I XX.13 E 0146; 3 I XX.27 M 0069; 3 I XX.5 A 0012
 Kat.-Nr.110e Abb. S. 62

111

NSDAP-Mitgliedskarten von 1932

- a) Kasseedorf/Schleswig-Holstein, 1. Februar 1932
- b) Falkensee/Brandenburg, 1. März 1932
- c) Kuckow/Ostpreussen, 1. Mai 1932
- d) Würzburg, 6. Juni 1932
- e) Leipzig, 1. September 1932
- f) Rottweil/Württemberg, 1. Oktober 1932
- g) Hamburg, 1. November 1932
- h) Kleinmachnow/Brandenburg, 1. Dezember 1932

Reproduktionen (Originale: 13 x 9,5 cm) Berlin, Bundesarchiv, NSDAP-Zentralkartei, 3 I XX.II D 0060; 3 I XX.13 E 0146; 3 I XX.40 T 0099; 3 I XX.17 G 0135; 3 I XX.23 K 0055; 3 I XX.10 CO 151; 3 I XX.25 L 0085; 3 I XX.13 E 0146

Briefe an Adolf Hitler 1932

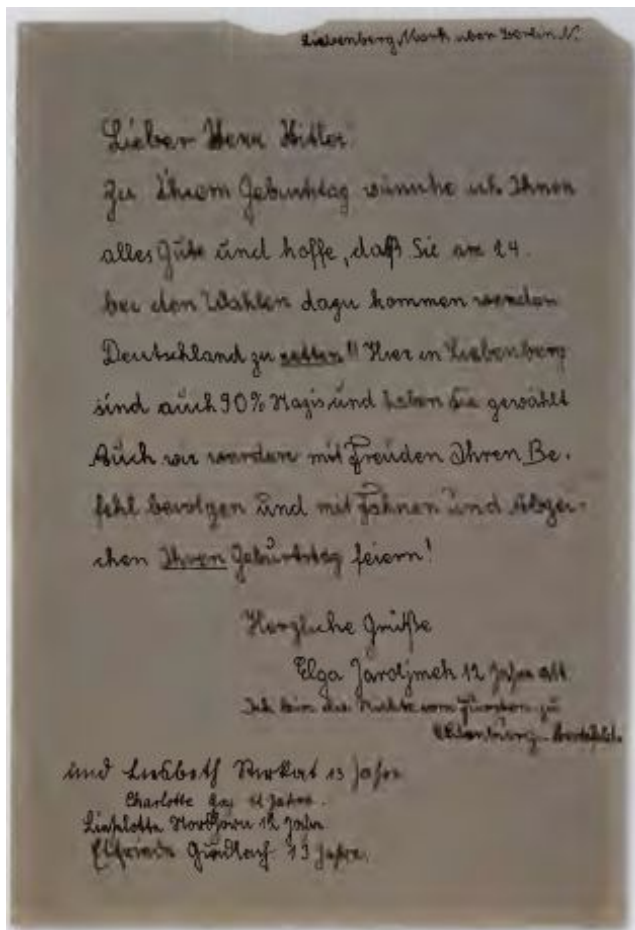
Zu seinem 43. Geburtstag erhielt Adolf Hitler Hunderte von Briefen. Männer, Frauen, Kinder und NS-Organisationen brachten darin ihre Loyalität mit ihm als dem künftigen «Führer» und ihre Hoffnungen auf ein neues Deutschland zum Ausdruck. Bekräftigt wurde dies durch selbstgefertigte Karten, Gedichte, Gebete und Fotos von Kindern, die ihre Hand zum deutschen Gruss erheben oder eine Uniform tragen. Unmut über das kurz zuvor erlassene Verbot von SA und SS wurde ebenso geäußert wie



113 e



115 h



113 c



116 c

die Hoffnung auf einen Sieg Hitlers bei den bevorstehenden Landtagswahlen am 24. April. Insbesondere die Kinderzeichnungen zeigen, wie stark die von der NS-Propaganda verbreiteten Feindbilder bereits wirkten. Bei den folgenden Briefen, Zeichnungen und Fotos zu Hitlers Geburtstag am 20. April 1932 handelt es sich um Reproduktionen. Die Originale liegen im Bundesarchiv in Berlin (NS 26/2475 und NS 26/2476). J.T.

112

Zeichnungen von Kindern

- a) Kohlezeichnung mit dem Porträt Hitlers von einem Elfjährigen aus Altenburg/Thüringen
- b) Zeichnung eines Neunjährigen aus Esslingen/Württemberg
- c) Tuschezeichnung «O, Deutschland mache Dich und wähle Hitler»
- d) Tuschezeichnung «Deutschland ist erwacht!»

113

Post von Kindern

- a) Brief zweier Brüder aus Darmstadt
- b) Brief eines Achtjährigen aus Chemnitz/Sachsen
- c) Brief einer Zwölfjährigen und vierer weiterer Mädchen aus Liebenberg/Brandenburg
- d) Brief mit Zeichnung einer Zehnjährigen aus Fuhlsbüttel/Hamburg
- e) Brief und Zeichnung einer Zwölfjährigen aus Frankfurt am Main
- f) Brief mit aufgeklebtem Glanzbild eines 13-jährigen Jungmädels aus Schweina/Thüringen
- g) Brief und Foto einer Volksschülerin aus Schloss Friedensburg/Thüringen
- h) Brief und Foto einer Zehnjährigen aus Hannover
- i) Brief eines Neunjährigen aus Arnstadt/Thüringen mit Foto
- j) Brief zweier Geschwister aus Lyck/Ostpreussen mit Foto ihres Bruders
- k) Brief einer Schülerin aus Stadtoldendorf/ Braunschweig mit Foto des Bruders Adolf in SA-Uniform
- l) Grusskarte und Fotos zweier Schwestern aus Fussgönheim/Rheinland, die den Arm zum Hitler-Gruss erhoben haben
- m) Grusskarte «Ich hatt' einen Kameraden» eines Achtjährigen aus Clausthal-Zellerfeld/Provinz Hannover mit einer Schneeplastik, die von Angehörigen der 12. SS-Standarte in Clausthal-Zellerfeld, Hans Rust und Reinhold Schmidt, entworfen und gebaut wurde

114

Wahlkampfunterstützung

- a) Brief der NSDAP-Ortsgruppe Wartenberg-Rohrbach/Bayern mit einem Foto von der Wahlwerbung an einer Hauswand im Dorf
- b) Brief eines Studenten aus Bad Reichenhall mit Foto von einem Hitler-Wahlplakat
- c) Brief und Foto eines Kunstmalers vor einem selbstgefertigten Hitler-Wahlplakat

115

Glückwünsche

- a) Foto eines geschmückten Balkons in Berlin-Lichterfelde anlässlich Hitlers Geburtstags
- b) Glückwunschkarte und Foto einer Dresdnerin
- c) Foto und Grusskarte mit selbstverfassten Gedichten einer Dresdnerin
- d) Brief mit Geburtstagsreim von einer Person aus Wuppertal
- e) Brief von einer Dresdner Hausgemeinschaft
- f) Brief eines Mannes aus Wahlbach/Westfalen
- g) Handgefertigte Grusskarte einer Potsdamerin
- h) Handgefertigte Grusskarte
- i) Handgefertigte Grusskarte von Mitarbeitern der Betriebszelle der Sächsischen Textilmaschinenfabrik, vormals Rich. Hartmann A.G. in Chemnitz/Sachsen
- j) Handgefertigte Grusskarte einer Frau aus Altenburg/Thüringen
- k) Postkarte aus Eberswalde/Brandenburg mit dem Porträt Hitlers
- l) Noten für das «Gebet für unseren Führer», vertont für die Aufführung durch einen Männerchor
- m) Ironisch verfasster Brief einer Frau

116

Fotos vom Nachwuchs

- a) Glückwunschbrief einer Mutter aus Völkermarkt/Österreich mit dem Foto ihres jüngsten Sohnes Adolf
- b) Brief eines Vaters aus Bethel bei Bielefeld mit Foto, das vermutlich seine fünf Kinder beim Hitler-Gruss zeigt
- c) Grusskarte eines Ehepaars aus Leuna/Sachsen mit einem Foto ihrer Tochter
- d) Grusskarte mit Fotos von den Kindern zweier Familien aus Reinsdorf/Sachsen
- e) Brief einer Leipzigerin und ihrer zwei Töchter
- f) Brief eines Ehepaars aus Neu Isenburg/Hessen-Nassau mit einem Foto ihrer 1921 und 1924 geborenen Söhne

117

Grusskarten von Parteimitgliedern

- a) Brief eines SS-Mannes aus Radevormwald/Rheinland mit Foto von seinem neunjährigen Neffen in SA-Uniform
- b) Brief des NSDAP-Unterbezirksleiters in Sonnewalde/Brandenburg mit einem Foto von seinem jüngsten Sohn in SA-Uniform

- c) Brief der NSDAP-Frauenschaftsleiterin in Obercunewalde/Sachsen mit einem Foto ihres vierjährigen Sohnes in SA-Uniform
- d) Grusskarte der NSDAP-Frauenschaft Weinböhlä mit den Unterschriften von 18 Kindern des Ortes
- e) Brief der NSDAP-Ortsgruppe Schönriesen/ Böhmen
- f) Handgefertigte Grusskarte der SA-Standarte 75, Bremen
- g) Handgefertigte Grusskarte der Standarte 1/11 Frontsoldaten Sturm 3c, Breslau
- h) Grusskarte der NSDAP-Ortsgruppe Rosbach/ Sieg
 - Kat.-Nr. 117 h Abb. S. 58

Die NSDAP als Wahlkampfmaschine

Anfang der 1930er Jahre warben viele Parteien mit Massenveranstaltungen, Plakaten, Flugblättern und modernen Medien wie Radio- und Filmbeiträgen. Den Nationalsozialisten gelang es ausserdem, durch gezielt provokatives Verhalten Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Die Saal- und Strassenschlachten zwischen Nationalsozialisten und ihren Gegnern stifteten ein Gemeinschaftsgefühl innerhalb der NS-Bewegung. Zentrale Themen des nationalsozialistischen Wahlkampfes waren die Gegnerschaft zur Republik sowie der Kampf gegen «Juden» und «Marxisten». Versprechen wie materielle Sicherheit und mentale Geborgenheit wurden eng mit der Person Adolf Hitlers verknüpft, weswegen Hitler häufig als Befreier der Massen oder gar als «Erlöser» dargestellt wurde. C.K.

118

«Her zu uns»

Wahlplakat der Antifaschistischen Aktion Deutschland, 1919-1933
 Reproduktion (Original: 100 x 70 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 74/3651.1

119

«Nazipest! Meuchelmord!»

Plakat der SPD mit Protesten gegen Morddrohungen und Mordtaten der Nationalsozialisten Deutschland, 1922-1933
 Reproduktion (Original: 91 x 59,5 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, P55/565



130

120

«Elend und Hunger/Arbeit und Brot/ Wählt Hitler Liste 1»

Wahlplakat der NSDAP zu den Reichstagswahlen Annaberg, 1932 • Reproduktion (Original: 98,5 x 68,2 cm) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 62/1138

121

Eine Berliner SA-Standarte auf einem Propaganda-Marsch in Spandau

Friedrich Carl August Weinrother sen. (1898-1976) 1932 • Fotografie (Neuabzug) Berlin, bpk – Bildagentur für Kunst, Kultur und Geschichte, 30002623

122

«Hitler»

Wahlplakat der NSDAP zur Reichspräsidentenwahl • Entwurf: Hans Herbert Schweitzer alias Mjöllnir (1901-1980) • Deutschland, 1932 Reproduktion (Original: 84 x 57,5 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 62/1138 • Abb. S. 61

123

«Bravo, Herr von Papen, nur weiter so ...»

Wahlplakat der NSDAP zur Reichstagswahl Entwurf: Felix Albrecht (1884-1967) Deutschland, 1932 Reproduktion (Original: 86x61 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 64/248

124

«Unsere letzte Hoffnung: Hitler»

Wahlplakat der NSDAP zur Reichstagswahl Entwurf: Hans Herbert Schweitzer alias Mjöllnir (1901-1980) • Deutschland, 1932 Reproduktion (Original: 121,8 x 86,5 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 57/178

125

«Wir wählen Hindenburg! Wir wählen Hitler!»

Wahlplakat der NSDAP zur Reichspräsidentenwahl • Entwurf: Heinz Franke (1905-1966) Berlin, 1932 Reproduktion (Original: 122,5 x 85,5 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, P62/1072

126

«Zwei Jahre Nazi-Morde / Macht Schluss mit der Nazi-Mordpest»

Plakat der SPD mit Veröffentlichung einer Totenliste der von den Nationalsozialisten innerhalb von zwei Jahren ermordeten Menschen Entwurf: Richard Hauschildt (1876-1934) Berlin, 1932 Reproduktion (Original: 83,5 x 58,5 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 61/1632

127

Originalfoto zeitgenössischer Wahlplakate auf den Strassen von Mannheim

Reichspräsidentenwahl, 1. Wahlgang (Tafel), mit Hindenburg, Thälmann, Hitler Mannheim, 1932 • Fotoreproduktion Berlin, Deutsches Historisches Museum, Ph 98/150

128

Aufmarsch der NSDAP vor dem Rathaus in Weimar

Weimar, um 1932 • Reproduktion Berlin, Deutsches Historisches Museum, PK 90/4335

129

Adolf Hitler bei einer Kundgebung vor dem «Hotel Elefant» in Weimar

Weimar, um 1932 • Reproduktion Berlin, Deutsches Historisches Museum, PK 90/4241

Von der «Harzburger Front» in die Reichskanzlei

Am 11. Oktober 1931 schloss sich die «nationale Opposition» aus NSDAP, DNVP, Stahlhelm, Alldeutschem Verband und kleineren «Vaterländischen Verbänden» bei einer Grossveranstaltung in Bad Harzburg mit dem Ziel zusammen, die Regierung Brüning zu stürzen und die Macht zu erobern. Ohne ein gemeinsames Konzept und angesichts des Alleinherrschaftsanspruchs von Adolf Hitler zerbrach das lockere Bündnis bereits bei der Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten zur Reichspräsidentenwahl 1932. Dennoch blieb die in Harzburg erkennbare Bündniskonstellation eine Option für die weiteren politischen Machtspiele und wurde zum Grundmuster der Machtübertragung auf die Regierung Hitler am 30. Januar 1933. H.-U.T.

130

Tagung der «Nationalen Opposition» in Bad Harzburg

Bad Harzburg, 11. Oktober 1931 Fotoreproduktion • Berlin, Deutsches Historisches Museum, F 80/328

Hitler und die Deutschen

Machtübertragung und nationale Revolution

Die «Machtergreifung» vom 30. Januar 1933 war zunächst und vor allem eine Machtübertragung auf die Regierung Hitler, die sich auf ein Bündnis von NSDAP und Konservativen stützte. Mit dem Begriff der «Machtergreifung», den die Nationalsozialisten bald danach prägten, wollten sie die Rolle der nationalkonservativen Bündnispartner herunterspielen und die revolutionäre Dynamik der NS-Bewegung bei dem Prozess der Machteroberung, der aus dem Präsidialkabinett Hitler eine Diktatur machte, hervorheben. Tatsächlich war die schrittweise Monopolisierung der Macht durch Hitler und die NSDAP nur möglich durch ein Zusammenwirken der nationalsozialistischen «Parteirevolution» von unten mit der bürokratischen Stabilisierung der Machteroberung und der nachträglichen staatlichen Legalisierung der Gewalt. Präzedenzlos ist die Geschwindigkeit, mit der Verfassungsstaat und Rechtsordnung zerstört, Länder und Gemeinden gleichgeschaltet, Parteien und Verbände aufgelöst und ein aussernormativer Machtkomplex aus Gestapo, SS und wilden Konzentrationslagern errichtet wurde. Das alles geschah innerhalb von fünf Monaten und ohne einen ausgeklügelten Plan der Machteroberung. Ausschlaggebend waren vielmehr der ungebremste Machtwille Hitlers wie seine Fähigkeit zur Ausnutzung und Verschärfung von Situationen. Hinzu kamen die innere Schwäche der potenziellen Gegner und künftigen Opfer sowie die stabilisierenden administrativen und scheinlegalen Massnahmen durch die konservativen Bündnispartner in Bürokratie, Reichswehr und Grosswirtschaft, die über den gleichzeitigen Terror gegen Andersdenkende und die Verhängung eines permanenten Ausnahmezustands hinwegsehen. In einer Mischung von ideologischer Übereinstimmung und von teilweise kurzsichtigen materiellen und sozialen Interessen, von opportunistischer Verblendung und Fehleinschätzungen arbeiteten sie Hitlers Machtwillen zu, denn sie sahen sich in der stärkeren Position und unterschätzten die revolutionäre Intensität der NSDAP. Darum stiess dieser Vorgang, der alle bis dahin bekannten Prozesse der Ausbildung einer Diktatur, einschliesslich der Machtübernahme Mussolinis, in seiner Dynamik und Durchdringung der Gesellschaft übertraf, auf keinen nennenswerten bürgerlichen Widerstand. Stattdessen gab es eine wachsende Zustimmung- oder Hinnahmefähigkeit vor allem in bürgerlich-nationalen Gesellschaftsschichten, was die nationalsozialistische Doppelstrategie aus Verführung und Gewalt erst möglich machte. Ihren vorläufigen Abschluss fand die «Machtergreifung» mit der verfassungsrechtlich unzulässigen Vereinigung der Ämter des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten nach dem Tod Hindenburgs Anfang August 1934. Danach nannte Hitler sich «Führer und Reichskanzler». Somit gab es keine institutionell und rechtlich geregelte Form der Opposition gegen den Diktator. Zur Bekräftigung liess Hitler sich von der Reichswehr, dem potenziell stärksten Gegengewicht, mit einer neuen Eidesformel freiwillig unbedingten Gehorsam geloben.

Hitlers «Steigbügelhalter»

Die konservativen Eliten standen der Republik feindlich gegenüber. Ihnen fehlte aber die Kraft einer politischen Massenbewegung, um diese zu beseitigen. Mit der «Harzburger Front» scheiterte 1931 ihr erster Versuch, die NSDAP unter Kontrolle zu bringen. Ende 1932 jedoch befand sich Hitlers Partei in einer tiefen Krise, da sie aus eigener Kraft nicht mehr an die Macht kommen konnte. Reichskanzler Kurt von Schleicher versuchte, Teile der NSDAP für seine Zwecke einzuspannen, scheiterte aber an Hitlers Führungsanspruch. Franz von Papen, Schleichers Vorgänger im «Kabinett der Barone», liess nun seine Beziehungen zu Reichspräsident von Hindenburg und dessen Umfeld spielen: Er versicherte, einen Kanzler Hitler gemeinsam mit dem DNVP-Chef Hugenberg «einrahmen» zu können - was sich als verhängnisvoller Irrtum erwies. D.S.

131

«Deutsche Zauberwerke A.G.
Kein Grund zum Verzagen,
solange noch Kanzler am laufenden
Band produziert werden!»

Karikatur aus der satirischen Wochenzeitschrift *Simplicissimus*, Jg. 37,2, H. 46, S. 544 München, 12. Februar 1933 • Reproduktion (Original: 38,3 x 28,5 cm) • Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, 2» Yy 156/90

132

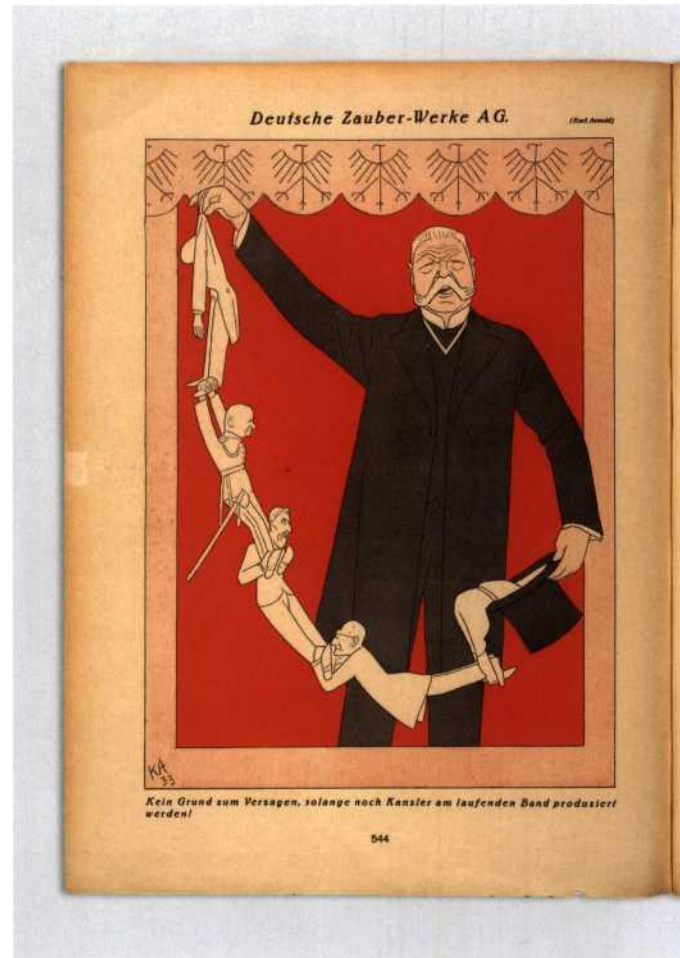
Fünf Zylinder

- a) Frankfurt am Main, um 1880
Hersteller: Gustav Kramer, Hoflieferant
- b) London, um 1880
Hersteller: Christy's London
- c) Berlin, 1901-1920 • Hersteller: H. Heimann
- d) Berlin, 1901-1925 • Hersteller: E. Scheiwe
- e) Deutschland, 1927
Berlin, Deutsches Historisches Museum,
1989/2490.472.1; 1989/2490.471.1; KTe 69/118;
KTe 69/119; KTe 74/13

133

**Ernennungsurkunde Hitlers
zum Reichskanzler**

Berlin, 30. Januar 1933 • Faksimile • 30 x 21 cm
München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv,
Nachlass Hitler I



131



132 d



DEUTSCHLAND

ERWACHE

Bündnis zwischen NSDAP und Konservativen

Die NSDAP erreichte nur in einer Koalition mit dem Wahlbündnis der DNVP mit dem «Stahlhelm» eine parlamentarische Mehrheit. In der Phase der Machtübertragung 1933 erhielt Hitler Rückendeckung von der Reichswehr, deren Position seit Herbst 1930 durch die Präsidialkabinette gestärkt worden war. Dabei war die Haltung der Reichswehrführung gegenüber Hitler und der NSDAP durchaus zwiespältig: Einerseits fürchtete sie die militärische Konkurrenz der SA-Parteiarmee, andererseits hoffte sie auf die Ausschaltung linker politischer Kräfte sowie auf eine Revision des Versailler Vertrags.

Offizierssäbel und Ordensspangen symbolisieren die Macht der traditionsbewussten Reichswehr, während die SA-Standarte wie kein anderes Zeichen mit dem Machtanspruch des nationalsozialistischen Staates verbunden wird. Die Standarte kombiniert antike römische Feldzeichen mit dem Schriftzug «Deutschland erwache», einem Schlachtruf, den der rechtsradikale Dichter und Mitbegründer der NSDAP Dietrich Eckart erfunden hat. S.E.

134

SA-Standarte

Inscription auf der Rückseite: «Brünn» Seit dem ersten Parteitag der NSDAP 1923 wurden die von Hitler mit entworfenen Standarten an die SA und die SS verliehen. Sie wurden zum Signum der NSDAP und ihrer Militanz. Deutschland, zwischen 1939 und 1945 Kunstseide • 68,5 x 79 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Fa 93/8.a-b

135

Säbel für Offiziere des Heeres mit Scheide

Ehrensäbel für hervorragende Schiessleistungen Klin-genätzung: «Ehrenpreis für hervorragende Schiessleistungen 1935/Lt. Sarrazin, Pi. Batl. 14» Hersteller: Carl Eickhorn • Solingen, 1935 Eisen, Stahl, Messing, Kunststoff, Leder • L 96 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, W 59/3101.a-b



140

136

Säbel für Offiziere des Heeres mit Scheide

Hersteller: Paul Weyersberg & Co. Solingen, um 1935 • Eisen, Stahl, Messing, Kunststoff • L 95,5 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, W 59/3106.a-b

137

Ordensspange

Eisernes Kreuz 2. Klasse, Ausgabe 1914, Preussen; Militär-St. Heinrich-Orden; Ritterkreuz, Sachsen; Albrechtsorden; Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern, Sachsen; Ehrenkreuz des Weltkriegs 1914/1918 für Kämpfer, Deutsches Reich; Zivilverdienstorden, Ritterkreuz 2. Klasse, Sachsen; Dienstauszeichnung der Offiziere für 25 Jahre, Sachsen • Deutschland, um 1935 • Eisen, Silber, Email, Bronze, Kupfer, Seide • 7,6 x 18,3 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, O 2005/8.1-6

138

Ordensspange

Eisernes Kreuz 2. Klasse, Ausgabe 1914, Preussen; Friedrich-August-Medaille am Kriegsband, Sachsen; China-Denk Münze für Kämpfer; Ehrenkreuz für Frontkämpfer, Deutsches Reich; Dienstauszeichnung der Unteroffiziere 1. Klasse für 15 Jahre, Sachsen • Deutschland, um 1935 Eisen, Silber, Bronze, Seide • 7,1 x 14,5 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, O 68/29.1-5

139

Ordensspange

Eisernes Kreuz 2. Klasse, Ausgabe 1914; Militärverdienstkreuz 2. Klasse, Ausgabe 1914, Mecklenburg-Schwerin; Roter Adler-Orden 4. Klasse, Preussen; Königlicher Kronen-Orden 4. Klasse, Preussen; Silbernes Verdienstkreuz zum Hausorden der Wendischen Krone, Mecklenburg; Ehrenkreuz für Frontkämpfer, Deutsches Reich; Militärdienstkreuz der Unteroffiziere und Mannschaften für 15 Jahre, Mecklenburg-Schwerin Deutschland, um 1935 • Eisen, Silber, Email, Bronze, Kupfer, Seide • 7,2 x 19 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, O 59/132-1-7

140

«Todeskampf der Freiheit»

Schrift der KPD zur politischen Situation in Deutschland nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten
Käthe Kollwitz (1867-1945)
Deutschland, Februar 1933 • 22,4x14,8 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do 62/1149.23

141

«Hitler Liste 1»

Plakat der NSDAP zur Reichstagswahl vom 5. März 1933
Hamburg, 1933 • Hochdruck • 60,5 x 42 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1987/234

142

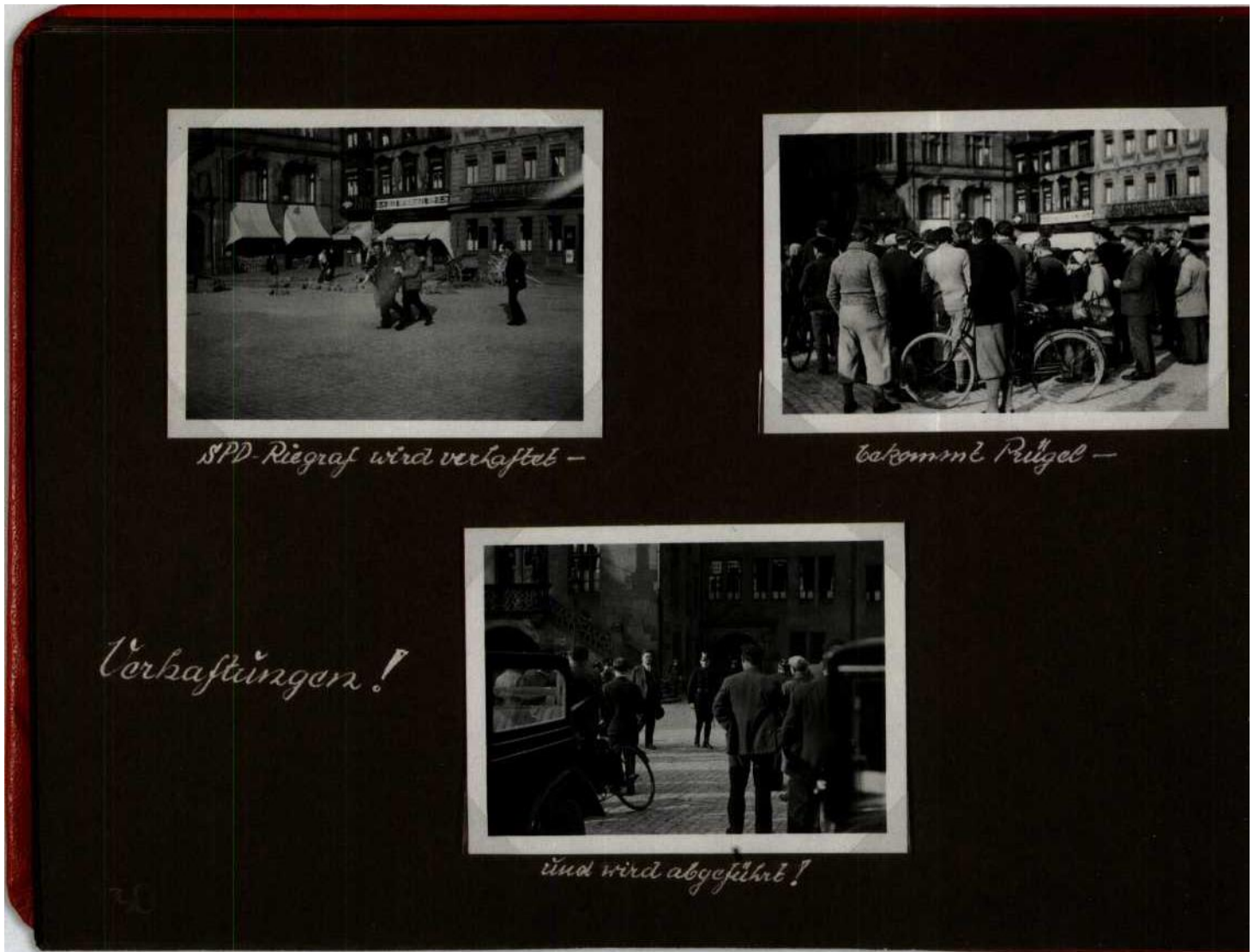
«Nimmer wird das Reich zerstört – wenn ihr einig seid und treu! / Liste 1 NSDAP»

Plakat der NSDAP zur Reichstagswahl vom 5. März 1933 • München, 1933 Reproduktion (Original: 117,5 x 83 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 62/260

143

«Der Reichstag in Flammen! Von Kommunisten in Brand gesteckt!»

Plakat der NSDAP zur Reichstagswahl vom 5. März 1933
Der Reichstagsbrand, für den Hitler und Göring sofort die Kommunisten verantwortlich machten, war für die NSDAP ein willkommenes Anlass zur Mobilisierung von Bürgerkriegsängsten und zur Selbststilisierung als Ordnungsstifter. Mitten im Wahlkampf wurde eine Verfolgungskampagne gegen die politische Linke eröffnet und eine Notverordnung erlassen, mit der die Grundrechte der Verfassung ausgehebelt wurden.
Entwurf: Hans Weidemann (1904-1975) Berlin, 1933 • Offsetdruck • 116,7x81,6 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 62/1305



144

Zustimmung und Gewalt

Das von einem unbekanntem Anhänger der NSDAP zusammengestellte Fotoalbum dokumentiert die Machteroberung und Konsolidierung auf lokaler Ebene. Der «nationalen Revolution» auf Reichsebene werden Bilder der Machtübernahme in Heilbronn gegenübergestellt: die Übernahme des Rathauses, die Demütigung und Verfolgung politischer Gegner, die Drangsalierung der jüdischen Bevölkerung und schliesslich die Feierlichkeiten zum 1. Mai 1933, dem «Tag der deutschen Arbeit». Die hier abgebildete Seite «Verhaftungen!» zeigt eine Szene dieser

Machtübernahme: Der Sozialdemokrat Ernst Riegraf wird mit Gewalt daran gehindert, an der Gemeinderatssitzung teilzunehmen. Der Fotograf war eigens zur Dokumentation der Ereignisse einbestellt worden, damit die Bevölkerung sehen konnte, wer nun in Heilbronn das Sagen hatte. D.B.

144

«Verhaftungen! «

aufgeschlagene Seite eines Fotoalbums

Heilbronn, 1933

Kunstleder und Karton, handgeschrieben

18 x 26 cm (geschlossen)

Heilbronn, Stadtarchiv Heilbronn, F006-19

145

Fackelzug durch das Brandenburger

Tor anlässlich der Ernennung

Adolf Hitlers zum Reichskanzler

Berlin, 30. Januar 1933 • Fotografie (Neuabzug)

Berlin, Deutsches Historisches Museum, 96/1405

146

Erste Aufnahme des Kabinetts

Adolf Hitler in der Reichskanzlei

Presse-Foto Röhnert • Berlin, 30. Januar 1933

Fotografie (Neuabzug) • Berlin, Deutsches

Historisches Museum, 04/615

147

Das brennende Reichstagsgebäude

am Morgen des 28. Februar 1933

Berlin, 28. Februar 1933 • Fotoreproduktion

Berlin, ullstein bild, 01118244

148

Bildbericht mit inszenierten

Propagandafotos des

Konzentrationslagers Dachau im

«Bayerischen Heimgarten»

Am 20. März 1933 gab Heinrich Himmler als kommissarischer Polizeipräsident Münchens die Errichtung eines Konzentrationslagers bei Dachau bekannt, in dem die politischen Gegner des Regimes inhaftiert werden sollten. Viele Tausende wurden im KZ Dachau unter grausamen Bedingungen gefangengehalten und ermordet, während der offizielle Bildbericht das Lager mit kaum zu überbietendem Zynismus als ein idyllisches Erziehungslager darstellte. Dieser falsche Schein trug dazu bei, dass die Nationalsozialisten fast unbehelligt von der Öffentlichkeit Oppositionelle verhaften und quälen konnten.

München, Juni 1933 • Reproduktion

Berlin, Bildarchiv Preussischer Kulturbesitz /

München, Bayerische Staatsbibliothek München/

Hoffmann, 50130196; 50130197

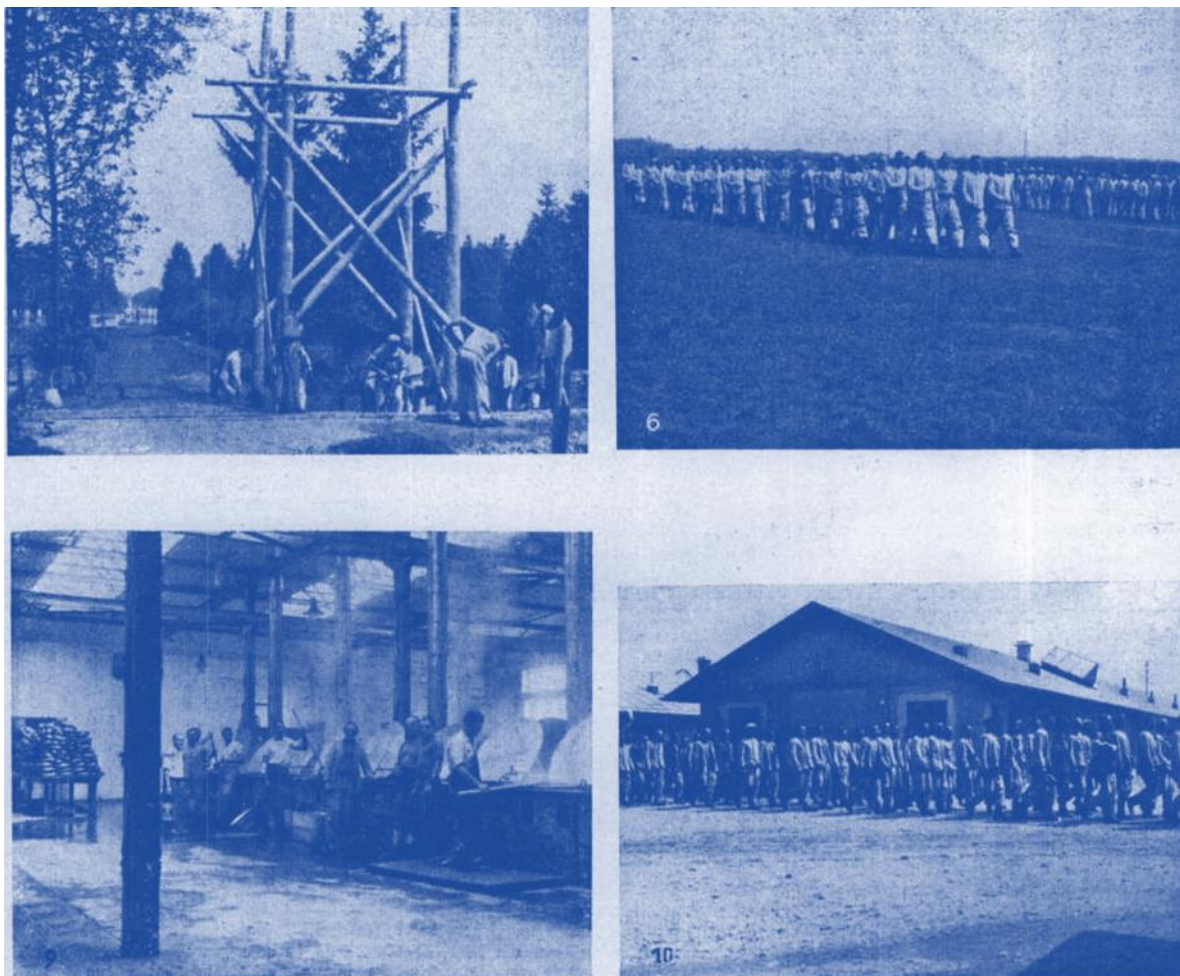
Abb. S. 200-201



145



146





Konzentrationslager Dachau

(Photo Sehnert, Dachau)

Bilderberichterstattung zu der im Textteil der heutigen Ausgabe des „Bayerischen Heimgartens“ stehenden ausführlichen Schilderung

1. Eingang zu den Gefangenenbaracken
2. Schlageter-Denkmal im Konzentrationslager (von Häftlingen ausgeführt)
3. In der Lagerkücheneinrichtung
4. Arbeiten im Gelände des Lagers
5. Errichtung von Wachttürmen
6. Die Freizeit wird mit Sport und Übungen ausgefüllt
7. Die Baracken
8. Eingehend kommen die Gefangenen von der Arbeit
9. Die Küche liefert ein gutes Essen
10. Marschierende Kolonne
11. Angetreten!



149

149

Maidemonstration

im Berliner Lustgarten, hinten rechts: das Zeughaus

Berlin, 1. Mai 1933 • Fotografie (Neuabzug)
Berlin, Deutsches Historisches Museum, F 66/893

Uniformierung der Gesellschaft

Die Uniformierung der Gesellschaft war ein internationales Phänomen nach dem Ersten Weltkrieg und keineswegs eine ausschliesslich deutsche oder gar nationalsozialistische Erscheinung. Allerdings wollte die NS-Diktatur mit ihrem totalitären Herrschaftsanspruch die Gesellschaft auch hinsichtlich des äusseren Erscheinungsbilds gleichschalten. Als Symbolträger für Macht, Herrschaft und Geschlecht signalisierte die Kleiderordnung im Nationalsozialismus die Zugehörigkeit zur «Volksgemeinschaft». Ein differenziertes Rang- und Insigniensystem gab Auskunft über den Platz in der gesellschaftlichen Hierarchie. Die Uniformierung versprach zugleich die soziale Gleichstellung und die Überwindung von Standesunterschieden. Die Kleidung dokumentierte nach aussen hin die Zugehörigkeit zur Gruppe und zog

eine scharfe Trennlinie zu den Anderen, den «Gemeinschaftsfremden», allen voran den deutschen Juden, die diese Kleidung nicht tragen durften. Auf den beiden Abbildungen (S. 204-205) sind verschiedene Partei-, Wehrmachts- und Ziviluniformen zu sehen, allerdings ohne die dazugehörige Kopfbedeckung. Als eine Art Uniform kann auch das Parteiabzeichen am Revers des Jacketts gelten, mit dem die NSDAP-Mitgliedschaft und die Zustimmung zum Regime öffentlich zur Schau gestellt wurden. Parteiuniformen für Angehörige der paramilitärischen SA und SS orientierten sich stark am militärischen Bereich. Braun und schwarz wie die Parteiuniformen war auch die Kleidung der Hitlerjugend (HJ) und des Bundes Deutscher Mädel (BDM). Zur klassischen Ziviluniform zählt der Dienstrock von Beamten der Finanz- und Justizverwaltung. Am meisten verbreitet war die Uniform des Reichsarbeitsdienstes, denn alle männlichen Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren waren ab 1935 zu einem halbjährigen Arbeitsdienst mit militärischer Ausbildung verpflichtet. Der «Ehrendienst für die Nation», wie der Arbeitseinsatz genannt

wurde, war für weibliche Jugendliche freiwillig. Erst mit Kriegsbeginn 1939 wurde eine weibliche Arbeitsdienstpflicht eingeführt. Erdbraun war die Dienstkleidung mit Armbinde für die jungen Männer; die jungen Frauen, die in der Landwirtschaft ihren Dienst versahen, trugen ein blaues Kittelkleid mit Brosche und weisser Schürze. Die Symbole Spaten und Ähre standen für die Arbeit beim Bau des Westwalls und der Reichsautobahnen und in der Landwirtschaft. Die Uniformen des Heeres waren zumeist in schlichtem Feldgrau gehalten. Das Hoheitszeichen – der Reichsadler mit Hakenkreuz – war auf Brusthöhe der Uniformjacke angebracht. Während des Zweiten Weltkriegs wurden die Kampfverbände der Waffen-SS dem Oberkommando der Wehrmacht unterstellt und trugen ebenfalls feldgraue Uniformen, allerdings mit den SS-Runen und Dienstgradabzeichen auf dem Kragenspiegel. Die Wehrmacht zog ab 1939 verstärkt Frauen zu Kriegsdiensten heran, sei es als Krankenschwestern oder als Luftwaffenhelferinnen. S.E.

150 «Deutsche Uniformen, Album: SA, SS, HJ»

Sammelbilderalbum
Herausgeber: « Sturm » -Zigarettenfabrik Dresden, um 1934 • 24,6x28,6 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 87/24

151

Jacke und NSDAP-Parteiabzeichen zwischen 1930 und 1939
Berlin, Deutsches Historisches Museum, KTe 86/56; O 54/661

152

Dienstbluse («Braunhemd») für Angehörige eines SA-Motorsturms, dazu Binder und Mütze
zwischen 1933 und 1945
Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1989/945.1; 1989/945.2; U 68/188

153

Mütze für Angehörige der SA, Gau Thüringen um 1934

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 70/68

154

Dienstrock für Angehörige der Allgemeinen SS, SS-Mann, Standarte 13 (Stuttgart) zwischen 1933 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1989/938.2

155

Dienstbluse («Braunhemd») für Politische Leiter-Anwärter (Parteigenossen) in der Kreisleitung der NSDAP, dazu Selbstbinder zwischen 1940 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/102.1; U 93/103

156

Dienstrock für Angehörige der Allgemeinen SS, Obersturmführer, dazu Schirmmütze

zwischen 1933 und 1945 Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 70/77; U 70/80

157

Dienstrock für Politische Leiter der NSDAP, dazu Schirmmütze zwischen 1933 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1989/946.1; 1989/946.3

158

Braunhemd mit Paradeschnur – grosser Dienstanzug eines Oberscharführers des NS-Fliegerkorps zwischen 1935 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/156.a-b

159

Waffenrock für Generäle der Infanterie, Deutsche Wehrmacht zwischen 1939 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 64/108

160

Feldbluse für Mannschaften des Heeres, Gefreiter Sanitäter der Infanterie

ab 1940 Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 96/20

161

Jackett für Luftwaffen-Helferinnen, dazu Schiffchen

zwischen 1939 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 94/104; U 94/103

162

Feldbluse für Offiziere des Heeres, Leutnant der Infanterie, Deutsche Wehrmacht zwischen 1939 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 68/15

163

Schirmmütze zur Dienstuniform für Offiziere des Heeres, Infanterie zwischen 1934 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 56/8

164

Feldjacke für Soldaten der Panzertruppe, Deutsche Wehrmacht zwischen 1939 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 62/84

165

Waffenrock alter Art für Mannschaften des Heeres, Soldat der Fahrttruppe, Deutsche Wehrmacht zwischen 1935 und 1938

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 53/320

166

Dienstrock für Angehörige des Reichsarbeitsdienstes, Oberstfeldmeister, dazu Mütze zwischen 1935 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 68/2; U68/4

167

Feldbluse für Angehörige des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsmann, dazu Mütze zwischen 1935 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1990/41.1; 1990/41.4

168

Arbeitskleid für weibliche Angehörige des Reichsarbeitsdienstes, dazu Schürze um 1940

Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1989/944.1; 1989/944.2

169

Arbeitskittel für weibliche

Angehörige des Reichsarbeitsdienstes zwischen 1933 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 67/120

170

Schwesternkleid für Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes, Schwesternschaft Reichshauptstadt Berlin

zwischen 1938 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/262; U 93/263

171

Dienstbluse für Angehörige des Luftschutzes, dazu Schiffchenmütze (unkorrekte Zusammenstellung verschiedener Abzeichen)

zwischen 1939 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/272; U 93/271

172

Dienstrock für Angehörige der Reichsjustizverwaltung, Justiz-Hauptwachtmeister, dazu Schirmmütze

zwischen 1934 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/60; U 93/59

173

Dienstbluse für Angehörige des Werkschutzes, dazu Schirmmütze zwischen 1940 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/151; U 93/150

HITLER UND DIE DEUTSCHEN



vordere Reihe (v.l.n.r.): 151,152,154,155,156,157

mittlere Reihe (v.l.n.r.): 159,160,161,162,164,165

hintere Reihe (v.l.n.r.): 166,167,168,169,170

MACHTÜBERTRAGUNG UND NATIONALE REVOLUTION



vordere Reihe (v.l.n.r.): 171,172,173,174

mittlere Reihe (v.l.n.r.): 175,176,177,178

hintere Reihe (v.l.n.r.): 180,183,184,185

174

Dienstrock für Angehörige der Reichsfinanzverwaltung, Zollsekretär, dazu Schirmmütze

zwischen 1934 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 84/23; U 84/25

175

Feldbluse mit offenem Kragen für Mannschaften der Waffen-SS, Wachtmeister der Polizei-Division, dazu Schirmmütze

zwischen 1942 und 1945 Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 94/76; U 94/75

176

Schwesternkleid für Krankenschwestern, abkommandiert zur Kriegsmarine, dazu Schwesternschürze

zwischen 1939 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/290

177

Feldbluse für Luftwaffen-Helferinnen, dazu Baschlikmütze

um 1943 Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/204; U 93/203

178

Feldbluse für Mannschaften der Waffen-SS, Rottenführer der Infanterie

zwischen 1939 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/218

179

Schirmmütze für Mannschaften der Waffen-SS

zwischen 1939 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 65/61

180

Dienstbluse für Angehörige der Hitler-Jugend, Gefolgschaftsführer als Helfer der Deutschen Wehrmacht, mit Führerschnur und Parteiabzeichen

zwischen 1939 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/167.a-c

181

Tuch mit Lederknoten zum Dienstanzug für Kameradschaftsführer der Flieger-HJ

zwischen 1938 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/227.a-b

182

Baschlikmütze zum grossen Winterdienstanzug für Hitlerjungen der Motor-HJ, Gau «Nord Nordsee» zwischen 1938 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/182

183

Dienstbluse zum grossen Winterdienstanzug für Hitlerjungen im Landdienst der HJ, mit Führerschnur und Armbinde

zwischen 1935 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/230.a-b

184

Jacke («BDM-Weste») für Angehörige des Bundes Deutscher Mädel, Bundestracht zwischen 1933 und 1945

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 67/118

185

Strickjacke («Berchtesgadener Jacke») für Angehörige des Bundes Deutscher Mädel mit Führerinnenschnur für Mädelgruppen und Jungmädelgruppenführerinnen

Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/192.a-c

186

Massgeschneiderte Ausgehuniform des Gefreiten Wilhelm Kobbe aus Hordorf bei Oschersleben

Uniformrock und Schirmmütze • Dessau, um 1936 Schora, Reinhardt Radke

187

Uniformjacke und Schiffchenmütze der SS-Oberaufseherin Jane Bernigau um 1944

Fürstenberg, Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, V 3240 A3a-c

Bilder der Gesellschaft oder Bilder der NS-Führung?

Die Gattung «Porträt» in der nationalsozialistischen Kunst

Die vor allem von Joseph Goebbels geprägte Kunst- und Kulturpolitik trat mit dem Anspruch auf, eine spezifisch nationalsozialistische Kunst zu schaffen. Diese wurde meist negativ, in Abgrenzung zu modernen Tendenzen in der Weimarer Republik, definiert: Man bezog Position gegen die künstlerische Kultur der «Systemzeit», die als Ausdruck eines «jüdischen Kulturbolschewismus» verunglimpft wurde. Eine positive Bestimmung, was im Bereich der bildenden Künste der eigenen revolutionären «Bewegung» entsprechen sollte, blieb weitgehend aus.

In der Malerei der Jahre 1933 bis 1945 überwiegen daher traditionelle Gattungen und Bildmotive. Unter diesen – von Akt und Allegorie über Ereignisbild, Genrestück, Landschaft und Seestück bis zu Stilleben und Tierdarstellung –, die auch in den 1920er Jahren niemals ihren Stellenwert in Kunstproduktion und -betrieb verloren hatten, nimmt das Porträt eine wichtige Rolle ein. Dies wird schon daran deutlich, dass rund fünf Prozent der Werke in den *Grossen Deutschen Kunstausstellungen*, die von 1937 bis 1944 in München stattfanden, Darstellungen von Einzelpersonen waren.

Die Porträtmalerei im Nationalsozialismus zeigt – in bürgerlicher Tradition – Männer der Wirtschaft ebenso wie Damen der Gesellschaft, daneben Arbeiter und Bauern, Vertreter verschiedener Berufe sowie zahlreiche Amts- und Funktionsträger von Partei und Staat, vom Hitlerjungen und SA-Mann bis zum NS-Führungspersonal. Diese Porträts erfüllten offenkundig verschiedene Funktionen: Sie präsentieren das Individuum als Teil der «Volksgemeinschaft», propagieren ein rassisches Idealbild, erfüllen bürgerliche Distinktionsbedürfnisse, heroisieren Arbeiter und Solda-



189



190



191

ten. Oder sie zeigen die Führungselite in ihrer Offenheit für die Anliegen der «Volksgenossen» – wie etwa Martin Bormann, Rudolf Hess und Reinhard Heydrich.

Die beiden Porträts von Wilhelm Otto Pitthan (Kat.-Nr. 189, 190) waren offenbar Teil einer Serie von «führenden Männern der Bewegung», die Hitler für den Münchener «Führerbau» in Auftrag gegeben hatte. Während Pitthan Heydrich als kühlen – indes reich dekorierten – Analytiker präsentiert, nobilitiert er Bormann mit der Würdeformel eines schweren Vorhangs. Walter Einbeck porträtierte demgegenüber den «Stellvertreter des Führers» Hess als willensstarken, kraftvollen und entschlossenen «Parteisoldaten», der auf diese Weise unbedingte Loyalität verkörpert. C. F.

188

Adolf Hitler

Heinrich Knirr (1862-1944) • 1939 Reproduktion (Original: Öl auf Leinwand 156,2 x 120,6 cm)
Original: Washington, DC, Courtesy of the Army Art Collection, U.S. Army Center of Military History, 1.3972.47

189

Reichsleiter Martin Bormann

(1900-1945, Leiter der Parteikanzlei) Wilhelm Otto Pitthan (1896-1967) • vor 1940 Reproduktion (Original: Öl auf Hartfaser 140,9x85,7 cm)
Original: Washington, DC, Courtesy of the Army Art Collection, U.S. Army Center of Military History, 1.5261.47

190

Reichsminister Rudolf Hess

(1894-1987, Reichsminister o.G.) Walter Einbeck (1890-1968) • 1939 Reproduktion (Original: Öl auf Leinwand 146,1x102,2 cm)
Original: Washington, DC, Courtesy of the Army Art Collection, U.S. Army Center of Military History, 1.1612.47

191

SD-Führer Heydrich

(1904-1942, seit 1936 Chef der Sicherheitspolizei, seit 1939 Chef des Reichssicherheitshauptamts) Wilhelm Otto Pitthan (1896-1967) • 1942 Reproduktion (Original: Öl auf Leinwand 129,5 x 86,4 cm)
Original: Washington, DC, Courtesy of the Army Art Collection, U.S. Army Center of Military History, 1.5258.47

192

Heinrich Himmler

(1900-1945, Reichsführer SS) Conrad Hommel (1883-1971) Reproduktion (Original: Öl auf Leinwand 209,6x139,7 cm)
Original: Washington, DC, Courtesy of the Army Art Collection, U.S. Army Center of Military History, 1.3200.47

193

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

(1890-1945, Chef der Deutschen Arbeitsfront) Wilhelm Otto Pitthan (1896-1967) • 1939 Reproduktion (Original: Öl auf Hartfaser 149,9x95,3 cm)
Original: Washington, DC, Courtesy of the Army Art Collection, U.S. Army Center of Military History, 1.5260.47

194

Porträt Alfred Rosenberg

(1893-1946, seit 1933 Reichsleiter der NSDAP, 1941-1945 Reichsminister für die besetzten Ostgebiete) Wilhelm Otto Pitthan (1896-1967) • 1942 Reproduktion (Original: Öl auf Hartfaser 140,7x91,4 cm)
Original: Washington, DC, Courtesy of the Army Art Collection, U.S. Army Center of Military History, 1.5266.47

Der onnipräsente «Führer»

Hitlers Gesicht war zur Zeit des Nationalsozialismus nahezu omnipräsent, denn Führerbüsten gehörten zu dieser Zeit zur Massenware. Sowohl renommierte als auch weniger bekannte Künstler versuchten durch Anfertigung einer solchen Büste, in Erscheinung zu treten. Die *Grosse Deutsche Kunstausstellung* verzeichnete jährlich die Einsendung von über hundert Büsten. Zu ihrer massenhaften Verbreitung trugen Porzellanmanufakturen und Bronzegießereien bei, die ausgewählte Führerbüsten in ihr Programm aufnahmen und in allen Grössen und Materialien anboten. Da verhältnismässig teuer, wurden die Büsten hauptsächlich von Betrieben und Einrichtungen der Partei abgenommen. In den heimischen Wohnzimmern hingegen hingen vornehmlich erschwinglichere Reproduktionen bekannter Hitler-Porträts. E.W.

195

Adolf Hitler

Fritz Klimsch (1870-1960)
zwischen 1933 und 1945 • Bronze • H 39 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum,
1989/2658

196

Adolf Hitler

Hans Retzbach (1888-1960)
zwischen 1933 und 1945 • Bronze • H 30 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, PI 96/4

197

Adolf Hitler

Arno Breker (1900-1991)
1937 • Bronze • H 58 cm
Düsseldorf, Stiftung museum kunst palast,
0.1979.44

198

Adolf Hitler

Ernst Seger (1868-1939)
vermutlich 1933 • Terrakotta • H 30,2 cm
Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundes-
republik Deutschland, 1998/10/0327

199

Adolf Hitler

Gips • H 18 cm
Berlin, Peter Ebeling





HITLER UND DIE DEUTSCHEN

200

Adolf Hitler

Relief mit Inschrift: «Ich glaube an Deutschland / und kämpfe dafür / heute und morgen und in der / Zukunft / bis unser der Sieg ist.» Walther Wolff (1887-1966) • 1933
Eisen, gegossen und patiniert • 32 x 21,5 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, PI 94/4



200

201

Adolf Hitler

Bernhard Bleeker (1881-1968) • 1937 Bronze, gegossen • H 38,5 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1988/1119



201

202

Arbeiterinnen einer Kunststeinfirma glasieren und polieren Kunststeinbüsten von Adolf Hitler

Scherl-Verlag • 1937 • Fotografie (Neuabzug) München, Süddeutsche Zeitung Photo, 51014 Abb. S. 208-209

203

«Jugend dient dem Führer – Alle Zehnjährigen in die HJ.» Werbeplakate für die Hitler-Jugend Hein Neuner (1910-1984) • um 1939 Reproduktionen (Originale: a) 85,6x58,9 cm; b) 84 x 59,2 cm) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1990/534; P 63/809

Strassenumbenennungen

Unmittelbar nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten kam es – veranlasst durch lokale Akteure der NSDAP – zu einer grossen Welle von Strassenumbenennungen, mit dem Ziel, den öffentlichen Raum des täglichen Lebens symbolisch zu besetzen. Fast jede deutsche Gemeinde besass bald eine Adolf-Hitler-Strasse, einen Adolf-Hitler-Platz oder auch beides. Neben der Etablierung des Führerkults ging es bei den neuen Strassennamen auch darum, Benennungen nach missliebigen Personen zu tilgen und damit aus dem öffentlichen Gedächtnis zu löschen. Wie stark die nationalsozialistischen Strassennamen in der Alltagswahrnehmung präsent waren, belegen die Zielschilder aus den Bussen und U-Bahnen der Berliner Verkehrsgesellschaft. C.M.



206

204

Seitenzielschild BVG: Staatsoper Unter den Linden – Adolf-Hitler-Platz
Berlin, zwischen 1933 und 1945
Papier • 29 x 59 cm • Berlin, Deutsches Technikmuseum Berlin, 1/1992/0487 0

205

Seitenzielschild BVG: Zoo – Adolf-Hitler-Platz – Olympisches Dorf
Berlin, zwischen 1936 und 1945
Papier -29x59 cm • Berlin, Deutsches Technikmuseum Berlin, 1/1992/0486 0

206

Seitenzielschild BVG Linie M (Adolf-Hitler-Platz – Bhf. Stahnsdorf)
Berlin, zwischen 1933 und 1945
Papier • 29x59 cm • Berlin, Deutsches Technikmuseum Berlin, 1/1992/0472 0

207

Strassenschild: Adolf-Hitler-Platz
Berlin, zwischen 1939 und 1945
Email • 15 x 79,5 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1990/2504

210

Die deutsche Gesellschaft und Hitler

Voller Begeisterung haben Millionen Deutsche Hitler unterstützt und wollten mit ihrem Engagement «dem Führer entgegenarbeiten» (Ian Kershaw). Nicht nur die traditionellen Machteliten, sondern auch die Mehrheit der Bevölkerung begrüßte das Regime freudig oder arrangierte sich zumindest schnell mit den neuen Verhältnissen. Das Versprechen einer egalitären Solidargemeinschaft, der Traum vom nationalen Wiederaufstarken nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg und nach der Weltwirtschaftskrise sowie die Verheissungen von Massenkonsum und Modernität waren Bindungskräfte des Regimes. Für etwaige Missstände machten die «Volksgenossen» nicht den Staatsführer Hitler, sondern die «Parteibonzen» der NSDAP verantwortlich. Das eigentliche Verbindende der «Volksgemeinschaft» war trotz aller Solidaritätsrhetorik jedoch der Ausschluss der Juden und derjenigen, die zu «Gemeinschaftsfremden» erklärt wurden. ■ Die Führergläubigkeit und die Versprechen des Regimes sorgten dafür, dass die Diktatur mit der Zustimmung weite Teile der Bevölkerung rechnen konnte, auch wenn die Nationalsozialisten der Loyalität verschiedener Schichten, vor allem der Arbeiterschaft, misstrauten. Die gleichgeschaltete Gesellschaft spiegelte sich besonders signifikant im Bereich der Arbeit wider, den der NS-Staat durchdrang und nach dem Führer- Gefolgschaft-Prinzip hierarchisch organisierte. Mit Terror und Gewalt hatten die Nationalsozialisten die Gewerkschaften zerschlagen. An deren Stelle trat ab Mai 1933 die Deutsche Arbeitsfront (DAF), die sich unter der Führung von Robert Ley zur stärksten Massenorganisation der NSDAP entwickelte. Eine permanente Mobilisierung ihrer Mitglieder, etwa bei den Reichsberufswettkämpfen, sollte nicht nur die Leistungsbereitschaft steigern, sondern war auch verknüpft mit der Aussicht auf sozialen Aufstieg. Die augenscheinliche Überwindung von Standesunterschieden bot der Reichsarbeitsdienst (RAD), in dem alle jungen Erwachsenen einen sechsmonatigen Arbeitsdienst abzuleisten hatten. Doch im Wesentlichen forcierte die als «Ehrendienst am deutschen Volke» verbräunte Arbeit eine Uniformierung und Militarisierung der kommenden Generation. ■ Zu den populären Massnahmen des Regimes, deren Erfolge Hitler zugeschrieben wurden, gehörten zweifellos die von der Organisation «Kraft durch Freude» (KdF) angebotenen Reisen und Kulturveranstaltungen sowie der «KdF-Wagen», der allerdings nicht in Produktion ging. Die Freizeitorganisation der DAF sorgte einerseits für Gemeinschaftserlebnisse, andererseits zwang sie ihre Mitglieder zur Konformität. Die doppelte Funktion von wohlfahrtsstaatlichen Angeboten bei gleichzeitiger sozialer Kontrolle und Überwachung war ebenfalls charakteristisch für das Winterhilfswerk (WHW) mit seinen «Eintopfsonntagen» und mit seinen öffentlichkeitswirksamen Sammel- und Spendenaktionen. Angesichts der vom NS-Staat propagierten Angebote und Versprechen war die Mehrheit der deutschen Gesellschaft offensichtlich bereit, Ausgrenzung, Terror und Verfolgung stillschweigend hinzunehmen. ■ S. E.

**Verheissungen: Moderne Zeiten
unterm Hakenkreuz?**

Massenkonsum war eine der Versprechungen nationalsozialistischer Politik. Zum Konzept der «rassisch» homogenen und überlegenen «arischen Volksgemeinschaft» gehörte die Idee von einem hohen Kultur- und damit auch Konsumniveau. Insbesondere Ferdinand Porsches Volkswagen-Konzept repräsentierte Planungen und Visionen einer spezifisch nationalsozialistischen Konsum- und Freizeitgesellschaft. Der KdF-Wagen wurde zur Ikone der Propaganda, mit der die Nationalsozialisten eine spätere Wohlstandsgesellschaft in Aussicht stellten, um für den zunächst nötigen Konsumverzicht zugunsten der Aufrüstung zu werben.

Zum Symbol von nationalsozialistischem Fortschrittsglauben und moderner politischer Indoktrination wurde der Volksempfänger. Er war zudem das einzige in Serie gegangene Produkt einer ganzen Reihe von sogenannten Volksprodukten, die als moderne technische Konsumgüter breiten Käuferschichten erschwinglich gemacht werden sollten.

Die Verheissung von Massenmobilität und technischem Fortschritt fand bei den Deutschen Anklang. Dass sie in Adolf Hitler den Urheber dieser Modernisierung sahen, war nicht nur der Propaganda geschuldet. Zumindest der Rundfunkempfang wurde erst durch den Vertrieb der staatlich subventionierten Volksempfänger zu einem Massenphänomen. Dabei stellten deutsche Wissenschaftler, Facharbeiter und Ingenieure ihre Technikbegeisterung und Innovationskraft von Anfang an bereitwillig in den Dienst der nationalsozialistischen Politik. C. M.



208



209

208

Modell des von Ferdinand Porsche entwickelten KdF-Wagens

Modellbau: Peter Koch • Köln, 1938
Metall, schwarz lackiert, Stossstangen verchromt
10x10x30 cm
Stuttgart, Robert Bosch GmbH, 12 373

209

Der Konstrukteur Ferdinand Porsche überreicht Adolf Hitler in der Reichskanzlei ein Modell des Volkswagens als Geburtstagsgeschenk v.l.n.r.: Dr. Bodo Lafferentz (1897-1974, Reichsamtleiter der KdF in der DAF), Dr. Robert Ley (halb verdeckt, 1890-1945, Reichsleiter der NSDAP und Leiter der DAF), Ferdinand Porsche (1875-1951, Konstrukteur des sog. KdF-Wagens), Adolf Hitler,

Adolf Hühnlein (1881-1942, Korpsführer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps), Jakob Werlin (1886-1965, SS-Oberführer, Vorstandsmitglied der Daimler-Benz-AG, ab 1942 Generalinspektor des Führers für das Kraftfahrwesen), Rudolf Schmeer (1905-1966, Gruppenführer der SA, Ministerialbeamter in der DAF) Heinrich Hoffmann (1885-1957) Berlin, 20. April 1938 • Fotografie (Neuabzug) Berlin, Deutsches Historisches Museum, F 66/1999

210

Adolf Hitler bei der Grundsteinlegung zum Volkswagen-Werk

Pressebild-Verlag Schirner • Fallersleben, 26. Mai 1938 • Fotografie (Neuabzug) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Schim 5837/29

211

Modell eines KdF-Wagens («Kriegskäfer») für Werbe Veranstaltungen zwischen 1940 und 1945 • Metall, lackiert 7 x 9 x 23 cm • Berlin, Peter Ebeling

212

Volkswagen-Werbeprospekte mit transparenten Schaubildern, die sich durch Aufeinanderlegen ergänzen Zeichnung: Thomas Abeking • Herausgeber: Volkswagenwerk • Berlin, um 1938 • Papier, Karton, Zellglas, Leinen • 20,8 x 29,8 cm • Berlin, Peter Ebeling und Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 95/2



216

213

«Dein KdF-Wagen»

Werbeprospekt • Berlin: Verlag der Deutschen Arbeitsfront, 1938 • 29,8x20,8 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 89/975

214

«Der KdF-Wagen von A bis Z»

Handbuch • Herausgeber: Volkswagenwerk Berlin, um 1940 • 20,8 x 14,8 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 90/1798

215

Hektografiertes Schreiben der Deutschen Arbeitsfront bezüglich der Bestellung eines KdF-Wagens

Deutsche Arbeitsfront, NSG «Kraft durch Freude» Wolmirstedt, 5. Juni 1939 • maschinengeschrieben, handsigniert • 29,6x20,8 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do 75/138.1

216

Sparkarte der Deutschen Arbeitsfront für einen KdF-Wagen

Wolmirstedt, 14. Februar 1940
Karton, Papier • 14,8 x 10,4 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do 75/13711



217, 218

217

Spardose für KdF-Wagen mit Zählwerk für Reichsmark

um 1940 • Eisenblech, gestanz, gelocht, lackiert je 13 x 10 x 5,5 cm • Berlin, Peter Ebeling und Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 94/516.1

218

Spardose für KdF-Wagen mit Zählwerk für österreichische Schilling

um 1940 • Eisenblech, gestanz, gelocht, lackiert 13 x 10 x 5,5 cm • Berlin, Peter Ebeling

213



220

219

«Auf der Reichsautobahn»

Würfelspiel • Kassel: Aktiengesellschaft für Druck und Verlag, zwischen 1935 und 1940 Papier, Pappe, Zinn • 3 x 37,5 x 27 cm (geschlossen) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1991/596

220

Kondensatoren-Mikrophone mit Koffer

Entwurf: Georg Neumann • Hersteller: Telefunken Berlin, nach 1933 • Metall • 11,5 x 50,5 x 36 cm Berlin, Deutsches Technikmuseum Berlin, 1/1995/1137 0

221

«Ganz Deutschland hört den Führer mit dem Volksempfänger»

Plakat • Entwurf: Leonid • Berlin, 1936 Reproduktion (Original: 115,1 x 81,4 cm) Koblenz, Bundesarchiv, Plak 003-022-025

222

Volksempfänger auf der Funkausstellung in Berlin

Keystone View Company • Berlin, 1935 Fotografie (Neuabzug) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, BA 95/206 Abb. S. 22

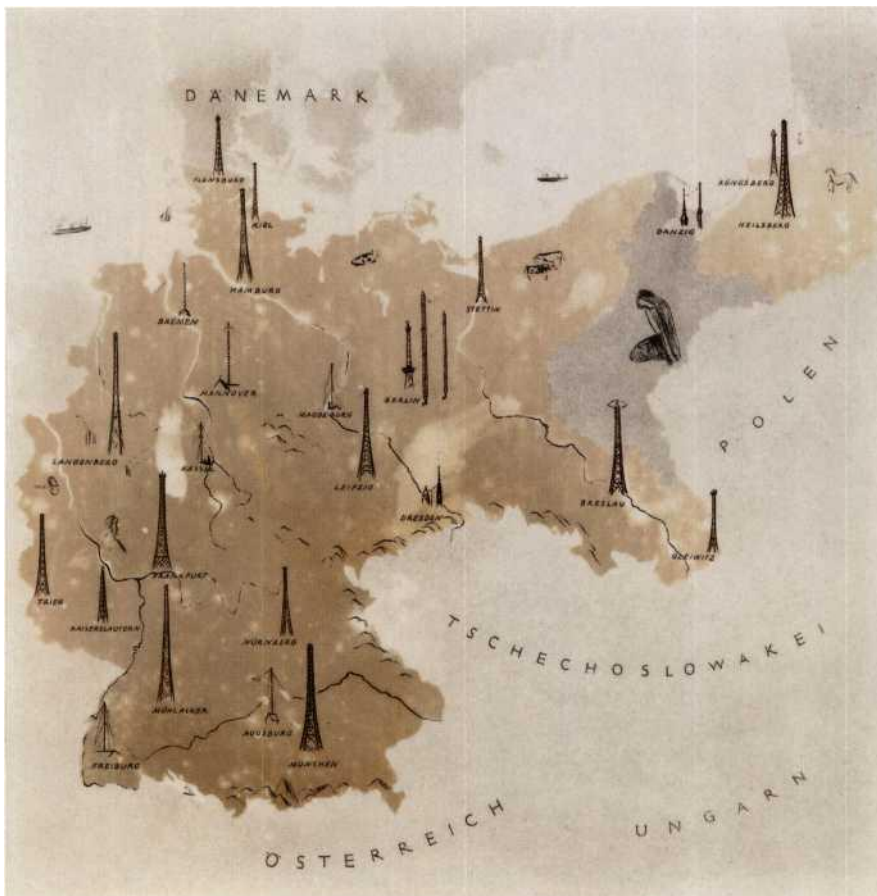
223

Zierkachel, die Joseph Goebbels anlässlich seines 36. Geburtstags von der Rundfunklobby überreicht wurde Königliche Porzellan-Manufaktur (KPM) Berlin, 1933 • Porzellan • 50x50x5 cm Berlin, Deutsches Technikmuseum Berlin, 1-1999-0546-000-000

224

Radio «Volksempfänger» VE 301 Dyn

Auf der Funkausstellung 1933 wurde der Volksempfänger VE 301 vorgestellt. Die Ziffer symbolisierte den Tag der «Machtergreifung», den 30. Januar 1933. Das Radiogerät sollte durch seinen niedrigen Preis von 76 Reichsmark für jeden Haushalt erschwinglich sein. Entwurf: Ernst Mästling • Ulm, um 1940 Bakelit, Textil, Stahl, Glas, Metall 31,5 x 27 x 21cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1989/2147



223

225

Radiogeräte GW 110 (DKE) «Deutscher Kleinempfänger»

Radio-Ika Litzmannstadt • Lodz, um 1940 Bakelit, Textil, Glas, Metall • 24,5 x 25 x 13 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1989/1033; AK 2002/19

226

Radiogeräte «Volksempfänger» VE301W
nach 1933 • Bakelit, Textil, Glas, Metall 39,5 x 28 x 17,5 cm • Berlin, Deutsches Technikmuseum Berlin, 1/1919/0059; 1/1919/0150

227

Rundfunkempfänger VE301Wn Mende

Mende • Dresden, nach 1933
Bakelit, Metall, Textilgewebe, Glas 39,5 x 28 x 17,5 cm • Berlin, Deutsches Technikmuseum Berlin, 1/1994/1136 0

228

Telefone

Siemens • Berlin, um 1930
Bakelit, Metall • 16,5 x 24,5 x 22 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1989/1526.2; 1989/1526.1; 1989/1526.3

229

Schreibtischleuchte

G. Schanzenbach und Co.
Frankfurt am Main, 1930
Metall, Bakelit, Holz, Textil • 45 x 35 x 33 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, KG 2009/27



224



227

230

Schreibtischleuchte

Entwurf: Christian Dell (1893-1974) 1934 • Eisen, Blech, Messing • 58x90x48 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, KG 99/167

231

Glasstapelgeschirr «Kubus» (17 Teile)

Entwurf: Wilhelm Wagenfeld (1900-1990)
Hersteller: Vereinigte Lausitzer Glaswerke
Weisswasser, 1938 (Entwurf)
Pressglas • 18 x 18 x 4,5 cm (gestapelt) Berlin, Deutsches Historisches Museum, KG 95/20

232

«Hinein in dein herrliches Land»

Jahresprogramm 1937 der NS-Gemeinschaft «Kraft durch Freude» für den Gau Hessen-Nassau • Deutsche Arbeitsfront
Frankfurt am Main, 1937 • 29,2 x 20,9 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 93/179

233

«Gebt mir vier Jahre Zeit»

Prospekt zur NS-Propagandaausstellung
Berlin, 1937 • 17,4x9,8 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do 64/253
Abb. S. 20

234

«Gebt uns Rundfunkgeräte»

Werbeplakat • Ferdinand Spindel (1913-1980) um 1935 • Reproduktion (Original: 84 x 59 cm) Berlin, bpk – Bildagentur für Kunst, Kultur und Geschichte, 00008850

235

«Fernsehen. Sonderschau Deutsches Museum München»

Werbeplakat • Eugen Max Cordier (1903-1974)
München, 1937
Reproduktion (Original: 120x83,5 cm)
München, Münchner Stadtmuseum, P-C 1/70

236

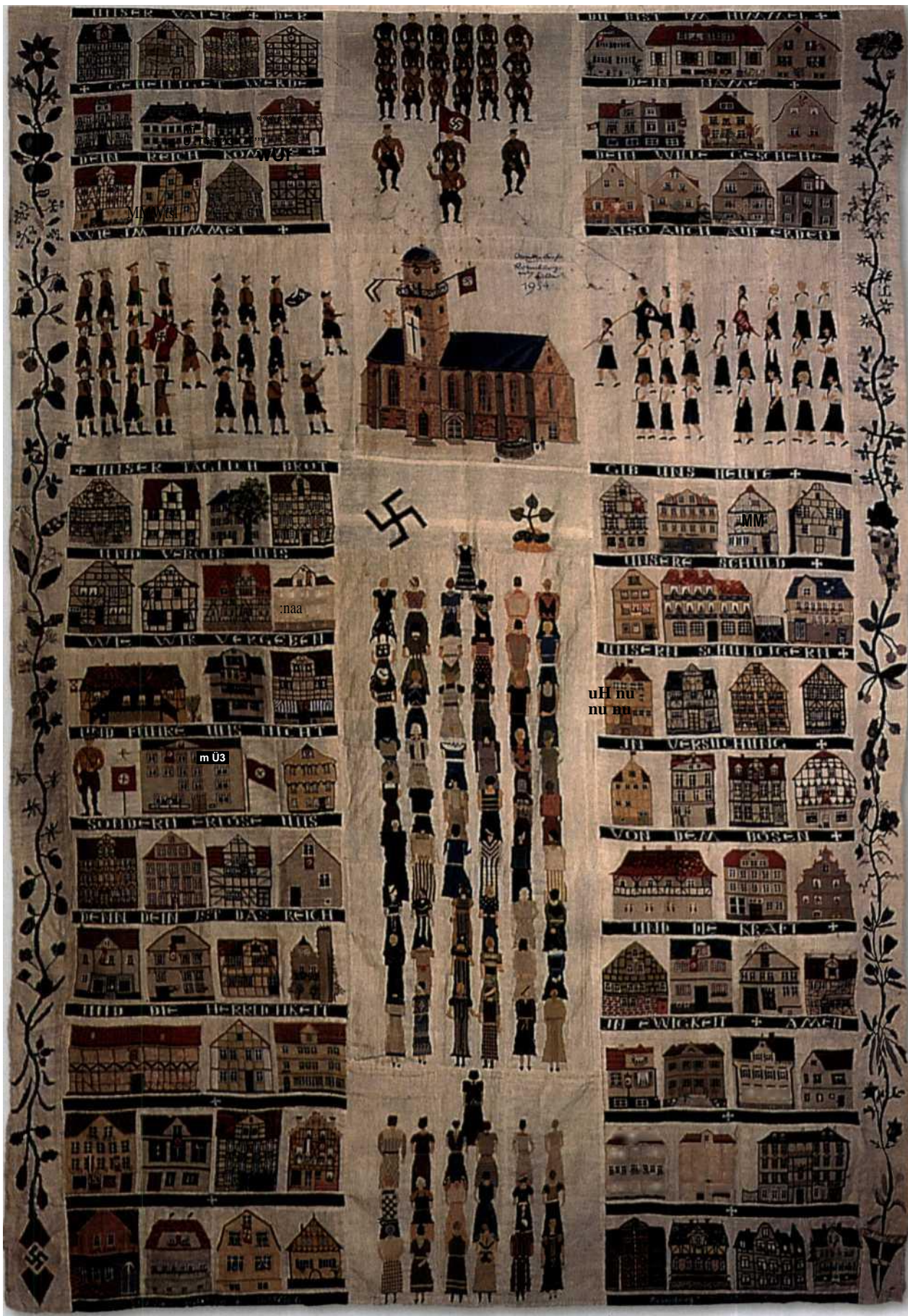
«Die Heinkel-Werke in Oranienburg, Baujahr 1936: Zentralheizwerk»

aus: *Kunst im Deutschen Reich*, Ausgabe B Architekt: Herbert Rimpl
Oranienburg, Februar 1940 • Fotoreproduktion Berlin, Deutsches Historisches Museum, GZB 46 B 4,1 1940

237

Früher Plan des Konzentrationslagers Sachsenhausen:

Häftlingslager und SS-Truppenlager
Oranienburg, um 1936
Reproduktion (Original: 42 x 42 cm)
Potsdam, Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Rep. 2 A Regierung Potsdam IIIIF



UNSER VATER + DER
+ GEBT + UNTER
+ DER REICH + KOMMT
+ WIE IM HAMMEL +



DU BIST + WAZZEL +
+ DER HAZZEL +
+ DER WILDE + GESCHLECHT +
+ ALSO AUCH AUF GIBT +



+ UNSER TÄGLICH BROT
+ UND VERGEBT + UNS



GIB UNS HEUTE +
+ UNSERE SCHULD +

WIE WIR VERGEBT +



UNSERE SCHULD +
+ UNSERE SCHULD +

UND NIEMAL + UNS NICHT

UNSERE SCHULD +
+ UNSERE SCHULD +

SCHULD + REIN + KLAGEN + UNS

UNSERE SCHULD +
+ UNSERE SCHULD +

DEIN DEIN + IST DAS REICH

VON DER + ROSEN +

UND DIE + HERKUNFT +

UND DIE + KRAFT +

UND DIE + HERKUNFT +

UND DIE + KRAFT +

UND DIE + HERKUNFT +

UND DIE + KRAFT +

UND DIE + HERKUNFT +

UND DIE + KRAFT +

UND DIE + HERKUNFT +

UND DIE + KRAFT +



«Dem Führer entgegenarbeiten»

Vom 1. Mai 1935 bis zum Frühjahr 1945 hing der Wandbehang (Kat.-Nr. 238) rechts neben der Kanzel der Jakobikirche in Rotenburg an der Fulda. Den eigentlichen Anstoss für den Wandbehang hatte der Pfarrer gegeben. Nach seinen Vorstellungen sollte die «Evangelische Frauenhilfe» gemeinsam mit der NS-Frauenschaft einen fertigen Entwurf in Kreuzstichtechnik aussticken – als Schmuck und zugleich Kälteschutz vor einer nicht genutzten Seitentür neben der Kanzel. «Es war der Wunsch der Kirche, die Frauenhilfe und die NS-Frauenschaft auf diese Weise eng zusammenzubringen», beschreibt der «Projektleiter» Wolf-Dietrich Stein, seit 1932 Kunsterzieher an der Jakob-Grimm-Schule und ab 1933 Orts- und Kreiskulturwart der NSDAP, die Ausgangssituation: «Die Kirche gab den Anlass; die Frauenschaft den Sinn: wir tragen das Hakenkreuz in unsre Kirche.»

Die von den Frauen in halbem Kreuzstich auf Straminstücke gestickten Häuser wurden zu einem christlichen Kreuz aneinandergereiht, getrennt durch die Worte des Vaterunser. Das so entstandene Kreuz füllten vier Figurengruppen, gestickt von Rotenburger Schülerinnen: 74 unterschiedlich gekleidete Frauen, 24 uniformierte Hitlerjungen, 23 Männer in SA-Uniform und die gleiche Zahl uniformierter BDM-Mädchen marschieren in die Kirche. Auch die florale Umrandung war das Werk von Schülerinnen. Über ihre Mitgliedschaft in der NS-Frauenschaft waren auch Katholikinnen in die Stickerarbeit für eine protestantische Kirche eingebunden, sie «dienten so der grösseren Gemeinschaft» (Stein).

Kräftig flattern vom Kirchturm die beiden weltlichen Banner, während die Kirchenfahne – wie auf Halbmast gesetzt – unbewegt herabhängt. Das «Reichsbeflaggungsgesetz», das unter Strafandrohung das Hissen der Hakenkreuzfahne an Kirchengebäuden an besonderen Feiertagen vorschrieb, wurde erst Monate später, am 15. September 1935, erlassen. H.N.



239

238

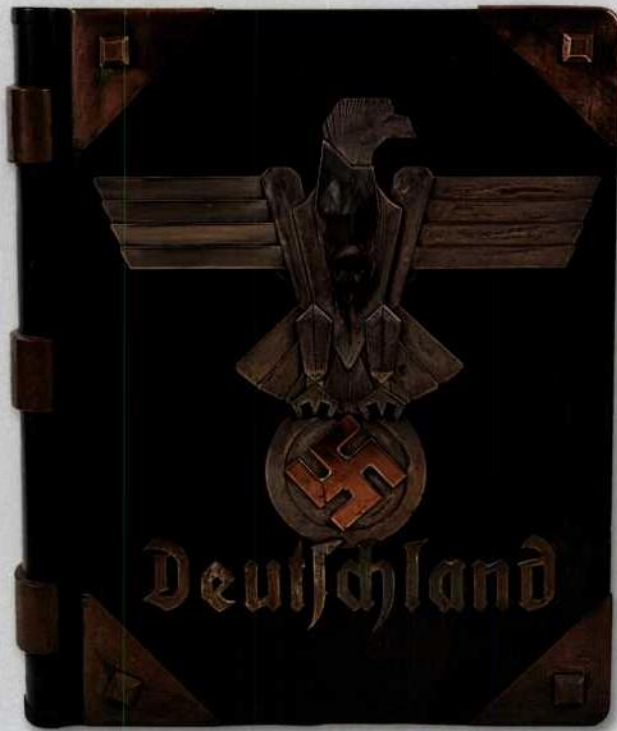
Wandbehang mit Kreuz, Vaterunser und Hakenkreuzen

Rotenburg an der Fulda, vor 1. Mai 1935 Stramin, Stickerei • 330 x230 cm Rotenburg an der Fulda, Kreisheimatmuseum Rotenburg an der Fulda

Die «Volksgemeinschaft» als Leistungsgemeinschaft

Die deutschen Arbeiter in den Nationalsozialismus zu integrieren war das Ziel der Deutschen Arbeitsfront (DAF). Gestützt auf das beschlagnahmte Vermögen der zwangs aufgelösten Gewerkschaften gelang es der DAF, in fast allen Betrieben präsent zu sein und zur grössten NS-Massenorganisation aufzusteigen. Unter

hohem propagandistischem Aufwand führte die DAF zusammen mit der HJ die Reichsberufswettkämpfe durch, mit dem Ziel, die Leistungsbereitschaft der Bevölkerung zu steigern. Diese zentralisierten beruflichen Leistungswettbewerbe richteten sich zunächst an Auszubildende, später dann an alle Berufstätigen. Für diesen Wettkampf fertigten Lehrlinge des Reichsbahnausbesserungswerks Berlin-Tempelhof eine Bronzeschatulle in Form eines Buches, die Adolf Hitler am 1. Mai 1938 zum Geschenk gemacht wurde. Diese Schatulle wurde im Berghof auf dem Obersalzberg aufbewahrt und verblieb dort bis zum Eintreffen amerikanischer und französischer Verbände am 4. Mai 1945. Ein Offizier des 807. Transport-



Schatulle in
geschlossenem Zustand



Bataillons der 1. Armee der Freien Französischen Streitkräfte nahm dann die Schatulle als Erinnerung an den Krieg, der ihn aus dem äussersten Süden der algerischen Wüste über Neapel, Monte Cassino und Rom nach Berchtesgaden geführt hatte, an sich. C.M.

239

Siegerpreis in Form eines Tafelaufsatzes für das vom NSKK ausgetragene Kesselbergrennen

Inschrift: «Im Sport der Sieg hebt den Stolz der Nation. Gestiftet vom Chef des Kraftfahrwesens der S.A.: Oberguppenführer Hühnlein – Internationales VIII. Kesselberg-Rennen 1933» Gebrüder Hemmerle • München, um 1933 Silber, Bronze, Holz • H 27,5 cm, Dm 29,6 cm München, Münchner Stadtmuseum, K 93/61

240

Schatulle in Form eines Buches, als Geschenk für Adolf Hitler gefertigt

Inschrift: «Unserm Führer/In Verpflichtung und Treue. / zum 6. Ehrentag / der Deutschen Arbeit. / In gemeinsamem Schaffen gefertigt von / den Orts-, Gau- und Reichssiegern/aus den Berufs-Wettkämpfen /1934-37 / der Wettkampfgruppe Verkehr / und öffentliche Betriebe / Fachschaft-Reichsbahn / Gau-Berlin / RAW Tempelhof, am 1. Mai 1938.» Lehrlinge des RAW Berlin-Tempelhof Berlin, 1938 • Bronze mit Silber- und Kupferapplikationen • 78 x 63 x 17 cm • Belleville-en-Caux, Privatsammlung Familie Wolfer

241

«Ehret die Arbeit / und achtet den Arbeiter / Adolf Hitler»

Reliefplatte • Berlin, nach 1933 Eisen, gegossen • 96 x 64,5 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, MK 82/62

242

«Echte Betriebsgemeinschaft»

Werbeplakat der Deutschen Arbeitsfront (DAF) Berlin, zwischen 1933 und 1937 • Reproduktion (Original: 70,2x50,3 cm) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 95/233



241

«In jedem Betrieb eine Werkfrauengruppe»

Werbeplakat der Deutschen Arbeitsfront (DAF) Otto Geiger Kassel, nach 1933 • Reproduktion (Original: 83,7 x 59,4 cm) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1988/998.37

244

«3. Reichs-Berufswettkampf der Deutschen Jugend 1936»

Plakat • Jugendamt der DAF und Reichsjugendführung • Berlin, 1936 Reproduktion (Original: 42,5 x 30 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1987/148

Die Partei im Kinderzimmer

Dem nationalsozialistischen Erziehungslitbild entsprechend sollte die Ausrichtung auf den «Führer» und die Partei zum zentralen Element im Leben eines jeden Kindes werden. Nicht die Familie, sondern die Jugend- und Nachwuchsorganisationen der NSDAP hatten die entscheidende Rolle bei der Erziehung zu übernehmen. So waren bereits die Jüngsten der nationalsozialistischen Indoktrination ausgesetzt, der Nationalsozialismus durchdrang die kindliche Spiel- und Erlebniswelt. Ob Soldaten, SA-Männer, Hitler, Göring oder Mussolini – im Miniaturformat bevölkerten sie die heimischen Kinderzimmer. Mit den beliebten Lineol- und Elastolinfiguren konnten der nationalsozialistische Alltag nachgebildet, die Paraden und Parteitage auch im Kinderzimmer nachgespielt werden. E.W.



245

245

Kaspertheaterfiguren

Die vier vom «Reichsinstitut für Puppenspiel» vertriebenen Figuren griffen unterschiedliche Schreckbilder auf: von der Gegenfigur des «Meckerers», gegen den sich immer wieder Propagandakampagnen richteten, bis zum «Juden», dem zentralen ideologischen Feindbild der Nationalsozialisten.

v.l.n.r.: Engländer mit Tropenhelm, Meckerer, Jude, König • Entwurf: Harro Siegel (1900-1985) Hersteller: Vorbereitungsstelle für das Reichsinstitut für Puppenspiel Berlin, um 1940 • Labolit • H 49-63 cm München, Münchner Stadtmuseum, 583, 13480, 00/89, 8417



246

246

Spielzeugfiguren

v.l.n.r.: Hermann Göring, Benito Mussolini, Paul von Hindenburg, Rednerpult, Adolf Hitler mit gestrecktem Arm, Adolf Hitler in Parteiuniform, Adolf Hitler in Zivil • Lineol AG Brandenburg an der Havel, zwischen 1933 und 1940 • Elastolin, Holz, bemalt • H je ca. 8 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1989/2238.6; 1989/2238.7; 1989/2238.14; 1989/923; 1989/2238.9; 1989/922; 1989/921



247

247

Musiksoldaten

v.l.n.r.: Paukenschläger, Beckenschläger, Tubaspieler, Waldhornbläser, Posaunist, Fagottist, Lyraträger, Schellenbaumträger • Lineol AG Brandenburg an der Havel, zwischen 1935 und 1938 • Elastolin, lackiert • H 6,6-10,6 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 95/596; AK 95/597.1; AK 95/594; AK 95/595; AK 95/592; AK 95/589; AK 95/585; AK 95/584



248

Soldaten im Einsatz

Lineol AG • Brandenburg an der Havel, zwischen 1935 und 1938 • Elastolin, lackiert • H je ca. 7 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 95/571; AK 95/570; AK 95/572; AK 95/568.1-2; AK 95/573.1-2; AK 95/567.1-3; AK 95/569

248



249

Kübelwagen mit Feldküche, Motorradfahrer mit Maschinengewehr auf dem Beiwagen, leichte Feldartillerie mit Federzugkanone

Lineol AG • Brandenburg an der Havel, zwischen 1937 und 1939
Weissblech, Elastolin, lackiert • H je ca. 7 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 95/626.1-2; AK 95/607; AK 95/623.1-2

249

250

Marschsoldaten mit Tornister und Offizier

Lineol AG • Brandenburg an der Havel, um 1935
Elastolin, lackiert • H je ca. 7,5 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 95/610.1-12; AK 95/608

251

SA-Männer

Elastolin war der Markenname der Spielzeugfiguren der Firma O. & M. Hausser, die seit 1910 Figuren aus einer Masse von Sägemehl, Kasein-Leim und Kaolin herstellte, die im Inneren durch einen Draht verstärkt und je nach Verwendungszweck lackiert wurden. Ihre grosse Popularität machte die Figuren auch als Träger von NS-Symbolen attraktiv, die nun mit vertrauten Dingen verbunden wurden und auch auf diese Weise in die Alltagswelten der Deutschen einzogen. O. & M. Hausser
Neustadt bei Coburg, nach 1935
Eisenblech, Elastolin, lackiert • H je ca. 7 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, MK 78/57.g, i, f, l, m; 1989/2238.16;
AK 2006/1049; AK 2006/1050; AK 2006/1051;
AK 2006/1052; AK 2006/1054; AK 2006/1055;
AK 2006/156



251

221



256

Das Winterhilfswerk – inszenierte Solidarität und die Grenzen der «Volksgemeinschaft»

Eines der prestigeträchtigen Ziele des NS-Regimes war die Bekämpfung materieller Not. Seine propagandistische Umsetzung erfuhr es mit der Gründung des Winterhilfswerks (WHW) im September 1933. Das WHW, das mit der Parole «Ein Volk hilft sich selbst» warb, diente sowohl der Selbstdarstellung des Regimes als auch der Inszenierung einer in Solidarität geeinten «Volksgemeinschaft». Die Aktivitäten des WHW waren vielfältig und umfassten neben Strassen- und Haussammlungen diverse Steuerspenden, Lotterien und Kulturveranstaltungen.

gen. Zum sichtbaren Zeichen der Anerkennung erhielten die Spender Abzeichen oder Türplaketten. Waren die ersten WHW-Abzeichen noch einfach und nur als Quittung gedacht, so regten bald ganze Serien zum Sammeln und damit zum Kauf an. Das Spendenaufkommen nahm schnell gewaltige Ausmasse an, Nutzniesser waren jedoch ausschliesslich nach nationalsozialistischen Kriterien «würdige Personen». E.W.

252

«Winterhilfswerk – Ein Volk hilft sich selbst!»

Plakat • Entwurf: Max Reimer (1877-1970)
Herausgeber: Winterhilfswerk des Deutschen Volkes • Deutschland, um 1938
Reproduktion (Original: 59,5x42 cm)
Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 99/25
Abb. S. 125

253

«Wir erfüllen unsere Ehrenpflicht und sammeln gemeinsam am Tag der Nationalen Solidarität»

Plakat • Herausgeber: Gauführung des WHW Sudetenland, Hauptstelle Werbung und Schulung • Leipzig, 1938
Reproduktion (Original: 122,9 x 87,8 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 62/240 •
Abb. S. 115

254

«Volksgesundheit, Volksgemeinschaft, Kinderschutz, Mutterschutz, Bettelbekämpfung, Wandererfürsorge sind die Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt – Werdet Mitglied»

Plakat • Entwurf: Ludwig Hohlwein (1874-1949)
München, um 1933
Reproduktion (Original: 118 x 83 cm)
Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 97/148

255

«Spare und reise mit Kraft durch Freude»

Plakatwerbung für die Reisesparkarte der NS-Arbeitsgemeinschaft «Kraft durch Freude» (KdF)
Warnsdorf, um 1935
Reproduktion (Original: 83 x 59,4 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1989/1478

256

«Das Dritte Reich»

Dargestellt ist eine NS-Kundgebung im Berliner Lustgarten. Das Bild karikiert den inszenierten Parteisppektakel und die uniformierte Gesellschaft samt den Sammelaktionen. Der Künstler erhielt 1937 Ausstellungsverbot; das Bild wurde nicht öffentlich gezeigt.

Georg Netzband (1900-1984)
Berlin, 1935 • Öl auf Leinwand • 60 x 80 cm Berlin, AGO Galerie

257

Sammelbüchsen der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerks

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes zwischen 1933 und 1945 • Eisenblech, lackiert a) 16,9 x 10,7 x 16,7 cm b) 17,5 x 12,7 x 12 cm c) 17,4x12,8x11,9 cm d) 13x12x12,1 cm e) 15,9 x 13 x 14 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1989/1003.1; 1989/1003.2; MK 62/363; MK 67/335; 1989/1763

258

VDA (Volksbund für das Deutschtum im Ausland)-Abzeichen, Serie «Trachtenköpfe»

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936 • Holz, geschnitzt, bemalt • je 3 x 2,2 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, A 2008/186; A 2008/184; A 2008/188; A 2008/190



257b

259

WHW-Abzeichen, Serie «Uniform und Geschichte»

Offizier eines preussischen Regiments 1710, Musketier eines preussischen Regiments 1750, Fähnrich der Landsknechte mit Fahne 1530, Landsknecht mit Heldebarde 1510, Musketier eines brandenburgischen Infanterieregiments 1700 • 1938 • mehrfarbig gewebt (Jacquard) in Aluminium, poliert • je 5 x 4 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, A 2003/142; A 2003/143; A 2003/139; A 2003/138; A 2003/141

260

WHW-Abzeichen, Serie «Soldaten der Wehrmacht»

Matrose, Alpenjäger, Leutnant der Luftwaffe, Infanterist, Pilot • 1938
Porzellan, bemalt • je 4,9 x 1,8 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1988/1238.50.1; A 2004/41; A 2004/38.1; A 2004/37; A 2004/40

261

WHW-Abzeichen, Serie «Kasperlefiguren»

Ritter, Jäger, Krokodil, Waldschrat, Schutzmann, Schneemann • 1940
Holz, gedrechselt, bemalt • H je 4,6 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, A 2006/78.3; A 2006/4; A 2006/73; A 2006/80; A 2006/79; A 2006/6

262

WHW-Abzeichen –

Serie «Schmetterlinge»

Schwalbenschwanz, Admiral, Trauermantel, Bläuling, Zitronenfalter • April 1936 Porzellan, bemalt • je 2,3 x 3,4 x 2,5 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, A 2008/265; A 2008/262; A 2008/264; A 2008/261; A 2008/263

263

WHW-Abzeichen, Serie «Adler» und Serie «Ruhrarbeiter»

Eisengiesser, Schmied, Ruhrschiffer • 1937
Adler: Ton, glasiert • je 4,1 x 3,3 cm
Ruhrarbeiter: Aluminium, geprägt • je 4,3 x 2,6 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, A 2008/118; A 2008/117; A 2008/287; A 2008/289; A 2008/288

264

WHW-Abzeichen,

Serie «Grossdeutschland» und Serie «Gau- und Städtewappen»

Landkarte «Wir danken unserem Führer» und Wapen Wesel, Duisburg, Essen 1939 (Grossdeutschland) und 1936 (Gau- und Städtewappen)
«Grossdeutschland»: Ton, glasiert • je 3,3 x 4 cm
«Gau- und Städtewappen»: Seide, Eisenblech, bronziert • je 3,5 x 2,4 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, A 2008/129; A 2008/128; A 2008/281; A 2008/280; A 2008/279

265

WHW-Abzeichen,

Serie «Fränkische Bauten»

Hegereiter Haus in Rotenburg, Willibaldsburg in Eichstätt, Cadolzburg bei Nürnberg, Nürnberger Tor in Neustadt • Januar 1942
Kunstharz, geprägt, bemalt • je 4,3 x 3,2 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, A 2008/328; A 2008/323; A 2008/322; A 2008/326

266

WHW-Abzeichen, Büchlein-Serie

«Der Führer und die Jugend», «Der Führer und die Bewegung», «Der Führer und die Wehrmacht», «Der Führer und der Arbeiter», «Der Führer in den Bergen»
1937 • je 4,5 x 3,5 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, A 90/76.1-11

267

WHW-Abzeichen, Büchlein-Serie

mit sechs Heftchen «Der Führer macht Geschichte»
1933-1938
1939 • je 5,2 x 3,5 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, A 90/75.1-22

HITLER UND DIE DEUTSCHEN



vordere Reihe: 258; zweite Reihe: 259; dritte Reihe: 260; hintere Reihe: 261



268

**WHW-Abzeichen zum
«Tag der nationalen Solidarität»**
1938
a) Aluminium • 3x2,7 cm
b) Aluminium • 2,9 x 2,5 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum,
A 2008/403; A 90/674

269

**WHW-Abzeichen, vermutlich zum Tag der
Wehrmacht**
1938 • Aluminium • 4,1 x 3,1 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, A 78/425

270

**WHW-Abzeichen,
Serie «Ehre, Freiheit, Ritterlichkeit»**
Ritter, Tod und Teufel
1938 • Ton, glasiert • 4 x 4,6 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum,
A 2008/120

271

WHW-Abzeichen, Büchlein-Serie
«Der Führer und das Winterhilfswerk»,
«Der Führer und Mussolini», «Der Führer und seine
Bauten», «Der Führer und sein Volk» und «Der
Führer und seine Heimat»
1938 und 1940 • je 4,9 x 7,1 cm bzw. 4,8 x 3,8 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum,
A 2004/52; A 2004/53; A 2004/54; A 2004/55;
A 2004/56; Do2 87/50.5

272

**WHW-Abzeichen,
Serie «Das deutsche Handwerk»**
Schuhmacher, Schmied, Konditor, Metzger, Schorn-
steinfeger • 1937
Seide, bestickt, Eisenblech, vermessingt je 4,4 x 3,5
cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum,
1988/1238.87.1-5

273

Türplaketten des Winterhilfswerks
a) 1935 und 1936 • je 13,4 x 7,6 cm
b) 1936 • je 15,4x7,8 cm
c) 1936 und 1937 • je 15 x 7,5 cm
d) 1934 und 1935 • Dm je ca. 10 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum,
Do2 88/1597.13-15; Do2 88/155; Do2 88/1597.9, –
10; 1988/1238.309.1; 1988/1238.311; 1988/
1238.312.1; 1988/1238.295.2; 1988/1238.297.1;
1988/1238.298.1; 1988/1238.299.1

274

**Ehrenkreuz der Deutschen Mutter, 1. Stufe
in Gold**
zwischen 1938 und 1945 • Bronze, geprägt, vergol-
det, emailliert – 4,7x4,3x3,5cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, O 80/190

275

**Ehrenkreuz der Deutschen Mutter, 2. Stufe
in Silber**
zwischen 1939 und 1945
Bronze, geprägt, versilbert, emailliert, Seidenrips
Kreuz: 4,6 x 3,6 cm, Band: L 36 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum,
O 2005/15

276

**Abzeichen für Orts-Frauenschafts-
Leiterinnen der NS-Frauenschaft**
Deutschland • Metall, emailliert
a) nach 1933 • je ca. 3 x 3 cm
b) zwischen 1936 und 1945 • 3,6 x 3,6 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum,
A 90/542.1-2; O 2001/35
Kat.-Nr. 276b Abb. S. 138

277

**Abzeichen der
Freien Schwesternschaft**
nach 1936 • Eisen, emailliert • Dm 3,85 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, A 93/19
Abb. S. 138

278

Goldenes Hitler-Jugend-Ehrenzeichen
nach 1934
Bronze, emailliert, vergoldet -3x1,8 cm Berlin, Deut-
sches Historisches Museum, 1988/421

279

**SS-Dienstauszeichnung
2. Stufe für 12-jährige Dienstzeit**
Nachbildung
Bronze, versilbert, Chemiefaser • 4,3 x 3,9 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, O 75/115

280

**Gauehrenzeichen der NSDAP für die Partei-
mitgliedschaft seit 1923**
Nachbildung • Weissmetall, Email • Dm 4,7 cm Ber-
lin, Deutsches Historisches Museum, O 75/119

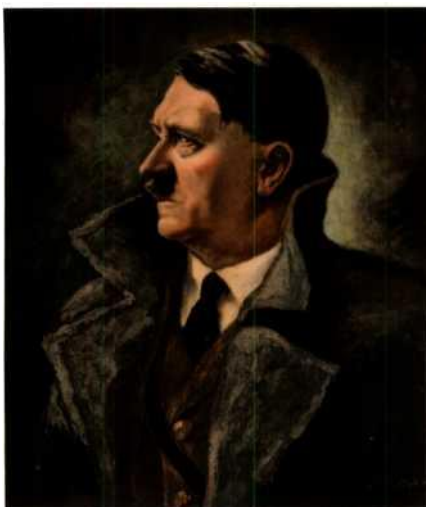
281

BDM-Leistungsabzeichen
Bund Deutscher Mädel, zwischen 1934 und 1945
Bronze • 1,6 x 3,1 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, O 67/55
Abb. S. 138

Hitler zum Anfassen – Kitsch und Devotionalien

Um ihren Führungsanspruch zu inszenieren, setzte die nationalsozialistische Führungselite auf ausserordentliche Grossereignisse und Massenveranstaltungen. Und ging es darum, die neuen Machthaber zu popularisieren, bediente man sich hauptsächlich gefälliger Massenware. Die beliebten Zigarettensammelbilder wurden zu einem wirksamen Medium, um Führer und Partei zu präsentieren und zu inszenieren. Nicht selten stammten die Motive dieser Sammelbilder von Hitlers Hoffotograf Heinrich Hoffmann. Aufgabe der Bilder war es, Hitler nicht als gewalttätigen Diktator, sondern als ehrlichen, sympathischen, zugänglichen und verständnisvollen «Führer» darzustellen.

Doch nutzte nicht nur die NSDAP solche Alltagsgegenstände, um die Popularitätswerte des «Führers» zu steigern. Auch viele Gewerbetreibende erkannten den «Marktwert» des «Führers» und versuchten, mit seinem Konterfei Geschäfte zu machen. Ob Geldbörsen, Porzellanfliesen oder Zigarren – der Devotionalienhandel scheint sehr lukrativ gewesen zu sein. Bereits im April 1933 erging nämlich eine Pressemeldung, die scharfe Massnahmen gegen solchen «patriotischen Kitsch» ankündigte. Einen «derartigen Kitsch, der als Verhöhnung der nationalen Erhebung aufgefasst wird», könne die Reichsregierung nicht länger dulden. Deswegen seien «allerschärfste Massnahmen gegen die Firmen geplant, die mit den Ereignissen der letzten Monate ein Geschäft machen wollen». Nicht Angebot und Nachfrage, sondern ausschliesslich die Partei sollte über das Bild des «Führers» im Volk bestimmen. E.W.



284

282

Hitlerkopf als Relief ausgebildet, nach links blickend

1930er Jahre • Gusseisen • 31 x 24 cm

Nürnberg, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, DZO 059

283

Hitler-Bildnis, Holzintarsien-Arbeit

1930er Jahre • Holz • 36,1 x 25 cm

Nürnberg, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, DZO 048

284

Porzellanfliese Adolf Hitler

Entwurf: nach einem Gemälde von Willy Exner (1888-1947) • Hersteller: Rosenthal Porzellan Selb, 1938 • Porzellan • 24,2 x 19,5 x 0,8 cm Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, VK 3714

285

«Der Führer spricht»

Daumenkino • Lippstadt: Verlag Wahlert und Sohn, 1935 • 5,9 x 3,5 cm

Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 94/583

286

Hakenkreuz als Weihnachtsbaumspitze
zwischen 1933 und 1945

Lackfarbe, Karton, Eisendraht • 14,3 x 7 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, 93/495

287

Zigarrenkiste «Reichskanzler» nach 1933

Papier, Holz, bedruckt • 6,8 x 23,4 x 12 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1988/952

288

Lampion mit Hakenkreuz

um 1940 • Papier, Pappe, Aluminium, Draht 25,5 x 24,5 x 23,5 cm

Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1988/926.1

289

Perlenbestickte Geldbörse

Aufschrift: «Heil Hitler / 1933 III. Reich» 1933 • Glas, Baumwolle, Metall • 8,5 x 7 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, KT 2001/86

290

«Kinder, was wisst ihr vom Führer?»

Kinderbuch • Hermine Morgenroth und Maria Schmidt • Leipzig: Franz Schneider Verlag, 1933 19,1x13,3 cm

Berlin, Deutsches Historisches Museum, G 2772 36. Tsd.,

291

«Hitler wie ihn keiner kennt.

100 Bilddokumente aus dem Leben des Führers»

Vor allem die Bilderfabrik von Heinrich Hoffmann vermarktete den «Führer» immer wieder in Büchern und Postkarten und popularisierte ihn in verschiedenen Rollen als Tier-, Natur-, Heimat- und Kinderfreund. Indem Hitler scheinbar als Privatperson gezeigt wurde, sollte ein Bild der Nähe und Vertrautheit erzeugt werden. Herausgeber: Heinrich Hoffmann (1889-1966) und Baldur von Schirach (1907-1974) Berlin: Zeitgeschichte Verlag und Vertriebs-Gesellschaft, 1932 • 25 x 18,3 cm

Berlin, Deutsches Historisches Museum, GA 2570

292

Das «Führer-Quartett»

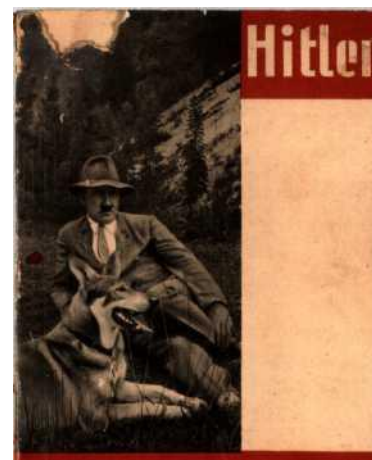
Entwurf: Adolf Sala

Sala Spiele • Druck auf Karton a) Berlin, 1938 • je 12,1 x 8,3 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 99/826

b) Berlin, nach 1934 • 13,4 x 9,5 x 3,6 cm (Schachtel) • Natters, Rainer Graefe



288



wie ihn keiner kennt

291

293

«Adolf Hitler – Bilder aus dem Leben des Führers»

Sammelbilderalbum • Zigaretten-Bilderdienst Hamburg, 1936 • 31x24 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, DG 90/6704

294

Serie mit 7 Bilderschecks für Zigaretten-Sammelbilder

Zigaretten-Bilderdienst • Hamburg, 1936 4,4 x 5,8 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 2009/454

295

Sammelbilder-Serien

Cigaretten-Bilderdienst

a) Zigaretten-Bilder-Album «Adolf Hitler» Hamburg, um 1938

12,2 x 17,2 x 0,3 cm und 8,2 x 12,5 x 0,5 cm

b) Zigaretten-Bilder-Album «Olympia 1936 – Band I» • Hamburg, 1936

12,2 x 17,2 x 0,3 cm und 8,2 x 12,5 x 0,5 cm

c) Zigaretten-Bilder-Album «Olympia 1936 – Band II» • Hamburg, 1936

12,2 x 17,2 x 0,3 cm und 8,2 x 12,5 x 0,5 cm

d) Zigaretten-Bilder-Album «Raubstaat England» Ernst Lewalter (1892-1956) • Hamburg, 1941

12,2x17,5x0,4 cm

Berlin, Deutsches Historisches Museum,

Do2 2001/401-404; Do2 2001/399-400;

Do2 2001/390; Do2 2001/384-385;

Do2 2001/392; Do2 2001/389; Do2 2001/40

Kat.-Nr. 295 a Abb. S. 65



292b

Der «Deutsche Gruss»

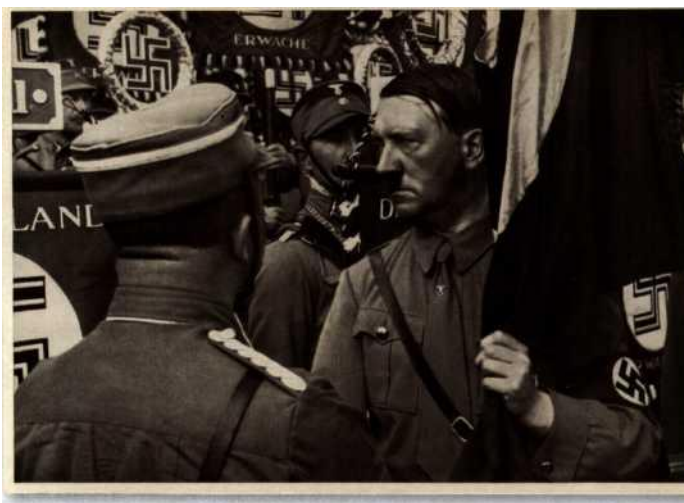
Der «Deutsche Gruss», auch als Hitler-Gruss bezeichnet, war Ausdruck des Personenkults um Adolf Hitler. Die zum «Deutschen Gruss» gehörige Geste des mit flacher Hand schräg in Augenhöhe nach oben gestreckten rechten Arms verband sich zumeist mit den Gruss Worten «Heil Hitler» oder «Sieg Heil» und war eine Kopie des «Römischen Grusses» der italienischen Faschisten. Der Hitler-Gruss hatte sich seit 1925 als Kampfgruss der NS-Bewegung etabliert. Im Juli 1933 wurde der «Deutsche Gruss» für Begegnungen im öffentlichen Raum und für den behördlichen Schriftverkehr verbindlich vorgeschrieben. Auf diese Weise wurde die Personalisierung der Herrschaft auch im alltäglichen Leben rituell verfestigt und zum Mittel der Kontrolle für die Zustimmung zum Regime bzw. für seine Ablehnung. R. S.

296

Türschild «Volksgenosse, / trittst Du ein, / soll Dein Gruss / ‚Heil Hitler‘ / sein!»

nach 1933 • Eisenblech, lackiert • 9,9 x 7,5 cm

Berlin, Werkbundarchiv – Museum der Dinge



295 a

297

Deutsche Grussformeln

in: «Grosser Duden. Das Bildwörterbuch der deutschen Sprache» • Leipzig: Bibliographisches Institut, 1935 • Reproduktion
Berlin, Deutsches Historisches Museum, 56/1712

298

Türschild

«Unser Gruss ist ,Heil Hitler!«
nach 1933 • Stahlblech, emailliert • 33 x 50 x 3 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum,
1987/429.19

Das Leitsystem für den «Volksgenossen» – die Hinweisschilder der NSDAP

Im öffentlichen Raum platzierte Schilder dienten als Wegmarken der Zugehörigkeit bzw. des Ausschlusses aus der «Volksgemeinschaft». An erster Stelle der «Gemeinschaftsfremden» in der Rassenideologie des Nationalsozialismus standen die Juden. Sie wurden auch mittels Propagandaschildern aus der Öffentlichkeit und damit aus der Gesellschaft verdrängt. T.K.

299

Werbeschild

«Völkischer Beobachter»

Felix Krokert und Co. • Halle an der Saale, um 1933
• Eisenblech, lackiert • 35,5x25 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 97/199

300

Hinweisschild «Juden / sind in unserem Ort / nicht erwünscht»

Stempel- u. Schilder-Töpfer
Eisenach, nach 1933 • Eisenblech, emailliert 63,5 x 98,5 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 2009/118

301

Haustafel der NSDAP

Deutschland, nach 1933
Eisenblech, emailliert -80x66 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1988/616.7

302

Amtsschild eines Ortsbauernführers des Reichsnährstands

Emaillierwerk Hannover • Mellendorf, nach 1933
Stahlblech, emailliert • 39,5 x 34,5 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1987/429.16

305

303

Hinweisschild «NSDAP»

nach 1933 • Stahlblech, emailliert • 50x50 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1990/861

304

Amtsschild

«SA der N.S.D.A.P. Sturm 5/111»

Torpedo Email – Frankfurter Emaillierwerke
Neu-Isenburg, 1936
Stahlblech, emailliert -50x50 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1988/616.2

305

Amtsschild «Hilfsstelle / ,Mutter u. Kind' / der N.S.-Volkswohlfahrt»

Ätz- und Emaillierwerke C. Robert Dold Offenburg, nach 1933 • Eisenblech, emailliert 30x45 cm
• Berlin, Deutsches Historisches Museum,
AK 93/709

306

Antikommunistisches und antisemitisches Losungsschild «Arbeiter der Stirn und der Faust»

Nationalsozialistische Arbeiterpartei Deutschlands (NSDAP), Gau Thüringen
1933/34 • Stahlblech, emailliert • 57,5 x 38,5 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1990/862

307

Schild der NS-Volkswohlfahrt (NSV)

Ätz- und Emaillierwerke C. Robert Dold Offenburg, nach 1933 • Stahlblech, emailliert 24 x 24 cm
• Berlin, Deutsches Historisches Museum,
MK 90/12

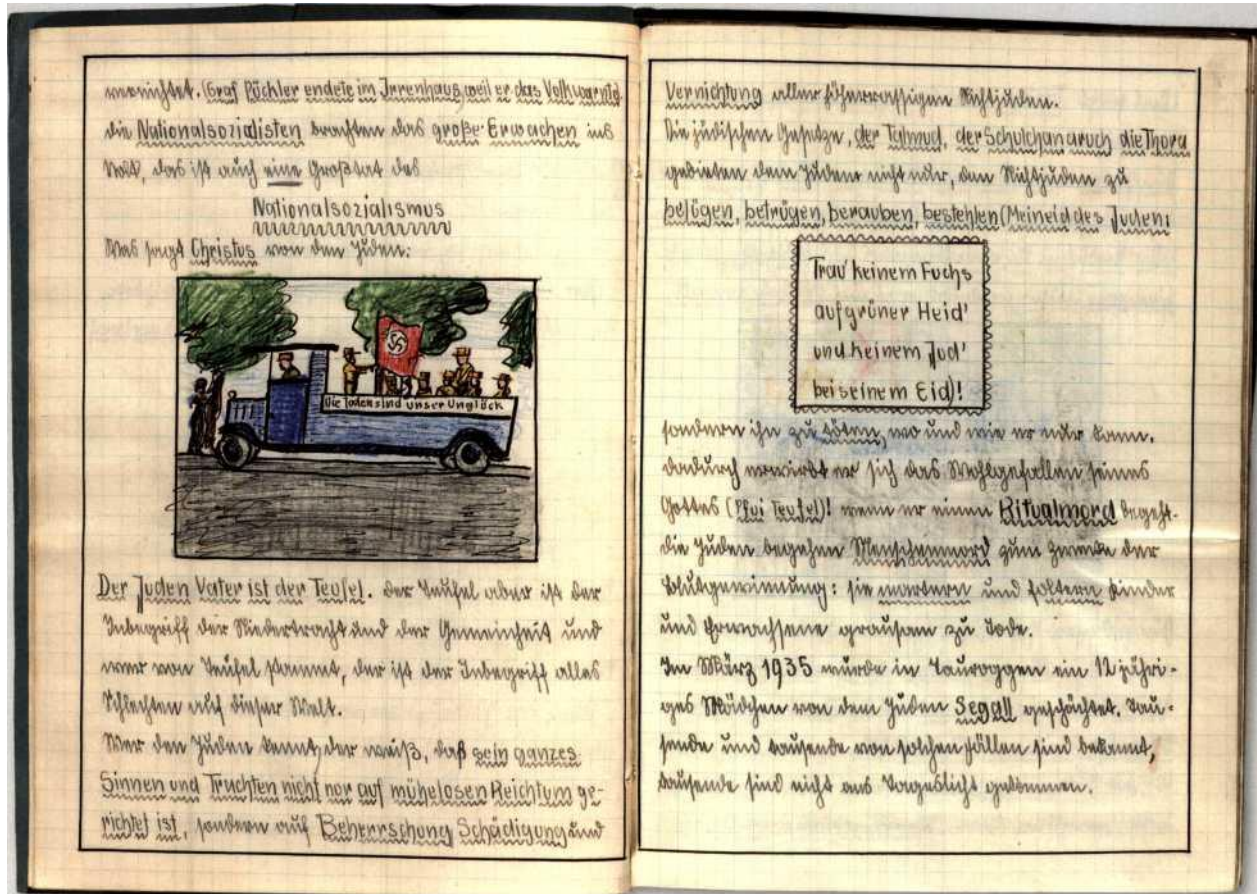
308

«Die Kunstzeitschrift»

Udo Wendel (1906-1945)
Öl auf Holz • 110 x 85 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Gm 98/628



300



309

Erziehung zur Ausgrenzung

Bei dem Heft mit dem Titel «Kulturkunde» handelt es sich um eine Gruppenarbeit von Schülern einer 8. Klasse. Auf über 200 Seiten stellen diese die ideologischen Grundlagen des «Dritten Reiches» in vorgefertigten Texten und selbstgestalteten Bildern dar. Das Heft ist ein Beispiel für die nationalsozialistische Indoktrination von Kindern und Jugendlichen. «Rassenkunde», als Wissenschaft betrieben, wurde zum Unterrichtsprinzip. Vermittelt werden sollte der nationalsozialistische Grundsatz der Ungleichwertigkeit der Rassen; im Kampf ums Dasein werde sich stets der Stärkste durchsetzen. Die Er-

ziehung zielte darauf, die Ausgrenzung und Verfolgung von «rassisch Minderwertigen», «Erbkranken» und «Asozialen» als notwendig für das Erreichen einer gesunden «arischen Volksgemeinschaft» darzustellen. Das fand Akzeptanz in weiten Teilen der Bevölkerung. Das Heft wurde 1945 von Soldaten der US-Armee im Büro von Julius Streicher geborgen und gelangte so in den Besitz von Ernst Cramer, der als US-Soldat deutsch-jüdischer Herkunft mit der US-Armee 1945 nach Deutschland zurückgekehrt war, aus dem er 1939 hatte fliehen müssen. Der spätere enge politische und publizistische Ratgeber Axel Springers übergab das Heft 2006 dem Museum. J.H.

309

Heft mit Zeichnungen und handschriftlichen Beiträgen von Schülern einer 8. Klasse u. a. zur «Judenfrage» und zur Geschichte der NSDAP

mit einer Widmung für den NSDAP-Gauleiter Julius Streicher • Wöhrd, um 1938 Medienstation • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 2006/102

310

Schautafel «Bilder deutscher Rassen 1»

Leipzig: Verlag F. E. Wachsmuth, 1936 Reproduktion (Original: 95,6 x 74,6 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 93/437



313

311

Schautafel «Qualitativer Bevölkerungsanstieg bei zu schwacher Fortpflanzung der Höherwertigen: So würde es kommen, wenn Minderwertige 4 Kinder und Höherwertige 2 Kinder haben»

um 1938 • Reproduktion (Original: 88 x 123 cm)
Bamberg, Staatsarchiv Bamberg, T 14006

312

Schulung von Schulhelferinnen für den «rassentheoretischen» Unterricht

Liselotte Orgel-Köhne (1918-2002)
Nürtingen, 1943 • Fotografie (Neuabzug) Berlin,
Deutsches Historisches Museum, Orgel-Köhne
6519/2

Nicht angepasst

Das Foto zeigt Arbeiter der Hamburger Werft Blohm & Voss während des Stapellaufs des Marineschulschiffs «Horst Wessel». Alle recken bei den Feierlichkeiten den rechten Arm zum Hitlergruss – nur einer verweigert sich. Mittlerweile ist dieses Bild zu einer historischen Bildikone und zum Sinnbild für Zivilcourage im Nationalsozialismus avanciert. Derjenige, der den Gruss verweigert, ist vermutlich der Arbeiter August Landmesser.

Er war 1931 der NSDAP beigetreten, hatte sie aber 1935 wieder verlassen. Da Landmesser mit einer jüdischen Frau verlobt war, wurde er wegen «Rassenschande» zu einer Zuchthausstrafe verurteilt.

Auch wenn gezielte Widerstandshandlungen gegen das NS-Regime nur von einer kleinen Minderheit ausgeübt wurden, so

war die Zahl der Nonkonformisten und Verweigerer doch weitaus höher. Gelegentliche Unmutsäußerungen vertrugen sich durchaus mit der partiellen Anerkennung des Regimes oder zumindest mit einer passiven Hinnahme der Obrigkeit.
E.W.

313

Stapellauf des Segelschiffs «Horst Wessel» der deutschen Kriegsmarine auf der Hamburger Werft Blohm & Voss

Hamburg, 13. Juni 1936 • Fotoreproduktion München, Süddeutsche Zeitung Photo, 22112

Der «Führerstaat»

In den Jahren 1933 bis 1938, den sogenannten Friedensjahren des «Dritten Reiches», erfreute sich Hitler enormer Popularität. Der NS-Staat hatte einen politischen Erfolg nach dem nächsten zu vermelden: Austritt aus dem Völkerbund 1933, Saarabstimmung und Wiedereinführung der Wehrpflicht 1935 sowie die völkerrechtswidrige Besetzung des entmilitarisierten Rheinlands 1936. Zum triumphalen Siegeszug gerieten die Olympischen Spiele 1936, die Deutschlands Ansehen in der Welt enorm steigerten. Höhepunkte dieser, wie es schien, nicht abbreissenden Serie von aussenpolitischen, aber auch innenpolitischen Erfolgen waren der «Anschluss» Österreichs und die «Münchener Konferenz» 1938. ■ Hitlers aggressive Politik, die als «Friedenspolitik» bemäntelt weit über die Revision der im Versailler Vertrag festgelegten Restriktionen und Gebietabtretungen hinausging, wurde von der Mehrheit der Bevölkerung enthusiastisch begrüsst. Die aussenpolitischen Erfolge sorgten dafür, dass die Konsensdiktatur nach innen Stabilität erhielt. Getragen von den politischen Erfolgen konnte Hitler seinen Nimbus als genialer, charismatischer Herrscher etablieren. Charismatische Herrschaft besteht, in Anlehnung an Max Weber, in den aussergewöhnlichen Fähigkeiten, die die Gesellschaft dem Herrscher zuschreibt. Dieses Charisma musste ständig durch ausserordentliche politische Erfolge und Leistungen, durch permanente Mobilisierung der Gesellschaft, durch öffentliche Masseninszenierungen und Volksabstimmungen bestätigt und erneuert werden. ■ Hitlers Position war ein entscheidender Faktor im NS-Herrschaftsgefüge, was sich besonders sinnfällig an der Grussformel «Heil Hitler» ablesen lässt. 1934 wurde mit der Zusammenlegung der Spitzenämter des Regierungschefs, Staatsoberhauptes, Oberbefehlshabers und Parteiführers in der Person Hitler ein entscheidender Schritt in Richtung eines aussernormativen Führerabsolutismus getan, rechtsstaatliche Fundamente wurden damit zerstört. Typisch für den sich jetzt ausbildenden «Führerstaat» waren Überschneidungen von Zuständigkeitsbereichen und die Bildung von Sonderbehörden, die ausschliesslich Hitler verpflichtet waren. Kennzeichen des NS-Herrschaftssystems waren die «monokratische Spitze und gleichzeitig polykratische Machtstrukturen» (Hans-Ulrich Thamer). Sie versetzten Hitler in die Lage, als übergeordnete Entscheidungsinstanz zu agieren. Dabei war die durch die Polykratie begünstigte Herrschaftsdynamik keineswegs eine ausgeklügelte Strategie, sondern Folge des dilettantischen Regierungsstils Hitlers. Hinter der Fassade eines scheinbar übersichtlichen «Führerstaats» verbargen sich Chaos und Durcheinander. Der wachsende Verlust an staatlichen Strukturen beförderte eine politische Radikalisierung nach innen und nach aussen, die letztlich dazu führte, dass Hitler seinen Kriegswillen durchsetzen konnte. ■ S.E.



314

«Der totale Staat»

Das 1938 von Magnus Zeller gemalte Bild zeigt, was ein totalitäres Herrschaftssystem wie den Nationalsozialismus kennzeichnet: Verführung, Unterdrückung, Überwachung.

Im Zentrum des Bildes ist eine überdimensionale Sitzstatue zu sehen, die auf einem Karren steht, der von einer Menschenmenge gezogen wird. Die aus dem Schädel der Führerfigur ragenden Geschütze signalisieren Kontrolle durch Gewalt, ebenso die Uniformierten, die die Menschenmenge antreiben. Fahnenträger und marschierende Männer verweisen auf deren Zugehörigkeit zum Staat und auf die inszenierten Massenaufmärsche totalitärer Systeme.

Zellers Gemälde stand zunächst wohl als Sinnbild für Diktaturen allgemein. 1945 fügte er Hakenkreuze in die Fahnen ein und nannte das Bild nun *Der Hitlerstaat*. J.T.

314

«Der Hitlerstaat» («Der totale Staat»)

Magnus Zeller (1888-1972) • Caputh, 1938/1945 Öl auf Leinwand • 80,5 x 105 cm
Berlin, Stiftung Stadtmuseum Berlin, VII 60/114 x

315

Schwere Artillerie bei der Parade anlässlich von Hitlers 50. Geburtstag

Heinrich Hoffmann (1885-1957)
Berlin, 20. April 1939 • Fotografie (Neuabzug) München, Bayerische Staatsbibliothek München/ Hoffmann, hoff-24431

316

Geheime Denkschrift Hitlers zum Vierjahresplan

Mit seiner «Denkschrift», die Hitler Hermann Göring bei dessen Ernennung zum Beauftragten für den Vierjahresplan im Oktober 1936 überreichte, forcierte Hitler den Übergang zu einer dirigistischen Wirtschaftspolitik mit hoher Priorität für die Rüstungswirtschaft und umriss seine unmittelbare Kriegsplanung.
August 1936
Reproduktion des Schacht-Exhibit Nr. 48 München, Institut für Zeitgeschichte, 4955-NI

Führerresidenzen – die Repräsentation von Führerherrschaft

Den Regierungsstil Hitlers kennzeichnete eine durchgehende Vermischung von Privatem und Politischem. So wurden die Residenzen des «Führers» nicht nur als Orte der Macht, sondern auch als repräsentative Wohnbauten inszeniert. Die von Albert Speer im Stil eines monumental übersteigerten, streng geometrischen Neoklassizismus entworfene Neue Reichskanzlei in Berlin entfaltete ihre einschüchternde Wirkung nicht nur durch die äussere Gestaltung. Das Interieur war – vom Sideboard bis zum Teeservice – darauf angelegt, die Besucher zu beeindrucken und auf Distanz zu halten. Biedere Bürgerlichkeit kennzeichnete hingegen Hitlers Berghof auf dem Obersalzberg. Hier nutzte die Propaganda die beeindruckende Natur als Kulisse für Staatsbesuche und Empfänge der NS-Elite. C. M.

317

Grosses Sideboard aus dem «Arbeitszimmer des Führers» in der Neuen Reichskanzlei

Entwurf: Albert Speer (1905-1981) • Intarsien: Hermann Kaspar (1904-1986) • Hersteller: Vereinigte Werkstätten für Kunst und Handwerk München, 1938 • Mahagoni • 100 x 420 x 75 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, KG 98/70

318

Reliefplatte mit Porträt Adolf Hitlers als Erinnerungsgeschenk für Mitarbeiter am Bau der Neuen Reichskanzlei in Berlin anlässlich ihrer Fertigstellung

Arno Breker (1900-1991) • Berlin, 9. Januar 1939
Eisen, gegossen • 26,5 x 13,5 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, MK 90/2384

319

Das Haus der Deutschen Kunst und sein geplanter Ergänzungsbau

Otto Albert Hirth (1899-1969)
München, 1940 • Öl auf Leinwand, 140 x 195 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, Gm 98/242



321h

320

Neue Reichskanzlei

Berlin, 1938/39 • Fotografie (Neuabzug) Berlin, Deutsches Historisches Museum, BA 2005/1

321

Die Neue Reichskanzlei

aus: *Die Kunst im Deutschen Reich*, Ausgabe B, Folge 3, Heft 9

- a) «Schreibtischseite im Arbeitszimmer des Führers»
- b) «Arbeitszimmer des Führers, Kartuschen über den Türen von Richard Klein, Hoheitszeichen von Kurt Schmid-Ehmen»
- c) «Marmorgalerie»
- d) «Mosaiksaal, Mosaiken nach Entwürfen von Hermann Kaspar, ausgeführt von den Vereinigten Werkstätten für Mosaik- und Glasmalerei August Wagner, Hoheitszeichen von Kurt Schmid-Ehmen»

- e) «Teilansicht der Gartenfront von Westen mit Plastiken von Josef Thorak»
- f) «Ehrenhof mit den Bronzeplastiken ‚Partei‘ und ‚Wehrmacht‘ von Arno Breker»
- g) «Teilansicht des Mittelbaues in der Voss-Strasse»
- h) «Teilansicht der Voss-Strassenfront von der Hermann-Göring-Strasse her gesehen» München, 1939 • Reproduktionen • Berlin, Deutsches Historisches Museum, GZB 46 A -3.1939,9

i)

322

Gästebuch aus der Neuen Reichskanzlei

Berlin, 1939-1945 • Medienstation
Moskau, Sonderarchiv/Russisches Staatliches
Militärarchiv Moskau, F. 1525, op. 1, delo 52

Nürnberg als Ort der Reichsparteitage und die «Nürnberger Gesetze»

Bis zu einer Million Besucher nahmen an den seit 1933 jährlich in Nürnberg ausgerichteten Parteitag der NSDAP teil. Diese Masseninszenierungen sollten den Führerkult und den Mythos von der «Volksgemeinschaft» festigen. Im Zentrum der militärisch formierten Aufmärsche aller NS-Organisationen stand Adolf Hitler.

Am 15. September 1935 wurden die «Nürnberger Gesetze» verabschiedet und auf dem Reichsparteitag verkündet – und damit wichtige Eckpunkte der NS-Ideologie manifestiert. Diese Rassegesetze waren die Grundlage für zahllose Anordnungen und Massnahmen, mit denen der Staat die deutschen Juden aus der «Volksgemeinschaft» ausschloss. Juden verloren ihre Existenzgrundlage und ihre bürgerlichen Rechte. So verbot das sogenannte Blutschutzgesetz die Eheschliessung und den außerehelichen sexuellen Kontakt zwischen Juden und deutschen Staatsangehörigen, die den «rassischen» Kriterien zufolge «arischen Bluts» waren. Verstösse gegen das Gesetz galten als «Rassenschande» und wurden mit Zuchthaus, KZ-Haft und später auch mit dem Tod bestraft. Nachbarn, Kollegen und Bekannte waren aufgefordert, solche Beziehungen bei den Behörden anzuzeigen. Darauf folgende Verordnungen dehnten das Verbot auf weitere als «gemeinschaftsfremd» definierte Gruppen aus. Zu den Repressalien gegen die Juden gehörte auch die Zerstörung der Gotteshäuser.

Die jüdische Gemeinde in Nürnberg verfügte ursprünglich über zwei Synagogen. Die Hauptsynagoge am Hans-Sachs-Platz liess der fränkische Gauleiter Julius Streicher am 10. August 1938 abreißen, da das Gebäude das Stadtbild stören würde. Die offizielle Grundlage dafür bildete das 1937 erlassene Gesetz zur Neugestaltung deutscher Städte und die darauf basierende Verordnung zur Neugestaltung der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg.



323

Die 1902 eingeweihte Synagoge der orthodoxen Religionsgemeinschaft Adas Israel wurde in der Pogromnacht am 9. November 1938, in deren Folge über 20'000 jüdische Männer und Jugendliche in Konzentrationslager verschleppt wurden, von der SA zerstört. J.T.

323

Rote Schärpe für Ruth Berglund übergeben bei ihrer Mitwirkung in der Aufführung der «Meistersinger» im Nürnberger Opernhaus anlässlich des Reichsparteitags 1937
Nürnberg, 1937 • Seide, Regeneratzellulose, appliziert, bedruckt • 27 x 200 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, KT 93/197

324

Umleitungsschild für den Reichsparteitag in Nürnberg
1934 • Holz • 105 x 142 cm
Lauf an der Pegnitz, Städtische Sammlungen Lauf an der Pegnitz



326

325

«Nürnberg die Deutsche Stadt. Von der Stadt der Reichstage zur Stadt der Reichsparteitage»
Plakat zur Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg • Nürnberg, 1937
Reproduktion (Original: 118,9x84,1 cm)
Nürnberg, Stadtarchiv Nürnberg, A 28 1937 Nr. 2



327

326

Spaten des Reichsarbeitsdienstes aus dem «Arbeitsgau 28 (Franken) Gruppe 283 (Rhön)»

1935 • Holz, Stahl • 108,5x19 cm
Nürnberg, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, DZO 065



332

327

Klappstuhl, der zum Preis von einer Reichsmark an Besucher des Reichsparteitags verkauft wurde

Holz • 41 x 30 x 26 cm • Nürnberg, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, DZO 056





335

328

Clappkarte vom Reichsparteitag mit dem abendlichen Appell der Politischen Leiter auf dem Nürnberger Zeppelfeld Graphische Kunstanstalt Zerreiss und Co. Nürnberg, 1938 • 10,5x29,6 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 94/2131

329

«Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre»
Nürnberg, 15. September 1935
Reproduktion (Original: 29,7 x 21 cm)
Nürnberg, Stadtarchiv Nürnberg, A 11935
September 15/1

330

Schautafel zur Erläuterung der «Nürnberger Gesetze»
Entwurf: Willi Hackenberger • Herausgeber: Reichsausschuss für Volksgesundheit
Berlin, 1935 • Reproduktion (Original: 30x41,2 cm)
Berlin, Deutsches Historisches Museum, DG 90/6011

331

«Rassenschande / Todesstrafe für Rassenschänder»
Werbeplakat für eine Sonderausgabe des antisemitischen Hetzblatts *Der Stürmer* Zeichnung: «Fips»
Philipp Rupprecht (1900-1975) • um 1936 • Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1990/1102
Abb. S. 92

332

Thora-Krone aus der Synagoge in Wien-Währing mit Brandschäden aus der Pogromnacht vom 9. November 1938
Christian Dub • 1888
Silber, getrieben, punziert, graviert -25x30 cm
Wien, Jüdisches Museum, 1007, Dauerleihgabe der Israelitischen Kultusgemeinde, Wien Abb. S. 234

333

Fragment eines Thora-Vorhangs
1885 • Seide, bestickt, Baumwolle • 79 x 59,5 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, KTe 69/68

334

Zerstörte Synagoge in der Essenweinstrasse
Nürnberg, 9. November 1938
Fotografie (Neuabzug)
Nürnberg, Stadtarchiv Nürnberg, A39 I Fi 75N
Abb. S. 235

335

Appell im KZ Buchenwald im November 1938
Buchenwald, November 1938
Fotoreproduktion • New York, Archives of the American Jewish Joint Distribution Committee

Totenkult und «Neuer Mensch» – eine politische Religion?

Die Statue des *Deutschen Menschen* von Willy Meller stand in der Ehrenhalle der Ordensburg Vogelsang in der Eifel. Dort sollte sie ab 1936 den Führungsnachwuchs der NSDAP an die «Gefallenen der Bewegung» des Jahres 1923 erinnern. Diese Erinnerung war ein zentraler Bestandteil der NS-Festkultur. Durch sie wurde der freiwillige Opfertod im Dienste der «Volksgemeinschaft» idealisiert. Zentrum dieses Kultes war die Feldherrenhalle in München, nachdem die 16 Toten des Hitler-Putsches 1935 exhumiert und dort beigesetzt worden waren. Jeweils am 9. November wurde dort der Verstorbenen gedacht. Die einstige Niederlage wurde in einer aufwendigen Inszenierung zu einem Triumph umgedeutet und die Teilnehmer des Putschversuchs zu Märtyrern erklärt. V.K.



336



343

336

Grabstein mit Hakenkreuz

Aachen, 1939 • 104 x 50 x 14 cm
Schleiden, vogelsang ip gemeinnützige gmbh

337

«Willy Meller – Ehrenmal für die Gefallenen der Bewegung im Ehrenraum der Ordensburg Vogelsang in der Eifel»

aus: *Die Kunst im Deutschen Reich*, Folge 1, Heft 5
• München, Januar 1941
Fotoreproduktion (hölzerne Plastik von Willy Meller [1887-1974], 1936 entstanden, seit 1945 vermisst) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, GZB 46 • Abb. S. 113

338

Ehrenraum der Ordensburg Vogelsang bei einer Hochzeitsfeier mit Figur des «Deutschen Menschen» von Willy Meller im Hintergrund

Vogelsang, 1937 • Fotoreproduktion
Weiler, Rolf Sawinski

339

NS-Bildpropaganda, in der die getöteten Putschisten von 1923 als Märtyrer inszeniert werden

Raumbildalbum

a) «Ein SS-Doppelposten, Mahnmahl und Schicksalsstätte des 9. November» b) «Feierliche Überführung der Särge in der Nacht zum 9. November 1935» c) «Teilbild aus dem Zug der Feier des 9. November vom Jahr 1936»
d) «Die Toten der Bewegung werden angesichts der Blutfahne von ihren Kameraden in den Ehrentempel zur ewigen Ruhe bestattet» Fotograf: Heinrich Hoffmann (1885-1957) Herausgeber: Raumbild-Verlag Otto Schönstein München, 1937 • Fotoreproduktionen Berlin, Deutsches Historisches Museum, Ph 96/242.91-94 • Abb. S. 116-117

340

«Feste und Feiern im Jahresring» Berlin: Verlag der Deutschen Arbeitsfront, 1939 20,9 x 16 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, G 1351

341

«Germanisch-deutsche Weihnacht. Vorschläge und Anregungen zur Julfestgestaltung»

Paul Zapp (1904-?)
Stuttgart: Gutbrod, 1934 • 21x14,5 cm
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, SA7299

342

Windlicht/Jul-Leuchter, wahrscheinlich im KZ Neuengamme hergestellt

zwischen 1938 und 1945 • Ton • 22,7 x 11,8 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, MK 87/143

343

Modellierwerkstatt des KZ Neuengamme, in der Häftlinge Jul-Leuchter und Hitlerbüsten aus Ton fertigen mussten

Neuengamme, um 1944 • Fotoreproduktion
Hamburg, KZ-Gedenkstätte Neuengamme

HITLER UND DIE DEUTSCHEN

Imagepflege – «Uns geht's gold»

Die Propaganda des «Dritten Reiches» setzte neben der direkten Teilnahme an Massenveranstaltung und deren medialer Verbreitung auch darauf, den Anspruch von nationaler Grösse und internationaler Anerkennung Deutschlands zu unterstreichen. Der grösste internationale Propagandaerfolg waren die 1936 in Berlin und in Garmisch-Partenkirchen durchgeführten Olympischen Spiele. Während die politische Realität bei den Spielen noch hinter einer Fassade von Festen und Feiern verborgen wurde, kam der Machtanspruch des Nationalsozialismus beim Staatsbesuch Mussolinis 1937 deutlich zum Ausdruck. In zahllosen Auftritten wurde hier der faschistische Schulterchluss zwischen Deutschland und Italien inszeniert. Der Orden für Carl Johan Arthur Bernadotte, den jüngsten Sohn von König Gustav VI. Adolf von Schweden, wurde ihm anlässlich seines Besuchs der Olympischen Spiele 1936 in Berlin verliehen. Die Familie schenkte dieses Symbol später Mago (Max Goldstein), dem mit Marlene Dietrich befreundeten Kostümbildner, der bis zu seinem Tod im April 2008 in Schweden lebte. Mago hatte Deutschland 1938 als 15-jähriger Halbjude verlassen müssen. V. K.



344



345



349

344

Deutsches Olympia-Ehrenzeichen, 1. Klasse, verliehen an Carl Johan Arthur Prinz von Schweden

1936 • Bronze, vergoldet, emailliert • 8,3 x 6,1 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, O
2009/64.a-b

345

Dose für 50 «Zigaretten Olympia»

um 1936 • Eisenblech, lackiert • 4,2 x 11,2 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum,
AK 94/516.1150



352

238

346

Plakat zu den Olympischen Spielen

Entwurf: Franz Würbel (1858-?)
Herausgeber: Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr, Propaganda-Ausschuss für die Olympiade • Berlin, 1936
Reproduktion (Original: 101,3 x 63,2 cm)
Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 62/1983

347

Zigarettdose «1936» für 25 Zigaretten

Berlin, 1936 • Eisenblech, lackiert
1,8x11,2x7 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 94/480

348

Erinnerungstücher der Olympischen Sommerspiele in Berlin

Deutschland, 1936
a) Seide, Krepp, bedruckt • 41 x 41 cm
b) Seide, bedruckt • 71,5 x 77 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, KT 94/400; KT 94/493

349

Halstuch mit Hakenkreuzen und Fasces zum ersten Münchenbesuch von Benito Mussolini am 25. September 1937

München, 1937 • Georgette • L ca. 120 cm
München, Münchner Stadtmuseum, T 93/86

350

Kino-Wochenschaubericht über den Berlinbesuch Mussolinis 1937 und die Karikierung eines solchen Staatsbesuchs im Spielfilm «Der grosse Diktator»

Medienstation
a) UFA-Tonwoche
Berlin, 25. September 1937
Filmausschnitt
b) *The Great Dictator*
Charlie Chaplin (1889-1977)
Filmausschnitt • USA, 1940

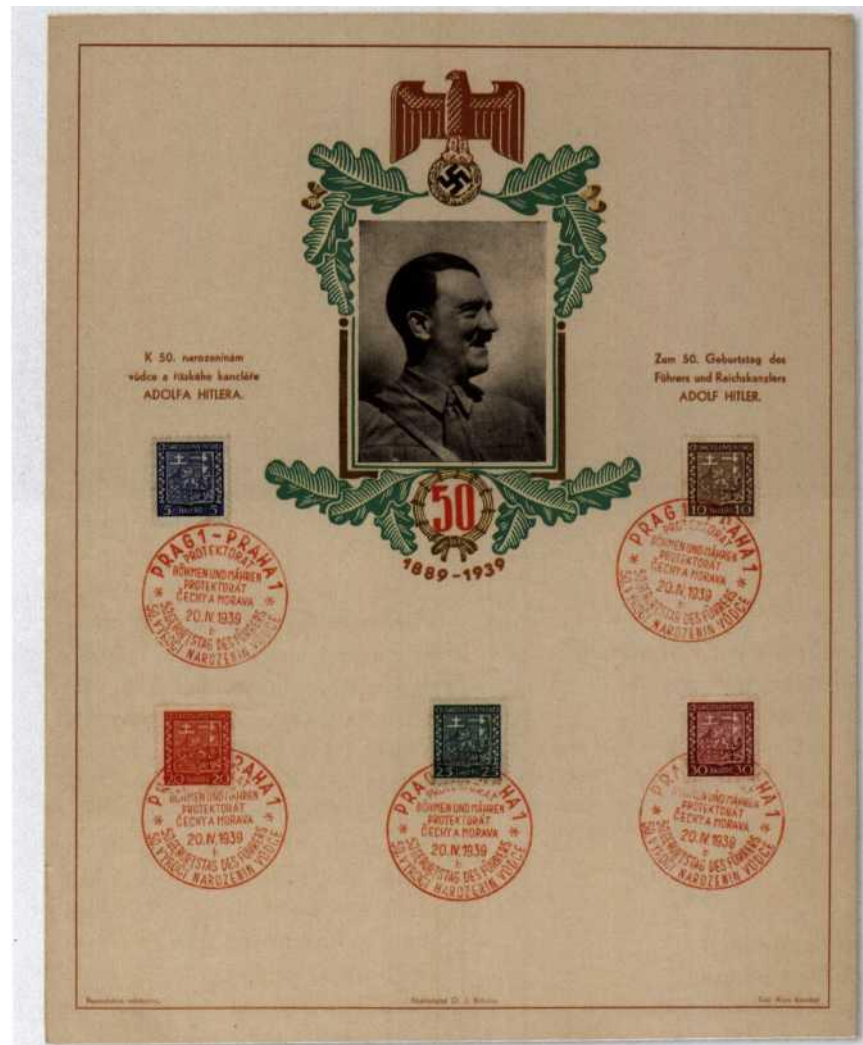
351

Moccatasse mit Untertasse zum Andenken an die «Befreiung des Sudetenlandes»

Chodau Richter, Frenkel und Halm
Karlsbad, 1938 • Porzellan, bemalt, vergoldet Tasse: 5,2 x 6,6 cm, Untertasse: Dm 10,2 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, KG 97/28.1-2



353



357



355

352

Sammeltasse zur Erinnerung an die Saar-Abstimmung am 13. Januar 1935
Königliche Porzellan Manufaktur (KPM)
Berlin, 1935 • Porzellan, bemalt
Tasse: 8,9 x 10,5 cm, Untertasse: Dm 14,2 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, KG 96/4 • Abb. S. 238

353

Unter den Linden in Festbeleuchtung
Berlin, 1939 • Fotoreproduktion
Berlin, Deutsches Historisches Museum, PK 95/53 • Abb. S. 239

«Deutsche Grösse» – inszeniert

Propagandaausstellungen feierten die Leistungsbilanz des «Führers», der im Mittelpunkt aller Inszenierungen stand. Am 9. November 1940, mitten im Zweiten Weltkrieg, eröffnete der NS-Chefideologe Alfred Rosenberg die Ausstellung *Deutsche Grösse* im Deutschen Museum München. Die Ausstellung solle «mithelfen», so Rosenberg, «dem Kampfe des Führers zu dienen». Wissenschaftlich begleitet wurde die Schau, die von den Germanenreichen über das Fränkische und das Altdeutsche Reich, den Deutschen

Orden, die Reformation, die Befreiungskriege und die Reichsgründung unter preussischer Führung direkt zum «Grossdeutschen Reich Adolf Hitlers» führte, von namhaften Historikern wie Otto Brunner, Günther Franz, Alexander von Müller, Fritz Rörig und Edmund Stengel. D.B.

354

«Ausstellung Deutsche Grösse» veranstaltet von der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, München, 8. November 1940 Katalog • Hans Hagemeyer (1899-1993) Berlin: Limpert Verlag, 1940 • 24,6 x 16,3 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, G 2915

355

Blick in den Raum

«Preussen und das Reich»

der Ausstellung «Deutsche Grösse»

Die Propagandaausstellung versuchte durch einen historischen Rückblick, die Politik des «Dritten Reiches» als Höhepunkt deutscher Geschichte zu rechtfertigen und bediente sich dabei modernster Inszenierungsverfahren, aus: *Die Kunst im Deutschen Reich*, 5. Jg., Heft 2 München, 1941 • Fotoreproduktion Berlin, Deutsches Historisches Museum, GZB 46/A-5.1941,2

356

Blick in den Raum «Fränkisches Reich»

der Ausstellung «Deutsche Grösse»

aus: *Die Kunst im Deutschen Reich*, 5. Jg., Heft 2 München, 1941 • Fotoreproduktion

Berlin, Deutsches Historisches Museum, GZB 46/A-5.1941,2

357

Schmuckblatt aus dem «Protektorat Böhmen und Mähren» zu Hitlers

50. Geburtstag

Prag, 20. April 1939

Papier, gedruckt, gestempelt, aufgeklebt 28,8 x 22,4 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 99/1882 • Abb. S. 239

358

«Die Postwertzeichen des neuen Deutschlands»

KA-BE-Briefmarkenalbum • Aschersleben, 1941 31x29,5 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, ZD015702



359

Sitzordnung – die behauptete Seriosität

Hitler pflegte einen sehr personengebundenen Politikstil. Der später im Diplomatischen Dienst tätige Walther Hewel kämpfte schon beim Putsch 1923 an Hitlers Seite. Nach langjähriger Tätigkeit im Aussenhandel wechselte er auf Wunsch Hitlers 1937 in das Aussenministerium und wurde als «Ständiger Beauftragter des Reichsaussenministers beim Führer» sein wichtigster aussenpolitischer Berater. In seinen Alben dokumentierte Hewel nicht nur seine glanzvolle Karriere als Diplomat und SS-Standartenführer, sondern auch seine Nähe zu Adolf Hitler und Eva Braun: Handsignierte Glückwunschkarten, spontane Unterschriften auf Tischkarten oder Einladungen zu besonderen

Ereignissen legen Zeugnis davon ab. Hewel, der als Verbindungsbeamter im Führerhauptquartier zum engsten Kreis um Hitler gehörte, nahm sich im Bunker der Reichskanzlei am 2. Mai 1945 das Leben. D.B.

359

Zwei Alben mit zum Teil handsignierten Dokumenten aus der Tätigkeit des NS-Diplomaten und SS-Standartenführers Walther Hewel

Die aufgeschlagene Seite zeigt einen gedruckten Sonderfahrplan der Reichsbahn mit einer Fahrtroute von Finkenkrug bei Berlin über Wittenberge und Lüneburg nach Hamburg. Eigentlich aber handelte es sich um die geheimgehaltene «Fahrt zum Felsenest am Vorabend der Westoffensive gegen Frankreich» am 7. Mai 1940, wie Hewel maschinenschriftlich auf

dem Fahrplan vermerkte. Hitler nutzte das «Felsenest» am Rand des Dorfes Rodert in der Eifel vom 10. Mai bis zum 6. Juni 1940 als Führerhauptquartier. Auf der rechten Seite sind auf einer Landkarte die wichtigsten Stationen der Westoffensive eingezeichnet. Sie sah einen Angriff auf Frankreich über die neutralen Staaten Niederlande und Belgien vor. Walther Hewel (1904-1945) • Berlin, 1939-1942 Leder, Karton, gedruckt, geprägt, handgeschrieben 31,8 x 27,4 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 89/1907.1-2

360

Tafelordnung für ein Festbankett im Rahmen der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele von Berlin 1936

Berlin, 1936 • Reproduktion
Berlin, Bundesarchiv, NS 10/2 Bl. 227



363

Nähe und Distanz – Begegnungen zwischen Hitler und den Deutschen

Adolf Hitler stellte den wichtigsten Bezugspunkt der nationalsozialistischen Inszenierungen der «Volksgemeinschaft» dar. Ihren hohen emotionalen Gehalt erhielt die Beziehung der Deutschen zu «ihrem Führer» dabei nicht zuletzt durch das dialektische Zusammenspiel von Nähe und Distanz. Einerseits erfolgten Begegnungen zwischen den Deutschen und Hitler bei Appellen und Paraden in grosser Distanz. Sie zeichneten sich durch einen hohen Grad an Disziplin und durch eine Kommunikation von oben nach unten aus. Andererseits boten kleinere Begegnungen, weil sie weniger streng reglementiert waren, scheinbar mehr Handlungsspielräume und Spontaneität. Der «Führer» schien greifbar nahe zu sein, die Distanz für einen Augenblick abgebaut. All diese Interaktionen – Appelle, Paraden und jene flüchtigen Begegnungen am Rande – wurden im Nationalsozialismus ausgiebig medial inszeniert.

Im Ganzen betrachtet entstand so ein Muster aus Nähe und Distanz. Dieses Grundmuster bot Raum für Projektionen und Identifikationen: Grossveranstaltungen lassen Hitler weit aus der Menge herausragen und zeigen die für Projektionen erforderliche Andersartigkeit, die Ausseralltäglichkeit der Führerfigur. Identifikationen setzen dagegen voraus, dass der «Führer» den Normen der Gemeinschaft entspricht und auch nur ein Mensch wie «Du» und «Ich» ist. Darum seine Darstellung als einfacher und leicht zugänglicher Mensch. S.M.

361

«Dem Führerauto entgegen»

aus: *Illustrierter Beobachter* (Sonderausgabe), *Adolf Hitler. Ein Mann und sein Volk* München, 1936 • Fotoreproduktion Berlin, Deutsches Historisches Museum, GZB 37 Snr. 1936, 2

362

Hitler auf dem Weg

zu seiner Anhängerschaft

Heinrich Hoffmann (1885-1957)
Obersalzberg, um 1934 • Fotoreproduktion München, Bayerische Staatsbibliothek München/ Hoffmann, hoff-8152

363

Adolf Hitlers 48. Geburtstag:

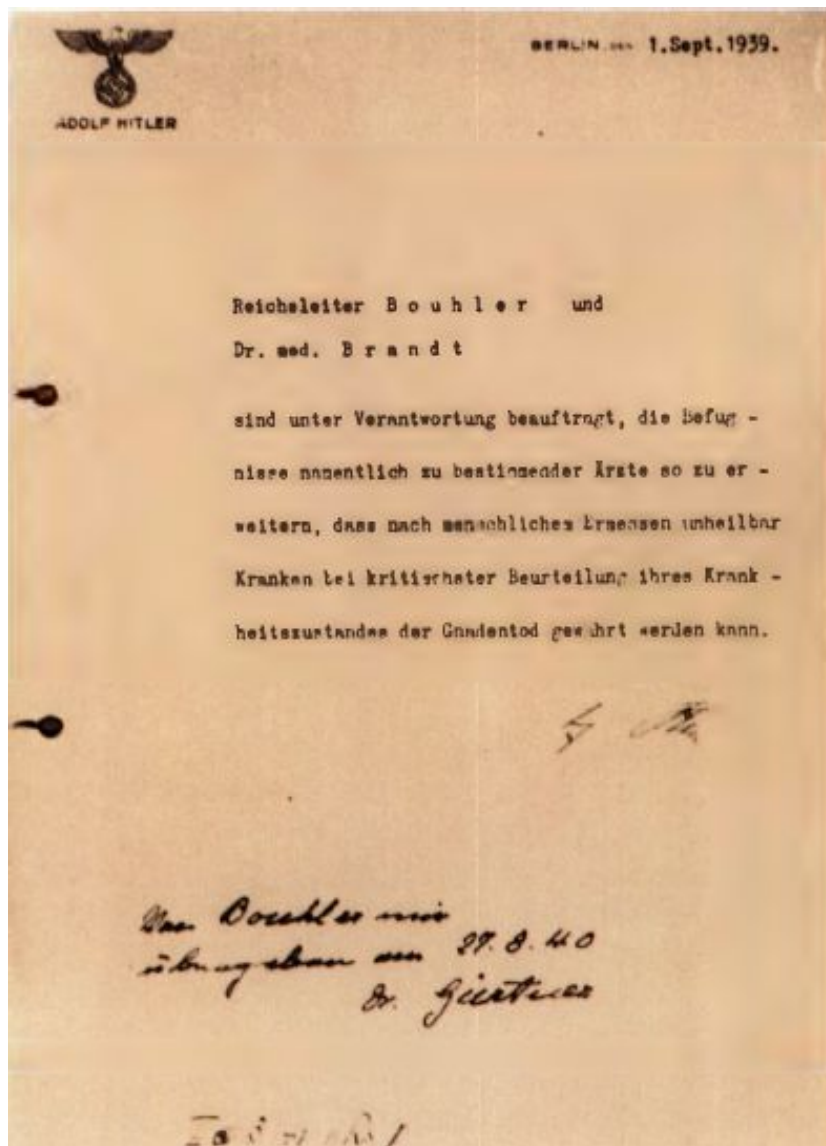
Die begeisterte Volksmenge

wird von Schutzpolizisten zurückgehalten

Berlin, 20. April 1937 • Fotoreproduktion
Berlin, bpk – Bildagentur für Kunst, Kultur und
Geschichte, 30027927

Führerherrschaft und Vernichtungskrieg

Der Krieg bedeutete eine Zäsur in der Herrschaftsordnung und Politik des «Dritten Reiches». Im Krieg fand der Nationalsozialismus vollends zu sich selbst und entfaltete sein ganzes Radikalisierungs- und Zerstörungspotenzial. Hitlers Führerherrschaft konnte alle institutionellen Fesseln endgültig abschütteln und ihre Weltanschauungsziele durchsetzen. Entsprechend der «Westfeldzug» 1940 noch einem «europäischen Normalkrieg», so zeichnete sich mit den Massenverhaftungen und -erschossungen von Polen und Juden, von Kriegsgefangenen und Zivilisten eine neue Dimension der Kriegsführung ab. Nach diesem Auftakt zum Vernichtungskrieg wurde der Eroberungs-, Ausbeutungs- und Ausrottungskrieg gegen die Sowjetunion und deren Zivilbevölkerung bereits Monate zuvor geplant und angekündigt. Zur scheinbaren Rechtfertigung «ihres» Krieges beriefen sich die Nationalsozialisten auf die traumatischen Erinnerungen der Deutschen an den Ersten Weltkrieg und an die Nachkriegsrevolution. Der nationalsozialistische Krieg konnte sich darum zumindest partiell auf gemeinsame Interessen von grossen Teilen der militärischen, administrativen und wirtschaftlichen Eliten sowie auf die – wenn auch anfangs mitunter widerwillige – Loyalität der Mehrheit der deutschen Gesellschaft stützen, solange Hitlers Krieg militärisch erfolgreich verlief und «Lebensraum» wie soziale Existenzweiterungen versprach. Mit dem siegreichen Frankreichfeldzug hatte Hitler den Höhepunkt seiner Popularität erreicht und bis zur Wende des Krieges jeden Versuch des Widerstands gegen seine verbrecherische Politik so gut wie unmöglich gemacht. ■ Zur raschen Radikalisierung der militärischen Eroberungs- und Ausplünderungszüge kam die Politik der Vernichtung der angeblich rassistisch Minderwertigen bis zur «Endlösung der Judenfrage» in weiten Teilen Europas. Auch die deutsche Grossraum- und Besatzungspolitik in Europa war nicht auf die Bewahrung staatlicher bzw. kultureller Eigenständigkeit der besetzten Länder oder auf eine nachhaltige Stabilitäts- und Bündnispolitik ausgerichtet, sondern auf Unterwerfung, Ausbeutung und rassenpolitische Ausrottung. Der nationalsozialistische Krieg richtete sich auch nach innen – gegen Minderheiten und «Gemeinschaftsfremde». Und er brachte im Inneren des «Dritten Reiches» die verschärfte Repression gegen alle Ansätze von Verweigerung und Widerstand. Der ständig wachsende SS-Apparat, der seine Herrschaft über das «Grossdeutsche Reich» hinaus auf alle Besatzungsgebiete ausdehnte, verstand seine Überwachungs- und Verfolgungsaufgaben als Akt der «politischen Prävention». Durch die Verbindung von nationalistischer Emotionalisierung und von Verheissungen einer besseren materiellen Existenz, aber auch mit wachsender Einschüchterung und verschärfter Repression bzw. Parteiherrschaft mobilisierte das NS-Regime eine grosse Leistungs- und Einsatzbereitschaft der eigenen Gesellschaft, aber auch beispiellose Energien zur Vernichtung und Ausrottung, bis es 1945 als Folge der Überdehnung aller Kräfte sowie der Zerstörung aller Institutionen und Werte unterging. ■ H.-U.T.



Krankenmord

Im Oktober 1939 unterschrieb Hitler ein auf den 1. September zurückdatiertes und auf seinem privaten Briefbogen verfasstes Schreiben, das den Leiter der Reichskanzlei Philipp Bouhler und Hitlers Begleitarzt Karl Brandt ermächtigte, «unheilbar Kranken [...] den Gnadentod» zu gewähren. Brandt war mitverantwortlich für die Kinder-Euthanasie. Die Rückdatierung dieses informellen Befehls verdeutlicht, dass mit Beginn des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939 auch der innere Krieg gegen diejenigen Menschen begonnen hatte, die dem Rassenideal der Nationalsozialisten nicht entsprachen und somit als «wertlos» oder gar «schädlich» galten. Unter der Tarnbezeichnung «Aktion T4» – benannt nach dem Sitz der Organisationszentrale in der Berliner Tiergartenstrasse 4 – wurde mit Unterstützung von Ärzten, Pflegekräften und Verwaltungsbeamten in verschiedenen Tötungsanstalten in Deutschland der Massenmord an geistig Behinderten und anderen «unerwünschten Elementen» umgesetzt. D.B.

364

Euthanasie-Erlass

Berlin, 1. September 1939
Reproduktion (Original: 29,7 x 21 cm)
Berlin, Bundesarchiv, R 3001 alt 22 4209 Blatt 1

365

«Verlegung» von Patienten aus der Heil- und Pflegeanstalt Liebenau in die Landespflegeanstalt Grafeneck Liebenau, August 1940 • Fotoreproduktion Meckenbeuren, Stiftung Liebenau



366

T4-Meldebogen der Wittenaauer Heilstätten über Ursula H.

Berlin, 5. Februar 1943
Reproduktion (Original: 29,7x21 cm)
Berlin, Landesarchiv, A Rep. 003-04-04 Nr. 21

367

Kamm eines Euthanasie-Opfers

Schloss Hartheim, 2001/02 bei Ausgrabungen gefunden • Kunststoff • 17,6 x 4 cm
Alkoven, Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim



368

«Kämpfendes Volk»

Hans Schmitz-Wiedenbrücks Gemälde *Kämpfendes Volk* zeigt die Vision einer im Kampf geeinten «Volksgemeinschaft». Die Botschaft ist, dass jeder – an der Front wie in der Heimat – durch seine Leistungen zum Sieg beiträgt. Als das Bild 1942 auf der *Grossen Deutschen Kunstausstellung* gezeigt wurde, führte Deutschland seit mehr als einem Jahr einen Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion. Städte und Dörfer wurden zerstört, die Bewohner ausgeplündert, in Konzentrations- und Arbeitslager deportiert oder ermordet. Feldpostbriefe von Soldaten, die am Russlandfeldzug beteiligt waren, zeigen die ideologische Zustimmung zu diesem Krieg. J.T.

368

«Kämpfendes Volk»

Hans Schmitz-Wiedenbrück (1907-1944) 1942 • Öl auf Leinwand, 300 x 420 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, LD 2007/16

369

Überfall auf Polen:

Der Schlagbaum der polnischen Grenze wird von deutschen Infanteristen aus dem Weg geräumt

Zoppot-Gdingen, 1. September 1939 Fotoreproduktion • Berlin, Deutsches Historisches Museum, F 67/915

370

Schmuckblatt «Wochenspruch der NSDAP» mit einem Zitat von Hitler

«Wenn es dem internationalen Finanzjudentum gelingen sollte ...»

Von Januar 1939 bis April 1944 erschienen Blätter mit Zitaten von Hitler wie von anderen NS-Führern, aber auch von deutschen Dichtern. Die Blätter wurden in öffentlichen Gebäuden ausgehängt. Im Herbst 1941 wurde die «Prophetie» Hitlers vom 30. Januar 1939 verbreitet.

Er hatte seinerzeit vor dem Reichstag gedroht, dass es im Falle eines Krieges zur «Vernichtung» der jüdischen Minderheit käme. Die «Prophetie» wurde 1939 zwar nicht näher bestimmt, aber sie erhielt durch die Gewaltandrohung eine neue Qualität. Ihre Wiederholung deutet an, dass das NS-Regime eine weitere Radikalisierung der Judenverfolgung betrieb. Berlin, September 1941 • 34,8 x 23,8 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do 56/1580.1

Landkarten – Symbole von Eroberungs- und Umsiedlungspolitik

Zur Vorbereitung des Krieges gehörte der Abschluss des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakts vom 23. August 1939. Entgegen aller sowjetfeindlichen Ressentiments handelte Reichsaussenminister Ribbentrop im Auftrag Hitlers mit seinem sowjetischen Amtskollegen Molotow in einem geheimen Zusatzprotokoll die jeweiligen Einflussphären in Osteuropa aus. Die 1918 erst wiedererstandene Polnische Republik wurde dabei den Interessen der aggressiven Expansionspolitik preisgegeben. Ribbentrop markierte mit der blauen Linie die im «Hitler-Stalin-Pakt» ausgehandelte Grenzziehung.

Die schwarze Linie stammt von Hitler. Sie nahm den am 28. September 1939 vereinbarten Grenzverlauf vorweg. Polen war nur der erste Schauplatz des verbrecherischen Angriffs- und Vernichtungskriegs, dessen Ziele die NS-Propaganda unverblümt darstellte: in Osteuropa die Vertreibung bzw. Ermordung von Millionen Polen, Weissrussen, Ukrainern, Russen und Juden zur Schaffung eines deutschen «Lebensraums im Osten», und in West- und Nordeuropa die uneingeschränkte politische und wirtschaftliche Hegemonie des Grossdeutschen Reiches. C.M.

371

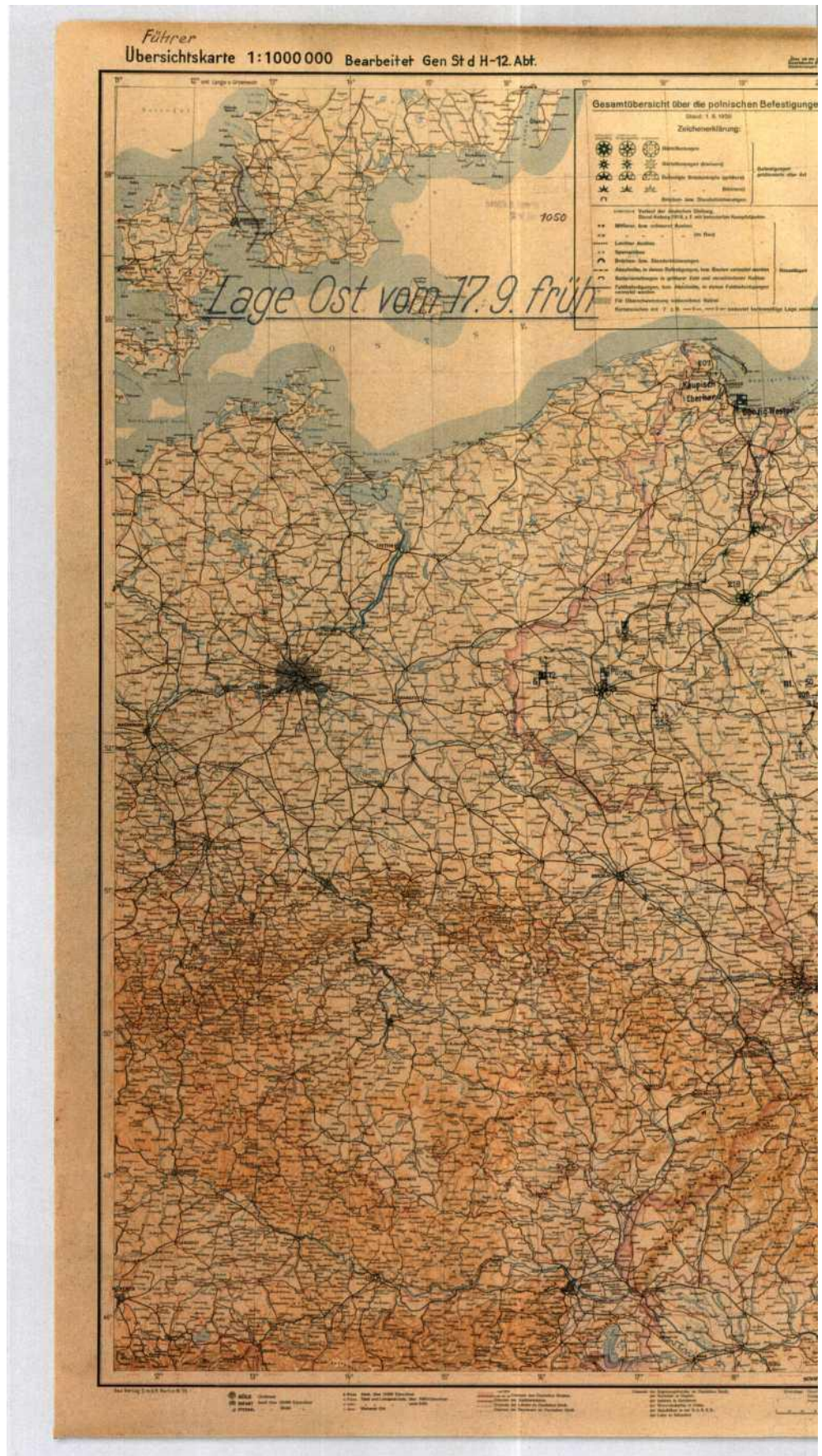
Landkarte aus dem Hauptquartier Hitlers mit handschriftlicher Markierung des Grenzverlaufs in Polen nach dem Geheimabkommen mit der UdSSR («Hitler-Stalin-Pakt»)

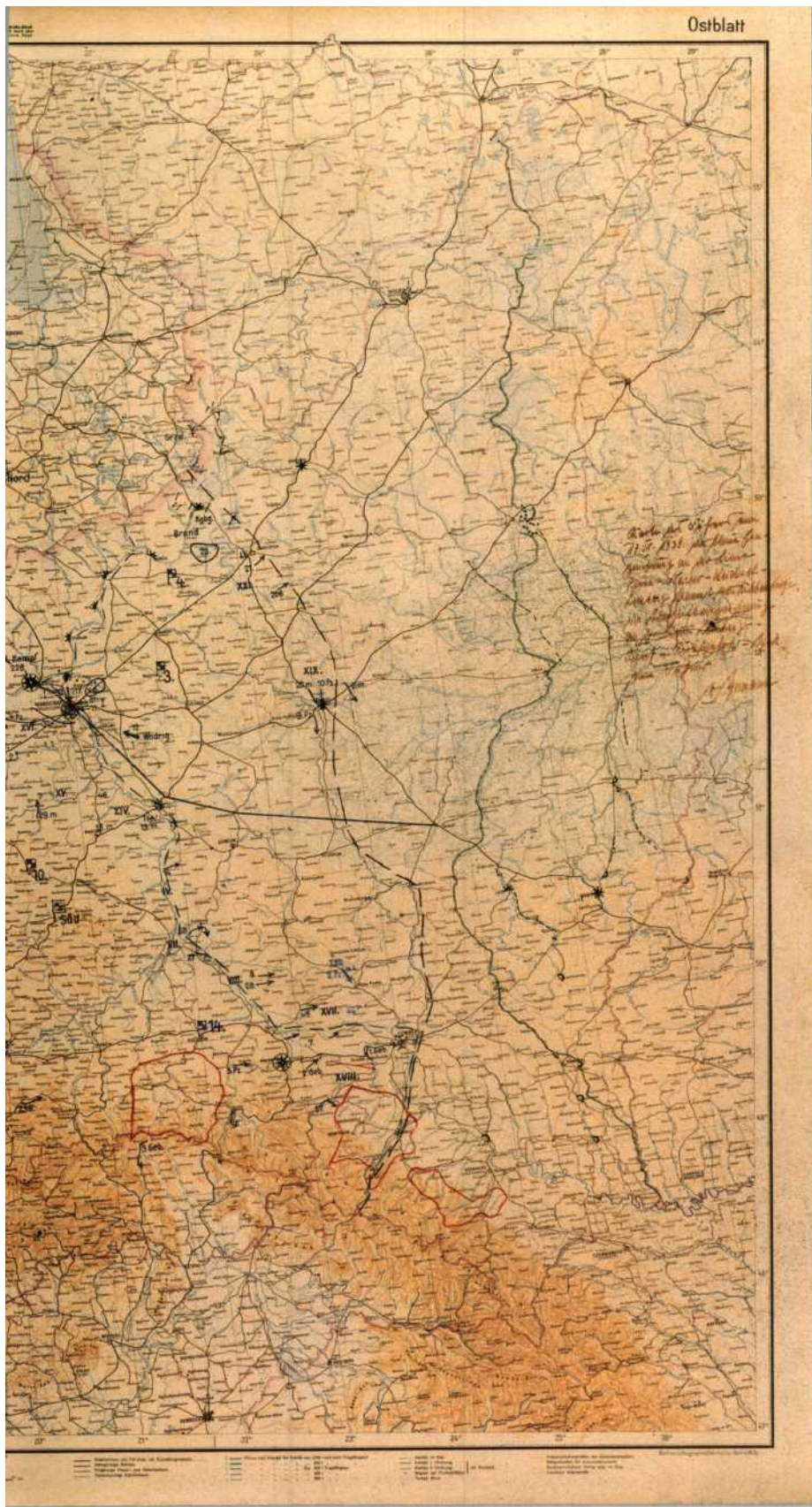
17. September 1939 • 112 x 124 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 1992/1719

372

Lagekarte von Generalmajor Erich Marcks, Chef des Generalstabs des Armeekorps 18 in Bromberg

Deutschland, 19. November 1940 • Reproduktion (Original: 70x65 cm) • Potsdam, Bundesarchiv-Militärarchiv, RH 20-18/45





373

Kriegskarte von Europa und Nordafrika

mit den militärischen Ereignissen in den ersten Jahren des Zweiten Weltkriegs Berlin, 1941 • 102 x 83 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, DG 90/5879

374

Karte zur Umsiedlung von «Volksdeutschen» ins Gebiet des Deutschen Reiches

Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter – Hauptschulungsamt • München, 1941 • 40 x 56 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 98/135

375

«Landvolk im Werden: Material zum ländlichen Aufbau in den neuen Ostgebieten und zur Gestaltung des dörflichen Lebens»

Konrad Meyer (1901-1973)

Berlin: Deutsche Landbuchhandlung, 1942 24 x 18 cm • Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsbibliothek, CCc/d 502'

376

Paris während der Besetzung

Roger Parry (1905-1977)

Paris, um 1943 • Fotoreproduktion Paris, Agence photographique de la Réunion des Musées Nationaux, PRR2724XNR0

377

Wehrmachtsangehörige im zerstörten Kiew

Liselotte Orgel-Köhne (1918-2002)

1941 • Fotografie (Neuabzug) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Orgel-Köhne 6174/5

378

Breitspurbahn im Osten

Goller (?) • 1941/42 • Aquarell, Deckfarben auf Karton • 59,4 x 85,8 cm Privatbesitz

379

«Alle Wege führen nach Auschwitz»

Karte mit den europäischen Eisenbahnverbindungen nach Auschwitz

München, 1999 • Reproduktion München, Institut für Zeitgeschichte

380

Planungsszenarien zur «völkischen Flurbereinigung» in Osteuropa

Übersichtskarte • Berlin, 2009 • Reproduktion Berlin, Deutsches Historisches Museum



382 a

«Unsere Soldaten fotografieren gern und viel»

Bereits 1933 forderte Joseph Goebbels ein «Millionenheer von Amateurphotographen» zur nationalen Erziehung im Sinne der nationalsozialistischen Propaganda. Ein Aufruf zu Kriegsbeginn in der Zeitschrift *Photofreund* verstärkte diesen Appell zusätzlich: «Für den Soldaten ist es unbedingte Pflicht, gerade jetzt die Kamera nicht ruhen zu lassen.» Die leichten und billigen Fotoapparate von Agfa, Kodak oder Voigtländer ermöglichten den Rekruten deren Kauf und Benutzung. Dies führte zu einer Produktion privater Fotografie im Zweiten Weltkrieg, die quantitativ den millionenfachen Aufnahmen der Propaganda-Kompanien entsprach.

Die Soldaten fotografierten in bisher nicht gekanntem Ausmass die Besetzung fremder Länder und legten dafür spezielle Kriegsalben an. Diese vom Nationalsozialismus gewollte «Bildschrift des Volkes» (Willy Stiewe) wurde durch vorgefertigte Kriegsalben mit den Insignien des «Dritten Reiches» (Hakenkreuz, Eichenlaub, Reichsadler) und vorangestellten Seiten mit Porträts von Hitler, Göring und weiteren Generälen zusätzlich propagiert. Wie schon im Ersten Weltkrieg sind auch bei den Alben aus dem Zweiten Weltkrieg die Aufnahmen vom Überfall auf Frankreich und auf die Sowjetunion sowie Fotos einzelner Frontabschnitte und aus der Besatzungszeit dieser Länder am häufigsten vertreten.

Auf den Kriegsbeginn in Polen weisen Fotos vom zerstörten Warschau sowie Ruinen aus anderen polnischen Städten im Album des Fernmeldetechnikers Hermann Jaspers, der die Orte und Bildinhalte direkt auf den weissen Zackenrand der Aufnahmen notierte. Neben den Szenen der Verwüstung fallen zwei Fotos einer Deportation von polnischen Zivilisten auf, die unter der Bewachung von Ordnungspolizisten über eine Brücke gehen. Die Beschriftung auf der Nahaufnahme «14'000 Juden aus Pultusk» zeigt, dass viele Soldaten an der Front von der Vertreibung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung wussten. Die Fotos aus Frankreich stellen mit den Motiven von Ruinen, Panzern und einem Grab in eindringlichen Kontrasten



382 b

die Härten des Krieges dar. Leichen von Soldaten im gepanzerten Fahrzeug und von Farbigen der französischen Kolonialarmee werden in Nahaufnahmen gezeigt. Die schwarzafrikanischen Soldaten des französischen Heeres erregten vielfach die Neugier, aber auch den unerbittlichen Hass der Wehrmachtssoldaten. Rassistische Kommentare in vielen Alben und detaillierte Nahaufnahmen, selbst der Toten, zeugen von einer verächtlichen Haltung, geprägt von der propagandistisch lancierten Erinnerung an die sogenannte Schwarze Schmach der Besetzung des Rheinlands nach 1918. Zeichen des Vernichtungskriegs in der Sowjetunion sind Fotos von brennenden und zerstörten Häusern, rauchenden Horizonten und immer wieder Menschen – am Galgen oder zerfetzt im Unter-

holz der weiten russischen Steppe. Daneben stehen in scharfem Kontrast Szenen mit der Landbevölkerung, Fotos von Flusslandschaften mit Kirchen und Klöstern. Die Fotoalben zeigen mit diesen Bildern Spuren des Geschehens, ohne diese Taten wären die Fotos nicht entstanden. Das erklärt die Brisanz vieler visueller Kriegserzählungen. P. B.

381

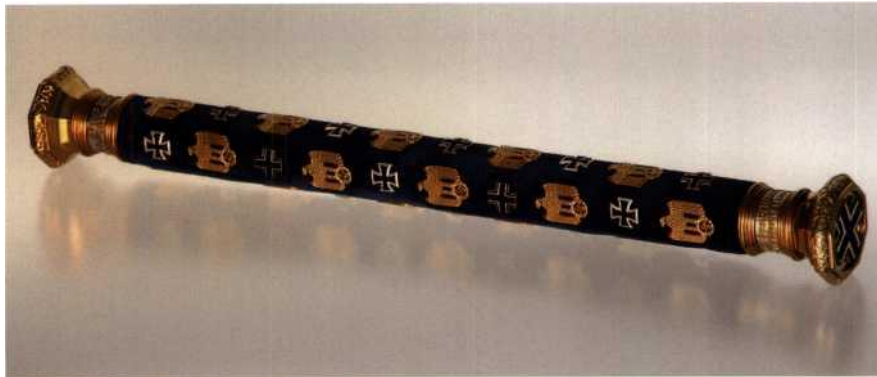
Album von Willi Wilken

Aufgeschlagen bei Blatt 17 und 18 mit je sechs Schwarz-Weiss-Fotografien Sowjetunion, um 1942 • 23 x 67 cm Oldenburg, Inge Harms

382

Album von Hermann Jaspers mit Fotos zu den Feldzügen gegen Lettland und Polen, Frankreich und gegen die Sowjetunion

- a) Blatt 6 (Rückseite) mit sechs Schwarz-Weiss-Fotografien; Blatt 7 (Vorderseite) mit vier Schwarz-Weiss-Fotografien Beschriftung Foto o. r.: «14'000 Juden aus Pultusk»; Foto u. l.: «Warschau» Lettland und Polen, um 1939/40
- b) Blatt 9 (Rückseite) mit fünf Schwarz-Weiss-Fotografien; Blatt 10 (Vorderseite) mit vier Schwarz-Weiss-Fotografien Frankreich, um 1940
- c) Blatt 18 (Rückseite) mit vier Schwarz-Weiss-Fotografien; Blatt 19 (Vorderseite) mit fünf Schwarz-Weiss-Fotografien Sowjetunion, um 1942
22 x 32 cm • Oldenburg, Privatbesitz Inge Jaspers



385

**Marschallstäbe –
Zeichen militärischer Macht**

Das Würdezeichen des Feldmarschalls war ein Kommandostab. Generalfeldmarschälle besetzten im deutschen Militärwesen die höchsten militärischen Ränge. In Anerkennung aussergewöhnlicher Leistungen im Kriegseinsatz verliehen, waren mit dem Marschallsrang auch Privilegien, hohe Dotationen und die Übereignung von Ländereien und Gütern verbunden. Ursprünglich schlichte hölzerne Stäbe, nur an den Enden mit Metallknäufen verziert, wurden Marschallstäbe ab dem 18. Jahrhundert zu samtbezogenen und mit Edelmetallen besetzten Prunkstücken. 1920 wurde der Generalfeldmarschallsrang in Deutschland abgeschafft, 1936 aber durch Hitler wieder eingeführt, um die militärische Elite an sich zu binden. Die Gestaltung der neuen Marschallstäbe griff die wilhelminische Formensprache auf, benutzte jedoch eine Symbolik, die nur teilweise alten Vorbildern entsprach. Alle Marschallstäbe waren mit persönlichen Widmungen Hitlers versehen. Anlässlich Hitlers Geburtstag 1936 wurde General Werner von Blomberg zum ersten Feldmarschall der Wehrmacht ernannt. Er hatte als Reichswehrminister 1934 die Verteidigung der Reichswehr auf die Person Hitlers veranlasst. In den 1940er Jahren änderte sich die Form- und Farbgebung der Stäbe, weil sie nun an Generale und Admirale der einzelnen Teilstreit-

kräfte verliehen wurden. Die Marschallstäbe für das Heer waren – bezugnehmend auf die Farbe des Generalstabs – mit karminrotem Samt bezogen und mit goldenen Hoheitsadlern, mit Hakenkreuz und Eisernen Kreuzen verziert. Die Exemplare für die Luftwaffe waren blau bezogen und zeigten zusätzlich Balkenkreuze, die Hoheitszeichen deutscher Flugzeuge. Die Kriegsmarine erhielt blausamten bezogene Grossadmiralsstäbe. Nach siegreichem Abschluss des Westfeldzugs folgten im Juli 1940 zwölf Ernennungen von Generalfeldmarschällen. Wilhelm Ritter von Leeb, Chef der Heeresgruppe C, erhielt diesen Rang für den Anteil seiner Truppen am Durchbruch durch die französische Maginot-Linie. Erwin Rommel, Oberbefehlshaber des Deutschen Afrikakorps, wurde im Juni 1942 für die Eroberung der Festung Tobruk zum Generalfeldmarschall ernannt. Zu den neuen Generalfeldmarschällen des Jahres 1943 zählte der Luftwaffenoffizier Wolfram von Richthofen. Im April 1937 hatte er als Stabschef der Legion Condor die Zerstörung der baskischen Stadt Guernica verantwortet. Im Februar 1943 wurden die Einsätze seiner Fliegerkräfte in den Feldzügen der Jahre 1939 bis 1942 gewürdigt. Die letzten beiden Ernennungen von Generalfeldmarschällen erfolgten im April 1945. Insgesamt ernannte Hitler 25 Generalfeldmarschälle und zwei Grossadmirale. J.W.

383

Marschallstab

von Hermann Ritter von Leeb

um 1940 • Silber, vergoldet, mit Samt überzogen
L 49,8, Dm 5,5 cm

Ingolstadt, Bayerisches Armeemuseum, 0315/2004

384

Marschallstab von Erwin Rommel

zwischen 1942 und 1944 • Silber, vergoldet, mit
Samt überzogen • L 50, Dm 6 cm

Stuttgart, Haus der Geschichte Baden-Württemberg,
2001/2664/01-02, Leihgabe Familie Rommel

385

**Zweitfertigung des Marschallstabs von
Wolfram von Richthofen**

1943 (Original) • Silber, vergoldet, mit Samt überzo-
gen • L 50, Dm 6 cm

Berlin, Luftwaffenmuseum der Bundeswehr

386

Hermann Göring mit Marschallstab

Postkarte • Deutschland, 1938 • 15 x 10,7 cm Berlin,
Deutsches Historisches Museum, PK 2003/784

387

**«Generalfeldmarschall Rommel» mit
Marschallstab**

Postkarte • Heinrich Hoffmann (1885-1957)
Deutschland, 1942 • 14 x 9 cm

Berlin, Deutsches Historisches Museum, PK 94/445

388

«Der Führer und Hermann Göring»

Postkarte • Berlin, zwischen 1941 und 1944 14,8 x
10,3 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum,
PK 2003/783

389

**«30. Januar 1933 / Dein Wille ist unsere Tat /
Deine Tat ist unser Wille»**

Propagandaplakat zum 10. Jahrestag von Hitlers
Machtübernahme • Ahrlé • Deutschland, 1943 Re-
produktion (Original: 98 x 69,5 cm) Berlin, Deut-
sches Historisches Museum, 1987/104

390

«Adolf Hitler ist der Sieg»

Propagandaplakat
Rudolf Gerhard Zill (geb. 1913) • Wien, 1943
Reproduktion (Original: 85,3 x 59 cm) Berlin, Deut-
sches Historisches Museum, 1987/226



387

«Nach dem Osten»

Bis 1939 war es das erklärte Ziel des NS-Regimes, die deutschen Juden zur Auswanderung zu zwingen. Nach Kriegsbeginn radikalisierte sich die Judenverfolgung: Im September 1939 wurde eine Kennzeichnungspflicht für Juden im okkupierten Polen eingeführt. Deutsche

Juden hatten ab 1941 den «Judenstern» in Form eines Davidsterns deutlich sichtbar an der Kleidung zu tragen. Der Stoff mit aufgedrucktem Stern war Meterware und musste von den Betroffenen selbst gekauft werden. Die Stigmatisierung und das endgültige Ausreiseverbot waren

weitere Eskalationsstufen der Judenverfolgung, die zur Deportation der deutsch-jüdischen Bevölkerung «nach dem Osten» und schliesslich zum Massenmord an ihnen führte. Mit dieser Formulierung wurden Deportationsziele wie Riga, Izbica, Theresienstadt und Auschwitz und das weitere Schicksal der Verschleppten verschleiert. Obwohl der Abtransport in der Öffentlichkeit stattfand, war das Fotografieren des Geschehens streng verboten. Aus diesem Grund sind nur wenige Fotodokumente davon vorhanden. Eine Ausnahme bildet die Deportation der mainfränkischen Juden, die auf Anordnung des Nürnberger Polizeipräsidenten fotografisch dokumentiert wurde. Ein Würzburger Gestapo-Beamter hielt auf 139 Fotos drei von insgesamt sieben Deportationstransporten fest. S.E.

391

Gewebe mit Judensternen

zwischen 1941 und 1945
Zellwolle, bedruckt • 78 x 103 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, KTe 80/122

392

«Evakuierung von Juden nach dem Osten am 25.4.42»

Loseblattalbum zur Deportation der mainfränkischen Juden mit aufgeklebten und kommentierten Fotos • Hermann Otto (1896-1944) Würzburg, 25. April 1942

Reproduktion von 8 von insgesamt 28 Kartons (Originale: 30 x 22 cm)
Würzburg, Staatsarchiv, Gestapo 18880a Abb. S. 252

393

Selbstporträt im Versteck

Der jüdische Maler Felix Nussbaum lebte seit 1942 in einem Versteck in Brüssel. Das Dreier-Porträt zeigt ihn mit seiner Frau und einem Helfer als frommen Juden in blau-weiss gestreiftem Gebetsmantel mit Kippa. Der enge Raum und der Blick auf den abgestorbenen Baum zeigen die Ausweglosigkeit der Verfolgten, die auf einer Karte den Frontverlauf nachvollziehen. Das Ehepaar wurde am 31. Juli 1944 nach Auschwitz deportiert.

Felix Nussbaum (1904-1944) • Brüssel, 1944 Öl auf Leinwand • 102 x 82 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1988/1250

Evakuierung von Juden nach dem Osten am 25.4.42.



Trüggewichte findet sich die jüdische Müllberge in der Evakuierungshalle an.



29/ Krappfogel
das jüdische Zirkel wird aufgelöst...

... zu manchen des Weg das jüdische die Güter

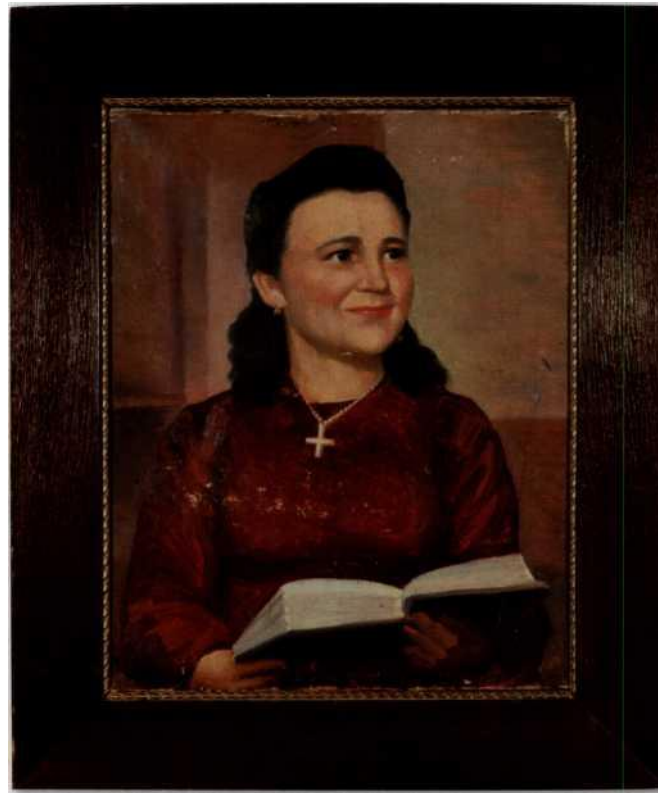


... zu Fuß und motorisiert kommen die Juden vorbei....

Zerstört und entweicht

Beim ersten Betrachten sehen wir ein Frauenporträt, das von geringem künstlerischem Wert ist. Das «Kunstwerk» ist auf der Rückseite mit «26.1.43 / gemalt 3.3.43 / von 1.-3.» datiert, der Entstehungsort ist nicht vermerkt. Ebenfalls auf der Rückseite ist ein Text in hebräischer Quadratschrift erkennbar. Dabei handelt es sich um eine Passage aus den fünf Büchern Moses, dem Pentateuch, und zwar um die Kapitel 37,9 bis 38,22 des 1. Buches.

Der Text der fünf Bücher Moses ist für den synagogalen Gebrauch in Rollenform auf Pergament geschrieben. Ein Stück einer derartigen Rolle ist im vorliegenden Fall als Bildträger entweicht worden. Die Provenienz des Bildes war dem, der dieses Zeugnis von Kulturbarbarei dem Centrum Judaicum Anfang der 1990er Jahre anbot, nicht bekannt. Es ist zu vermuten, dass es aus einer osteuropäischen Synagoge stammt. H. S.



394

Stück Thorarolle – Maluntergrund für ein Porträt 1943 • Öl auf Leinwand • 46 x 37 cm
Berlin, Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, CJ 6/13





395

Erziehung im Verborgenen

Das Leben der mehr als 10 500 Kinder unter 15 Jahren im Lager Theresienstadt war von Hunger, Enge, mangelnder Hygiene und psychischen Belastungen geprägt. Die Kinderzeichnungen vermögen nur sehr bedingt einen Eindruck dieser furchtbaren Zustände zu vermitteln. Dennoch waren die Lebensbedingungen im «Musterlager», das zur Täuschung der Öffentlichkeit konzipiert war, um vieles «besser» als in anderen Konzentrationslagern. So wohnte ein Grossteil der Kinder unter der Obhut engagierter Erzieher in Kinderheimen, in denen die Versorgung weniger mangelhaft war. Ausserdem fand – anfangs im Geheimen – ein rudimentärer Unterricht, zum Beispiel im Zeichnen, statt.

Das Album stammt von Kindern aus dem «Q609» (Quartier 609). Es war vermutlich als Geschenk für Josef Krämer (oder Kremer, 1924 – ?) zu dessen 20. Geburtstag gedacht. Krämer war der Leiter von Q609. Er und die meisten der Kinder haben den Weitertransport in die Vernichtungslager nicht überlebt.

Das Album besteht aus Bleistift- und Buntstiftzeichnungen, Arbeiten mit Wasserfarben, Collagen sowie einer kleinen Text-Bild-Geschichte über einen Tag im Kinderheim. Abgebildet ist die unmittelbar auf die Innenräume des Heims beschränkte Lebenswelt der Kinder: Küchen mit Öfen, Schlafzimmer mit den Etagenbetten, Aufenthaltsräume oder eine ausgelassene Kissen-schlacht, die neben einer «Läusekontrolle» steht. A. S.

395

Kinderzeichnungen aus Theresienstadt

nach 1944 • 20,5 x 30 cm
Terezin, Gedenkstätte Theresienstadt/Pamätník
Terezin, PT 6741

Die uniformierte Häftlingsgesellschaft – vom Menschen zur Nummer

Mit Einführung der gestreiften Uniform für KZ-Häftlinge griff die SS auf eine lange bestehende Tradition zurück, den gesellschaftlichen Ausschluss von Gefangenen durch besonders degradierende Bekleidung äusserlich zu kennzeichnen. Bei der Einweisung ins Konzentrationslager wurde den Gefangenen ihre persönliche Habe und Kleidung abgenommen. Stattdessen erhielten sie blau-weiss gestreifte Kleidung und eine Nummer. Verschiedenfarbige «Winkel» zeigten die Häftlingskategorie an und Buchstaben die jeweilige Nationalität. Auf der unteren Stufe der nach «rassischen» Kriterien gestaffelten Hierarchie standen osteuropäische und jüdische Gefangene.

Die Uniform sollte die Inhaftierten erniedrigen und ihnen die Individualität nehmen, zugleich aber eine Solidarisierung verhindern. Durch die auffällige Kleidung wurde eine Flucht erschwert, Distanz zur Bevölkerung geschaffen und deren Angst, selbst inhaftiert zu werden, geschürt. Der zunehmende Mangel an Kleidung ab 1942 führte dazu, dass Häftlinge Zivilkleidung – vor allem von ermordeten Juden – erhielten, die mit Ölfarbe markiert war. J. T.



396

Häftlingskleid der Russin Klawdiia Iwanowna Kisiljowa

KZ Ravensbrück, 1941 (1969 dem Museum übergeben) • St. Petersburg, Staatliches Museum für Politische Geschichte, F 1-3105

397

Häftlingsjacke und -hose des Zeugen Jehovas Gerhard Oltmanns

Der violette «Winkel» kennzeichnete die Zeugen Jehovas.
KZ Sachsenhausen, vor 1942 Oranienburg, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, 07.00529.1-2

396

398

Armbinde des russischen Kriegsgefangenenarztes Dmitrij Dmitrijewitsch Sokolow

KZ Buchenwald, August 1943 St. Petersburg, Staatliches Museum für Politische Geschichte, F 1-1818/1-2

399

Jacke und Hose eines männlichen KZ-Häftlings

zwischen 1938 und 1942
Berlin, Deutsches Historisches Museum, KTe 62/57; KTe 62/61



400

400
Sommerfeldbluse eines sowjetischen
Kriegsgefangenen des KZ Majdanek

Das Hemd trägt vorn und hinten die Kennzeichnung «SU», an der die sowjetischen Kriegsgefangenen zu erkennen waren.

zwischen 1942 und 1944 • St. Petersburg, Kriegsmedizinisches Museum, KP OF-10002, BI-334

401
Hose eines sowjetischen Kriegsgefangenen
des KZ Majdanek

Die Hose stammt aus dem Gepäcklagerhaus der zweiten Baracke, wo sich die sowjetischen Kriegsgefangenen befanden.

zwischen 1942 und 1944 • St. Petersburg, Kriegsmedizinisches Museum, KP OF-9998, Inv. VI-330

402
Jacke eines 4- bis 5-jährigen Kindes aus
dem KZ Majdanek

Die Jacke stammt aus dem «Zweiten Lagerhaus für Frauenbekleidung», wo sich die Sachen, die den Gefangenen bei der Aufnahme abgenommen worden waren, sowie die Kleidungsstücke der ermordeten Häftlinge befanden, zwischen 1942 und 1944 • St. Petersburg, Kriegsmedizinisches Museum, KP OF-10077, Inv. VI-359

403

Wintermantel eines Häftlings des KZ Majdanek

Der Mantel stammt aus der Nähwerkstatt des Lagers, wo er sich zur Reparatur befand. Das rote Dreieck und der Buchstabe «R» verweisen darauf, dass der Mantel von einem politischen Häftling russischer Nationalität getragen wurde. Solche Mäntel trugen sowohl Männer als auch Frauen.

zwischen 1942 und 1944 • St. Petersburg, Kriegsmedizinisches Museum, KP OF-9989, Inv. VI-322

404

Barett eines männlichen Gefangenen des KZ Majdanek

gefunden in der Baracke Nr. 43 zwischen 1942 und 1944 • St. Petersburg, Kriegsmedizinisches Museum, KP OF-10086, Inv. VI-368

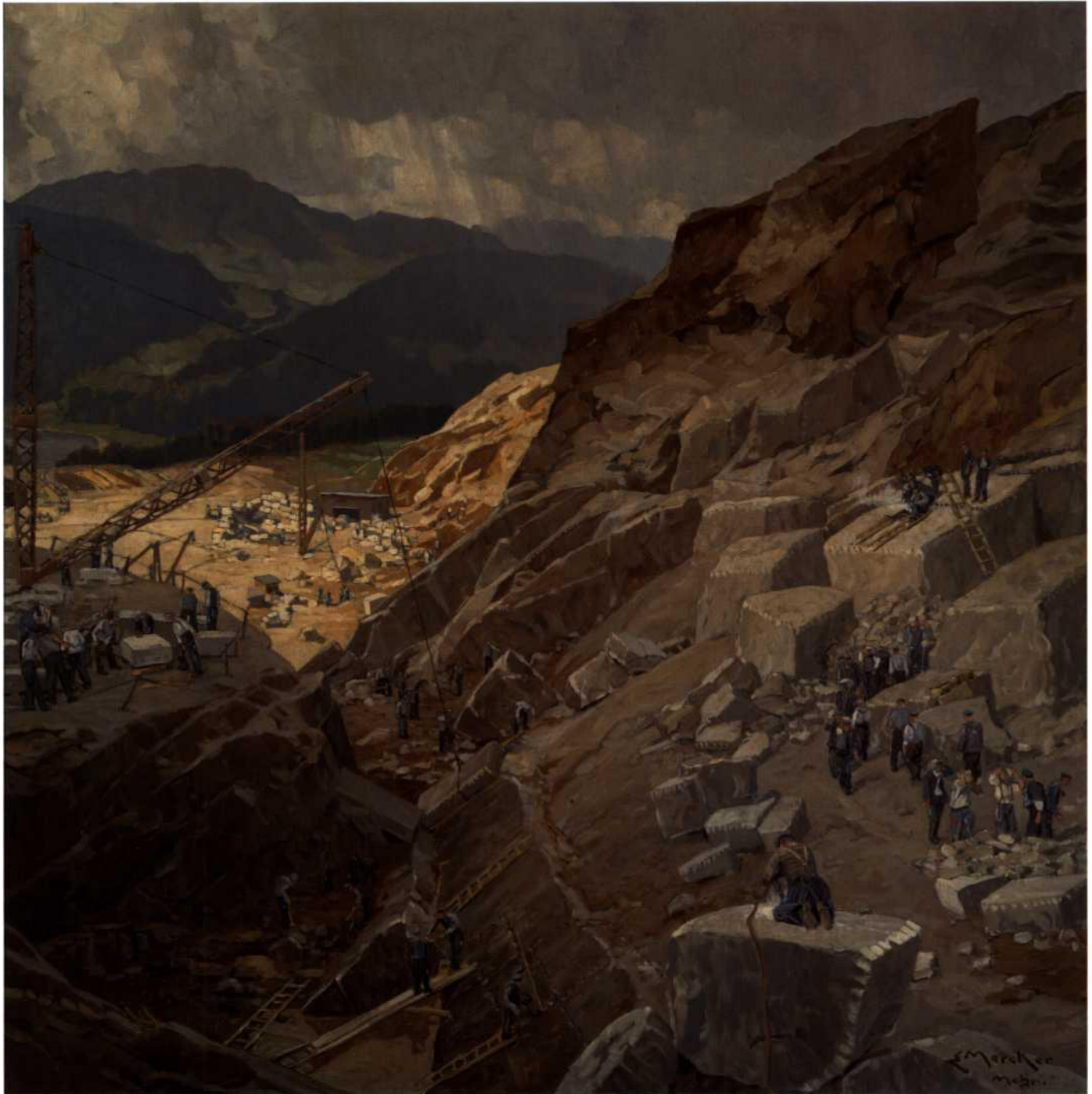
**Zwangsarbeit von KZ-Häftlingen
war kein Geheimnis**

1941 sahen die Besucher der *Grossen Deutschen Kunstausstellung* in München das Ölgemälde *Granitbrüche Flossenbürg* des Industriemalers Erich Mercker. Dargestellt ist der Abbau von Granit, wie er in der Oberpfalz seit dem 19. Jahrhundert erfolgte.

Rote Farbtupfen an den Hosen einiger der Arbeiter weisen verschlüsselt daraufhin, dass es sich um Häftlinge aus dem im Mai 1938 eröffneten KZ Flossenbürg handeln muss.

Mercker verschwieg die Zwangsarbeit von KZ-Häftlingen keineswegs; sie war aber nur ein Detail, da es ihm darum ging, die überwältigende Massivität des Steinbruchs darzustellen. Die unmenschlichen Bedingungen, unter denen Tausende von Gefangenen Granit für die Grossbauprojekte des «Dritten Reiches» abbauen mussten, hielt Mercker nicht fest. Auch die SS liess für ihre Erfolgsbilanz die Flossenbürger Steinbrüche fotografieren. Die um 1942 in Auftrag gegebenen Fotos verharmlosten in ähnlicher Weise wie das Gemälde die schwere und gefährliche Arbeit, wenn gleich Gefangene und Bewacher deutlich zu unterscheiden sind.

J.T.





406

405

«Granitbrüche Flossenbürg»

Erich Mercker (1891-1973) zwischen 1938 und 1941 Öl auf Leinwand • 120 x 120 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, Gm 98/369

Abb. S. 257

406

KZ-Flossenbürg, Fotoaufnahmen aus dem Steinbruch

Flossenbürg, 1942 • Fotoreproduktionen Amsterdam, Nederlands Instituut Voor Oorlogsdocumentatie, 244 D

Das KZ Majdanek als Teil der Besatzungsherrschaft im Osten

Das grösste Konzentrations- und Vernichtungslager ausserhalb des Deutschen Reiches, Majdanek nahe Lublin, war Teil der nationalsozialistischen Besatzungsherrschaft im «neuen Ostraum». In das ab Herbst 1941 existierende Lager wurden Opfer der Aussiedlungspolitik und Opfer von Vergeltungsaktionen, zumeist Polen und Juden, verschleppt. Auch Juden aus westeuropäischen Ländern und aus dem Deutschen Reich gehörten zu den Gefangenen. Nahezu jeder zweite Häftling starb bzw. wurde ermordet. Auf der Vorder- und Rückseite zweier Holztafeln hatten Häftlinge russische bzw. polnische Namen von 129 weiblichen Gefangenen notiert. Die Dimension des Lagers lässt sich auch da-

ran erkennen, dass sechs Arbeitskommandos mit insgesamt 45 Frauen allein in einer der Lagerwäschereien arbeiteten, wie aus der heimlichen Aufstellung hervorgeht.

Als im Juli 1944 die sowjetische Armee bei ihrem Vormarsch auf das hastig geräumte KZ Majdanek stiess, fand sie Magazine, die mit den persönlichen Habseligkeiten der Ermordeten gefüllt waren, aber auch Gegenstände, die die Wachmannschaft bei ihrer Flucht zurückgelassen hatte. Fotos, die in «Baracke 48» gefunden wurden, stammen vermutlich aus dem Besitz von Häftlingen, können – insbesondere die Postkarte mit dem Motiv von Hitler mit einem Kind – aber auch von den Tätern stammen. S.E.



407

407

Holztafel mit 45 Namen von im KZ Majdanek gefangenen Frauen, die in der Wäscherei arbeiteten

Lublin (Majdanek), zwischen 1942 und 1944 Holz • 73 x 20 cm • St. Petersburg, Kriegsmedizinisches Museum, KP OF-10351, Inv. 435

408

Holztafel mit 51 Namen von Häftlingen des KZ Majdanek, die zu einem Arbeitskommando gehörten auf der Vorderseite eine mit Bleistift geschriebene Liste in polnischer Sprache;

auf der Rückseite 30 polnische Namen Majdanek, zwischen 1942 und 1944 Holz • 72,5x14,5 cm • St.Petersburg, Kriegsmedizinisches Museum, KP OF-10354, Inv. WI-438

409

Fotos, die nach der Befreiung von der 1. Weissrussischen Front im KZ Majdanek gefunden wurden

- a) 21 Fotografien, u. a. eine abgerissene Postkarte, die Hitler und ein Kind zeigt verschiedene Größen
- b) 3 Kinderfotos • je 9 x 6 cm
- c) 3 Fotos von Paaren • je 13,8 x 8,8 cm Majdanek, 9. November 1944
St. Petersburg, Kriegsmedizinisches Museum, KP FOF 6845/1-21; KP FOF 6681/1-3; KP FOF 6683/1-3

Der Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion

Nach dem Angriff auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 führten die Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes hinter der Front Massenerschießungen durch. Opfer waren vor allem sowjetische Funktionäre und Juden. Millionen von sowjetischen Kriegsgefangenen liess man verhungern. Andere, wie Alexander P. Chudovkov, wurden unter grober Verletzung des Kriegsrechts zur Zwangsarbeit in Konzentrationslager verschleppt. Chudovkov stammte aus dem Gouvernement Archangelsk und wurde 1939 in die Rote Armee einberufen. Am 28. Juli 1941 geriet er in der Ukraine in Gefangenschaft und durchlief zwischen 1942 und 1944 mehrere Konzentrationslager



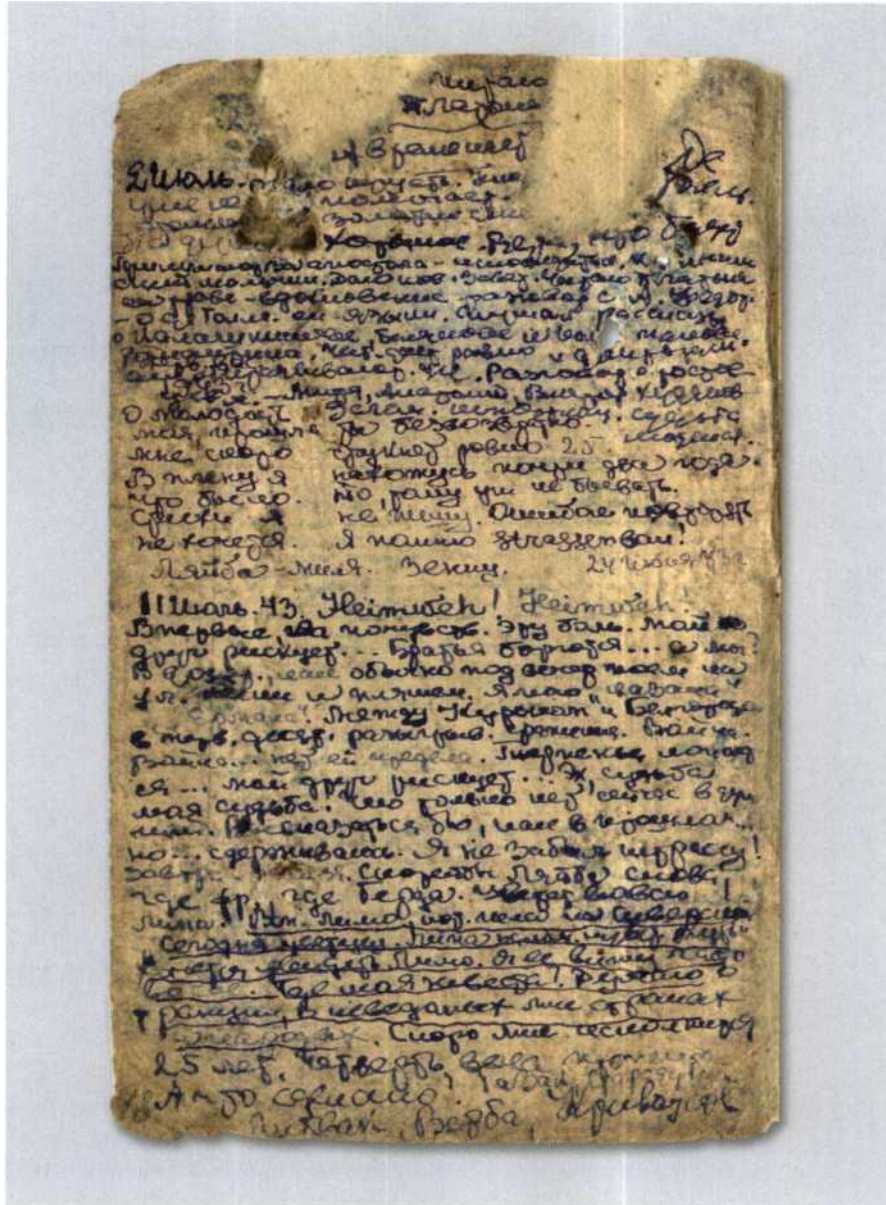
408



410

in Schlesien und Tschechien, aus denen er mehrfach fliehen konnte. Während seiner Haft führte er heimlich Tagebuch und lernte von Mithäftlingen Fremdsprachen, was ihm bei seinen Fluchtversuchen zu Hilfe kam. Zuletzt befand er sich im Ghetto und Lager Theresienstadt, das am 9. Mai 1945 von der Roten Armee befreit wurde. Er kehrte zu Fuss nach Russland zurück und erkrankte an Typhus. Nach seiner Genesung war er seit November 1945 Schreiber der 4. Panzerdivision der Roten Armee. 1946 wurde er demobilisiert.

Auf den ersten Blick mag ein deutscher Stempel im sowjetischen Ausweisdokument von Marija M. Anufriewa (1888-1955) den Eindruck einer geregelten Besatzungsbehörde vermitteln. Sie lebte bis 1943 in der Landhaussiedlung Otradnoje, etwa 40 Kilometer östlich von Leningrad. Während der Leningrader Blockade (1941-1944) befand sich der Ort im Bereich der Frontlinie und wurde völlig zerstört. Das systematische Aushungern der Leningrader Bevölkerung durch die deutsche Wehrmacht gilt als eines der schwersten Verbrechen gegen die Sowjetunion. S.E.



410

410
Notizbuch des sowjetischen Kriegsgefangenen Alexander P. Chudovokov (1918-1988)

Auszüge aus der abgebildeten S. 14:
«Am 11. Juli [1943] habe ich diesen Schmerz zum ersten Mal gefühlt... Die Brüder kämpfen ... Und wir? Zwischen Kursk und Belgorod tobt die Schlacht. Der Krieg. Der Krieg ... Es gibt keinen Ausweg. Die Geduld reißt. Mein Freund riskiert. Ach, mein Schicksal, mein Schicksal.» Görnice (?) in Schlesien, 1943 (seit 1997 im Museum) • Papier, handgeschrieben • 14,7 x 9,7 cm St. Petersburg, Staatliches Museum für Politische Geschichte, FII-51351

411
Sowjetischer Pass mit deutschem Stempel
1945 • 13 x 17 cm • St. Petersburg, Staatliches Museum für Politische Geschichte, FII-12267

412
Besatzungsgeld aus der Ukraine
1942 • Papier, Druck -9x17 cm • St. Petersburg, Staatliches Museum für Politische Geschichte, FUSch-8082/1-2

Die deutsche Gesellschaft im Krieg

Der Krieg war im Verständnis der nationalsozialistischen Ideologen die zweite Etappe der «nationalsozialistischen Revolution». Im Krieg sollte darum die Idee einer «rassisch homogenen» und «kämpfenden Volksgemeinschaft» ihrer Verwirklichung näher kommen. Die soziale Realität war hingegen vielschichtiger und widersprüchlicher. Die Erfahrungen der Extremsituation des Krieges sollten mehr und mehr die Grenzen und Widersprüche der Volksgemeinschafts-Rhetorik entlarven. ■ Der totale Krieg verschärfte den «Homogenisierungs- und Egalisierungsdruck» (Wehler), der in der Volksgemeinschaftsideologie angelegt war. Die militärischen Anfangserfolge verstärkten zunächst das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Loyalitätsbereitschaft. Mit der Vorstellung einer geschlossenen nationalen «Volksgemeinschaft» war jedoch auch die Verschärfung von Ausgrenzung und Repression verbunden. Das Spektrum der inneren Feinde und «Gemeinschaftsfremden», die die nationale Gemeinschaft angeblich bedrohten und darum verfolgt werden mussten, wurde ausgeweitet. Ausserhalb der «Volksgemeinschaft», aber mitten im «Reichseinsatz» der deutschen Kriegsgesellschaft lebten Millionen von Zwangsarbeitern, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen. Ihre Existenz war Voraussetzung für die Kohäsion der «Volksgemeinschaft». Sie mussten mit ihrer Arbeitsleistung – oft unter schwersten körperlichen und seelischen Bedingungen – die deutsche Kriegswirtschaft unterstützen; sie galten zugleich als Fremde und Feinde, die den «Volksgenossen» das Gefühl der Überlegenheit und der nationalen Zugehörigkeit vermittelten. Der Zaun, der die Lagerwelten von der deutschen «Volksgemeinschaft» trennte, war offen. Der nationalsozialistische Terror gegen Fremde und «rassisch Minderwertige» reichte in die Öffentlichkeit der deutschen Gesellschaft hinein und war dort erfahrbar. ■ Die totale Mobilisierung für den Krieg brachte der deutschen Gesellschaft teilweise neue soziale Aufstiegs- und Handlungsmöglichkeiten in der NSDAP und in der Hierarchie der Wehrmacht, gelegentlich auch exorbitante materielle Gewinne; zugleich aber ging die Schere der Einkommen und des Vermögens und damit auch des Konsums immer weiter auseinander. Neue Gräben der sozialen Ungleichheit entstanden überdies durch die Furie des Krieges, der manche soziale Gruppen und Generationen stärker erreichte und der städtische Regionen in anderer Weise traf als ländliche Zonen, die scheinbar in äusserer Ruhe und Unversehrtheit verharrten. Die Konfliktlinien, die sich hinter der Volksgemeinschaftsrhetorik verbargen, wurden auch mit der Formierung des Widerstands gegen das NS-Regime sichtbar. ■ Auch wenn es bis zur Wende des Krieges 1943 soziale Räume der Kontinuität und scheinbaren Normalität gegeben hat, so hat der Krieg am Ende die Lebensverhältnisse in der deutschen Gesellschaft grundstürzend geändert. Überkommene Normen wurden ausgehöhlt, eingeübte Verhaltensformen abgeschliffen. Mit der «zunehmenden Gewöhnung an Gewalt, Elend und Tod» (Hans Mommsen) wuchs eine moralische Indifferenz. ■ H.-U.T.



414

«Das grössere Opfer»

Die Auswirkungen des Krieges seit der Wende 1940/41 und die Niederlage in Stalingrad 1943 führten dazu, dass sich die Illusion von der «Volksgemeinschaft» aufzulösen begann. Plakate und Gemälde wie Adolf Reichs *Das grössere Opfer* appellierten an die Opferbereitschaft der Deutschen. Das Gemälde, das 1943 im Haus der Deutschen Kunst

in München ausgestellt wurde, und eine im gleichen Jahr angefertigte kleinformatige Replik wirken auf den ersten Blick wie ein Antikriegsbild. Dargestellt sind Menschen, die bereits ein Opfer für die «Volksgemeinschaft» gebracht haben: ein beinamputierter Soldat und eine junge Kriegerwitwe mit Kinderwagen. Die Hitlerjungen und die für das Winterhilfswerk Spendenden vor dem Münchener Siegestor

appellieren wiederum an jeden Einzelnen, an den sogenannten Endsieg zu glauben, und versuchen, die Menschen weiterhin für den Krieg zu mobilisieren.
J. T.

413

«Das grössere Opfer»

Adolf Reich (1887-1963) • München, 1943 Öl auf Leinwand • 121 x 131 cm
München, Münchner Stadtmuseum, Gm 93/3

414

«Das grössere Opfer»

Adolf Reich (1887-1963) • München, 1943 Öl auf Leinwand • 230 x 260 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Gm 92/7

415

Schmuckblatt «Wochenspruch der NSDAP» mit einem Zitat von Adalbert Stifter

Folge 21: «Das Mutterherz ist der schönste und unverlierbarste Platz des Sohnes ...» München, Mai 1942 • 35 x 24 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 2005/77

416

Schmuckblatt «Wochenspruch der NSDAP» mit einem Ausspruch von Adolf Hitler

Folge 26: «Es gibt keinen besseren Dank für den Einsatz unserer Soldaten» München, Juni 1942 • 35,2 x 24,4 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 2008/70 Abb. S. 119

417

«Führer / Dir gehören wir»

Propagandaplakat mit Durchhalteparole Entwurf: Werner Heudtlass und Maria Axster Herausgeber: Presse- und Propagandaamt / Schaukastendienst der Reichsjugend
Berlin, April 1943 • Reproduktion (Original: 58,5 x 97,5 cm) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1988/1301

418

«Feind hört mit!»

Plakate der Anti-Spionage-Kampagne Entwurf: Franz Oswald Schiffers (1902-1976) Herausgeber: Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda
Berlin, 1943/44 • Offsetdrucke • 58,5x41,8 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 95/517; P 95/516; P 95/515; P 95/513



418

419

Fotografien aus dem Heft «Ich war Arbeitsmaid im Kriege»

herausgegeben von Hilde Haas, Leipzig 1941

a) «Einteilung zur Arbeit»

b) «Anmarsch der Arbeitsmädchen»

Liselotte Orgel-Köhne (1918-2002)

Haltingen im Breisgau, 1939/40

Fotografien (Neuabzüge)

Berlin, Deutsches Historisches Museum, Orgel-Köhne 4575/5; Orgel-Köhne 4576/6

420

«Der Einsatz der deutschen Frau im Krieg»

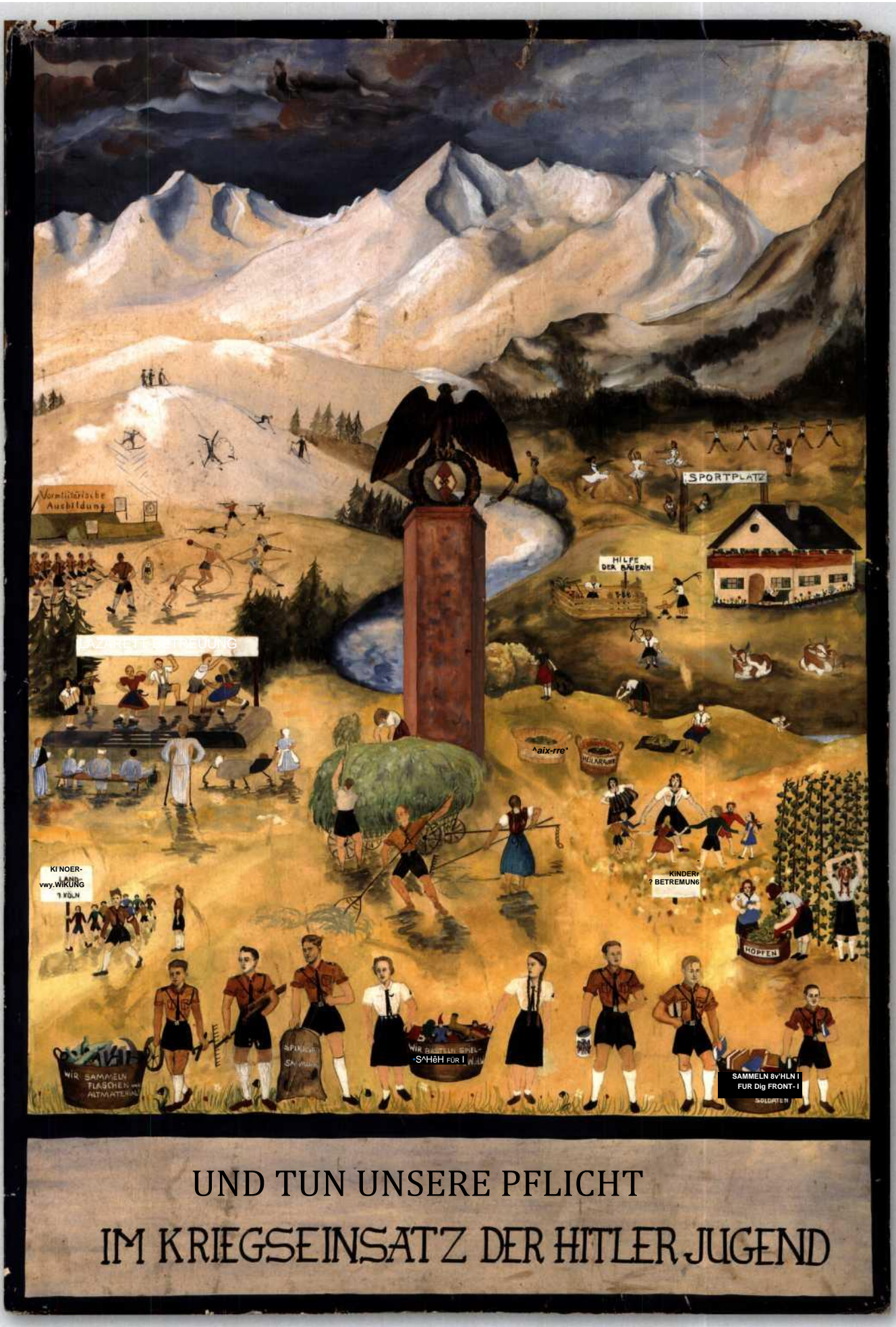
Werbeplakat für den Arbeitseinsatz der Frauen in der Rüstungsindustrie

Deutschland, um 1941 • Reproduktion (Original: 59,3 x 41,9 cm) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1988/998.61 • Abb. S. 137

Kriegsspiele – Mobilisierung für den «Totalen Krieg»

Angriffslust und rücksichtsloses Gewinnen sollten vor allem bei Kindern und Jugendlichen mithilfe von Spielen gefördert werden. Im Rahmen der im September 1939 vom Propagandaministerium initiierten Kampagne *Feind hört mit* wurde ein Würfelspiel entwickelt, bei dem die Figuren – Zollbeamter, Arbeitsmann, Hitlerjunge, Schütze, Flieger und Polizeibeamter – die Aufgabe haben, einen Spion einzukreisen und so die «Volksgemeinschaft» vor Verrat zu schützen. Produkt einer späteren Kampagne war das *Kohlenklau Quartett*. Goebbels und Speer hatten 1942 versucht, der Unzufriedenheit und dem Unverständnis der Bevölkerung über die Energiekrise und die schlechte Versorgungslage mit einer gross angelegten Aktion von Energiespartipps zu begegnen.

Andere Spiele wiederum dienten dazu, Jugendliche für den freiwilligen Kriegseinsatz zu gewinnen. Das *Adler-Luftkampfspiel* simulierte den Luftkrieg: Bomber mussten die gegenüberliegende Seite des Spielfelds unbeschadet erreichen, um dann mithilfe der Würfel verschiedene Ziele bombardieren zu können. Dass die Propaganda auch in dem reformpädagogisch orientierten Landschulheim Marquartstein Wirkung zeigte, verdeutlicht eine Unterrichtstafel von 1942. Auf der von Schülerinnen und Schülern gefertigten Tafel sind engagierte Angehörige der HJ und des BDM zu sehen: Sie helfen bei der Ernte, kümmern sich um verletzte Soldaten oder kämpfen selbst an der Front. Auf der Rückseite dieser ursprünglich sechs Tafeln umfassenden Serie hielt der Gründer und Leiter des bayerischen Landschulheims Hermann Harless fest, dass an seiner Schule die Geburtsjahrgänge 1923 bis 1926 vollzählig in der HJ und im BDM organisiert seien. J.T./S.E.



Vormittägliche
Ausbildung

SPORTPLATZ

HILFE
DER BAUERN

LAZARETT-BETREUUNG

KI NOER-
WY.WIKUNG
I KÖLN

KINDER-
BETREUUNG

WIR SAMMELN
FLASCHEN
FÜR ALTMATEN

SPINNEN
SÄMEREI

WIR SÄMELN EINER-
SÄHEH FÜR I

SAMMELN SÄHLN I
FÜR DIE FRONT-I
SOLDATEN

UND TUN UNSERE PFLICHT
IM KRIEGSEINSATZ DER HITLER JUGEND



426

421

«Achtung! Feind hört mit»

Würfelspiel

Zeichnungen: Heinz Schubert (1906-1997) um 1940 • 4 x 25,5 x 34,2 cm (Schachtel) Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1988/1108

422

«Adler-Luftkampfspiel»

Würfelspiel

Zeichnungen: Heinrich von Medweg Dresden, 1941 • 2,8 x 30,8 x 22,2 cm (Schachtel) Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1989/2313

423

«Flieger-Alarm»

Gesellschaftsspiel • Entwurf: Zapf um 1942 • 38,6x23,6 cm (Schachtel) Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 95/402

424

«Hitler-Jugend Geländeübung»

Würfelspiel

Ludwigsburg, zwischen 1933 und 1936 3,5 x 39,5 x 29 cm (Schachtel) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1990/863

425

Wandtafel aus einem Landschulheim mit

Schülerzeichnung zu den Aufgaben der HJ

Marquartstein, 1942 • Pressspan, gezeichnet, handgeschrieben • 100 x 70 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 2009/1052

426

«Kohlenklau Quartett»

Kartenspiel

Entwurf: Johannes Landwehrmann Deutschland, um 1942 • 9,8 x 6 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 92/147

Luftschutz und Bombenkrieg

Der Luftschutz wurde im NS-Regime als Selbstschutz propagiert, zu dem alle beizutragen hatten. Das Spektrum der Schutzmassnahmen reichte in das private wie öffentliche Leben hinein und konstruierte ein Sicherheits- und Überlegenheitsgefühl. Im Alltag erfasste der Luftschutz – bestehend aus dem Reichsluftschutzbund, den Hilfspolizeien und den NSDAP-Organisationen sowie weiteren ehrenamtlichen Helfern – fast alle männlichen Angehörigen der «Volksgemeinschaft», die in diesen Kriegsjahren nicht an der Front eingesetzt waren. Diese Mobilisierung hatte gleichzeitig auch die Funktion einer Grosskontrolle. Konnten doch die Akteure vor Ort entscheiden, wer in den Schutzraum durfte und wer nicht.



430

Seit 1942 richteten die Bombenangriffe auf deutsche Grossstädte massive Zerstörung an. Zwangsarbeiter und KZ-Insassen mussten unter Lebensgefahr die entstandenen Schäden beseitigen und nicht detonierte Bomben entschärfen. Zugleich war es ihnen verboten, bei Fliegeralarm die Bunker und Schutzräume aufzusuchen. Spätestens seit den ersten erfolgreichen Angriffen auf die Hauptstadt Berlin und dem sogenannten Tausendbombenangriff auf Köln wurde der Zivilbevölkerung immer stärker bewusst, dass der Luftschutz nur eine Behauptung, aber keine Realität sein konnte. Feuerpatsche, Eimer und Spritze – solch einfache Gerätschaften waren in der Praxis kaum geeignet, die Bevölkerung vor Bombenangriffen zu schützen.

Hitler selbst liess sich – soweit bis heute bekannt – nach den Angriffen nicht in den Städten sehen und entzog sich so einer Konfrontation mit den Folgen seiner Politik. Bis in die letzten Kriegstage hinein dominierte dennoch in einem Grossteil der Bevölkerung ein fanatischer Beharrungswille. J.H./C. S.

427

Luftschutz-Feuerspritze

zwischen 1939 und 1945
Metall, Holz, Gummi, Leder • 65 x 18 x 16 cm
Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 1992/06/139.1.2

428

Eimer «Luftschutz»

Hersteller: Firma Hazet
zwischen 1939 und 1945 • Metall • 31x35 cm
Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 1992/06/139.2.2

429

Feuerpatsche eines Truppmanns des Reichsluftschutzbunds

um 1943 • Holz, Leinen • 40x48 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 93/294

430

«Nach dem Luftangriff»

Adolf Wegener (1891-?) • Berlin, 1944
Öl auf Leinwand • 108 x 233,5 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, Gm 2005/79

431

Aufräumkommando mit Häftlingen des Frauenlagers Bremen-Oberheide

Walter Cüppers (geb. 1925)
Bremen, März 1944 • Fotoreproduktion
Bremen, Staatsarchiv Bremen, StaB 7,77/1
Fotos Nr. 3567 • Abb. S. 134

432

Bombensuchkommando in Berlin-Mitte

Berlin, um 1944 • Fotoreproduktion
Berlin, Landesarchiv Berlin, F Rep 290 0252907

433

Sowjetische Kriegsgefangene bei Aufräumarbeiten nach Bombenangriffen am Kattrepel

Atelier Lux • Hamburg, 20. März 1945 Fotoreproduktion • Neu Wulmstorf, Carl-Werner Schmidt-Luchs, 850266/15

434

«Die zerstörte Amelungstrasse in Hamburg nach einem Luftangriff»

Postkarte • Hamburg, März 1944
Reproduktion • Berlin, Deutsches Historisches Museum, PK 92/17.708

435

Hamburg nach einem Luftangriff

Postkarten • Hamburg, 18. Juni 1944 Reproduktionen • Berlin, Deutsches Historisches Museum, PK 92/17.709; PK 2004/535-541



433



434



436 e

436

Vordruckpostkarten

- a) Kurznachricht über die Folgen eines Luftangriffs
Berlin, 29. Januar 1944
- b) Mitteilung, dass alle Familienangehörigen einen Bombenangriff überlebt haben
Münster, 2. Oktober 1944
- c) Nachricht von der Totalzerstörung eines Hauses und einer Fabrik
Bielefeld, 9. Oktober 1944
d) Kurznachricht über die Folgen eines Luftangriffs
Berlin, 24. Februar 1945
- e) Kurznachricht über die Folgen eines Luftangriffs
Duisburg, 24. Februar 1945
Reproduktionen (Originale: je ca. 10 x 13,8 cm)
Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 2009/680; Do2 2003/302; Do2 2008/892; Do2 2009/681M; Do2 99/1028

Zwangsarbeit – mitten in der deutschen Gesellschaft

Millionen von Zwangsarbeitern sollten während des Krieges vor allem die fehlenden Arbeiter in der Rüstungsindustrie und in der Landwirtschaft ersetzen. Die meisten von ihnen kamen aus der Sowjetunion und Polen oder waren Kriegsgefangene. Männer, Kinder und Frauen, darunter Schwangere und Mütter mit Säuglingen, wurden aus ihren Heimatländern nach Deutschland verschleppt. Die in der Kriegsindustrie eingesetzten Zwangsarbeiter lebten in Lagern, die sich meist in der Nähe der Fabriken mitten in der Stadt befanden. Die dort herrschenden schlechten Existenzbedingungen verschärften sich noch aufgrund der rassenideologisch definierten Hierarchie, in der Osteuropäer auf der untersten Stufe standen. Sichtbar wurde dies auch an den auf ihrer Kleidung angebrachten Kennzeichen «P» für Polen und «Ost» für die aus der Sowjetunion stammenden Menschen. Ausgangsbeschränkungen nach Feierabend und Zwangsabtreibungen waren nur einige von vielen diskriminierenden Massnahmen gegen sie.

Bei Verstößen gegen die Arbeitsdisziplin konnten sie in «Arbeitserziehungslager» eingewiesen werden. Sabotage oder der ihnen verbotene sexuelle Kontakt mit Deutschen wurde mit Haft im Konzentrationslager oder mit dem Tod bestraft. Auf dem Land war eine von der deutschen Bevölkerung isolierte Unterbringung der Zwangsarbeiter nicht möglich. Hier hingen die Lebensbedingungen von den jeweiligen Arbeitgebern ab, waren jedoch ebenso von den staatlichen Repressionen gekennzeichnet.
J.T.

437

Foto des Hamburger «Ostarbeiterlagers» Hohenzollernring /Moortwiete

Die Hamburger Baubehörde hatte das Lager für die «Heimstättengesellschaft der Fischindustrie» errichten lassen. Hier lebten ab 1942 mehrere hundert Zwangsarbeiterinnen aus Polen und der Sowjetunion, zum Teil gemeinsam mit ihren Kindern.
Hamburg, nach 1945 • Fotoreproduktion Hamburg, Denkmalschutzamt Hamburg, Bildarchiv

438

Kennzeichnung für «Ostarbeiter»

um 1942 • Baumwolle, bedruckt • 7,3 x 6,4 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, A 93/13

439

Kennzeichnung für polnische Zwangsarbeiter

zwischen 1940 und 1945
Viskose, bedruckt • 6 x 6,5 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, A 93/18

440

Karteikarte der Zwangsarbeiterin Ilwdokia Nyschnyk aus der Sowjetunion

auf der Rückseite die Arbeitsstellen, an denen sie bis November 1944 eingesetzt war
Braunau am Inn, 3. Juni 1942 • 20,8 x 14,8 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 88/488.2



437

441

**Karteikarte des Zwangsarbeiters
Nikolai Oridoraja aus der
Sowjetunion**

Landesarbeitsamt Rheinland • Solingen 1942
21 x 14,8 cm • Berlin, Deutsches Historisches
Museum, Do2 99/594

442

**Karteikarte des Zwangsarbeiters Alexej
Bondaru aus der Ukraine** Königsberg,
19. November 1942

20,9 x 14,8 cm • Berlin, Deutsches Historisches
Museum, Do2 95/3278

443

**Karteikarte der Zwangsarbeiterin
Lidija Jakowina aus der Sowjetunion**

Brüggen, 1942 • 21,2 x 14,8 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, DG
90/6106

444

**«Bilder-Wörterbuch zur Verständigung
ohne Sprachkenntnisse: Deutsch – Russisch
– Ukrainisch – Polnisch»**

Herausgeber: C. Steinberg unter Mitarbeit des Osteuro-
ropa-Institutes Breslau
Breslau: Franken-Verlag und Druckerei, 1942 14,3 x
10,3 cm • Berlin, Lutz Gelbert

445

**«Bilder-Wörterbuch zur Verständigung
ohne Sprachkenntnisse für den im Reiche
tätigen Ukrainer»**

Ausgabe: Ostarbeiter/Ukrainisch – Deutsch Heraus-
geber: O. Borgmeyer unter Mitarbeit des Osteuropa-
Institutes Breslau
Breslau: Franken-Verlag und Druckerei, 1942
14,2 x 10 cm • Berlin, Lutz Gelbert

446

**«Buch über die technische Umgangs-
sprache im Betrieb»**

Russisch-Deutsch für die Metallbearbeitungs-
Industrie und den Automobilbau

Richard Malin
Chemnitz: Verlag Eduard Focke, 1942
15,2 x 11,7 cm • Berlin, Lutz Gelbert

447

**«Bildwörterbuch für Russen in Landwirt-
schaft, Industrie und Hauswirtschaft»**

Wilhelm Graf
Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft, 1943
14,6 x 10,9 cm • Berlin, Lutz Gelbert

448

«**Buch über Geräte für die Bodenbearbeitung mit technischem Fachwortschatz**»
in deutscher und russischer Sprache Bearbeiter: Hannes Meyer • Berlin: Georg Siemens Verlagsbuchhandlung, 1944 10,2 x 14,6 cm • Berlin, Lutz Gelbert

449

Fotodokumentation der Rautal-Werke GmbH zum Einsatz von «Ostarbeitern»

Wernigerode, 1943 • Karton, Textil 31 x 22,5 x 4,5 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 2000/1556

450

NS-Propagandaschrift für Fremdarbeiter aus der Ukraine über das Leben in Deutschland

Ursula Litzmann und F. Springorum Herausgeber: Zentralstelle für Angehörige der Völker des Ostens • Berlin, 21. Juli 1943 21 x 14,7 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 2000/1558

Attentate und Attentatsversuche

Der Widerstand gegen das NS-Regime war breit gefächert. Er reichte von non-konformem Verhalten bis zu dem geplanten Staatsstreich des 20. Juli 1944. Getragen wurde der Widerstand von Männern und Frauen aus allen sozialen Schichten und politischen Lagern. Den Versuch des Tyrannenmordes wagten jedoch nur wenige. Am 8. November 1939 gelang es dem Handwerker Georg Elser, einen Sprengsatz im Münchener Bürgerbräukeller anzubringen. Da Hitler die Veranstaltung vorzeitig verließ, verfehlte ihn die Bombe. Es war der Versuch eines mutigen Einzelnen, den Krieg zu stoppen. Nach Elzers Anschlag wurden die Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz Hitlers verschärft. Wie viele Attentatsversuche auf Hitler es gab, lässt sich heute nicht zweifelsfrei rekonstruieren. Mittel und Möglichkeiten, den Diktator zu beseitigen, hatten vor allem Oppositionskreise innerhalb der Wehrmacht, die angesichts der



453

drohenden Kriegsniederlage eine Neuordnung Deutschlands planten. Am 13. April 1943 versuchte Generalmajor Henning von Tresckow auf dem Flug von Smolensk nach Rastenburg, Hitler zu töten. Der Anschlag schlug fehl, da der Zeitzünder der Bombe, die im Flugzeug angebracht war, versagte. Am 20. Juli 1944 konnte Claus Graf Schenk von Stauffenberg im «Führerhauptquartier Wolfsschanze» bei einer Lagebesprechung mit Hitler eine Bombe platzieren. Hitler überlebte den Anschlag leicht verletzt.

Nach dem misslungenen Umsturzversuch nahm die Gestapo Tausende von Regimegegnern fest, rund 5'000 von ihnen wurden bis Kriegsende hingerichtet oder starben an den Haftbedingungen. E.W./S.E.

451

Johann Georg Elser

(1903-1945) • Heinrich Hoffmann (1885-1957) München, November 1939 (nach der Verhaftung) Fotoreproduktion • München, Bayerische Staatsbibliothek München/Hoffmann, hoff-28882

452

Der Bürgerbräukeller nach dem Anschlag
München, 10. November 1939 • Fotoreproduktion Berlin, ullstein bild, 00686397

453

Claus Philipp Maria Graf Schenk von Stauffenberg

(1907-1944, Oberst, seit 1943 Stabschef im Allgemeinen Heeresamt, seit 1. Juli 1944 Stabschef des Befehlshabers des Ersatzheers) vor 1944 • Fotoreproduktion • Berlin, Deutsches Historisches Museum, F 60/715

454

Henning von Tresckow

(1901-1944, Generalmajor, 1. Generalstabsaboffizier in der Heeresgruppe Mitte) 1944 • Fotoreproduktion • Berlin, Deutsches Historisches Museum, F 87/368

455

Rudolf-Christoph Freiherr von Gersdorff

(1905-1980, Generalmajor, seit 1941 Verbindungsoffizier der Abwehr) 1944 • Fotoreproduktion Koblenz, Bundesarchiv, Bild 146-1976-130-51

456

Hitler und Mussolini besichtigen die Zerstörungen in der Wolfsschanze nach dem missglückten Attentat

Heinrich Hoffmann (1885-1957)

Görlitz bei Rastenburg (Ostpreussen), 1944 Fotoreproduktion • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 61900-415

457

Hitler im Gespräch mit Mussolini und Göring nach dem Attentat in der Wolfsschanze

Heinrich Hoffmann (1885-1957)

Juli 1944 • Fotoreproduktion • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann 61900-413

458

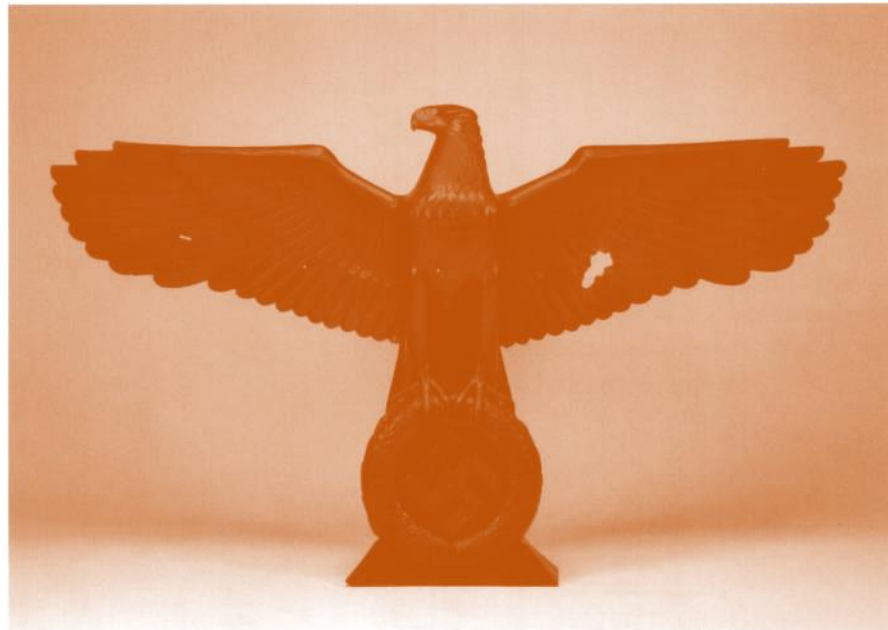
Stempelabdruck aus dem innerdeutschen Widerstand

«Nieder mit Hitler / Schluss mit dem verlorenen Krieg. Die 3. Front» • 1944 (Abdruck nach 1962) 17,6x20,4 cm (Abdruck) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do 62/16.2

Der endgültige Zerfall des «Dritten Reiches»

Das Kriegsgeschehen erreichte 1944 endgültig deutschen Boden. In vielen zerstörten Städten funktionierte die Infrastruktur nur noch eingeschränkt, denn mit dem militärischen Zusammenbruch löste sich auch das NS-Herrschaftssystem auf: Behörden und Ministerien waren entweder evakuiert oder konnten nur noch lokal agieren. Diese Dezentralisierung führte zu einer beispiellosen Radikalisierung der Gewalt: Standgerichte fällten Todesurteile, und vermutlich wurden in den letzten Monaten mehr als 10'000 Menschen Opfer der Mordkommandos der Gestapo auf dem Reichsgebiet, vor allem Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene, aber auch Angehörige des Widerstands.

Während die NS-Verantwortlichen flüchteten, wurden alte Männer und Jugendliche in den «Volkssturm» eingezogen und für eine gänzlich aussichtslose Verteidigung geopfert. Hitler, der sich in den Bunker der Neuen Reichskanzlei zurückgezogen hatte, zeichnete noch im März 1945 HJ-Mitglieder des «Volkssturms» aus. Obwohl der greise «Führer» nicht mehr in der Öffentlichkeit auftrat, blieb er doch Orientierungsgestalt der Deutschen.
D.D./C.M./S.E.



459



463

459

Beschädigter NS-Reichsadler

Aus der Neuen Reichskanzlei stammt der in Bronze gegossene Reichsadler mit einer Flügelspannweite von 2,80 Meter. Dieses verhasste Symbol der NS-Herrschaft war für die sowjetischen Soldaten eine begehrte Kriegsbeute.

1946 wurde der Reichsadler den britischen Alliierten zum Geschenk gemacht.

Kurt Schmid-Ehmen (1901-1939)

Berlin, 1937 (Original)

London, 1996 (Nachbildung)

Polyesterharz und Glasfaser • 163 x 283 x 37 cm

Berlin, Deutsches Historisches Museum, PI 96/13

271

460

**Der zerstörte Runde Saal
(mit Blick in den Mosaiksaal) in der Neuen
Reichskanzlei**

Berlin, Mai 1947 • Fotoreproduktion
Berlin, bpk – Bildagentur für Kunst, Kultur und Ge-
schichte, 30016407

461

**Hitler besichtigt mit seinem Adjutanten
Schaub die Schäden in den
Räumen der Neuen Reichskanzlei**

Heinrich Hoffmann (1885-1957)
Fotoreproduktion • Berlin, zwischen 20. und 23. Ap-
ril 1945 • München, Bayerische Staatsbibliothek
München/Hoffmann, hoff-54608

462

**«... und neues Leben blüht
aus den Ruinen»**

Richard Gessner (1894-1989)
Düsseldorf, 1944 • Öl auf Leinwand • 141x200 cm
Berlin Deutsches Historisches Museum, Gm
2005/170

463

**Hitler zeichnet HJ-Mitglieder des
«Volkssturms» aus**

Franz Gayk (Mitarbeiter von Heinrich Hoffmann)
20. März 1945 • Fotografie (Neuabzug)
Berlin, Deutsches Historisches Museum, Hoffmann
70147/9
Abb. S. 271

464

**Hitlerjungen mit Panzerfäusten in
Frankfurt an der Oder**

Frankfurt an der Oder, 1945
Fotoreproduktion • Berlin, Deutsches Historisches
Museum, F 62/914



465

Hitlers Charisma – verblasst

Das Gemälde des Malers Klaus Richter zeigt Hitlers Gesicht als wächserne Fratze – also in einem krassen Gegensatz zur offiziellen Führerpropaganda. Im Sommer 1941 gelang es Richter, in der Wolfschanze Skizzen von Hitler anzufertigen. Der Diktator scheute seit 1941 zunehmend öffentliche Auftritte. Durch Rückzug in sein Hauptquartier und später in den Bunker entzog er sich den Blicken der «Volksgenossen».

Richter porträtierte Hitler mit irrem Blick, aufgedunsen, mit leicht geöffnetem Mund. Er demaskierte seinen Wahnsinn, noch bevor der Führermythos zu bröckeln begann. Hitler selbst bekam das Gemälde nie zu sehen. Richter fertigte davon zwei fast identische Versionen an. Erst nach 1945 wurde es in verschiedenen Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentiert. J.H.

465

Adolf Hitler

Klaus Richter (1887-1948) • Berlin, 1941 Öl auf
Hartfaser -50x40cm-Berlin, Deutsches Historisches
Museum, Gm 95/1

**Der Nibelungenmythos und seine Instru-
mentalisierung im Nationalsozialismus**

Die Geschichte des Nibelungenmythos ist auch eine Geschichte seiner Instrumentalisierung. Als «teutsche Ilias» stilisiert, fand sie im 19. Jahrhundert Einzug in alle Bereiche der Kultur, Gesellschaft und Politik und wurde zum Bestandteil des Gründungsmythos des Deutschen Reiches. Kaiser Wilhelm II. schickte 1900 seine Soldaten als «Hunnen» nach China, Reichskanzler von Bülow beschwor 1909 die «Nibelungentreue», die Deutschland bei Ausbruch des Krieges 1914 fest an die Seite der Donaumonarchie band. Hindenburg verglich die Niederlage Deutschlands mit der hinterhältigen Ermordung Siegfrieds durch Hagen und zielte damit auf die «inneren Reichsfeinde» ab. Dieser «Dolchstoß von hinten» – von Demokraten als «Dolchstoßlegende» enttarnt – sollte ein prägender Topos für die Gegner der Demokratie werden. Für die Nationalsozialisten und vor allem für Hitler selbst, der ein enthusiastischer Verehrer Richard Wagners war, gab das Heldenepos wiederholt Gelegenheit zur Übertragung in die Gegenwart. Laut Speer war das Finale von Wagners *Götterdämmerung* für Hitler «höchster Ausdruck». *Siegfrieds Trauermarsch* begleitete die Meldung von Hitlers Tod am 30. April 1945 im Reichsrundfunk. Die Motive der drei Tapissereien beziehen sich auf drei Abenteuer (Aventiuren 11,16,19) des Nibelungenlieds: Heimkehr (Xanten), Abschied (Jagd) und Ewigkeit (Hortversenkung). Die Serie entwarf 1943 der in Wien wirkende Maler Hermann Rudolf Eisenmenger. Er war Mitglied der NSDAP und nahm an den *Grossen Deutschen Kunstausstellungen* in München teil. Am 7. Juli 1943 hatte das Reichspropagandaministerium die Wiener Gobelinmanufaktur, die schon einige Bildteppiche mit NS-Emblematik ausgeführt hatte, mit der Herstellung der Nibelungenserie zu einem Gesamtpreis von 36 900 Reichsmark beauftragt.



Wie
hagen den schatz
der nibelungen
im rhein ver-
senken liess.

Der Bestellung gingen 1943 zwei wichtige propagandistische Ereignisse voraus: Zum 10. Jahrestag der Machtübernahme hielt Hermann Göring im Reichsluftfahrtministerium eine Rede, in der er sich auf die «Nibelungentreue» bezog und von den Soldaten in Stalingrad den Opfertod verlangte. Wenige Wochen später rief Goebbels im Berliner Sportpalast zum «Totalen Krieg» auf.

Zur Auslieferung kam die Serie nicht mehr. Die Tapisserien *Wie Siegfried und Kriemhild nach der Hochzeit in Xanten ankamen* und *Wie Siegfried von Kriemhild Abschied nahm und zur Jagd auszog* befanden sich nach dem Zweiten Weltkrieg wohl noch in der Manufaktur und wurden 1955 dem Österreichischen Bundesministerium für Unterricht als Wertausgleich für einen bereits bezahlten und nicht zur Ausführung gelangten Wandteppich vorgeschlagen. Der Bildteppich mit dem Motiv der Versenkung des Schatzes (Kat.-Nr. 466) wurde offenbar nach Berlin geliefert, aber nicht mehr gehängt. Unklar bleibt, welchen Weg er bis zu seinem Auftauchen in den 1980er Jahren in Dresden genommen hat. Die hier ausgestellte Tapisserie zeigt Hagen von Tronje als Heerführer auf einem Drachenboot. Er befiehlt drei Männern in einem Nachen, den Nibelungenhort im Rhein zu versenken. Hagen fürchtet die Macht, die Kriemhild durch dessen Besitz erhalten könnte. Hinter ihm im Boot beobachten Krieger mit Lanzen die Szene. Kriemhild sieht von einem Felsen aus zu. Im Vordergrund am Rheinufer steht Siegfried, der eine Adlerstandarte hält, umgeben von Rittern. In der mit Rosenranken, Vögeln und NS-Hoheitssymbolen gestalteten Bordüre wird das Thema durch Textkartusche und zwei Putti, die Teile des Schatzes ausbreiten, aufgegriffen. Am unteren Rand sind zwei Szenen der Nibelungensage dargestellt: Kriemhild zeigt Brunhild den Gürtel, den Siegfried ihr mithilfe der Tarnkappe abgenommen hatte, sowie Hagen, der Siegfried ermordet. R.F./R.T.

466

«Wie Hagen den Schatz der Nibelungen im Rhein versenken liess.»

Tapisserie • Entwurf: Rudolf Hermann Eisenmenger (1902-1994)
Hersteller: Wiener Gobelinmanufaktur
Wien, 1943-1944 • Wolle, gewirkt • 418 x 227 cm
Berlin, Stiftung Deutsches Historisches Museum, LD 2010/2, Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland
Abb. S. 273

Die Beteiligung deutscher Firmen am Holocaust

Deutsche Unternehmen wie die Erfurter Maschinenbaufirma «Topf & Söhne» waren an den Massenmorden beteiligt. Unter der Leitung der Brüder Ludwig und Ernst-Wolfgang Topf arbeitete die Firma seit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs eng mit der SS zusammen. So baute man nicht nur Entlüftungsanlagen für die Gaskammern in Auschwitz-Birkenau, sondern entwickelte zudem leistungsfähige Krematoriumsöfen für verschiedene Lager. Die Mitarbeiter bekamen dadurch Einblicke in die NS-Vernichtungspolitik. Ludwig Topf beging nach Kriegsende Selbstmord. Sein Bruder Ernst-Wolfgang gründete das Unternehmen Topf vier Jahre nach der Enteignung im Jahr 1951 in Wiesbaden neu und ging 1963 in Konkurs. In der DDR bestand die Firma aber bis zur Insolvenz 1996 unter anderen Namen fort. Ch. L.

467

Telefonnotiz des Oberingenieurs der Fa.

J. A. Topf & Söhne Fritz Sander

Erfurt, 17. Februar 1943 • 14,9x21 cm Weimar, Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, J. A. Topf & Söhne 9 Abb. S. 131

468

Firmenschild:

«J. A. TOPF & SOEHNE ERFURT.»

Erfurt, vor 1945 • Metall, emailliert • 31,5 x 24 cm
Oranienburg, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, II158 III Z/33

Relikte von Häftlingen des KZ Sachsenhausen und der Aussenlager Heinkel-Flugzeugwerke Oranienburg, Hennigsdorf und Fürstenwalde

Im August 1941, wenige Wochen nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion, liess die Inspektion der Konzentrationslager im KZ Sachsenhausen eine Genickschussanlage errichten, in der von September bis November 1941 mehr als 10'000 von mindestens 13'000 inhaftierten sowjetischen Kriegsgefangenen ermordet wurden. Dieser systematische Massenmord war die grösste Vernichtungsaktion im KZ Sachsenhausen. Nur wenige haben 1945 die Befreiung erlebt. Die Gegenstände sind sehr seltene Erinnerungstücke aus der Zeit der KZ-Haft, die kaum ahnen lassen, unter welch extrem schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen – immer in Angst, entdeckt zu werden – sie entstanden sind. Oft dienten sie als Tauschobjekte für Lebensmittel, manchmal auch als Schmuck oder sie fanden als kleine Geschenke für Kameraden und Mithäftlinge Verwendung. M.K.

469

Zigarettenetui «Camille»

Das Zigarettenetui wurde von einem tschechischen Häftling im Aussenlager Fürstenwalde hergestellt und von dem französischen Häftling Jean Moresmau gegen Zigaretten eingetauscht. Beide arbeiteten in einer ehemaligen Möbelfabrik, die 1943 von der SS-Firma Deutsche Ausrüstungswerke (DAW) wieder in Betrieb genommen wurde, wo sie u. a. Munitionskisten, Fenster, Küchenmöbel und Häftlingsspindel herstellten. Insgesamt waren dort etwa 80 Häftlinge untergebracht.

KZ Sachsenhausen, um 1943/44

Holz • 9,6 x 7,9 cm • Oranienburg, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, 95.00132.1

470

Handrasierer, Relikt eines sowjetischen Häftlings aus dem KZ Sachsenhausen

Sowjetunion

Messing, Bakelit, Chrom • Stahl • 2,5 x 8 x 4 cm
Oranienburg, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, III 593



469 und 471

471

Spiegel von Pierre Gouffault

Den Spiegel, im Aussenlager «Heinkel» hergestellt, benutzte der französische Häftling Pierre Gouffault (1924-2009, ehemaliger Generalsekretär der Amicale Français und Präsident des Internationalen Sachsenhausen-Komitees) im Lager zum Rasieren. Gouffault wurde im Januar 1943 nach Sachsenhausen verschleppt und bald darauf in das auf dem Gelände des Werkes I der Heinkel-Flugzeugwerke Oranienburg eingerichtete Aussenlager verlegt, wo er in der Fertigung der He 177 arbeiten musste. Ernst Heinkel hatte für die Flugzeugproduktion von der SS etwa 7'000 Häftlinge «gemietet». Es war das grösste Aussenlager des KZ Sachsenhausen.

KZ Sachsenhausen, um 1943/44 Spiegelglas, Aluminium • 4 x 6,5 cm Oranienburg, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, 95.00101



476

472

Armband eines polnischen Häftlings

KZ Sachsenhausen, vor 1945 Messing, Aluminium • 3x4,5 cm Oranienburg, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, 98.00418

473

Armband mit eingestanzter Häftlingsnummer

KZ Sachsenhausen, vor 1945 Leder, Aluminium • 2 x 9 cm Oranienburg, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, 95.00309.2

474

Etui mit Brille eines Häftlings

KZ Sachsenhausen, vor 1945 Oranienburg, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, 97.00220.2



478

475

Feuerzeug in Form eines Buches mit den Initialen «V HS.»

KZ Sachsenhausen, vor 1945 Metall • 4,9 x 3,8 x 1,3 cm Oranienburg, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, III 315

476

Halskette und Poesiealbum von Janina Krawczyk

Die Halskette und das Poesiealbum wurden aus einer Kabelisolierung von der Lehrerin Janina Krawczyk aus Warschau im Aussenlager Hennigsdorf des KZ Sachsenhausen hergestellt, wo sie zusammen mit ihrer Mutter und anderen polnischen Frauen für die AEG Zwangsarbeit leisten musste. Die Frauen hatten dort Elektroteile wie Leiterplatten, Pol-Anschlüsse und Zellen für Akkumulatoren zu fertigen.

Sie benutzten die hierfür vorgesehenen Materialien – Draht, verschiedenfarbige Kabelisolierungen und Leiterplatten – und stellten, auch als Geschenk für Mithäftlinge, mit grosser Geschicklichkeit Halsketten und Rosenkränze, Broschen und Blumensträusschen her. Auf Leiterplatten ritzen sie Zeichnungen oder verwendeten sie für Poesiealben.

Janina Krawczyk (1919-1999)

KZ-Aussenlager Hennigsdorf, Dezember 1944 und 3. Februar 1945

a) Halskette • Kunststoff • L 44 cm

b) Poesiealbum

Kunststoff, Draht, Karton • 7x12,2x1,4cm Oranienburg, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, 97.00161; 95.00036 Abb. S. 275

477

Schachbrett

KZ Sachsenhausen, vor 1945 Pappe, lackiert • 27,1x21,9 cm Oranienburg, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, III 67

478

Schachfiguren

Häftlinge des KZ Sachsenhausen nutzten jegliches Material, um Schachfiguren und Schachbretter anzufertigen. Denn für viele KZ-Häftlinge diente das Schachspiel neben dem intellektuellen Zeitvertreib als geistige Überlebensstrategie vor dem Hintergrund des drohenden Todes, zumal sie ständig dem Terror der Lager-SS ausgeliefert waren. Vor allem an Sonntagen konnte Schach gespielt werden, sofern es zugelassen war. Dabei dienten diese Zusammenkünfte oftmals auch der politischen Konspiration. Organisiert wurden auch Schachturniere sowohl unter Häftlingen als auch von Häftlingen gegen Wachpersonal.

32 Teile • KZ Sachsenhausen, vor 1945

Holz, bemalt • Oranienburg, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, III 56

Abb. S. 275



479

Todesmarsch der Häftlinge des KZ Sachsenhausen

Beim Heranrücken der Front liess die SS am 20. und 21. April 1945 das KZ räumen und trieb mehr als 30'000 KZ-Häftlinge zu Fuss Richtung Nordwesten. Völlig unzureichend gekleidet und ernährt schleppten sich die Häftlinge unter den Augen der deutschen Bevölkerung durch Nordbrandenburg und Mecklenburg. Sie mussten 20 bis 40 Kilometer am Tag marschieren und im Freien oder in überfüllten Scheunen übernachten. Wer nicht weiter konnte, wurde von der SS erschossen oder erschlagen. Ab dem 23. April wurde der Grossteil der Kolonnen im Belower Wald nahe Wittstock zusammengezogen. Sie lagerten – von einer Postenkette bewacht – ohne Unterkunft und ohne Versorgung im Wald. Am 29. April mussten die Häftlinge weiter marschieren. Zwischen dem 2. und 4. Mai trafen sie in der Umgebung von Parchim, Schwerin und Ludwigslust auf Einheiten der Roten Armee und der US-Armee. Die SS-Männer waren zuvor geflohen. C. L.

479

Von KZ-Häftlingen auf dem Todesmarsch gefertigte Reiben bzw. Siebe

Mit solchen selbstgefertigten Reiben zerkleinern die Häftlinge im Belower Walddlager Baumrinde, um daraus eine Art Brei zu kochen, den sie zu sich nahmen.

Below, Kreis Müritz, April 1945

Aluminium • Dm a) 10 cm, b) 12 cm, c) 15 cm Oranienburg, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, 10.00122; 10.00121; 10.00120

480

Aufnahmen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz von KZ-Häftlingen des Konzentrationslagers Oranienburg auf dem Todesmarsch

Below, Kreis Müritz, 1945 • Fotoreproduktionen Genf, Internationales Komitee vom Roten Kreuz, HIST 1153/18; HIST 1549.1; HIST 1549.2; HIST 1549.4; HIST 1548.6; HIST 1549.3; HIST 1153.21; HIST 1548.2; HIST 1549.5; HIST 1548/1; HIST 1548/5; HIST 1153/15; HIST 1548/8

Erste Beweisaufnahme der in Auschwitz begangenen Verbrechen

Die Fotografien des Albums (Kat.-Nr. 484) entstanden während der Arbeit der sowjetischen Sonderkommission auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz. Am 27. Januar 1945 hatten Soldaten der 60. Armee der 1. Ukrainischen Front das Lager befreit, und bereits ab Februar 1945 nahm eine Untersuchungskommission ihre Arbeit auf. Sowjetische Offiziere, darunter Gerichtmediziner und Ärzte, besichtigten auf dem Gelände die Einrichtungen, die die SS für die Massenvernichtung benutzt hatte. Ein Beweis für die in Auschwitz verübten Verbrechen waren eine Million Kleidungsstücke der Opfer, die in den Magazinen gefunden wurden. Ärzte und Gerichtsmediziner, die fast 3'000 Überlebende, darunter 180 Kinder, untersuchten, stellten fest, dass die Mehrzahl von ihnen an Krankheiten litt, die sie im Lager



480

bekommen hatte. Erstmals wurde die Berliner Öffentlichkeit über die in Auschwitz begangenen Verbrechen am 15. Mai 1945 informiert. Die *Tägliche Rundschau*, die Zeitung der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland, berichtete mit Bezug auf die Sonderkommission über *Ungeheuerliche Verbrechen der Nazis im Todeslager Auschwitz*. S.E.

481
 «Tass Fenster Nr. 1027»
 handgefertigtes sowjetisches Propagandaplakat zum Geschehen des Zweiten Weltkriegs Juli 1944
 Reproduktion (Original: 174,1 x 84,7 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, P96/780

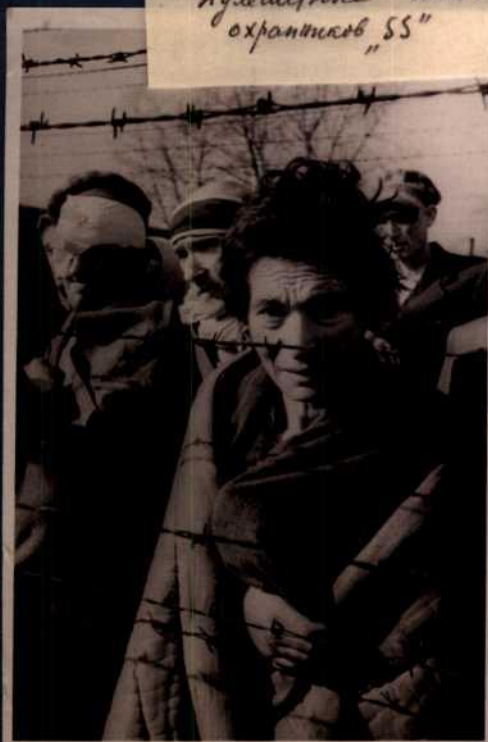
482
Sowjetisches Propagandaplakat des Zweiten Weltkriegs zum Bekenntnis der engen Verbundenheit mit den alliierten Westmächten Grossbritannien und USA
 Moskau, 29. Juli 1944
 Reproduktion (Original: 53,6x40,1 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 96/55

483
 «Tass Fenster Nr. 993:
Drei Jahre Krieg»
 Russland, 1944
 Reproduktion (Original: 118,5 x 122,3 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 96/774

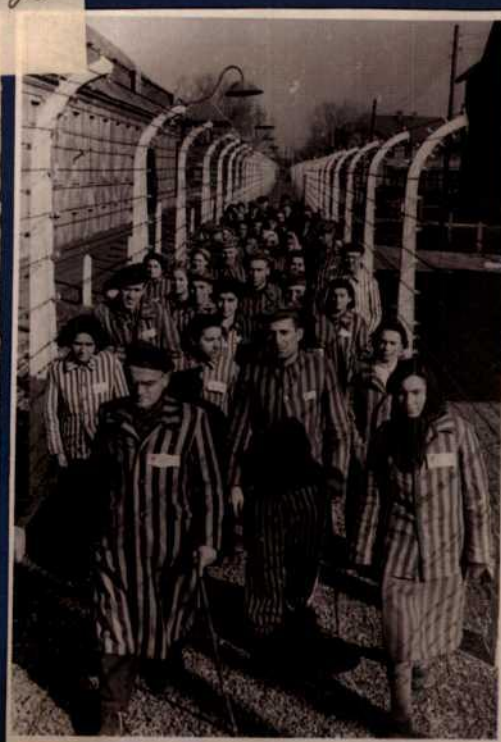
484
Album der sowjetischen Untersuchungskommission mit Fotos aus dem KZ Auschwitz
 Auschwitz, März 1945 (1960 dem Museum übergeben) • Karton -42x26 cm, 56 Seiten 120 Fotografien, meist 12 x 17 cm
 St. Peterburg, Kriegsmedizinisches Museum, OF-60742/2, Inv.-Nr. POF-11158
 Abb. S. 278



Проволочная изгородь вокруг
лагеря Мановица, внутри
видны бетонированные
пулеметные гнезда для
охранников "SS"



Заключенные за
проволокой во
дворе лагеря.



Die Deutschen nach Hitler

Hitler und kein Ende

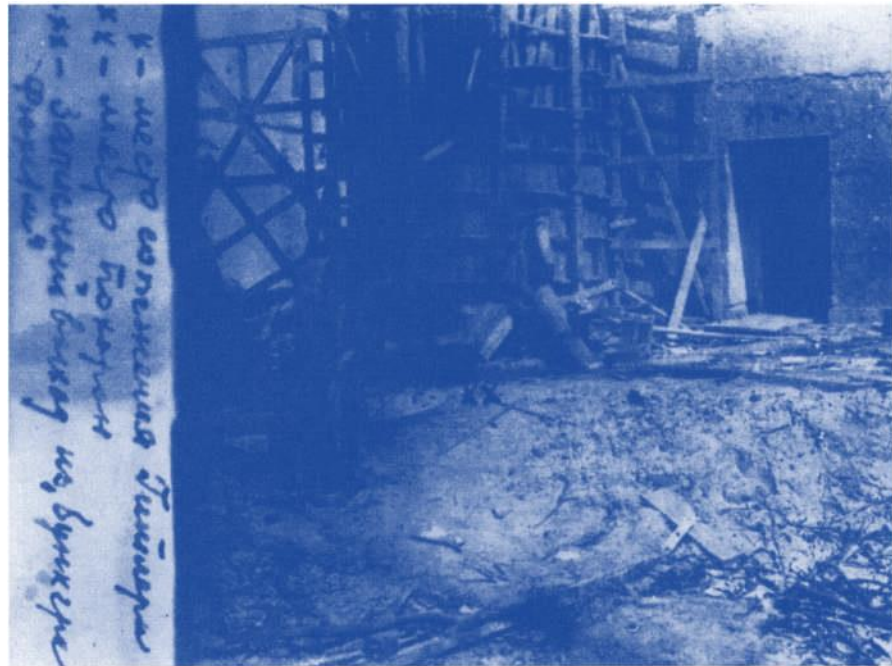
Das Ergebnis der Führerherrschaft und des Vernichtungskriegs waren mehr als 50 Millionen Tote in Europa. Das Regime und sein Führer hinterliessen Zerstörung und eine «Gesellschaft in Trümmern» (Detlev Peuckert). Die NS-Führung hatte sich vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg für die Kriegsverbrechen zu verantworten. Es folgten zwölf weitere Prozesse vor einem US-amerikanischen Militärgerichtshof gegen Angehörige der wirtschaftlichen und bürokratischen Elite sowie gegen die Parteispitze. Millionen von Mitläufern und Parteimitgliedern wurden durch Entnazifizierungsverfahren zur Rechenschaft gezogen. Doch viele der NS-Belasteten konnten mithilfe von «Persilscheinen» die politische Säuberung umgehen, und die Strafverfolgung von NS-Tätern erlahmte sichtbar. ■ Für die Niederlage Deutschlands und für das verlorene Ansehen in der Welt machten die Deutschen nun ihren bis in die Kriegsjahre umjubelten «Führer» samt seiner «Clique» verantwortlich. In gewisser Weise begünstigte die auf Hitler zugeschnittene Herrschaftsform, dass sich die Deutschen nach 1945 so mühelos von ihm distanzieren und als Opfer seiner Verlockungen sehen konnten. Sie vermochten es zugleich, positive Erinnerungen an die Zeit des Nationalsozialismus zu regenerieren: das Gefühl von Ordnung und Sicherheit, die Autobahnen und nicht zuletzt der KdF-Urlaub auf Madeira für den einfachen Arbeiter. 1949 hielten 50 Prozent der Deutschen «den Nationalsozialismus für eine gute Idee, die schlecht ausgeführt wurde» (Institut für Demoskopie). ■ Hitler, dem diese Erfolge ehemals zugeschrieben wurden, war jetzt ein umherirrender Dämon, omnipräsent und tabu zugleich. Dass Stalin den Fund der Leiche Hitlers verschwieg, war der ideale Nährboden für abstruse Überlebenslegenden. Diese Gerüchte erhielten zusätzlich Nahrung durch den Umstand, dass keine Fotos existierten, die den Tod Hitlers bildlich belegten. Erst im Zuge von Perestroika und Glasnost erfuhr die internationale Öffentlichkeit in den 1990er Jahren, dass die sterblichen Überreste des deutschen Diktators ausgerechnet in der DDR – zuletzt auf dem Gelände einer sowjetischen Militärsiedlung in Magdeburg – unerkant begraben lagen. 1970 wurde die Leiche dann erneut ausgegraben und vollständig verbrannt. ■ In den Debatten über den Umgang mit dem Nationalsozialismus spielten und spielen Massenmedien eine entscheidende Rolle, nicht zuletzt, weil Geschichtsbilder vor allem visuell vermittelt werden und immer mehr Menschen ihr historisches Wissen über den Nationalsozialismus aus den Medien beziehen. Dass die Nachgeschichte des «Dritten Reiches» noch nicht abgeschlossen ist, lässt sich daran ablesen, wie schwer sich die deutsche Gesellschaft bis heute mit der eigenen Vergangenheit tut. Die Frage, wie Hitler und die Verbrechen möglich waren, hat bisher jede Nachkriegsgeneration neu gestellt. Auch wenn der Umgang mit der Figur Hitler zunehmend durch Satire und Ironie bestimmt ist, ist das letztlich nur Ausdruck dafür, dass wir mit Hitler lange noch nicht fertig sind. ■ S.E.

Die Leiche Hitlers

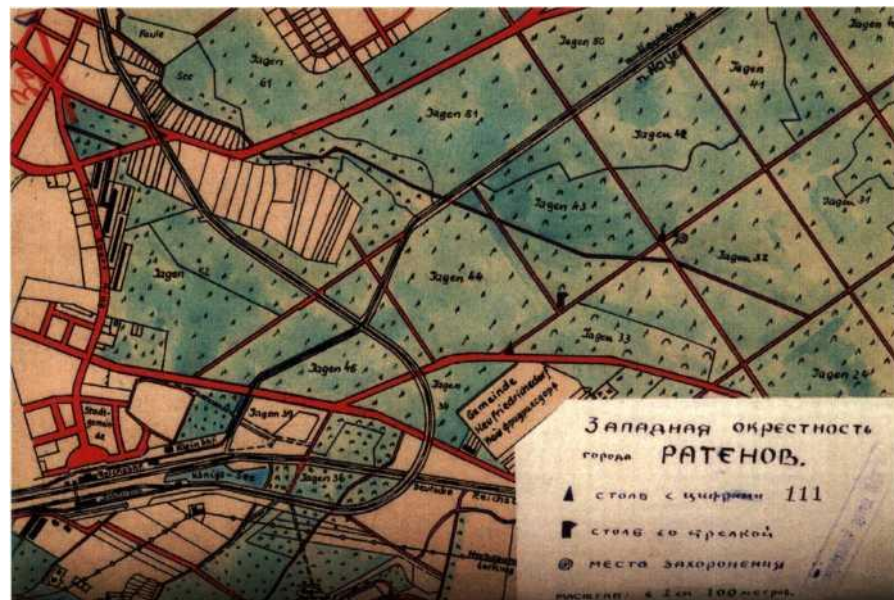
Am 5. Mai 1945 fanden Angehörige der Roten Armee den Leichnam Adolf Hitlers in den Ruinen der Neuen Reichskanzlei. Eine Untersuchung durch den Geheimdienst bestätigte die Identität Hitlers anhand des Kieferknochens.

Wenig später folgte eine weitere Untersuchung durch das Volkskommissariat bzw. Ministerium für innere Angelegenheiten, die den Namen «Operation Mythos» trug. Überreste, darunter ein Schädelfragment und persönliche Gegenstände Hitlers, wurden nach Moskau überführt. Die Leiche beerdigte man zunächst in Rathenow, später in Magdeburg. 1970 wurde sie verbrannt und die Asche zerstreut.

Die Obduktion im Mai 1945 kam zu dem Ergebnis, Hitler habe sich vergiftet. Die Überprüfung durch die «Operation Mythos» konnte keine Zyankalispuren nachweisen. Vernommen wurden ausserdem Zeugen aus den letzten Tagen im Bunker. Die wiederholten Befragungen erfolgten unter extremen Bedingungen in sowjetischen Gefängnissen. Stalin verheimlichte sowohl den Fund der Leiche als auch die Ergebnisse beider Untersuchungen. Die Akten der «Operation Mythos» und der Schädel kamen erst 1992 ans Licht. Im Jahr 2000 veröffentlichte der FSB (der Inlandsgeheimdienst der Russischen Föderation) zahlreiche Akten der früheren Untersuchung. Die Zuordnung des Schädelfragments ist nach wie vor zweifelhaft. Letzte Untersuchungen der Überreste erfolgten 2002 und 2008, eine weitere ist vorgesehen. Bis heute gibt es aufgrund der noch immer nicht vollständig zugänglichen Akten Unklarheiten über die Details der Untersuchungen sowie die Motive der Geheimhaltung. K.J.



487



491

485

«Hitler Dead»

Sonderdruck der Zeitung *The Stars and Stripes* zum Tod Hitlers • Herausgeber: US Armed Forces 2. Mai 1945 • Reproduktion (Original: 42,4 x 29,4 cm) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Do2 90/557

486

Dokument über die Auffindung zweier Leichen, einer männlichen und einer weiblichen, in der Nähe des Luftschuttkellers Hitlers

Das Dokument stammt aus der ersten geheimdienstlichen Untersuchung zum Tod Hitlers. Nach Aussage der Unterzeichner sei eine Identifikation nicht möglich.

Berlin, 5. Mai 1945 • Faksimile • 28 x 18,7 cm
Moskau, Zentrales Archiv FSB, f. 4os, op. 3, d. 36,1. 23

487

Notausgang aus dem Bunker mit Markierungen des Verbrennungs- und Beerdigungsorts der Leichen von Hitler und Eva Braun

Das Dokument stammt aus der ersten geheimdienstlichen Untersuchung zum Tod Hitlers.

Berlin, 5. Mai 1945 • Fotoreproduktion
Moskau, Zentrales Archiv FSB, f. K-los, op. 4, d. 8, paket
Abb. S. 281

488

Sowjetische Filmaufnahmen von der Identifizierung der vermeintlichen Leiche Hitlers

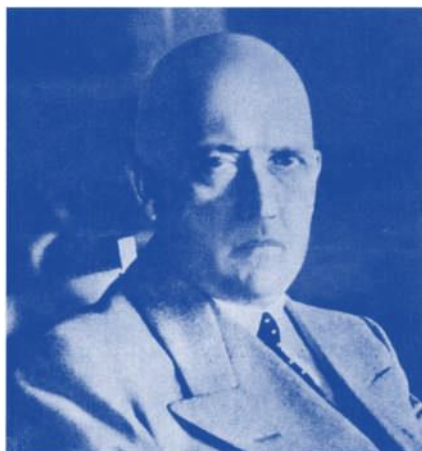
Berlin, Mai 1945

Schwarz-Weiss-Film, ohne Ton, ca. 2 Min. Krasnogorsk, Russisches Staatliches Archiv für Film- und Fotodokumente, 1-11180-XXIX

489

«Schema. Fundort der Leiche Hitlers und seiner Frau»

Die handgezeichnete Skizze stammt aus der ersten geheimdienstlichen Untersuchung zum Tod Hitlers.
Berlin, 13. Mai 1945 • Reproduktion (Original: 28x20 cm) • Moskau, Zentrales Archiv FSB, f. 4os, op. 3, d. 36, 1. 24-25



GERMANY OCT. 8, 1944
ADOLF HITLER (6th. OF A SERIES OF 7) PHOTO
"A" RETOUCHED TO SHOW POSSIBLE DISGUISE.
THE NEW YORK TIMES, OCT. 8, 1944, SEC. 6,
P. 8. GGS-P-1854-F



GERMANY OCT. 8, 1944
ADOLF HITLER (4th. OF A SERIES OF 7) PHOTO
"A" RETOUCHED TO SHOW POSSIBLE DISGUISE.
THE NEW YORK TIMES, OCT. 8, 1944, SEC. 6,
P. 8. GGS-P-1854-D



GERMANY OCT. 8, 1944
ADOLF HITLER (2nd. OF A SERIES OF 7)
PHOTO "A" RETOUCHED TO SHOW POSSIBLE
DISGUISE. THE NEW YORK TIMES, OCT. 8, 1944,
SEC. 6, P. 8. GGS-P-1854-B

496

490

Dokument über die Auffindung der Leichen von Hitler, Eva Braun, der Familie Goebbels und von General Krebs, die Durchführung einer gerichtsmedizinischen Untersuchung und ihre Überführung nach Berlin-Buch, Finow und Rathenow, wo sie beerdigt wurden

Das Dokument stammt aus der ersten geheimdienstlichen Untersuchung zum Tod Hitlers.

4. Juni 1945 • Faksimile • 28 x 18,7 cm
Moskau, Zentrales Archiv FSB, f. K-los, op. 4, d. 7,1. 29-31

491

Handgezeichnete Karte der westlichen Umgebung von Rathenow mit Markierung des Beerdigungsorts der Leichen von Hitler, Eva Braun, der Familie Goebbels und von General Krebs

An dieser Stelle sind auch die beiden Hunde Hitlers beerdigt. Das Dokument stammt aus der ersten geheimdienstlichen Untersuchung zum Tod Hitlers.

14. Juni 1945 • Faksimile • 28 x 19,5 cm
Moskau, Zentrales Archiv FSB, f. K-los, op. 4, d. 7,1. 32
Abb. S. 281

492

Dokument über die Überführung der Leichen von Hitler, Eva Braun, der Familie Goebbels und von General Krebs von Rathenow nach Magdeburg

Das Dokument stammt aus der ersten geheimdienstlichen Untersuchung zum Tod Hitlers.

21. Februar 1946 • Faksimile • 28 x 19,9 cm • Moskau, Zentrales Archiv FSB, f K-los, op. 4, d. 9,1. 143-144

493

Sowjetische Geheimdienstakten zum Tod Hitlers

Aktendeckel «Über Adolf Hitler» Faksimile • 28 x 20 cm

Moskau, Zentrales Archiv FSB, o. Sign.



500

494

«Akt über die physische Vernichtung der Überreste von Kriegsverbrechern»

Es handelt sich um die Verbrennung der zuletzt in Magdeburg beerdigten Leichen von Hitler, Eva Braun, der Familie Goebbels und von General Krebs. In dem Dokument werden keine Namen genannt.

Moskau, 5. April 1970 • Faksimile • 28 x 19,7 cm
Moskau, Zentrales Archiv FSB, f K-los, op. 4, d. 98, l. 7-8

495

«Burning the Last Hut»

Die letzte Baracke im ehemaligen KZ Bergen-Belsen und ein Bild Hitlers werden verbrannt. Bergen-Belsen, Mai 1945 Kamera: Hewitt und Leutnant Wilson Schwarz-Weiss-Film, ohne Ton
London, Imperial War Museum, A 70 338/01-03

496

«A' Retouched to Show Possible Disguise»

Hitler in den Augen eines amerikanischen Maskenbildners

Die Bilderserie geht auf einen am 8. Oktober 1944 in der *New York Times* erschienenen Artikel zurück und wurde anschliessend vom amerikanischen Geheimdienst als Vorlage für einen Hitler-Steckbrief verwendet.

USA, 1945 • Fotoreproduktion
Maryland, National Archives at College Park, 226_P-25-1854 A-G

Der Nationalsozialismus vor Gericht

Meilenstein des Völkerrechts oder Siegerjustiz? Von November 1945 bis Oktober 1946 mussten sich 22 hochrangige Vertreter des NS-Regimes – Hermann Göring, Albert Speer und andere – und sechs als verbrecherisch angeklagte Organisationen vor dem Internationalen Militärtribunal in Nürnberg verantworten. Die Anklage legte ihnen «Verbrechen gegen den Frieden», Kriegsverbrechen und «Verbrechen gegen die Menschlichkeit» zur Last. Das Verfahren endete mit zwölf Todesstrafen, sieben – teilweise lebenslänglichen – Gefängnisstrafen und drei Freisprüchen. Bis April 1949 verhandelte die US-Justiz in 13 Nachfolgeprozesse gegen die Eliten aus SS, Medizin, Justiz, Verwaltung sowie Militär und Wirtschaft.

Die «Nürnberger Prozesse» gelten als Beginn des Völkerstrafrechts. Ins öffentliche Bewusstsein der Deutschen rückten die nationalsozialistischen Massenverbrechen und der Holocaust allerdings erst durch den Eichmann-Prozess in Jerusalem (1961) und den Frankfurter Auschwitz-Prozess (1963-1965). S.F.

497

Die Anklagebank im Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess

Der Angeklagte Erich Raeder hat das letzte Wort. Nürnberg, September 1946
 Fotoreproduktion • Berlin, Deutsches Historisches Museum, F 54/1783
 Abb. S. 143

498

Erster Nürnberger Nachfolgeprozess: die Angeklagten im Ärztoprozess 20 KZ-Ärzte sowie zwei Verwaltungsfachleute und ein Jurist standen wegen Menschenversuchen und Tötung von KZ-Häftlingen vor Gericht. Nürnberg, zwischen 9. Dezember 1946 und 20. August 1947 • Fotoreproduktion • Berlin, Deutsches Historisches Museum, F 61/357

499

Sechster Nürnberger Nachfolgeprozess: IG-Farben-Prozess

Oswald Pohl im Zeugenstand während des Prozesses gegen Angehörige des Wirtschafts- und Verwaltungshauptamts der SS
 Nürnberg, 21. November 1947 • Fotoreproduktion
 Berlin, ullstein bild, 00099213

500

Adolf Eichmann während des Gerichtsprozesses hinter Panzerglas im Gebäude der Staatsbibliothek in Jerusalem

Jerusalem, zwischen 11. April und 15. Dezember 1961 • Fotoreproduktion Berlin, bpk – Bildagentur für Kunst, Kultur und Geschichte, 10001788 • Abb. S. 283

501

Die Prozessakten des Frankfurter Auschwitz-Prozesses

Erstmals standen Mitglieder der Lagermannschaft des nationalsozialistischen Vernichtungslagers Auschwitz vor einem deutschen Gericht. Frankfurt am Main, 12. Februar 1963 Fotoreproduktion • Berlin, ullstein bild, 00570601

Der hilflose Umgang mit der NS-Vergangenheit

Das Hakenkreuz-Symbol wurde nach 1945 wie kein anderes NS-Zeichen mit der bereitwilligen Gefolgschaft der Deutschen, dem rassistischen Projekt der «Volksgemeinschaft» und den Massenverbrechen in Verbindung gebracht. Das Entfernen des Hakenkreuzes auf den früheren Ehrenzeichen stellte den hilflosen Versuch dar, sich der Verantwortung zu entledigen. Eine Fahne mit entferntem Hakenkreuz, ein Adler mit leeren Krallen auf einem Luftwafendoppelabzeichen sowie ein Verwundetenabzeichen mit abgekratzter Swastika machen die einstige Allgegenwärtigkeit des nationalsozialistischen «laufenden Sonnenrads» deutlich. Auch ohne das Vorhandensein der Swastika blieb die frühere Funktion von Auszeichnungen aus der NS-Zeit sichtbar.

Der Alliierte Kontrollrat verbot 1945 die NSDAP und deren Kennzeichen. Ein entsprechender Passus wurde im Grundgesetz der Bundesrepublik verankert und in das Strafgesetzbuch aufgenommen. Das Ordensgesetz von 1957 erlaubt allerdings das Tragen von NS-Orden, sofern das Hakenkreuz entfernt wurde. M. L./S. E.

502

Entnazifiziertes «Gemeinsames Flugzeugführer- und Beobachterabzeichen» von Günther Freiherr von Maltzahn
 entstanden 1939/40 • Metall • 5,1 x 6,5 x 1,5 cm
 Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 2009/09/0303

503

Entnazifiziertes Kriegsabzeichen für Minensuch-U-Boots-Jagd- und Sicherheitsverbände
 entstanden zwischen 1940 und 1945 Metall • 5,5 x 4,3 cm
 Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 2000/08/0143

504

Entnazifizierte Auflage einer Luftwaffen-Schützenschnur
 entstanden zwischen 1936 und 1945
 Metall • 5 x 4,2 cm
 Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 2000/08/0145

505

Entnazifizierte Nahkampfspange entstanden zwischen 1942 und 1945
 Metall • 2,7 x 9,6 cm
 Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 2000/08/0146

506

Entnazifiziertes Verwundetenabzeichen in Schwarz
 Das Verwundetenabzeichen wurde in den Stufen Schwarz (ein- bis zweimalige), Silber (drei- bis viermalige) und Gold (mehr als viermalige Verwundung) verliehen, entstanden zwischen 1939 und 1945
 Metall • 4,4 x 3,6 cm
 Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 2000/08/0141

507

Entnazifiziertes Kriegsabzeichen für die Marineartillerie
 entstanden zwischen 1941 und 1945
 Metall • 5,5 x 4,2 cm
 Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 2000/08/0142

508

Entnazifiziertes Koppelschloss
 Deutschland, zwischen 1945 und 1949
 Metall, 4,5 x 6,3 cm
 Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 1990/4/240

509

Entnazifiziertes HJ-Koppelschloss mit abgeschliffenem Adler
 Die Umschrift «Blut und Ehre» wurde ebenfalls entfernt.
 entstanden zwischen 1936 und 1939
 Metall • 2 x 6,4 x 5,1 cm
 Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 2000/03/0020

510

Hakenkreuzfahne mit entferntem Hakenkreuz
 entstanden 1945 • Textil, Holz -82x68 cm
 Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 2008/02/0144



512



513

511
Rednerpult für eine Hitler-Spielzeugfigur mit entferntem Hakenkreuz entstanden nach 1933 • Holz • 5,2 x 5 x 4 cm Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 1996/12/0035.2

512
Türklopfer am Alten Rathaus in Lauf an der Pegnitz, der 1937 angebracht und 1954 entfernt wurde Lauf an der Pegnitz, 1937 • Fotoreproduktion Lauf an der Pegnitz, Städtische Sammlungen Lauf an der Pegnitz

513
Heutiger Zustand des Türklopfers am Alten Rathaus in Lauf an der Pegnitz
 Lauf an der Pegnitz, 2009 • Fotografie (Neuabzug) Berlin, Privatbesitz

Hitler im Film
 Für ein internationales Kino- und Fernsehpublikum wurden zwischen 1940 und 2000 mehr als 100 Hitler-Filme produziert, die sich grob zwei Gruppen zuordnen lassen: Die einen haben den Anspruch, sich aufklärend und kritisch mit der Figur Hitler zu befassen, die anderen suchen die Entlarvung und Demontage Hitlers mittels der Satire oder Groteske.

Zu den ersten filmischen Darstellungen Hitlers überhaupt zählt Charlie Chaplins grossartige Parodie *Der grosse Diktator* (1940). Doch erst mit dem Kriegseintritt der USA 1941 begann in Hollywood die Produktion sogenannter Anti-Nazi-Filme wie *The Strange Death of Adolf Hitler* (1943) oder *The Hitler Gang* (1944), die allesamt durch ihre starke Fokussierung auf Hitler auffallen.

Mit Hitlers Ende 1945 verschwanden keineswegs die Hitler-Parodien, doch verlagerten sich die Themen. So rechnet Mel Brooks in seinem Film *The Producers* (1968) mit der Indienstnahme Hitlers für das US-amerikanische Showbusiness ab. Und Helmut Dietl persifliert in *Schtonk!* (1992) die Realsatire der gefälschten Hitler-Tagebücher.

Als Spielfilmfigur im deutschen Kino war Hitler überhaupt erst nach 1945 präsent. Als Erster wagte es Georg W. Pabst mit seinem couragierter Spielfilm *Der letzte Akt* (1955) – zehn Jahre nach Ende des Nationalsozialismus –, Hitler ins Zentrum eines Spielfilms zu stellen. Der Film handelt von Hitlers letzten Tagen im Führerbunker. Pabst wollte durch einen schonungslosen Blick auf den Zerfall des NS-Machtzentrums Hitler entmystifizieren, doch der Film fiel beim deutschen Publikum durch. Hitlers Ende

wurde erneut aufgegriffen im Kinofilm *The Ten Last Days* (1973), in der Fernsehproduktion *The Bunker* (1981) und schliesslich im Kinofilm *Der Untergang* (2004). S.E.

514
«The Hitler Gang»
 Filmplakat • 1944 • Reproduktion (Original: 55,8 x 70,8 cm) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 95/242 Abb. S. 286

515
«Hitler – Beast of Berlin»
 Filmplakat • 1939 • Reproduktion (Original: 104,4x68,8 cm) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 95/245

516
«Der grosse Diktator»
 Filmplakat
 Atelier Freytag / Winterdruck Heidelberg, 1958 Reproduktion (Original: 85,5 x 60 cm)
 Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 1987/2/017.06 Abb. S. 149

517
«Sein oder nicht sein»
 Filmplakat • Hans Hillmann (geb. 1925) 1955 • Reproduktion (Original: 84,6x59 cm) Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 1996/07/0698 Abb. S. 150

518
«Im Land der Adler und Kreuze»
 Filmprogramm, vierseitiges Heft mit schwarz-weißen Filmfotos • VEB Progress Film-Verleih DDR, 1980 • 28,5x20 cm
 Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 1997/03/0393

519
Amerikanische Anti-Nazi-Filme: Grotesken
 Medienstation
 a) «Der grosse Diktator»
 Regie: Charles Chaplin (1889-1977) • USA, 1940 Spielfilm, schwarz- Weiss (Original: 125 Min.)
 b) «The Strange Death of Adolf Hitler» Regie: James Hogan (1890-1943) • USA, 1943 Spielfilm, schwarz- Weiss (Original: 74 Min.)
 c) «The Hitler Gang»
 Regie: John Farrow (1904-1963) • USA, 1944 Spielfilm, schwarz- Weiss (Original: 101 Min.)



514

520

Hitler im Spielfilm nach 1945: Geschichts-
dramen

Medienstation

- a) «Der letzte Akt»
Regie: Georg Wilhelm Pabst (1885-1967)
Deutschland/Österreich, 1955
Spielfilm, schwarz-weiß (Original: 113 Min.)
- b) «The Bunker»
Regie: George Schaefer (1920-1997) Frank-
reich/USA, 1981
Spielfilm, Farbe (Original: 145 Min.)
- c) «Hitler – The Last Ten Days» («Hitler – Die letz-
ten zehn Tage») Regie: Ennio De Concini (1923-
2008) Italien/Grossbritannien, 1973
Spielfilm, Farbe (Original: 110 Min.)
- d) «Der Untergang»
Regie: Oliver Hirschbiegel (geb. 1957)
Deutschland/Italien/Österreich, 2004
Spielfilm, Farbe (Original: Kinofassung 150
Min.; Fernsehfassung: 175 Min.)

521

Hitler-Parodien:
Satirische Demontage

Medienstation

- a) «The Producers» («Frühling für Hitler») Regie:
Mel Brooks (geb. 1926) • USA, 1968 Spiel-
film, Farbe (Original: 88 Min.)
- b) «Schtonk!» • Regie: Helmut Dietl (geb. 1944)
Deutschland, 1992
Spielfilm, Farbe (Original: 115 Min.)

Alles falsch

Im April 1983 veröffentlichte der *Stern* Auszüge aus Adolf Hitlers geheimen Tagebüchern, die die Zeitschrift für über 9 Millionen Mark erworben hatte. Kurz darauf wurde bekannt, dass es sich um Fälschungen des Kunstmalers Konrad Kujau handelte. 1992 verfilmte Helmut Dietl diesen Presseskandal in seiner Komödie *Schtonk!* Bis heute werden auf internationalen Auktionen angebliche Originale aus dem Besitz von Adolf Hitler zum Kauf angeboten. Gefälschte Zeichnungen und Aquarelle sind jedoch schon seit 1933 im Umlauf. Objekte wie die Schreibmaschine, auf der Adolf Hitler 1924 während seiner Haft im Gefängnis Landsberg den ersten Teil von *Mein Kampf* geschrieben haben soll, wurden durch den Führerkult der NSDAP zu Reliquien. So verwies der Zentralverlag der NSDAP in einer seiner Veröffentlichungen auf die Entstehungsgeschichte des Buches auf dieser Maschine. Schriftproben zeigen jedoch, dass die Entwürfe nicht darauf verfasst wurden.

Nicht nur materielle Hinterlassenschaften von Adolf Hitler sind begehrt. Hitlers Liebesbeziehungen boten schon zu Lebzeiten Anlass für Spekulationen. Nach seinem Tod tauchten immer wieder Dokumente und Berichte auf, denen zufolge er mit Eva Braun, Unity Mitford oder Charlotte Lobjoie einen Sohn hatte. Diese Legenden griff unter anderem der Schriftsteller Harry Mulisch in seinem Roman *Siegfried* auf. J. T.

522

Reiseschreibmaschine Remington Portable auf der Hitler angeblich Teile seines Manuskripts *Mein Kampf* geschrieben haben soll Aus dem Gutachten des Sachverständigen Bernhard Haas vom 9. April 2008: «[...] Aufgrund der vorerwähnten Befunde kann zusammenfassend gesagt werden, dass die REMINGTON-Schreibmaschine, Modell Portable, (Seriennummer: NK 43024) die dem Historischen Museum in Berlin angeboten worden ist, nicht



522

zur Erstellung der 18 Typoskriptseiten zu dem ersten Entwurf zum Buch ‚Mein Kampf‘ und anderer Schriftstücke von Adolf Hitler verwendet worden ist. [...]»

1924 • Metall • 28 x 28 x 8,5 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, Leihgabe aus Privatbesitz

523

Beglaubigte Kopie der gefälschten Geburtsurkunde eines angeblichen Sohnes von Hitler, vorgeblich am 13. Dezember 1944 in Dresden ausgestellt

25. Oktober 2007

Reproduktion (Original: 21 x 14,8 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, o. Inv.

524

Gefälschtes Hitler-Tagebuch:

«Der Fall Hess»

Konrad Paul Kujau (1938-2000) 1981-1983
Papier, Siegellack, Textil • 30,5 x 21,5 cm
Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, L 2001/12/0003
Abb. S. 288

525

«Hitlers Tagebücher entdeckt»

Titelbild des Wochenmagazins *Stern*, Heft 18
Hamburg, 28. April 1983
Reproduktion (Original: 28 x 21,2 cm)
Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Z 92/519/1983/18.3

C

STRENG GEHEIM !

Präsident des Reiches, immer unter

Verschluss halten !



Minister der Reichskasse, Reichsleiter
M. Borne n. ii.

Fetisch Nationalsozialismus

Das bundesdeutsche Strafgesetzbuch (§ 86) stellt das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen sowie die Herstellung, Verwendung und Verbreitung von Propagandamitteln, die dazu genutzt werden können, Bestrebungen ehemaliger nationalsozialistischer Organisationen fortzusetzen, unter Strafe. Auf Grundlage dieser eindeutigen juristischen Handhabe beschlagnahmte die Kriminalpolizei Aschaffenburg im April 2005 bei einem Antiquitätenhändler in Rothenburg ob der Tauber mehr als 100 Gegenstände. Die Bandbreite der sichergestellten Objekte reichte von Bierkrügen mit Hakenkreuzsymbolik, Wandtellern, Brieföffnern über Dolche, Messer, Helme, Wehrmachtspoppel, Reichskriegsflaggen, Hitlerbüsten bis hin zum nachgedruckten Plakat zur Reichspräsidentenwahl 1932. Auf Flohmärkten, Auktionen sowie im Antiquitäten- und Kunsthandel werden solche Stücke zu horrenden Preisen gehandelt. Unter dem Angeboten befinden sich nicht selten Fälschungen. Die Käufer sind keineswegs ausschliesslich erklärte Neonazis oder Rechtsradikale, sondern ein viel grösserer Personenkreis, auf den die NS-Machtinsignien, insbesondere Waffen und Uniformen, grosse Faszination ausüben, gerade weil die Objekte eine offensichtliche Verbindung zu Gewalt, Krieg und den Verbrechen des NS-Regimes aufweisen. C.M./S.E.

526**Jugendlicher vor Fotos und Objekten mit rechtsextremem Inhalt**

Volker Döring • Leipzig, 1990 • Fotoreproduktion
Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, H 2008/10/0695

527**Plakate gegen Fremdenfeindlichkeit**

- a) «Stop», gegen Fremdenfeindlichkeit
- b) «Sackgasse», gegen Fremdenfeindlichkeit
- c) Verbotsschild gegen Fremdenfeindlichkeit going easy communications
Frankfurt am Main, 2001
Reproduktionen (Originale: 40,7 x 29,7 cm)
Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 2002/03/0075; 2002/03/0076; 2002/03/0077

Alle folgenden Objekte stammen aus einer Beschlagnahmung wegen Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen.

528**Fingerringe**

- zwischen 1933 und 1945 • Metall
- a) mit Kranz, Schwert und Hakenkreuz
Dm 2,7 cm
 - b) mit SS-Runen • Dm 2,2 cm
 - c) mit Stahlhelm, Schwertern und Hakenkreuz (Verwundetenabzeichen-Miniatur) • Dm 2,6 cm
 - d) mit Adlerkopf, Hammer, Schwert, Kranz und Hakenkreuz • Dm 2,6 cm
 - e) mit Hakenkreuz • Dm 2,6 cm
 - f) mit Adler, U-Boot und Hakenkreuz (U-Boot-Kriegsabzeichen-Miniatur) • Dm 2,6 cm
 - g) mit fliegendem Adler und Hakenkreuz
Dm 2,2 cm
 - h) mit Adler, Kranz, Hakenkreuz und Eichenblättern (von einem SS-Oberführer) • Dm 2,6 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 2006/1189; AK 2006/1190; AK 2006/1183; AK 2006/1184; AK 2006/1186; AK 2006/1188; AK 2006/1185; AK 2006/1187

529**Mini-Helm****(Aschenbecher/Tischzieder)**

mit Adler und Hakenkreuz links und Aufkleber (schwarz, weiss, rot) rechts
zwischen 1933 und 1945 • Metall • 5,5 x 8 x 9,5 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 2006/1162

530**Bierkrüge**

- a) mit Motiv «Deutscher Reichsarbeitsdienst» Kopie • zwischen 1980 und 1990
Porzellan, bemalt, Zinn (Deckel) • H 21,8 cm
- b) mit Hakenkreuz und Losung «Meine Ehre heisst Treue»- Hersteller: H.U. DRGM (Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster) • zwischen 1940 und 1945 • Keramik, Zinn (Deckel) • H 15,3 cm

**530 a**

- c) mit Hakenkreuz am Krug und SS-Runen auf dem Deckel • zwischen 1939 und 1945 Keramik, Zinn (Deckel) • H 17,5 cm
- d) mit Hakenkreuz • Hersteller: Lechtaler Keramik v. Heider • Schongau, zwischen 1939 und 1945 • Keramik • H 12,7 cm
- e) mit SS-Runen • zwischen 1933 und 1945 Keramik • H 16 cm
- f) mit Hakenkreuz und Inschrift «Anton Schripp» am Deckel • 1936
Keramik, Zinn (Deckel) • H 16,5 cm
- g) mit Inschrift «KriegsWeihnachten 1940» und Hakenkreuz am Deckel • 1940 Keramik, Zinn (Deckel) • H 15,5 cm
- h) Krug der Kriegsmarine, mit Hakenkreuzen an Krug und Deckel • zwischen 1939 und 1945 Porzellan, Zinn (Deckel) • H 16,5 cm
- i) mit Inschrift «Stab 902» und Hakenkreuz am Krug • 1940 • Keramik, Zinn (Deckel) • H 16 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, 1990/119; AK 2006/1175; AK 2006/1181; AK 2006/1180; AK 2006/1179; AK 2006/1178; AK 2006/1176; AK 2006/1174; AK 2006/1177

531**Wandteller mit fünf Hakenkreuzen und SS-Runen**

1938 • Keramik • Dm 24 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 2006/1173
Abb. S. 290



531

532

Brieföffner in Form eines Dolches mit Hakenkreuz auf der Schneide

Verzierungen mit Eicheln und Eichenblättern Nachbildung, nach 1945

Metall • L 26,7 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK 2006/1182

533

Fahrtmesser der Hitler-Jugend mit Scheide

- a) Kopie • Solingen, nach 1945 • Metall • L 22 cm
- b) Kopie • Solingen, nach 1945 • Metall • L 21,5 cm
- c) Kopie • Solingen, nach 1945 • Metall • L 25,7 cm
- d) Original • Solingen, zwischen 1933 und 1945 Metall • L 25,5 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, W 2006/16; W 2006/15; W 2006/18; W 2006/19

534

SA-Dolche mit Scheide

- a) Original
zwischen 1933 und 1945 • Metall • L 38 cm
- b) Original mit Kette
zwischen 1938 und 1945 • Metall • L 38 cm
- c) Kopie • nach 1945 • Metall • L 37,5 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, W 2006/9; W 2006/7; W 2006/8

535

SS-Dolche mit Scheide

- a) Kopie eines Ehrendolchs
zwischen 1980 und 1990 • Metall • L 37,5 cm
- b) Original eines Dienstdolchs • zwischen 1933 und 1945 • Metall • L 38 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, W 2006/6; W 2006/5

536

Wehrmachtsdolche

- a) für Offiziere und Wehrmachtsbeamte des Heeres mit Scheide, Portepee und Gehänge Solingen, zwischen 1935 und 1945 Metall • L 40 cm
- b) für Offiziere der Kriegsmarine mit Scheide, Portepee und Dolchständer Nachbildung • Metall • L 43 cm
- c) für Offiziere der Luftwaffe mit Portepee, Scheide und Gehänge • Solingen, zwischen 1937 und 1945 • Metall • L 43 cm
- d) für Offiziere der Luftwaffe mit Portepee, Scheide und Gehänge Nachbildung • Metall • L 43 cm
- e) für Offiziere der Luftwaffe mit Portepee, Scheide und Gehänge • Solingen, zwischen 1937 und 1945 • Metall • L 43 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, W 2006/11; W 2006/10; W 2006/12; W 2006/13; W 2006/14

537

Sonstige Messer und Dolche

- a) Fahrtmesser der Nationalsozialistischen Studentenschaft mit Scheide Kopie • nach 1945 • Metall • L 22 cm
- b) Hirschfänger für Forstverwaltungsbeamte der Wehrmacht mit Scheide Hersteller: Paul Weyersberg & Co. Solingen, zwischen 1933 und 1945 Metall, Messing, Leder • L 51cm
- c) Haumesser des Deutschen Roten Kreuzes mit Scheide • zwischen 1938 und 1945 Metall • L 47 cm
- d) Seitengewehr 98/05 für Beamte der Ordnung- und Schutzpolizei mit Scheide Solingen (Klinge), zwischen 1933 und 1945 Metall • L 47,5 cm
- e) Seitengewehr 98 des Reichsluftschutzbunds mit Scheide • zwischen 1934 und 1945 Metall • L 40,5 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, W 2006/17; W 2006/4; W 2006/3; W 2006/1; W 2006/2

538

Knöpfe

- a) ein Paar Manschettenknöpfe mit SS-Runen Kopie • nach 1945 • Metall, emailliert • 1,7 x 1,7 cm
- b) ein Paar Uniformknöpfe mit Adler und Hakenkreuz • Hersteller: Assmann A. und Söhne Lüdenscheid, zwischen 1939 und 1945 Metall, geprägt • Dm 2,2 cm
- c) ein Paar Manschettenknöpfe mit Hakenkreuzen • zwischen 1933 und 1945 Metall, emailliert • Dm 1,5 cm
- d) ein Paar Manschettenknöpfe mit Hakenkreuzen • zwischen 1933 und 1945 Metall, geprägt • Dm 1,3 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, KT 2006/285.1-2; U 2006/28; KT 2006/283.1-2; KT 2006/284.1-2

539

Koppel und Koppelschlösser

- a) Wehrmachtskoppel mit Koppelschloss zwischen 1936 und 1945 • Metall, Leder • L 73 cm
- b) Wehrmachtskoppel mit Koppelschloss zwischen 1936 und 1945 Stahlblech, Leder • L 98,5 cm
- c) SS-Koppel für Feldbinden Kopie • Metall • L 91,4 cm
- d) Koppelschloss mit Adler und Hakenkreuz Kopie • Bronze • 4,2 x 6,5 x 1,2 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 2006/29; U 2006/30; U 2006/47; U 2006/48

540

Helme

- a) Stahlhelm der allgemeinen SS Kopie • Stahlblech, Leder • 16 x 24 x 29 cm
- b) Luftschutzhelm • zwischen 1936 und 1945 Textil, Stahlblech, Leder • 17 x 26,5 x 29 cm
- c) Stahlhelm mit Adler und Hakenkreuz Kopie • Stahlblech, Leder • 16,5 x 24 x 29,5 cm
- d) Fallschirmspringerhelm • Kopie • nach 1945 Stahlblech, Leder • 15 x 22 x 25 cm
- e) Stahlhelm der Waffen-SS • Kopie • nach 1945 Stahlblech, Leder • 15,5 x 24,5 x 30 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 2006/20; U 2006/19; U 2006/21; U 2006/22; U 2006/23

541

Schirmmützen

- a) SS-Schirmmütze • Kopie Baumwolle • 17,5 x 24 x 28 cm
- b) für Ortsgruppenführer der Hitler-Jugend zwischen 1936 und 1945 Baumwolle • 14 x 23 x 27 cm
- c) für Angehörige der Luftnachrichtentruppe zwischen 1939 und 1945 Baumwolle • 16,5 x 24 x 27 cm
- d) für einen Offizier der Luftwaffe Kopie • zwischen 1980 und 1990 Metall • 16 x 24 x 29 cm
- e) Feldmütze M43 • zwischen 1939 und 1945 Baumwolle • 9 x 20 x 25,5 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 2006/26; KT 2006/282; U 2006/25; U 2006/27; U 2006/24

542

Mützenemblem für Polizeischakos

Kopie • Aluminium • 8,4 x 14,5 x 3,4 cm Berlin, Deutsches Historisches Museum, U 2006/49

543

Plakette des Reichsjägerbunds

Otto Laue • 1936 • Leichtmetall, Spritzguss, bronziert • 11 x 10,8 x 7,9 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, N 2006/138

544

Reichskriegsflagge

Kopie • Vorlage: zwischen 1935 und 1945 76 x 132 cm • Berlin, Deutsches Historisches Museum, Fa 2006/4

545

Hitlerbüsten

- a) K. Buttler • zwischen 1933 und 1945
Bronze, gegossen • H 16,5 cm
- b) zwischen 1933 und 1945
Bronze, gegossen • H 13,5 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum,
PI 2006/12-13

546

«Der Wagen des Führers»

Modellauto • Rio S.N.C. • um 2000
Kunststoff • 7 x 16,5 x 6,5 cm
Berlin, Deutsches Historisches Museum, AK
2006/1048

547

Nachdruck eines Wahlkampfplakats von 1932 mit Hitler

zwischen 1970 und 1977
Reproduktion (Original: 75x49,5 cm)
Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 1999/06/0220

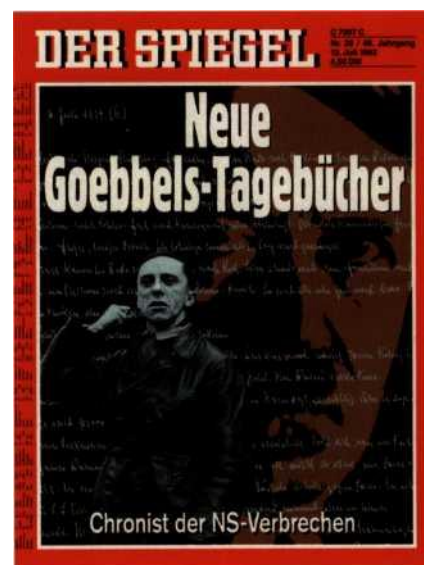
Hitler im «Spiegel»

Immer mehr Menschen beziehen ihr historisches Wissen über den Nationalsozialismus aus den Massenmedien, die Geschichtsbilder vor allem visuell vermitteln. Das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* ist im Bereich der Geschichtsvermittlung ein wichtiger Taktgeber, der zugleich die jeweiligen aktuellen Auseinandersetzungen über die nationalsozialistische Vergangenheit abbildet.

Insgesamt setzte *Der Spiegel* den deutschen Diktator zwischen 1949 und 2009 42 Mal auf das Cover. Erstmals war Hitler 1964 auf der Frontseite zu sehen, und seit den 1990er Jahren gab es keinen *Spiegel*-Jahrgang ohne Hitler auf der Titelseite. Bereits in den 1980er Jahren war Hitler bloss noch ein «Schatten der Vergangenheit» und wurde instrumentalisiert für vergangenheitspolitische Skandale und Enthüllungen. Als etwa Bundestagspräsi-



550g



551b

dent Philipp Jenninger 1988 nach seiner missverständlichen Rede zum Gedenken an das Novemberpogrom 1938 zurücktreten musste, titelte *Der Spiegel* mit einer grossflächigen Hitleraufnahme im Hintergrund: «Im Schatten der Vergangenheit». S.E.

548

«Der Spiegel»:**Titelbilder 1960-1969**

Hamburg

Reproduktionen (Originale: 28 x 21,2 cm)

- a) 5/1964: «Adolf Hitler. Anatomie eines Diktators»
• Abb. S. 156
- b) 3/1966: «Hitlers letzte Lagebesprechung»
- c) 32/1966: «Hitler ‚Mein Kampf‘ Fahrplan eines Weltoberers» • Abb. S. 156
- d) 31/1967: «Die Abstammung Hitlers» e) 1/1969: «Moskaus Bild der Deutschen» Hamburg, Der Spiegel-Verlag

549

«Der Spiegel»:**Titelbilder 1970-1979**

Hamburg

Reproduktionen (Originale: 28 x 21,2 cm)

- a) 14/1973: «Adolf Hitler. ‚Aufritt über meine Person‘»
- b) 34/1977: «Hitler wie er nicht war. Das Geschichtsbild unserer Kinder» c) 44/1979: «Nationalsozialismus = Sozialismus?»
Hamburg, Der Spiegel-Verlag

550

«Der Spiegel»:**Titelbilder 1980-1989**

Hamburg

Reproduktionen (Originale: 28 x 21,2 cm)

- a) 24/1981: «Täter Hitler – Denker Nietzsche»
- b) 52/1982: «Faschismus in Deutschland – 30. Januar 1933. Pate Mussolini, Neffe Hitler»
- c) 18/1983: «Hitlers Tagebücher. Fund oder Fälschung?»
- d) 19/1983: «Fälschung. Hitlers Tagebücher»
- e) 32/1986: «Friedrich. Preussens Fürst Deutschlands Führer»
- f) 35/1987: «Hitlers letzter Mann. Rudolf Hess»
Abb. S. 157
- g) 46/1988: «Im Schatten der Vergangenheit»
- h) 15/1989: «Der Terrorist des Jahrhunderts. Rudolf Augstein über Adolf Hitler»
- i) 32/1989: «Der Teufelspakt. Signal zum Krieg»
Hamburg, Der Spiegel-Verlag

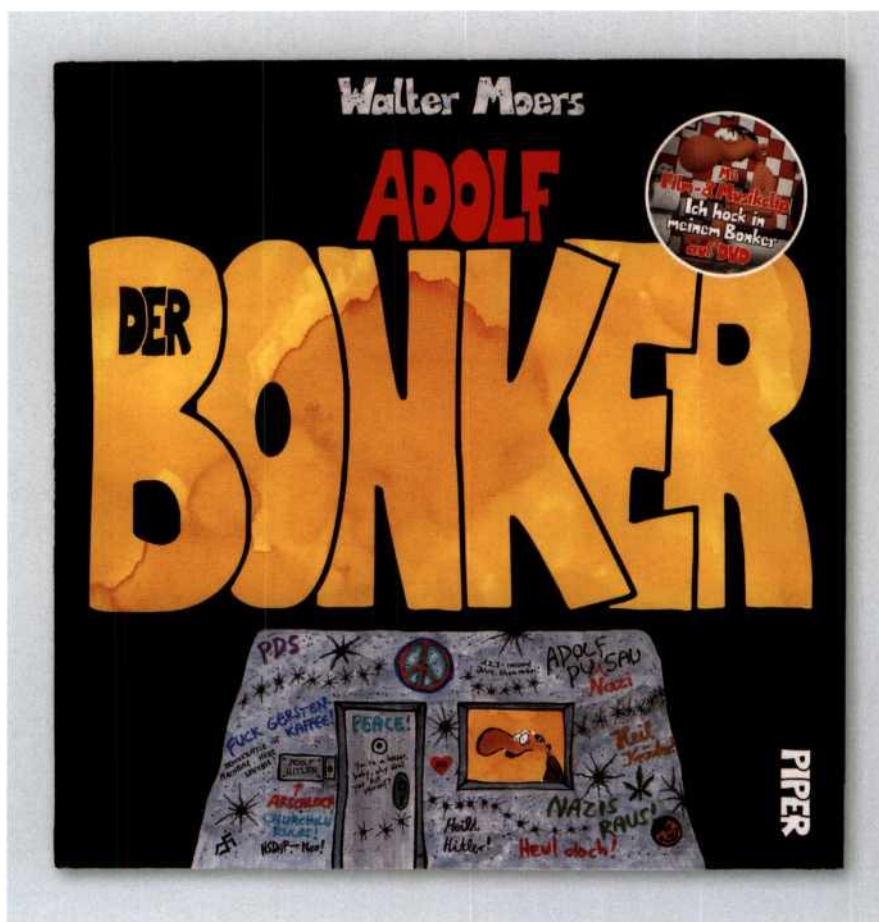
551

«Der Spiegel»:**Titelbilder 1990-1999**

Hamburg

Reproduktionen (Originale: 28 x 21,2 cm)

- a) 24/1991: «Hitler kontra Stalin. Rudolf Augstein über das Unternehmen ‚Barbarossa‘»
- b) 29/1992: «Neue Goebbels-Tagebücher»
- c) 2/1994: «Der Hetzer. Nationalist Schirinowski – Gefahr aus Russland»
- d) 14/1995: «Hitlers letzte Tage»
- e) 19/1995: «Bewältigte Vergangenheit. 8. Mai 1945-1995»
- f) 6/1996: «Aggressor Hitler – Aggressor Stalin?»



553

- g) 8/1996: «Wie komisch sind die Deutschen?»
Abb. S. 158
- h) 21/1996: «Die Deutschen: Hitlers willige Mordgesellen? Neuer Streit um Kollektivschuld»
Abb. S. 158
- i) 33/1996: «Hitler: Vollstrecker des Volkswillens? Rudolf Augstein im Gespräch mit Daniel Goldhagen»
Abb. S. 157
- j) 10/1997: «Der Sündenfall. Wissenschaft auf dem Weg zum geklonten Menschen»
- k) 25/1997: «Stasi-Spione aus dem Nazi-Lebensborn. Von Hitler geraubt, von der DDR missbraucht»
- l) 30/1997: «Wagners Mythen, Hitlers Wahn»
- m) 7/1998: «1848. Die halbe Revolution. Beginn des Deutschen Desasters?»
- n) 22/1998: «Umzug in die Geschichte. Von Bonn nach Berlin: Regieren im Schatten der Vergangenheit»
- o) 45/1998: «Das 20. Jahrhundert. Spiegel Serie in 50 Folgen»
- p) 43/1999: «Hitler. Das Monster des 20. Jahrhunderts-Joachim C. Fest: Die reale Macht des Bösen»
Hamburg, Der Spiegel-Verlag

552

«Der Spiegel»:

Titelbilder 2000-2010

Hamburg

Reproduktionen (Originale: 28x21,2 cm)

- a) 25/2000:
«Marlene. Deutschlands ungeliebter Engel» b) 4/2001:
«300 Jahre Preussen. Das zwiespältige Erbe» c) 19/2001: «Hitlers langer Schatten»
- d) 51/2002: «Hitlers Stalingrad»
- e) 23/2002: «Das Spiel mit dem Feuer»
- f) 8/2004: «Der zweite Dreissigjährige Krieg»
- g) 29/2004: «20. Juli 1944»
- h) 35/2004: «Hitlers Ende» • Abb. S. 152
- i) 18/2005: «Der Manager des Bösen»
- j) 3/2008: «Der Anfang vom Untergang»
- k) 45/2008: «Hitlers Vollstrecker. SS-Chef Heinrich Himmler. Aus dem Leben eines Massenmörders»
- l) 21/2009: «Die Komplizen» Hamburg, Der

Hitler im Internet – ein digitales Sammelalbum

Im Internet zirkulieren Informationen und Bilder auch über Adolf Hitler, und zwar in einer solchen Menge, dass seit 2006 das Phänomen «Hitler in der Populärkultur und in den Medien» sachkundig und unterhaltsam in einem speziellen «Hitler-Blog» kommentiert wird.

Zur Popularität Hitlers tragen in nicht unerheblichem Mass Internetnutzerinnen und -nutzer bei, die auf Video-Plattformen wie YouTube kurze Filme einstellen. Es handelt sich dabei meist um Musik- und Videoclips oder um Zusammenschnitte aus verschiedenen Filmsequenzen, oft neu vertont. Da Aufmerksamkeit eine knappe Ressource ist, scheinen für das schnelle und flüchtige Medium Internet zwei- bis dreiminütige Videoclips das passende Format zu sein.

Millionenfach gesehen wurde der Animationsfilm *Ich hock in meinem Banker* nach dem Comic von Walter Moers. Er ist eine gelungene Parodie auf den Spielfilm *Der Untergang* (2004), denn er persifliert das Geschichtsdrama mit seinem Anspruch auf historische Genauigkeit. Walter Moers' Comic steht zugleich für den im Internet vorwiegend satirischen Umgang mit der Figur Hitler. Die Frage, ob man über Hitler lachen darf, ist im Medium Internet längst mit einem «Ja» beantwortet. S.E.

553

«Adolf: Der Bonker»

Comic von Walter Moers (geb. 1957) mit Film- und Video-Clip auf DVD: «Ich hock in meinem Banker» (2:54 Min.) von Walter Moers, Thomas Pigor (geb. 1956) und Felix Gönnert (geb. 1975) München: Piper Verlag, 2006
Berlin, Deutsches Historisches Museum, 07/1199'6,

554

«Hitler Leasing!»

Veröffentlichung im Internet
Florian Wittmann (geb. 1980) und Gerhard Polt (geb. 1942) • 2005 • 2:49 Min.



556

Hitler und die DDR

In der DDR war die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus vom antifaschistischen Selbstbild bestimmt. Die Staatsgründung vom 7. Oktober 1949 wurde als Vollendung des Kampfes von kommunistischen Widerstandskämpfern und der sowjetischen Armee dargestellt. Ausschliesslich die kommunistischen Opfer wurden gewürdigt.

Die DDR zeichnete das Bild eines unschuldigen, vom sogenannten Hitlerfaschismus verführten deutschen Volkes. Die dafür Verantwortlichen und die Täter wurden in der Bundesrepublik ausgemacht. Deren politisches System wurde denn auch im Kalten Krieg, wie die Anti-Adenauer-Plakate zeigen, in eine Kontinuitätslinie mit dem Nationalsozialismus gestellt. Der schonende Umgang mit

früheren NS-Verbrechern in der Bundesrepublik, aber auch die Westanbindung und die Wiederbewaffnung wurden hierzu propagandistisch instrumentalisiert. Hitler diente dabei als Chiffre dieses angeblich revisionistischen und militaristischen Staates. Die DDR lehnte es bis zum Ende der SED-Herrschaft ab, Verantwortung für den Holocaust zu übernehmen. C. M.

555

«Adenauer geht den Weg Hitlers! Deshalb gemeinsamer Kampf aller Deutschen gegen die EVG und Adenauers Wehrgesetz!»

Plakat • DDR, 1954

Reproduktion (Original: 83,5 x 58,5 cm) Berlin, Deutsches Historisches Museum, P 94/1222

556

«Das braune Haus von Bonn»

Schautafel mit aufklappbaren Fenstern zur NS-Vergangenheit führender Politiker der Bundesrepublik • SED, Zentralkomitee, Abteilung Agitation, Presse, Rundfunk Berlin-Ost, 1956 • Reproduktion (Original: 41,2 x 58,8 cm) • Berlin, Deutsches Historisches Museum, DG 90/1257.1

557

«Militarismus ohne Maske»

Plakat zu einer Ausstellung der «Nationalen Front Berlin» • DDR, 1957

Reproduktion (Original: 83,4 x 59,1 cm)

Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 1999/03/0382

558

«Im Land der Adler und der Kreuze»

Filmprogramm • VEB Progress Film-Verleih, 1980

Reproduktion (Original: 28,5 x 20 cm)

Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 1997/03/0393



563

559

«Seelenverwandte»

Plakat, das Stalin mit Hitler vergleicht und als Massenmörder darstellt
Wolfgang Janisch (geb. 1940) • Berlin-Ost, 1989 Reproduktion (Original: 29,1x40,8 cm)
Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, H 1996/03/0247

Hitler in der bildenden Kunst – (fast) kein Thema

In der bildenden Kunst begann eine sichtbare Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus erst in Folge der juristischen Aufarbeitung von NS-Verbrechen vor deutschen Gerichten Ende der 1950er und zu Beginn der 1960er Jahre. Durch die intensive Prozessberichterstattung erhielt die deutsche Öffentlichkeit in Ost und West genauere Kenntnis über den konkreten Ablauf der Massenmorde. Einige Künstler in der DDR, wie Werner Tübke und Bernhard Heisig, sowie in

der Bundesrepublik Joseph Beuys, Sigmar Polke, Gerhard Richter, Konrad Klapheck, Wolf Vostell, Anselm Kiefer, Georg Baselitz und Ulrich Baehr thematisierten den Holocaust in ihren Bildern. Selten aber stellten die Künstler Hitler dar, wie es etwa Ulrich Baehr mit seiner eigentümlich abgeschnittenen Skulptur *Deutscher Torso VI* (1972) tat. Ein brüllender Hitler, nur bestehend aus der unteren Gesichtspartie mit weit aufgerissenem Mund, ist ein deutlicher Bezug auf das Talent des demagogischen Redners und lässt Aggressivität und Gewalt spürbar werden. Neuere Kunstwerke hingegen, wie die 16-teilige Arbeit des Fotokünstlers Stefan Hunstein (1998) oder die Figur des kniend betenden Hitlers (2001) von dem italienischen Künstler Maurizio Cattelan, verfolgen Strategien der Trivialisierung bzw. der Ironisierung. S.E.

560

«Mein Kampf»

Plakat der Städtischen Bühnen Osnabrück zu der von George Tabori inszenierten Farce *Mein Kampf*. Nach Protesten aus dem Osnabrücker Stadtrat und der Verwaltung gegen die Plakatierung eines Hitler-Bildes wurde das Plakat durch ein Exemplar ohne Foto ersetzt. 1993 • Reproduktion (Original: 84 x 59,5 cm) Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 2004/08/0071

561

«Aus aktuellem Anlass kein Bildplakat zu „Mein Kampf“»

Plakat der Städtischen Bühnen Osnabrück zu der von George Tabori inszenierten Farce *Mein Kampf* 1993 • Reproduktion (Original: 84 x 59,5 cm) Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 1997/03/0393

562

«Blondi»

16-teiliger Bilderzyklus
Stefan Hunstein (geb. 1957) • München, 1998
C-Print hinter Glas, gerahmt • je 37 x 52 cm
München, Stefan Hunstein

563

«Deutscher Torso VI»

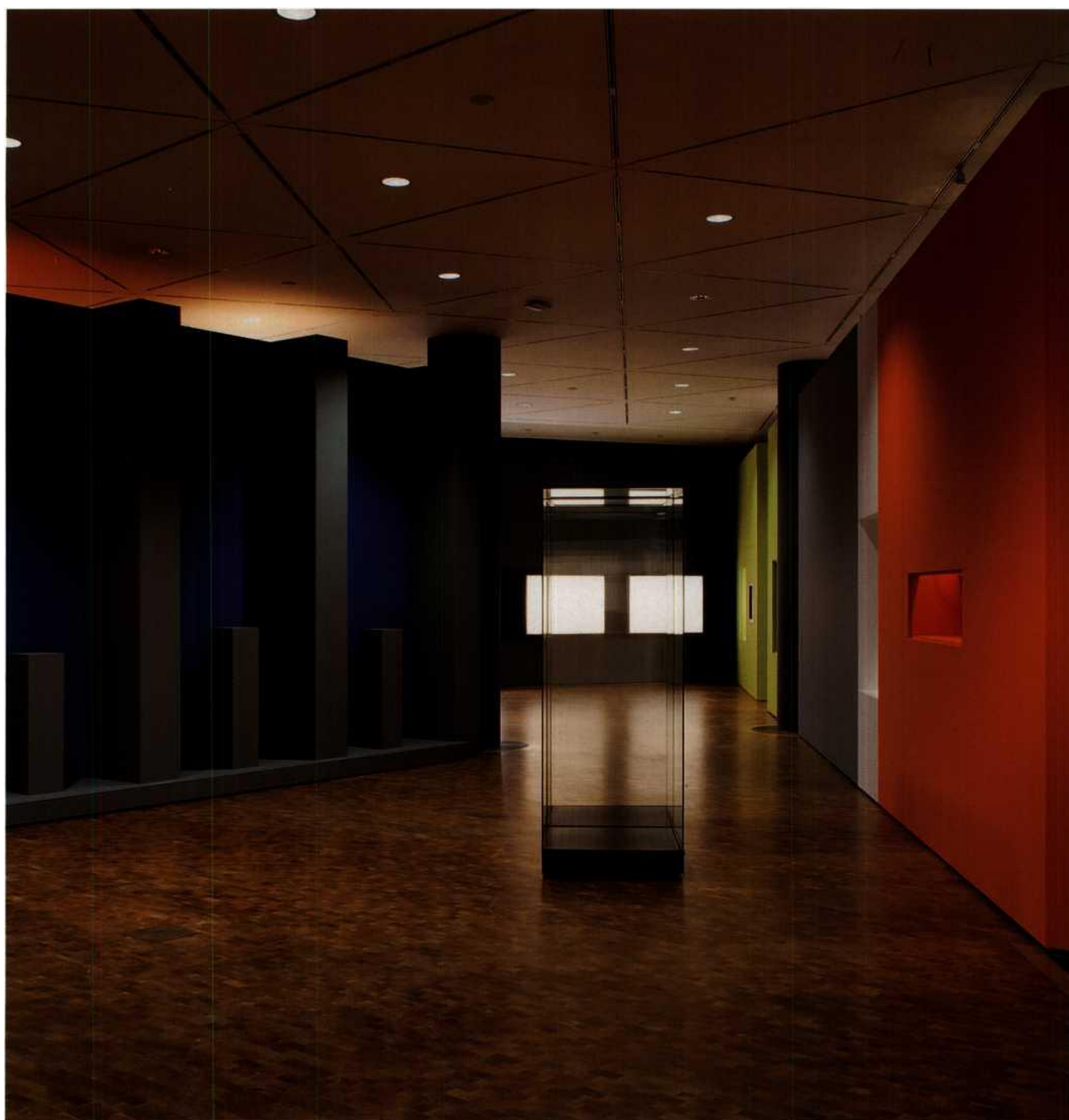
Ulrich Baehr (geb. 1938) • 1972 • Sperrholz, Aluminium, Ölfarbe • 40,2 x 42,8 x 9,7 cm
Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 2002/10/0463

564

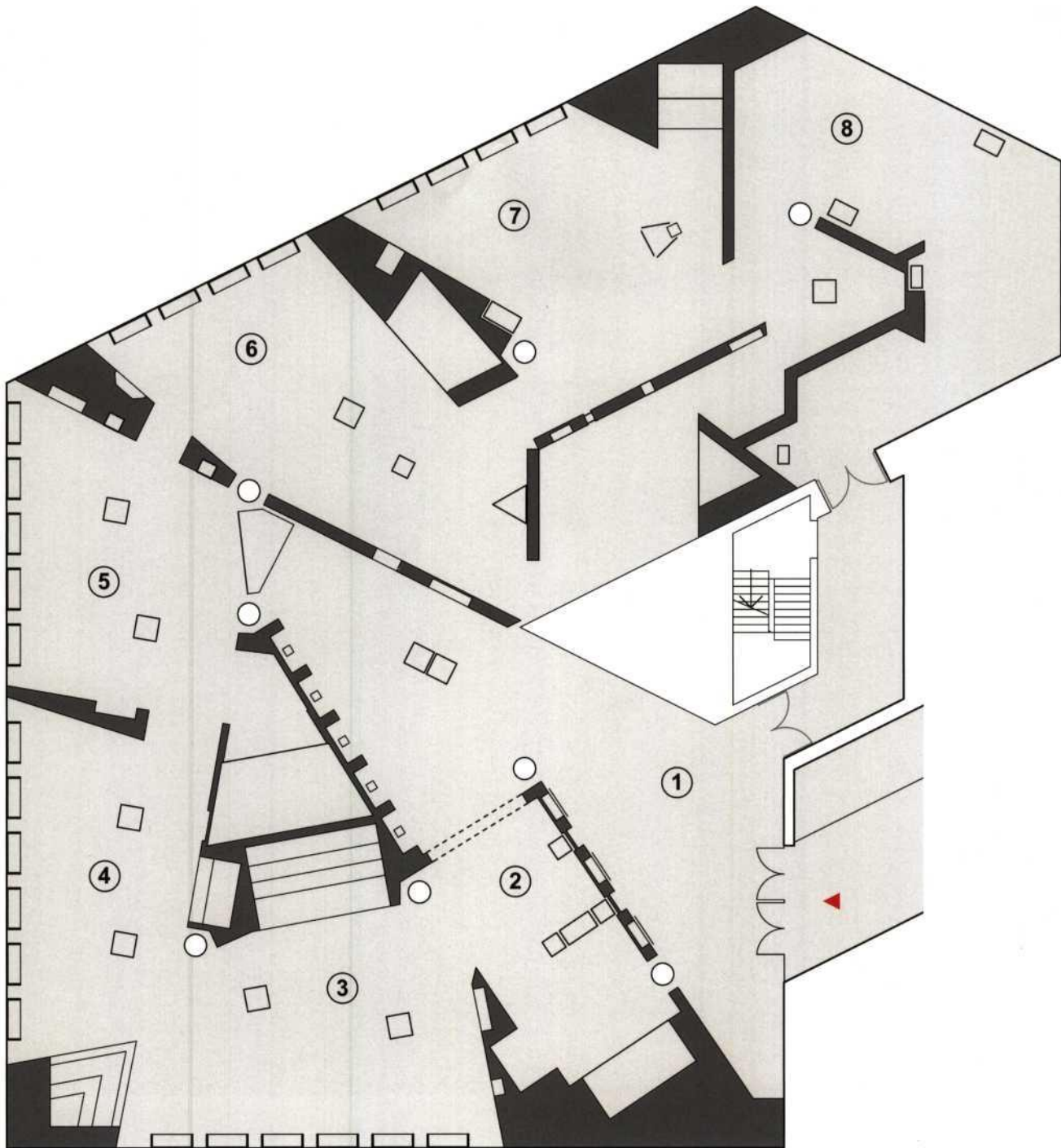
«Verzeiht Gott jedem – alles?»

Plakat zur Installation «Him»
Maurizio Cattelan (geb. 1960) • 2001/2003 Fotoreproduktion (Original: 42,1x29,6 cm) Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 2004/01/0273

Ausstellung



Blick in die Ausstellungsarchitektur
vor Einbringung der Objekte: diago-
nale Achse vom Eingang bis zum
Raum 5
Entwurf: Klaus-Jürgen Sembach



Themen der Ausstellungsräume

- | | |
|---|--|
| 1 Führermythos und Führerbewegung | 5 Der «Führerstaat» |
| 2 Hitler und die NSDAP | 6 Führerherrschaft und Vernichtungskrieg |
| 3 Machtübertragung und nationale Revolution | 7 Die deutsche Gesellschaft im Krieg |
| 4 Die deutsche Gesellschaft und Hitler | 8 Hitler und kein Ende |



Die Ausstellungsarchitektur des Raumes 3 «Machtübertragung und nationale Revolution» und des Raumes 4 «Die deutsche Gesellschaft und Hitler»



AUSSTELLUNG



Die Ausstellungsarchitektur des Raumes 4 «Die deutsche Gesellschaft und Hitler» und des Raumes 5 «Der Führerstaat».

Anhang

AUTORENVERZEICHNIS

Dorlis Blume (D.B.)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am DHM

Dr. Petra Bopp (P.B.)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Forschungsprojekts «Fremde im Visier. Privatfotografie der Wehrmachtssoldaten im Zweiten Weltkrieg» an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Martin Dröge (M.D.)

Stipendiat am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster

Daniel Droste (D. D.)

Koordinator der Rektoratskommission zur Aufarbeitung der Geschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im 20. Jahrhundert

Dr. Simone Erpel (S.E.)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am DHM, Kuratorin der Ausstellung «Hitler und die Deutschen. Volksgemeinschaft und Verbrechen»

Dr. Regine Falkenberg (R.F.)

Fachbereichsleiterin Alltagskultur/II am DHM

Sebastian Feiz (S.F.)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte II der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Norbert Frei

Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Dr. Christian Fuhrmeister (C.F.)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München

Prof. Dr. Irene Guenther

Professorin für «Modern European/ Modern German History» an der Marquette University (Milwaukee, Wisconsin) sowie Gastprofessorin an der University of Houston, Texas

Dr. Brigitte Hamann

Freiberuflich tätige Historikerin und Autorin

Johanna Henrich (J.H.)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte II der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Dr. Kristiane Janeke (K. J.)

Freiberuflich tätige Historikerin, Museumsberaterin und Ausstellungskuratorin in Berlin; 2006-2008 Leiterin des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst

Christian Kaindl (C. K.)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am DFG-Projekt «Symbolische Kommunikation und kulturelle Identität» der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Prof. i. R. Sir Ian Kershaw

Bis 2008 Professor für mittelalterliche und moderne Geschichte an der Universität Manchester

Monika Knop (M. K.)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Thomas Köhler (T. K.)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Prof. i. R. Dr. Gerd Krumeich

Bis 2010 Professor für Neuere Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Verena Kümmel (V. K.)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im SFB 496 der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Birthe Kundrus

Professorin für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte/Sozialgeschichte am Historischen Seminar der Universität Hamburg

Carmen Lange (C. L.)

Historikerin und Pädagogin, Leiterin der Gedenkstätte Todesmarsch im Belower Wald, Aussenstelle der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Dr. Massimiliano Livi (M. L.)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter im Exzellenzcluster 212 «Religion und Politik» der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Christoph Lorke (Ch. L.)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte II der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Steffen Mikolajczyk (S.M.)

Doktorand am Institut für Geschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. em. Dr. Hans Mommsen

Bis 1996 Professor für Neuere Geschichte an der Ruhr-Universität Bochum

Conrad Mücke (C. M.)

Studentischer Mitarbeiter am DHM

Prof. Dr.-Ing. Winfried Nerdinger

Professor für Architekturgeschichte an der Technischen Universität München

Armin Nolzen

Historiker, Redakteur der *Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus*

Dr. Heinrich Nuhn (H. N.)

Bis 2003 an der Jakob-Grimm-Schule in Rotenburg an der Fulda tätig; derzeit Kurator des Jüdischen Museums in der ehemaligen Mikwe in Rotenburg an der Fulda

Dr. Othmar Plöckinger

Vom Institut für Zeitgeschichte München zusammen mit Dr. Edith Raim beauftragt, eine wissenschaftlich-kritische Edition von Hitlers *Mein Kampf* zu erstellen

Prof. em. Dr. Peter Reichel

Bis 2007 Professor für Politische Wissenschaften an der Universität Hamburg

Prof. Dr. Thomas Sandkühler

Professor für Geschichtsdidaktik an der Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. Daniel Schmidt (D. S.)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte II der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Dr. Rüdiger Schmidt (R. S.)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Dr. Claudia Schmölders

Privatdozentin an der Humboldt-Universität zu Berlin und freiberuflich tätige Kulturwissenschaftlerin

Anja Schnabel (A. S.)

Studentin der Neueren und Neuesten Geschichte, Osteuropäischen Geschichte und des Öffentlichen Rechts an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Dr. Hermann Simon (H. S.)

Direktor der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum

Christoph Spieker (C. S.)

Leiter des Geschichtsorts Villa ten Hompel in Münster

Prof. Dr. Peter Steinbach

Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Mannheim und Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin

Dr. Sybille Steinbacher

Akademische Rätin (auf Zeit) am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Dr. Philipp Stiasny

Freischaffender Filmhistoriker, Redakteur der Zeitschrift *Filmblatt*, Mitarbeiter des Vereins CineGraph Babelsberg

Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer (H.-U.T.)

Professor für Neuere und Neueste Geschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Kurator der Ausstellung «Hitler und die Deutschen. Volksgemeinschaft und Verbrechen»

Jeanette Toussaint (J.T.)

Freiberuflich tätige Ethnologin, Mitarbeiterin an verschiedenen Wissenschafts- und Ausstellungsprojekten

Dr. Ralph Trost (R. T.)

Leiter des Museums Nibelungen(h)ort Xanten

Elisabeth Weber (E. W.)

Studentische Mitarbeiterin am DHM

Jens Wehner (J. W.)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Projektgruppe Neukonzeption des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr in Dresden

Prof. Dr. Michael Wildt

Professor für Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt Nationalsozialismus an der Humboldt-Universität zu Berlin

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AA	Auswärtiges Amt	IdS	Inspekteur der Sicherheitspolizei	RKF	Reichskommissar für die Festigung Deutschen Volkstums (Heinrich Himmler)
AE	(SS-)Ahnenerbe	KdF	Kraft durch Freude	RKPA	Reichskriminalpolizeiamt
ALF	Arbeitslosenfürsorge	KPD	Kommunistische Partei Deutschlands	RmdI	Reichsministerium des Inneren
AMA	Allgemeines Marine(haupt)amt	KZ	Konzentrationslager	RSHA	Reichssicherheitshauptamt
AOK	Armeeoberkommando	Napola	Nationalpolitische Erziehungsanstalt	RuSHA	Rasse- und Siedlungshauptamt
ARGB	Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie	NKWD	Narodnyj komissariat wnutrennych del (Volkskommissariat für Inneres der UdSSR)	SA	Sturmabteilung
BDA	Bund Deutscher Architekten	NSBDT	Nationalsozialistischer Bund Deutsche Technik	Schupo	Schutzpolizei
BDM	Bund Deutscher Mädel	NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	SD	Sicherheitsdienst
BDO	Bund Deutscher Osten (Alfred Rosenberg unterstellt)	NSDÄB	Nationalsozialistischer Deutscher Ärztenbund	Sipo	Sicherheitspolizei
BdO	Befehlshaber der Ordnungspolizei	NSDDB	Nationalsozialistischer Deutscher Dozentenbund	SS	Schutzstaffel
BdS	Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes	NSDStB	Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund	SSPF	SS- und Polizeiführer
BNSDJ	Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen	NSFK	Nationalsozialistisches Fliegerkorps	TV	Totenkopfverbände
DAF	Deutsche Arbeitsfront	NSLB	Nationalsozialistischer Lehrerbund	UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
DAK	Deutsches Afrika-Korps	NSKK	Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps	UWZ	Umwandererzentrale
DAP	Deutsche Arbeiterpartei	NSRB	NS-Rechtswahrerbund (Umbenennung des BNSDJ)	V1	Vergeltungswaffe 1 (Fieseler Fi 103)
DAW	Deutsche Ausrüstungswerke	NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt	V2	Vergeltungswaffe 2 (Großrakete A4)
DNVP	Deutschnationale Volkspartei	o. G.	ohne Geschäftsbereich	VB	Völkischer Beobachter
EWZ	Einwandererzentralstelle	OHK	Oberkommando des Heeres	VDA	Volksbund für das Deutschtum im Ausland
FSB	Federalnaja Sluschba Besopasnosti Rossijskoj Federazii (Föderaler Dienst für Sicherheit der Russischen Föderation)	OKW	Oberkommando der Wehrmacht	VGH	Volksggerichtshof
Gestapo	Geheime Staatspolizei	Orpo	Ordnungspolizei	WHW	Winterhilfswerk
GFP	Geheime Feldpolizei	Pg.	(NSDAP)-Parteigenosse	WWI	Wehrwirtschaftsinspektion
GPU	Objedinjonnoje Gossudarstwennoje Polititscheskoje Uprawlenije (Staatliche politische Verwaltung der UdSSR, Vorläufer des KGB)	RAW	Reichsbahn-Ausbesserungswerk		
HJ	Hitler-Jugend				
HSSPF	Höherer SS- und Polizeiführer				
HTO	Haupttreuhandstelle Ost				

A

Ahlheim 2009

Hannah Elisabeth Ahlheim: «Deutsche, kauft nicht bei Juden». Antisemitismus und politischer Boykott in Deutschland von 1924 bis 1935, Diss. phil. Ruhruniversität Bochum 2009

Aly 2005

Götz Aly: Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt a.M. 2005

Améry 1966

Jean Améry: Jenseits von Schuld und Sühne. Bewältigungsversuche eines Überwältigten, München 1966

Anheier/Neidhardt/Vorkamp 1998

Helmut Anheier/Friedhelm Neidhardt/Wolfgang Vorkamp: Konjunkturen der NS-Bewegung. Eine Untersuchung der Veranstaltungsaktivitäten der Münchener NSDAP, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 50, 1998, S. 619-643

Arendt 1955

Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, Frankfurt a.M. 1955

Arendt 1975

Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, Bd. 3: Totale Herrschaft, Frankfurt a.M. 1975

Arendt 1976

Hannah Arendt: Organisierte Schuld, in: dies.: Verborgene Tradition: Acht Essays, Frankfurt a.M. 1976, S. 41

Arendt 1989

Hannah Arendt: Besuch in Deutschland, in: dies., Zur Zeit. Politische Essays. München 1989, S.43-70

Ausst.-Kat. Bonn 2003

Verbrannt, geraubt, gerettet! Bücherverbrennungen in Deutschland. Eine Ausstellung der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung anlässlich des 70. Jahrestages (Veröffentlichungen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung 13), Bonn 2003

B

Bachmeyer/Wöhrle 1992

Helmut Bachmaier/Dieter Wöhrle (Hg.): Karl Valentin: Sämtliche Werke, Bd. 1: Monologe und Soloszenen, München 1992

Baird 2008

Jay W. Baird: Hitler's War Poets, Cambridge 2008

Bajohr 1997

Frank Bajohr: Arisierung in Hamburg. Die Verdrängung der jüdischer Unternehmer 1933-1945, Hamburg 1997

Bajohr 2002

Frank Bajohr: «Arisierung» und Restitution. Eine Einschätzung, in: Constantin Goschler/Jürgen Lillteicher (Hg.): «Arisierung» und Restitution. Die Rückerstattung jüdischen Eigentums in Deutschland und Österreich nach 1945 und 1989, Göttingen 2002, S. 39-60

Bajohr 2005

Frank Bajohr: Über die Entwicklung eines schlechten Gewissens. Die deutsche Bevölkerung und die Deportationen 1941-1945, in: Birthe Kundrus/Beate Meyer (Hg.): Die Deportation der Juden aus Deutschland. Pläne – Praxis – Reaktionen, 1938-1945, Göttingen 2005, S. 180-195

Bajohr 2006

Frank Bajohr: Vom antijüdischen Konsens zum schlechten Gewissen. Die deutsche Gesellschaft und die Judenverfolgung 1933-1945, in: ders./Dieter Pohl: Der Holocaust als offenes Geheimnis. Die Deutschen, die NS-Führung und die Alliierten, München 2006, S. 15-79

Bajohr/Wildt 2009 a

Frank Bajohr/Michael Wildt (Hg.): Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus, Frankfurt a.M. 2009

Bajohr/Wildt 2009 b

Frank Bajohr/Michael Wildt, Einleitung, in: dies. (Hg.), Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus, Frankfurt a.M. 2009, S. 7-23,188ff.

Banken 2009

Ralf Banken: Edelmetallmangel und Grossraubwirtschaft. Die Entwicklung des deutschen Edelmetallsektors im «Dritten Reich» 1933-1945, Berlin 2009

Bankier 1995

David Bankier: Die öffentliche Meinung im Hitler-Staat. «Die Endlösung» und die Deutschen. Eine Berichtigung, Berlin 1995

Barkai 1988

Avraham Barkai: Vom Boykott zur «Entjudung». Der wirtschaftliche Existenzkampf der Juden im Dritten Reich 1933-1945, Frankfurt a.M. 1988

Barnett 1999

Victoria J. Barnett: Bystanders. Conscience and Complicity during the Holocaust. Westport, Conn. 1999

Bärsch 1987

Claus-Ekkehard Bärsch: Erlösung und Vernichtung. Dr. phil. Joseph Goebbels: Zur Psyche und Ideologie eines jungen Nationalsozialisten (1923-1927), München 1987

Bärsch 2005

Claus Ekkehard Bärsch: Der Nationalsozialismus als «politische Religion» und die «Volksgemeinschaft», in: Gerhard Besier/Hermann Lübke (Hg.): Politische Religion und Religionspolitik, Göttingen 2005, S. 49-78

Beaver 2002

Michael D. Beaver: Uniforms of the Waffen-SS, Atglen 2002

Behrenbeck 1996 a

Sabine Behrenbeck: «Der Führer». Einführung eines politischen Markenartikels, in: Gerald Diesner/Rainer Gries (Hg.): Propaganda in Deutschland. Zur Geschichte der politischen Massenbeeinflussung im 20. Jahrhunderts, Darmstadt 1996, S. 61

LITERATURVERZEICHNIS

Behrenbeck 1996 b

Sabine Behrenbeck: Der Kult um die toten Helden. Nationalsozialistische Mythen, Riten und Symbole, Vierow bei Greifswald 1996

Beierl/Plöckinger 2009

Florian Beierl/Othmar Plöckinger: Neue Dokumente zu Hitlers Buch «Mein Kampf», in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 57.2, 2009, S. 261-318

Beil 2005

Christine Beil: Der ausgestellte Krieg. Präsentationen des Ersten Weltkrieges 1914-1939, Tübingen 2005

Beil 2010

Christine Beil, Kriegsausstellungen während des Nationalsozialismus, in: Krumeich 2010, S. 97-110

Benz 2007

Wolfgang Benz: Die Protokolle der Weisen von Zion, München 2007

Bering 1991

Dietz Bering: Kampf um Namen. Bernhard Weiss gegen Joseph Goebbels, Stuttgart 1991

Bessel 1993

Richard Bessel: Germany after the First World War, Oxford 1993

Black 1993 a

Peter Black: Odilo Globocnik – Himmlers Vorposten im Osten, in: Ronald Smelser/Enrico Syring/Rainer Zitelmann (Hg.): Die Braune Elite II. 21 weitere biographische Skizzen, Darmstadt 1993, S. 103-115

Black 1993 b

Peter Black: Rehearsal for «Reinhard»? Odilo Globocnik and the Lublin Selbstschutz, in: Central European History 25, 1993, S. 202-226

Blasius 2005

Dirk Blasius: Weimars Ende. Bürgerkrieg und Politik 1930-1933, Göttingen 2005

Bleuel 1973

Hans Peter Bleuel: Sex and Society in Nazi Germany, übers, v. J. Maxwell Brownjohn, Philadelphia 1973

Bloth 1994

Ingeborg Bloth: Adolf Wissel. Malerei und Kunstpolitik im Nationalsozialismus, Berlin 1994

Bloxham/Kushner 2005

Donald Bloxham/Tony Kushner: The Holocaust. Critical Historical Approaches, Manchester 2005

Blumenberg 1979

Hans Blumenberg: Arbeit am Mythos, Frankfurt a. M. 1979

Bock 1997

Gisela Bock: Ganz normale Frauen. Täter, Opfer, Mitläufer und Zuschauer im Nationalsozialismus, in: Kirsten Heinsohn/Barbara Vogel/Ulrike Weckel (Hg.): Zwischen Karriere und Verfolgung. Handlungsräume von Frauen im nationalsozialistischen Deutschland, Frankfurt a.M./New York 1997, S. 245-277

Böhnke 1974

Wilfried Böhnke: Die NSDAP im Ruhrgebiet 1920-1933, Bonn 1974

Brandt 2002

Susanne Brandt: Vom Kriegsschauplatz zum Gedächtnisraum. Die Westfront 1914-1939, Baden-Baden 2002

Breuer 1994

Stefan Breuer: Bürokratie und Charisma. Zur politischen Soziologie Max Webers, Darmstadt 1994

Broszat 1970

Martin Broszat: «Soziale Motivation und Führer-Bindung des Nationalsozialismus», in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 18, 1970, S. 392-409

Broszat 1992

Martin Broszat: Der Staat Hitlers. Grundlegung und Entwicklung seiner inneren Verfassung, München 1992 [1. Aufl. 1969]

Bruendel 2003

Steffen Bruendel: Volksgemeinschaft oder Volksstaat. Die «Ideen von 1914» und die Neuordnung Deutschlands im Ersten Weltkrieg, Berlin 2003

Buchloh 2010

Ingrid Buchloh: Veit Harlan. Goebbels' Starregisseur, Paderborn u. a. 2010

Buddrus 2002

Michael Buddrus: Totale Erziehung für den totalen Krieg. HJ und nationalsozialistische Jugendpolitik, 2 Bde., München 2002

Bullock 1952

Alan Bullock: Hitler. A Study in Tyranny, London 1952 [dt. Übers. 1953]

Bullock 1964

Alan Bullock: Hitler. Eine Studie über Tyrannie, Frankfurt a.M./Hamburg 1964

Burleigh 2000

Michael Burleigh: Die Zeit des Nationalsozialismus – Eine Gesamtdarstellung, Frankfurt a.M. 2000

Burleigh 2001

Michael Burleigh: The Third Reich. A New History, New York 2001

Burleigh 2006

Michael Burleigh: Irdische Mächte, göttliches Heil. Die Geschichte des Kampfes zwischen Politik und Religion von der Französischen Revolution bis in die Gegenwart, München 2006

Burrin 2004

Philippe Burrin: Warum die Deutschen? Antisemitismus, Nationalsozialismus, Genozid, München 2004

Büttner/Gottdang 2006

Frank Büttner/Andrea Gottdang: Einführung in die Ikonographie. Wege zur Deutung von Bildinhalten, München 2006

Buxbaum 1988

Gerda Buxbaum: Asymmetrie symbolisiert einen kritischen Geist! – Zum Stellenwert von Mode, Uniform und Tracht im Nationalsozialismus, in: Oswald Oberhuber (Hg.): Zeitgeist wider den Zeitgeist. Eine Sequenz aus Österreichs Verirrung, Wien 1988, S. 181-189

C

Cesarani/Levine 2002

David Cesarani/Paul A. Levine (Hg.): *By-standers' to the Holocaust. A Re-Evaluation*, London 2002

Chamberlain 1928

Houston Stewart Chamberlain: *Briefe 1882-1924*, 2Bde., München 1928

Cramer-Fürtig/Gotto 2008

Michael Cramer-Fürtig/Bernhard Gotto (Hg.): «Machtergreifung» in Augsburg. Anfänge der NS-Diktatur 1933-1937, Augsburg 2008

D

Daniel 2002

Ute Daniel: *Zweierlei Heimatfronten. Weibliche Kriegserfahrungen 1914-1918 und 1939-1945 im Kontrast*, in: Bruno Thoss/Hans-Erich Volkmann (Hg.): *Erster Weltkrieg – Zweiter Weltkrieg. Ein Vergleich. Krieg, Kriegserlebnis, Kriegserfahrung in Deutschland*, Paderborn/ München 2002, S. 391-409

Davis/Turner 1980

Brian Leigh Davis/Pierre Turner: *German Uniforms of the Third Reich 1933-1945*, Poole 1980

Deutschland-Berichte 1934 (1980)

Deutschland-Berichte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Sopade) 1934-1940, Erster Jahrgang 1934, Reprint, Salzhausen/Frankfurt a. M. 1980

Deutschland-Berichte 1935 (1980)

Deutschland-Berichte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Sopade) 1934-1940, Zweiter Jahrgang 1935, Reprint, Salzhausen/Frankfurt a. M. 1980

Diehl 2009

Paula Diehl: *Reichsparteitag. Der Massenkörper als visuelles Versprechen der «Volksgemeinschaft»*, in: Gerhard Paul (Hg.): *Das Jahrhundert der Bilder*, Bd. 1: 1900 bis 1949, Göttingen 2009, S. 470-479

Dolezel/Loiperdinger 1995

Stephan Dolezel/Martin Loiperdinger: *Adolf Hitler in Parteitagfilm und Wochenschau*, in: Martin Loiperdinger/ Rudolf Herz/Ulrich Pohlmann (Hg.): *Führer-bilder. Hitler, Mussolini, Roosevelt, Stalin in Fotografie und Film*, München/Zürich 1995, S. 77-100

Doosry 1977

Yasmin Doosry: *Die sakrale Dimension des Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg*, in: Richard Faber (Hg.): *Politische Religion – religiöse Politik*, Würzburg 1977, S. 205-224

Doosry 2002

Yasmin Doosry: «Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen ...» *Studien zum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg*, Tübingen 2002

Dörner 2007

Bernward Dörner: *Die Deutschen und der Holocaust. Was niemand wissen wollte, aber jeder wissen konnte*, Berlin 2007

Douglas 2000

Lawrence Douglas, *Nazi Concentration Camps vor dem Nürnberger Gerichtshof*, in: Ulrich Baer (Hg.): *Niemand zeugt für den Zeugen*, Frankfurt a.M. 2000, S. 197-218

Draeger 1928

Hans Draeger: *Taschenbuch zur Kriegsschuldfrage*, Berlin H928

Dülffer/Krumeich 2002

Jost Dülffer/Gerd Krumeich (Hg.): *Der verlorene Frieden. Politik und Kriegskultur nach 1918*, Essen 2002

Dülffer/Thies/Henke 1978

Jost Dülffer/Jochen Thies/Josef Henke (Hg.): *Hitlers Städte. Baupolitik im Dritten Reich*, Köln/Wien 1978

Dussel 2004

Konrad Dussel: *Deutsche Tagespresse im 19. und 20. Jahrhundert*, Münster u. a. 2004

Duverger 1958

Maurice Duverger: *Die politischen Parteien*, hg. u. übers. v. Siegfried Landshut, 3. Aufl., Tübingen 1958 [franz. Original 1951]

E

Echternkamp 2004

Jörg Echternkamp (Hg.): *Die deutsche Kriegsgesellschaft 1939 bis 1945. Politisierung, Vernichtung, Überleben (Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg 9/1)*, München 2004

Echternkamp 2005 a

Jörg Echternkamp (Hg.): *Die deutsche Kriegsgesellschaft 1939 bis 1945. Ausbeutung, Deutung, Ausgrenzung (Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg 9/2)*, München 2005

Echternkamp 2005 b

Jörg Echternkamp: *Im Kampf an der inneren und äusseren Front. Grundzüge der deutschen Gesellschaft im Zweiten Weltkrieg*, in: Echternkamp 2005 a, S.1-92

von Eelking 1934

Baron von Eelking: *Die Uniformen der Braunhemden – SA, SS, Politische Leiter, Hitlerjugend, Jungvolk und BDM*, München 1934

Eliade 1998

Mircea Eliade: *Die Religionen und das Heilige. Elemente der Religionsgeschichte*, Frankfurt a. M. 1998

Eliade 2002

Mircea Eliade: *Geschichte der religiösen Ideen*, 4Bde., Freiburg i. Br./Basel/Wien 2002

Evans 2009

Richard J. Evans: *Das Dritte Reich*, Bd. 3: *Krieg*, München 2009

LITERATURVERZEICHNIS

F

Falter 1991

Jürgen W. Falter, Hitlers Wähler, Berlin 1991

Falter/Lindenberger/Schumann 1986 Jürgen W. Falter/Thomas Lindenberger/Siegfried Schumann: Wahlen und Abstimmungen in der Weimarer Republik. Materialien zum Wahlverhalten 1919-1933, München 1986

Fehl 1985

Gerhard Fehl: Die Moderne unterm Hakenkreuz, in: Hartmut Frank (Hg.): Faschistische Architekturen. Planen und Bauen in Europa 1930-1945, Hamburg 1985, S. 88-112

Fest 1973

Joachim Fest, Hitler. Eine Biographie, Frankfurt a.M./Berlin 1973

Förster 1983

Jürgen Förster: Das Unternehmen «Barbarossa» als Eroberungs- und Vernichtungskrieg, in: Horst Boog: Der Angriff auf die Sowjetunion (Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, Bd. 4), Stuttgart 1983, S. 413-447

Frank 1953

Hans Frank: Im Angesicht des Galgens, München-Gräfelfing 1953

Frei 1996

Norbert Frei: Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit, München 1996

Frei 2003

Norbert Frei: Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit, München 2003

Frei 2005 a

Norbert Frei: 1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewusstsein der Deutschen, München 2005

Frei 2005 b

Norbert Frei, «Volksgemeinschaft». Erfahrungsgeschichte und Lebenswirklichkeit der Hitler-Zeit, in: ders. 2005 a, S. 107-128

Frei 2009 a

Norbert Frei: 1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewusstsein der Deutschen, München 2009

Frei 2009 b

Norbert Frei: Auschwitz und die Deutschen. Geschichte, Geheimnis, Gedächtnis, in: ders. 2009 a, S. 170-197

Frei 2009 c

Norbert Frei: «Volksgemeinschaft». Erfahrungsgeschichte und Lebenswirklichkeit der Hitler-Zeit, in: ders. 2009 a, S. 121-142

Frei 2009 d

Norbert Frei: Von deutscher Erfindungskraft. Oder: Die Kollektivschuldthese in der Nachkriegszeit, in: ders. 2009 a, S. 159-169, 228-233

Frei 2010

Norbert Frei (Hg.): Hitlers Eliten nach 1945, München 2010

Freitag 1997

Werner Freitag (Hg.): Das Dritte Reich im Fest. Führermythos, Feierlaune und Verweigerung in Westfalen 1933-1945, Bielefeld 1997

Frevert 1986

Ute Frevert: Frauen-Geschichte: zwischen Bürgerlicher Verbesserung und Neuer Weiblichkeit, Frankfurt a.M. 1986

Friedländer 1982

Saul Friedländer: Reflets sur Nazisme, Paris 1982 [dt.: Kitsch und Tod. Der Widerschein des Nazismus, München/ Wien 1984]

Friedländer 1984

Saul Friedländer: Kitsch und Tod. Der Widerschein des Nazismus, München/ Wien 1984

Friedländer 1998/2006

Saul Friedländer: Das Dritte Reich und die Juden, Bd. 1: Die Jahre der Verfolgung, Bd. 2: Die Jahre der Vernichtung, München 1998, 2006

Friedrich 2004

Ernst Friedrich: Krieg dem Kriege, Berlin 1924. Mit einer Einführung von Gerd Krumeich, Nachdruck Stuttgart 2004

Friedrich 2007

Thomas Friedrich: Die missbrauchte Hauptstadt. Hitler und Berlin, Berlin 2007

Fritzsche 2008

Peter Fritzsche: Life and Death in the Third Reich, London 2008

Früchtl 2008

Michael Früchtl: Hermann Giesler. Leben und Werk (1898-1987), München 2008

Fuhrmeister 2008

Christian Fuhrmeister: Individuum – Kollektiv-Volk. Zu Hubert Schrade: Das Deutsche Nationaldenkmal. Idee/ Geschichte/Aufgabe, München 1934, in: Kulturbehörde Hamburg / Denkmalschutzamt (Hg.), Jörg Schilling (Bearb.): Das Bismarckdenkmal in Hamburg 1906-2006. Beiträge zum Symposium «„Distanz halten“. 100 Jahre Hamburger Bismarckdenkmal» (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Hamburg 24), Heide 2008, S. 103-107

Fuhrmeister 2009

Christian Fuhrmeister: Purifizierung, Moderne, Ideologie. Zur Umgestaltung des Braunschweiger Doms im Nationalsozialismus, in: Dieter Rammner/Michael Strauss (Hg.), Kirchenbau im Nationalsozialismus. Beispiele aus der braunschweigischen Landeskirche, Braunschweig 2009, S. 87-101

G

Gamm 1962

Hans Jochen Gamm: Der braune Kult: das Dritte Reich und seine Ersatzreligion – Ein Beitrag zur politischen Bildung, Hamburg 1962

Gellately 2002

Robert Gellately: Hingeschaut und wegesehen: Hitler und sein Volk, Stuttgart 2002

Gerlach 1998

Christian Gerlach: Krieg, Ernährung, Völkermord. Forschungen zur deutschen Vernichtungspolitik im Zweiten Weltkrieg, Hamburg 1998

Gerlach 1999

Christian Gerlach: Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschafts- und Vernichtungspolitik in Weissrussland 1941 bis 1944, Hamburg 1999

von Gersdorff 1969

Ursula von Gersdorff: Frauen im Kriegsdienst 1914-1945, Stuttgart 1969

Geyer 1986

Michael Geyer: Krieg als Gesellschaftspolitik. Anmerkungen zu neueren Arbeiten über das Dritte Reich im Zweiten Weltkrieg, in: Archiv für Sozialgeschichte 26, 1986, S. 557-601

Geyer/Fitzpatrick 2009

Michael Geyer/Sheila Fitzpatrick (Hg.): Beyond Totalitarianism. Stalinism and Nazism Compared, Cambridge 2009

Goebbels 1929

Joseph Goebbels: Michael. Ein deutsches Schicksal in Tagebuchblättern, München 1929

Goebbels 1934

Joseph Goebbels: Das erwachende Berlin, München 1934

Goebbels 1941

Joseph Goebbels: Silvesteransprache an das deutsche Volk, 31.12.1939, zit. nach ders.: Die Zeit ohne Beispiel. Reden und Aufsätze aus den Jahren 1939/40/41, München 1941, S. 227

Goebbels 1997-2006

Die Tagebücher von Joseph Goebbels. Teil I: Aufzeichnungen 1923-1941, hg. v. Elke Fröhlich im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte u. mit Unterstützung des Staatlichen Archivdiensts Russlands, 9 Bde., München/London/New York/ Paris 1997-2006

Gollbach 1978

Michael Gollbach: Die Wiederkehr des Weltkriegs in der Literatur. Zu den Frontromanen der späten Zwanziger Jahre, Kronberg 1978

Görtemaker 2005

Manfred Görtemaker: Thomas Mann und die Politik, Frankfurt a.M. 2005

Görtemaker 2010

Heike B. Görtemaker: Eva Braun. Leben mit Hitler, München 2010

Götz 2001

Norbert Götz: Ungleiche Geschwister. Die Konstruktion von nationalsozialistischer Volksgemeinschaft und schwedischem Volksheim, Baden-Baden 2001

Graf 2008

Rüdiger Graf: Die Zukunft der Weimarer Republik. Krisen und Zukunftsaneignungen in Deutschland 1918-1933, München 2008

Grass 1997

Günter Grass: Die Blechtrommel [1959] (Werkausgabe 3), Göttingen 1997

Grill 1983

Johnpeter H. Grill: The Nazi Movement in Baden 1920-1945, Ph. D. Thesis Chapel Hill 1983 [ms.]

Grill 1986

Johnpeter H. Grill: Local and Regional Studies on National-Socialism: A Review, in: Journal of Contemporary History 21, 1986, S. 253 - 294

Grote 2004

Stefanie Grote: ‚Objekt‘ Mensch. Körper als Ikon und Ideologem in den cineastischen Werken Leni Riefenstahls. Ästhetisierter Despotismus oder die Reziprozität von Auftragskunst und Politik im Dritten Reich, Frankfurt a. d. Oder 2004

Grube/Richter 1982

Frank Grube/Gerhard Richter: Alltag im Dritten Reich. So lebten die Deutschen 1933-1945, Hamburg 1982

Guenther 2004

Irene Guenther: Nazi Chic? Fashioning Women in the Third Reich, Oxford 2004

Gunthert 2001

André Gunthert: L'ordre des images. Culture visuelle et propagande en Allemagne nazie, in: Vingtième Siècle. Revue d'histoire 72, Numéro spécial: Image et histoire, Okt.-Dez. 2001, S. 53-62

H**Hachmeister 2002**

Lutz Hachmeister: Ein deutsches Nachrichtenmagazin. Der frühe Spiegel und sein NS-Personal, in: Lutz Hachmeister/Friedemann Siering (Hg.): Die Herren Journalisten. Die Elite der deutschen Presse nach 1945, München 2002, S. 87-120

Hahn 1997

Brigitte Hahn: Umerziehung durch Dokumentarfilm? Ein Instrument amerikanischer Kulturpolitik im Nachkriegsdeutschland, Münster 1997

Hamann 1998

Brigitte Hamann: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators, München 1998

Harand 1935

Irene Harand: «Sein Kampf». Antwort an Hitler, Wien 1935

Harvey 2003

Elizabeth Harvey: Women and the Nazi East. Agents and Witnesses of Germanization, New Haven/London 2003

Hauch 2006

Gabriella Hauch (Hg.): Frauen im Reichsgau Oberdonau. Geschlechtsspezifische Bruchlinien im Nationalsozialismus, Linz 2006

Hay 1983

Gerhard Hay: Religiöser Pseudokult in der NS-Lyrik am Beispiel Baldur v. Schirach, in: Pietas liturgica 1, 1983, S. 855-864

Heberle 1951

Rudolf Heberle: Social Movements. An Introduction to Political Sociology, New York 1951

LITERATURVERZEICHNIS

Heberle 1963

Rudolf Heberle: Landbevölkerung und Nationalsozialismus. Eine soziologische Untersuchung der politischen Willensbildung in Schleswig-Holstein 1918-1932, Stuttgart 1963 [verfasst 1932]

Hecht 2003

Cornelia Hecht: Deutsche Juden und Antisemitismus in der Weimarer Republik, Bonn 2003

Heiden 1936

Konrad Heiden: Adolf Hitler. Das Zeitalter der Verantwortungslosigkeit. Eine Biografie, Zürich 1936

Heilbronner 1998

Oded Heilbronner: Catholicism, Political Culture, and the Countryside. A Social History of the Nazi Party in South Germany, Ann Arbor 1998

Heinrichs 2002

Dirk Heinrichs: Hauptmann d.R. Wilm Hosenfeld – Retter in Warschau, in: Wolfram Wette (Hg.): Retter in Uniform. Handlungsspielräume im Vernichtungskrieg der Wehrmacht. Mit einem Geleitwort von Fritz Stern, Frankfurt a. M. 2002, S. 69-88

Heinsohn 2007

Kirsten Heinsohn: Kampf um die Wählerinnen: Die Idee der «Volksgemeinschaft» am Ende der Weimarer Republik, in: Steinbacher 2007, S. 29-47

Herbert 1995 a

Ulrich Herbert: Arbeit, Volkstum, Weltanschauung, Frankfurt a.M. 1995

Herbert 1995 b

Ulrich Herbert: Arbeiterschaft im «Dritten Reich», in: ders. 1995 a, S. 79-119

Herbert 1995 c

Ulrich Herbert: Von der «Reichskristallnacht» zum «Holocaust». Der 9. November und das Ende des «Radauantisemitismus», in: ders. 1995 a, S. 59-77

Herbert 1996

Ulrich Herbert: Best. Biographische Studien über Radikalismus, Weltanschauung und Vernunft 1903-1989, Bonn 1996

Herbert 1998

Ulrich Herbert (Hg.): Nationalsozialistische Vernichtungspolitik 1939-1945. Neue Forschungen und Kontroversen, Frankfurt a. M. 1998

Herbst 1982

Ludolf Herbst: Der totale Krieg und die Ordnung der Wirtschaft. Die Kriegswirtschaft im Spannungsfeld von Politik, Ideologie und Propaganda 1939-1945, Stuttgart 1982

Herbst 1996

Ludolf Herbst: Das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945, Frankfurt a.M. 1996

Herbst 2010

Ludolf Herbst: Hitlers Charisma. Die Erfindung eines deutschen Messias, Frankfurt a.M. 2010

Herz 1994

Rudolf Herz: Hoffmann & Hitler. Fotografie als Medium des Führer-Mythos, München 1994

Hilberg 1992

Raul Hilberg: Täter, Opfer, Zuschauer. Die Vernichtung der Juden 1933-1945, Frankfurt a. M. 1992

Hildebrand 2006

Klaus Hildebrand, Das Dritte Reich, München 2006

Hillgruber 1972

Andreas Hillgruber: Die «Endlösung» und das deutsche Ostimperium als Kernstück des rassenideologischen Programms des Nationalsozialismus, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 20, 1972, S. 133-153

Himmler 1936

Heinrich Himmler: Die Schutzstaffel als antibolschewistische Kampforganisation, München 1936

Hinz 1984

Berthold Hinz: Die Malerei im deutschen Faschismus. Kunst und Konterrevolution (Kunstwissenschaftliche Untersuchungen des Ulmer Vereins für Kunstwissenschaft 3), München 1984 [1. Aufl. 1974]

Hitler 1936

Adolf Hitler: Mein Kampf, München 1936 [190.-194.Tsd.]

Hitler 1942

Adolf Hitler: Mein Kampf, München 1942

Hitler 1962/63

Adolf Hitler: Reden und Proklamationen 1932-1945. Kommentiert von einem deutschen Zeitgenossen, hg. v. Max Domarus, 2Bde., Würzburg 1962/63

Hitler 1973

Adolf Hitler: Reden und Proklamationen 1932-1945, hg. v. Max Domarus, Wiesbaden 1973

Hitler 1980

Adolf Hitler: Sämtliche Aufzeichnungen 1905-1924, hg. v. Eberhard Jäckel zus. mit Axel Kuhn, Stuttgart 1980

Hitler 1992-2003

Adolf Hitler: Reden, Schriften, Anordnungen. Februar 1925 bis Januar 1933, hg. v. Institut für Zeitgeschichte München, 6 Bde., München/New Providence/London/Paris 1992-2003

Hitler 2004

Adolf Hitler: Reden zur Kunst- und Kulturpolitik 1933-1939, hg. v. Robert Eikmeyer, Frankfurt a.M. 2004

Hoffmann 1939

Heinrich Hoffmann: Das Antlitz des Führers. Geleitwort Baldur von Schirach, Berlin 1939

Hoffmann 2005

Detlef Hoffmann: Bundesrepublik Deutschland. Vom Kriegserlebnis zur Mythe, in: Mythen der Nationen. 1945 Arena der Erinnerungen (Begleitbände zur Ausstellung des Deutschen Historischen Museums, Bd. 1), Berlin 2005, S. 162

Hoffmann 2006

Kay Hoffmann: «Den Führer von seiner menschlichen Seite zeigen». Die Filmaufnahmen von Walter Frenz für die Wochenschau (1939-1945), in: Hans Georg Hiller von Gaertringen (Hg.):

Das Auge des Dritten Reiches. Hitlers Kameramann und Fotograf Walter Frenz, München/Berlin 2006, S. 89-99

Horn 1972

Wolfgang Horn: Führerideologie und Parteiorganisation in der NSDAP (1919-1933), Düsseldorf 1972

Hosenfeld 2004

Wilm Hosenfeld: «Ich versuche jeden zu retten.» Das Leben eines deutschen Offiziers in Briefen und Tagebüchern, hg. im Auftrag des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes v. Thomas Vogel, München 2004

Huber 1939

Ernst Rudolf Huber: Verfassungsrecht des Grossdeutschen Reiches, Hamburg 1939

Hürter 1993

Johannes Hürter: Wilhelm Groener. Reichswehrminister am Ende der Weimarer Republik (1928-1932), München 1993

Hüser 1987

Karl Hüser: Wewelsburg 1933-1945. Kult- und Terrorstätte der SS, Paderborn 1987

Hüser/Brebeck 2002

Karl Hüser/Wulff E. Brebeck: Wewelsburg 1933-1945, Münster 2002

J

Janka 1997

Franz Janka: Die braune Gesellschaft. Ein Volk wird formatiert, Stuttgart 1997

Jarausch/Geyer 2005

Konrad H. Jarausch/Michael Geyer: Zerbrochener Spiegel – Deutsche Geschichten im 20. Jahrhundert, München 2005

Jersak 2004

Tobias Jersak: Entscheidungen zu Mord und Lüge. Die deutsche Kriegsgesellschaft und der Holocaust, in: Echternkamp 2004, S. 273-355

Joachimsthaler 1995

Anton Joachimsthaler: Hitlers Ende. Leugenden und Dokumente, München 1995

Jochmann 1980

Werner Jochmann (Hg.): Adolf Hitler. Monologe im Führerhauptquartier 1941-1944, die Aufzeichnungen Heinrich Heims, Hamburg 1980

K

Kaes 1987

Anton Kaes: Deutschlandbilder. Die Wiederkehr der Geschichte als Film, München 1987

Kansteiner 2003

Wulf Kansteiner: Die Radikalisierung des deutschen Gedächtnisses im Zeitalter seiner kommerziellen Reproduktion. Hitler und das Dritte Reich in den Fernsehdokumentationen von Guido Knopp, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 51, 2003, S. 626-648

Karow 1997

Yvonne Karow: Deutsches Opfer. Kulturelle Selbstauslöschung auf den Reichsparteitagen der NSDAP, Berlin 1997

Kater 1983

Michael H. Kater: The Nazi Party. A Social Profile of Members and Leaders, 1919-1945, Cambridge, Mass. 1983

Kater 1993

Michael H. Kater: Frauen in der NS-Bewegung, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 31, 1993, S. 202-242

Kater 2005

Michael H. Kater: Hitler-Jugend, Darmstadt 2005 [engl. Original 2004]

Kater 2006

Michael H. Kater: Das «Ahnenerbe» der SS 1935-1945, München 2006

Kautter 1938

Eberhard Kautter: Über Volksgemeinschaft zur Wehrgemeinschaft (Nationalpolitische Aufklärungsschriften 12), Berlin 1938

Kautter 1944

Eberhard Kautter: Sozialismus und Wehrwille in deutscher Vergangenheit und Gegenwart (Deutsche Wehrkraft 4), Berlin 1944

KDF-Seebad Prora 2005

Das «Paradies» der «Volksgemeinschaft». Das KDF-Seebad in Prora und die deutsche «Volksgemeinschaft» (Schriftenreihe des Dokumentationszentrum Prora 2), hg. vom Dokumentationszentrum Prora der Stiftung NEUE KULTUR, Berlin 2005

Kempner 1983

Robert M. W. Kempner (Hg.): Der verpasste Nazi-Stopp. Die NSDAP als staats- und republikfeindliche, hochverräterische Verbindung. Preussische Denkschrift von 1930, Frankfurt a. M. u. a. 1983

Kempowski 1973

Haben Sie Hitler gesehen? Deutsche Antworten. Gesammelt von Walter Kempowski. Nachwort von Sebastian Haffner, München 1973

Kershaw 1992

Ian Kershaw: Hitlers Macht. Das Profil der NS-Herrschaft, München 1992

Kershaw 1994

Ian Kershaw: Der NS-Staat, Reinbek 1994

Kershaw 1998/2000

Ian Kershaw: Hitler. Bd. 1: 1889-1936, Bd. 2: 1936-1945. München 1998, 2000

Kershaw 1999

Ian Kershaw: Der Hitler-Mythos. Führerkult und Volksmeinung, Stuttgart 1999

Kershaw 2008

Ian Kershaw: Hitler, the Germans, and the Final Solution, New Haven 2008

Kilian 2005

Katrin A. Kilian: Kriegsstimmungen. Emotionen einfacher Soldaten in Feldpostbriefen, in: Echternkamp 2005 a, S. 251-288

LITERATURVERZEICHNIS

- Killius 2003**
Rosemarie Killius: Frauen für die Front. Gespräche mit Wehrmachtshelferinnen, Leipzig 2003
- Kippenberg 2009**
Winfried Kippenberg: Erntedank und ‚Blut und Bodenc Bückeberg/Hamel und Goslar, Goslar 2009
- Kissenkoetter 1978**
Udo Kissenkoetter: Gregor Strasser und die NSDAP, Stuttgart 1978
- Kittel 2000**
Manfred Kittel: Provinz zwischen Reich und Republik. Politische Mentalitäten in Deutschland und Frankreich 1918-1933/36, München 2000
- Klaus 1983**
Martin Klaus: Mädchen im Dritten Reich. Der Bund deutscher Mädels, Köln 1983
- Köhler 2001**
Johannes Köhler, Art. ‚Vorsehung‘, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bd. 11, Basel 2001, Sp. 1206-1218
- Kohlhaas 2004**
Elisabeth Kohlhaas: Gertrud Slottke – Angestellte im niederländischen Judenreferat der Sicherheitspolizei, in: Klaus-Michael Mallmann/Gerhard Paul (Hg.): Karrieren der Gewalt. Nationalsozialistische Täterbiographien, Darmstadt 2004, S. 207-218
- Koll 1998**
Frank Lothar Koll: Utopie als Ideologie. Geschichtsdenken und geschichtliches Handeln im Dritten Reich, Paderborn 1998
- Kompisch 2008**
Kathrin Kompisch: Täterinnen. Frauen im Nationalsozialismus, Köln/Weimar/Wien 2008
- König 2004**
Wolfgang König: Volkswagen, Volksempfänger, Volksgemeinschaft. «Volkprodukte» im Dritten Reich. Vom Scheitern einer nationalsozialistischen Konsumgesellschaft, Paderborn 2004
- Koonz 1987**
Claudia Koonz: Mothers in the Fatherland. Women, the Family, and Nazi Policies, New York 1987
- Koonz 2003**
Claudia Koonz: The Nazi Conscience, Cambridge 2003
- Koselleck 1994**
Reinhart Koselleck (Hg.): Der politische Totenkult. Kriegerdenkmäler in der Moderne, München 1994
- Kosmala/Schoppmann 2002**
Beate Kosmala/Claudia Schoppmann (Hg.): Überleben im Untergrund. Hilfe für Juden in Deutschland 1941-1945, Berlin 2002
- Kotscha 2010**
Florian Kotscha: Der Erste Weltkrieg im nationalsozialistischen Spielfilm: Karl Ritters «Unternehmen Michael» (1937), in: Krumeich 2010, S. 155-174
- Kramer 2007**
Nicole Kramer: Mobilisierung für die «Heimatfront»: Frauen im zivilen Luftschutz, in: Steinbacher 2007, S. 69-92
- Kraus 2008**
Marita Kraus: Sie waren dabei. Mitläuferinnen, Nutzniesserinnen, Täterinnen im Nationalsozialismus, Göttingen 2008
- Krumeich 2001**
Gerd Krumeich (Hg.): Versailles 1919: Ziele, Wirkung, Wahrnehmung, Essen 2001
- Krumeich 2010**
Gerd Krumeich (Hg.): Nationalsozialismus und Erster Weltkrieg, Essen 2010
- Krumeich/Beumelburg 2010**
Gerd Krumeich/Werner Beumelburg in: Wolfram Pyta (Hg.): Burgfriede und «union sacrée». Deutungen des Ersten Weltkriegs in Deutschland und Frankreich (Beiheft der Historischen Zeitschrift), München 2010
- Kühne 2006**
Thomas Kühne: Kameradschaft. Die Soldaten des nationalsozialistischen Krieges und das 20. Jahrhundert, Göttingen 2006
- Kulka 2004**
Otto Dov Kulka: Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten, 1933-1945, Düsseldorf 2004
- Kuller/Dreccoll 2004**
Christiane Kuller/Axel Dreccoll: Inszenierter Volkszorn, ausgebliebene Empörung und der Sturz Julius Streichers. Reaktionen auf die wirtschaftliche Ausplünderung der deutschen Juden, in: Martin Sabrow (Hg.): Skandal und Diktatur. Formen öffentlicher Empörung im NS-Staat und in der DDR, Göttingen 2004, S. 77-101
- Kundrus 2009**
Birthe Kundrus: Regime der Differenz. Volkstumspolitische Inklusionen und Exklusionen im Warthegau und im Generalgouvernement 1939-1944, in: Bajohr/Wildt 2009a, S. 105-123
- Kupfer 2006**
Torsten Kupfer: Generation und Radikalisierung. Die Mitglieder der NSDAP im Kreis Bernburg 1921-1945, Berlin 2006

L

- Lapp 1997**
Benjamin Lapp: Revolution from the Right. Politics, Class, and the Rise of Nazism in Saxony, 1919-1933, Boston 1997
- Laube 1999**
Stefan Laube: Hilfskasse statt Versicherung. Die NSDAP und das «Wagnis Machtergreifung» (1926-1933), in: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte 44, 1999, S. 196-217
- Leiser 1996**
Erwin Leiser: Auf der Suche nach der Wirklichkeit. Meine Filme 1960-1996, Konstanz 1996

Lindner 2003

Burckhardt Lindner: Die Spuren von Auschwitz in der Maske des Komischen, in: Margrit Frölich u. a. (Hg.): Lachen über Hitler – Auschwitz-Gelächter, München 2003, S. 83-106

Linz 1996

Juan Linz: Der religiöse Gebrauch von Politik, in: Hans Maier (Hg.): «Totalitarismus» und «politische Religionen»: Konzepte des Diktaturvergleichs, Bd. 1, Paderborn 1996, S. 129-154

Livi 2004

Massimiliano Livi: Gertrud Scholtz-Klink. Die Reichsfrauenführerin. Politische Handlungsräume und Identitätsprobleme der Frauen im Nationalsozialismus am Beispiel der «Führerin aller Frauen», Münster 2004

Löffelbein 2010

Nils Löffelbein: Die Kriegsinvaliden des Ersten Weltkriegs in Politik und Propaganda des Nationalsozialismus, in: Krumeich 2010, S. 207-226

Loiperdinger 1987

Martin Loiperdinger: Rituale der Mobilmachung. Der Parteitagfilm «Triumph des Willens» von Leni Riefenstahl, Opladen 1987

Loiperdinger 2003

Martin Loiperdinger: Riefenstahls Parteitagfilme zwischen Bergfilm und Kriegswochenschau, in: Filmbblatt 8.21, 2003, S. 12-28

Loiperdinger/Herz/Pohlmann 1995

Martin Loiperdinger/Rudolf Herz/Ulrich Pohlmann (Hg.): Führerbilder. Hitler, Mussolini, Roosevelt, Stalin in Fotografie und Film, München 1995

Longerich 1995

Peter Longerich: Deutschland 1918- 1933. Die Weimarer Republik. Handbuch zur Geschichte, Hannover 1995

Longerich 2003

Peter Longerich: Die braunen Bataillone. Geschichte der SA, München 22003 [1. Aufl. 1989]

Longerich 2006

Peter Longerich: «Davon haben wir nichts gewusst!» Die Deutschen und die Judenverfolgung 1933-1945, München 2006

Longerich 2008

Peter Longerich: Heinrich Himmler. Biographie, München 2008

Lübbe 1983

Hermann Lübbe: Der Nationalsozialismus im deutschen Nachkriegsbewusstsein, in: Historische Zeitschrift 236, 1983, S. 579-599

Lübbe 2007

Hermann Lübbe: Vom Parteigenossen zum Bundesbürger. Über beschwiegene und historisierte Vergangenheiten. München 2007

Ludendorff 1935

Erich Ludendorff: Der totale Krieg. München 1935

Lüdtke 1998

Alf Lüdtke: Thesen zur Wiederholbarkeit. «Normalität» und Massenhaftigkeit von Tötungsgewalt im 20. Jahrhundert, in: Rolf Peter Sieferle/Helga Breuninger (Hg.): Kulturen der Gewalt. Ritualisierung und Symbolisierung von Gewalt in der Geschichte, Frankfurt a.M./New York 1998, S. 280-289

Ludwigshafen 1999

Ludwigshafen. Ein Jahrhundert in Bildern, hg. v. Stadtarchiv Ludwigshafen, Weinheim 1999

Luhmann 1969

Niklas Luhmann: Legitimation durch Verfahren, Neuwied 1969

M**Madajczyk 1994**

Czeslaw Madajczyk (Hg.): Vom Generalplan Ost zum Generalsiedlungsplan. Dokumente, München 1994

Maier 1996

Hans Maier (Hg.): «Totalitarismus» und «Politische Religionen», Paderborn/ München u. a. 1996

Maier 2000

Hans Maier (Hg.): Wege in die Gewalt. Die modernen politischen Religionen, Frankfurt a.M. 2000

Maier 2003

Hans Maier (Hg.): «Totalitarismus» und «Politische Religionen», Paderborn/ München u. a. 2003

Maier/Schäfer 1997

Hans Maier/Michael Schäfer (Hg.): «Totalitarismus» und «Politische Religionen», Paderborn/München u. a. 1997

Mallmann 1996

Klaus Michael Mallmann: Kommunisten in der Weimarer Republik. Sozialgeschichte einer revolutionären Bewegung, Darmstadt 1996

Mann 1958

Golo Mann: Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Frankfurt a.M. 1958

Mann 1974 a

Thomas Mann: Betrachtungen eines Unpolitischen [1918], in: ders.: Gesammelte Werke in 13 Bdn., Bd. 12, München 1974, S. 9-589

Mann 1974 b

Thomas Mann: Doktor Faustus. Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn erzählt von einem Freunde [1947], Frankfurt a.M. 1974, S. 398-409, 480-492

Mann 1989

Thomas Mann: Bruder Hitler, in: Thomas Koebner (Hg.): «Bruder Hitler». Autoren des Exils und des Widerstands sehen den «Führer» des Dritten Reiches, München 1989

Mann, K. 1974

Klaus Mann: Der Wendepunkt. Ein Lebensbericht, Berlin u. a. 1974

Marnis 2007

Michael R. Marrus: Holocaust Bystanders and Humanitarian Intervention, in: Holocaust Studies 13.1, 2007, S. 1-18

LITERATURVERZEICHNIS

Marszolek 2003

Inge Marszolek: «Der Führer spricht...». Hitler und der Rundfunk, in: Josef Kopperschmidt (Hg.): Hitler der Redner, München 2003, S. 205-216

Maschmann 1980

Melita Maschmann: Fazit. Mein Weg in der Hitler-Jugend, München 1980 [1. Aufl. 1963]

Matthiesen 2000

Helge Matthiesen: Greifswald in Vorpommern. Konservatives Milieu im Kaiserreich, in: Demokratie und Diktatur 1900-1990, Düsseldorf 2000, S. 220-290

Maubach 2007

Franka Maubach: Expansionen weiblicher Hilfe: Zur Erfahrungsgeschichte von Frauen im Kriegsdienst, in: Steinbacher 2007, S. 93-111

Maubach 2009

Franka Maubach: Die Stellung halten: Kriegserfahrung und Lebensgeschichten von Wehrmachthelferinnen, Göttingen 2009

Meindl 2007

Ralph Meindl: Ostpreussens Gauleiter. Erich Koch – eine politische Biographie, Osnabrück 2007

Mergel 2005

Thomas Mergel: Führer, Volksgemeinschaft und Maschine. Politische Erwartungsstrukturen in der Weimarer Republik und dem Nationalsozialismus 1918-1936, in: Wolfgang Hardtwig (Hg.): Politische Kulturgeschichte der Zwischenkriegszeit 1918-1939, Göttingen 2005, S. 91-127

Merkenich 1989

Stephanie Merkenich: Grüne Front gegen Weimar. Reichs-Landbund und agrarischer Lobbyismus 1918-1933, Düsseldorf 1998

Merkel 1975

Peter H. Merkl: Political Violence under the Swastika. 581 Early Nazis, Princeton, NJ 1975

Meyer 2003

Kathrin Meyer: «Die Frau ist der Frieden der Welt». Von Nutzen und Lasten eines Weiblichkeitsstereotyps in Spruchkammerentscheidungen gegen Frauen, in: Ulrike Weckel/Edgar Wolfrum (Hg.): «Bestien» und «Befehlsempfänger». Frauen und Männer in NS-Prozessen nach 1945, Göttingen 2003, S. 117-138

Meyer 2004

Kathrin Meyer: Entnazifizierung von Frauen. Die Internierungslager der US-Zone Deutschlands 1945-1952, Berlin 2004

Meyer zu Uptrup 2003

Wolfram Meyer zu Uptrup: Kampf gegen die «jüdische Weltverschwörung». Propaganda und Antisemitismus der Nationalsozialisten 1919-1945, Berlin 2003

Michel 2007

Anette Michel: «Führerinnen» im Dritten Reich: Die Gaufrauenchaftsleiterinnen der NSDAP, in: Steinbacher 2007, S. 115-137

Misch 2008

Rochus Misch: Der letzte Zeuge. Ich war Hitlers Telefonist, Kurier und Leibwächter. Mit einem Vorwort von Ralph Giordano, Zürich/München 2008

Mitscherlich/Mitscherlich 1967

Alexander Mitscherlich/Margarete Mitscherlich: Die Unfähigkeit zu trauern. Grundlagen kollektiven Verhaltens, München/Zürich 1967

Moeller 2001

Robert G. Moeller: War Stories. The Search for a Usable Past in the Federal Republic of Germany, Berkeley 2001

Mollo 1997

Andrew Mollo: Uniforms of the SS, Collected Edition 1-6, Osceola 1997

Mommsen 1976

Hans Mommsen: Kumulative Radikalisierung und Selbstzerstörung des Regimes, in: Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 16, Mannheim 1976, S. 785-790

Mommsen 1996

Hans Mommsen: Nationalsozialismus als politische Religion, in: Hans Maier/ Michael Schäfer (Hg.): «Totalitarismus» und «Politische Religionen»: Konzepte des Diktaturvergleichs, Bd. 1, Paderborn 1996, S. 191 ff.

Mommsen 1998

Hans Mommsen: Aufstieg und Untergang der Republik von Weimar 1918-1933, überarb. u. aktual. Ausgabe, Berlin 1998 [1. Aufl. 1989]

Mommsen/Obst 1988

Hans Mommsen/Dieter Obst: Die Reaktion der Deutschen auf die Verfolgung der Juden 1933-1943, in: Hans Mommsen/ Susanne Willems (Hg.): Herrschaftsalltag im Dritten Reich. Studien und Texte, Düsseldorf 1988, S. 374-485

Mühlberger 1991

Detlef Mühlberger: Hitler's Followers. Studies in the Sociology of the Nazi Movement, London/New York 1991

Müller 2005

Sven Oliver Müller: Nationalismus in der deutschen Kriegsgesellschaft 1939-1945, in: Echternkamp 2005 a, S. 9-92

N

Nerdinger 1979

Winfried Nerdinger: Projekte zum Neubau eines Kunstaustellungsgebäudes im Gelände des Alten Botanischen Gartens, in: Christoph Stölzl (Hg.): Die Zwanziger Jahre in München, München 1979, S.476f.

Nerdinger 1993

Winfried Nerdinger (Hg.): Bauen im Nationalsozialismus – Bayern 1933-1945, München 1993

Nerdinger 2004

Winfried Nerdinger: Baustile im Nationalsozialismus: zwischen Internationalem Klassizismus und Regionalismus, in: ders.: Architektur, Macht, Erinnerung, München 2004, S. 119-131

Niekisch 1953

Ernst Niekisch: Das Reich der niederen Dämonen, Hamburg 1953

Noakes 1971

Jeremy Noakes: The Nazi Party in Lower Saxony 1921-1933, Oxford 1971

Noelle-Neumann/Köcher 1997

Elisabeth Noelle-Neumann/Renate Köcher (Hg.): Allensbacher Jahrbuch der Demoskopie 1993-1997, Allensbach/München 1997

Nolte 2000

Paul Nolte: Die Ordnung der deutschen Gesellschaft. Selbstentwurf und Selbstbeschreibung im 20. Jahrhundert, München 2000

Nolzen 2009

Armin Nolzen: Inklusion und Exklusion im «Dritten Reich». Das Beispiel der NSDAP, in: Bajohr/Wildt 2009 a, S. 60-77

Nyomarkay 1967

Joseph Nyomarkay: Charisma and Factionalism in the Nazi Party, Minneapolis 1967

O**Oberwinter 2007**

Kristina Oberwinter: «Bewegende Bilder». Repräsentation und Produktion von Emotionen in Leni Riefenstahls «Triumph des Willens», München/ Berlin 2007

Ohr 1997

Dieter Ohr: Nationalsozialistische Propaganda und Weimarer Wahlen. Empirische Analysen zur Wirkung von NSDAP-Versammlungen, Opladen 1997

Orlow 1969-1973

Dietrich Orlow: The History of the Nazi Party, 2 Bde., Pittsburgh 1969-1973

Overy 1997

Richard Overy: The Penguin Historical Atlas of the Third Reich, London 1997

P**Pätzold/Weissbecker 2009**

Kurt Pätzold/Manfred Weissbecker, Geschichte der NSDAP 1920 bis 1945, Köln 2009

Paul 1990

Gerhard Paul: Aufstand der Bilder. Die NS-Propaganda vor 1933, Bonn 1990

Paul 1992

Gerhard Paul: Aufstand der Bilder. Die NS-Propaganda vor 1933, Bonn 1992

Peukert 1982

Detlef Peukert: Volksgenossen und Gemeinschaftsfremde. Anpassung, Ausmerze und Aufbegehren unter dem Nationalsozialismus, Köln 1982

Peukert 1987

Detlef Peukert: Die Weimarer Republik. Krisenjahre der klassischen Moderne, Frankfurt a.M. 1987

Pevsner 1967

Nikolaus Pevsner: Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1967

Picard 1946

Max Picard: Hitler in uns selbst, Zürich 1946

Plöckinger 1999

Othmar Plöckinger: Reden um die Macht? Wirkung und Strategie der Reden Adolf Hitlers im Wahlkampf zu den Reichstagswahlen am 6. November 1932, Wien 1999

Plöckinger 2006

Othmar Plöckinger: Geschichte eines Buches. Adolf Hitlers «Mein Kampf» 1922-1945, München 2006

Plöckinger 2009

Othmar Plöckinger: Heinrich Himmlers Privatexemplar von «Mein Kampf» als zeitgeschichtliche Quelle, in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte 61.2, 2009, S. 171-178

Plöckinger 2010

Othmar Plöckinger: Frühe biografische Texte zu Hitler. Zur Bewertung der autobiografischen Teile in «Mein Kampf», in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 58.1, 2010, S. 93-114

Poeschel 2010

Sabine Poeschel (Hg.): Ikonographie. Neue Wege der Forschung, Darmstadt 2010

Pohl 2008

Dieter Pohl: Die Herrschaft der Wehrmacht. Deutsche Militärbesatzung und einheimische Bevölkerung in der Sowjetunion 1941-1944, München 2008

Popitz 1992

Heinrich Popitz: Phänomene der Macht, Tübingen 1992

Popper 1945

Karl R. Popper: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde, 2 Bde., Zürich 1945 [u.ö.]

Popper 1957

Karl R. Popper: Das Elend des Historizismus, Tübingen 1957

Pozetto/Fabiani 1983

Marco Pozetto/Max Fabiani: Ein Architekt der Monarchie, Wien 1983

Pridham 1973

Geoffrey Pridham: Hitler's Rise to Power. The Nazi Movement in Bavaria 1923-1933, London 1973

Prozess Nürnberg 1949

Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, Bd. 38, Nürnberg 1949

Prümm 1976

Karl Prümm: Das Erbe der Front. Der antidemokratische Kriegsroman der Weimarer Republik und seine nationalsozialistische Fortsetzung, in: ders./ Horst Denkler (Hg.): Die deutsche Literatur im Dritten Reich, Stuttgart 1976, S. 138-164

LITERATURVERZEICHNIS

Przyrembel 2004

Alexandra Przyrembel: Ilse Koch – «normale» SS-Ehefrau oder «Kommandeuse von Buchenwald», in: Klaus-Michael Mallmann/Gerhard Paul (Hg.): *Karrieren der Gewalt. Nationalsozialistische Täterbiographien*, Darmstadt 2004, S. 126-133

Pyta 1996

Wolfram Pyta: *Dorfgemeinschaft und Parteipolitik 1918-1933. Die Verschränkung von Milieu und Parteien in den protestantischen Landgemeinden Deutschlands in der Weimarer Republik*, Bonn 1996

R

Raschke 1985

Joachim Raschke: *Soziale Bewegungen. Ein historisch-systematischer Grundriss*, Frankfurt a. M./New York 1985

Reck-Malleczewen 1966

Friedrich P. Reck-Malleczewen: *Tagebuch eines Verzweifelten. Zeugnis einer inneren Emigration*, Stuttgart 1966 [1. Aufl. 1947]

Reese 1990

Dagmar Reese: *Straff, aber nicht stramm – herb, aber nicht derb. Zur Vergesellschaftung von Mädchen durch den Bund Deutscher Mädel im soziokulturellen Vergleich zweier Milieus*, Weinheim 1990

Reichardt 2002

Sven Reichardt: *Faschistische Kampfbünde: Gewalt und Gemeinschaft im italienischen Squadristismus und in der deutschen SA*, Köln/Weimar/Wien 2002

Reichardt 2004

Sven Reichardt: *Selbstorganisation und Zivilgesellschaft. Soziale Assoziationen und politische Mobilisierung in der deutschen und italienischen Zwischenkriegszeit*, in: ders./Ralph Jessen/Ansgar Klein (Hg.): *Zivilgesellschaft als Geschichte. Studien zum 19. und 20. Jahrhundert*, Wiesbaden 2004, S. 219-238

Reichel 1999

Peter Reichel: *Politik mit der Erinnerung. Gedächtnisorte im Streit um die nationalsozialistische Vergangenheit*, Frankfurt a. M. 1999

Reichel 2004

Peter Reichel: *Erfundene Erinnerung. Weltkrieg und Judenmord in Film und Theater*, München 2004

Reichel 2005

Peter Reichel: ‚Onkel Hitler und Familie Speer‘ – die NS-Führung privat, in: *APUZ – Film und Gesellschaft*, Heft 44, 2005, S. 15-23

Reichel 2006

Peter Reichel: *Der schöne Schein des Dritten Reiches. Faszination und Gewalt des deutschen Faschismus*, Hamburg 2006

Reichel 2009

Peter Reichel: *Die «Volksgemeinschaft». Nationaler Sozialismus als bildliches Versprechen*, in: Gerhard Paul (Hg.): *Das Jahrhundert der Bilder*, Bd. 1: 1900 bis 1949, Göttingen 2009, S. 444-453

Reichel/Schmid/Steinbach 2009

Peter Reichel/Harald Schmid/Peter Steinbach (Hg.): *Der Nationalsozialismus. Die zweite Geschichte. Überwindung, Deutung, Erinnerung*, München 2009

Reich-Ranicki 1999

Marcel Reich-Ranicki: *Mein Leben*, Stuttgart 1999

Remy 2007

Maurice Philip Remy: *Mythos Rommel*, Berlin 2007

Reuth 1990

Ralf Georg Reuth: *Goebbels*, München 1990

Rogalla von Bieberstein 2002

Johannes Rogalla von Bieberstein: *«Jüdischer Bolschewismus». Mythos und Realität*, Dresden 2002

Römer 2008

Felix Römer: *Der Kommissarbefehl. Wehrmacht und NS-Verbrechen an der Ostfront 1941/42*, Paderborn 2008

Rösch 2002

Mathias Rösch: *Die Münchner NSDAP 1925-1933. Eine Untersuchung zur inneren Struktur der NSDAP in der Weimarer Republik*, München 2002

Roth 2009

Markus Roth: *Herrenmenschen. Die deutschen Kreishauptleute im besetzten Polen: Karrierewege, Herrschaftspraxis und Nachgeschichte*, Göttingen 2009

Rother 2000

Rainer Rother: *Leni Riefenstahl. Die Verführung des Talents*, Berlin 2000

Rucht 1994

Dieter Rucht: *Modernisierung und neue soziale Bewegungen. Deutschland, Frankreich und USA im Vergleich*, Frankfurt a. M./New York 1994

Rucht/Roth 2008

Dieter Rucht/Roland Roth (Hg.): *Die Sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch*, Frankfurt a. M./New York 2008

S

Saehrendt 2004

Christian Saehrendt: *Der Stellungskrieg der Denkmäler. Kriegerdenkmäler im Berlin der Zwischenkriegszeit (1919-1939)*, Bonn 2004

Sandkühler 1996

Thomas Sandkühler: *«Endlösung» in Galizien. Der Judenmord in Ostpolen und die Rettungsinitiativen von Berthold Beitz 1941-1944*, Bonn 1996

Sandkühler 1998

Thomas Sandkühler: *Judenpolitik und Judenmord im Distrikt Galizien 1941-1942*, in: Herbert 1998, S. 122-147

Sauer 1968

Wolfgang Sauer: Das Problem des deutschen Nationalstaats, in: Helmut Böhme (Hg.): Probleme der Reichsgründungszeit 1848-1879, Köln 1968

Schellack 1990

Fritz Schellack: Nationalfeiertage in Deutschland von 1871 bis 1945, Frankfurt a. M. 1990

Schildt/Sywottek 1993

Axel Schildt/Arnold Sywottek (Hg.): Modernisierung im Wiederaufbau. Die westdeutsche Gesellschaft der 50er Jahre, Bonn 1993

Schmidt/Dietz 1985

Maruta Schmidt/Gabi Dietz (Hg.): Frauen unterm Hakenkreuz. Eine Dokumentation, München 1985

Schmiechen-Ackermann 1998

Detlef Schmiechen-Ackermann: Nationalsozialismus und Arbeitermilieus. Der nationalsozialistische Angriff auf die proletarischen Wohnquartiere und die Reaktion in den sozialistischen Vereinen, Bonn 1998

Schmitt 1922

Carl Schmitt: Politische Theologie. Vier Kapitel zur Lehre von der Souveränität, Berlin 1922

Schmitt 1963

Carl Schmitt: Der Begriff des Politischen, Berlin 1963

Schmitt 1970

Carl Schmitt: Politische Theologie II. Die Legende von der Erledigung jeder Politischen Theologie, München/Leipzig 1970

Schmitt 1973 a

Carl Schmitt: Legalität und Legitimität, in: ders., Verfassungsrechtliche Aufsätze, Berlin 1973, S. 263 ff.

Schmitt 1973 b

Carl Schmitt: Der Zugang zum Machthaber – ein zentrales verfassungsrechtliches Problem, in: ders., Verfassungsrechtliche Aufsätze, Berlin 1973, S. 430-439

Schmölders 2000

Claudia Schmölders: Hitlers Gesicht. Eine physiognomische Biographie, München 2000

Schneider 1995

Thomas F. Schneider: Die Meute hinter Remarque. Zur Diskussion um Im Westen nichts Neues 1928-1930, in: Jahrbuch zur Literatur der Weimarer Republik 1, 1995, S. 142-169

Schneider 2000

Michael Schneider: Nationalsozialismus in der Region, in: Archiv für Sozialgeschichte 40, 2000, S. 423 -437

Schoeps 1998

Julius H. Schoeps: Erlösungswahn und Vernichtungswille. Der Nationalsozialismus als Politische Religion, in: Gerhard Besier: Zwischen «Nationaler Revolution» und militärischer Aggression. Transformationen in Kirche und Gesellschaft während der konsolidierten NS-Gewaltherrschaft (1934-1939), München 1998

Schott 1924

Georg Schott: Das Volksbuch vom Hitler, München 1924

Schrade 1934

Hubert Schrade: Das Deutsche Nationaldenkmal. Idee/Geschichte/Aufgabe, München 1934

Schrader 1992

Bärbel Schrader: Der Fall Remarque. Im Westen Nichts Neues. Eine Dokumentation, Leipzig 1992

Schröder 2008

Joachim Schröder: Internationalismus nach dem Krieg. Die Beziehungen zwischen deutschen und französischen Kommunisten 1918-1923, Essen 2008

Schulte 2009

Jan Erik Schulte (Hrsg.): Die SS, Himmler und die Wewelsburg, Paderborn 2009

Schultz 2008

Sonja M. Schultz: Hitler 2.0. Der Diktator im Internet, in: Rainer Rother/Karin Herbst-Messlinger (Hg.): Hitler darstellen. Zur Entwicklung und Bedeutung einer filmischen Figur, München 2008, S. 86-100

Schulz 1987-1992

Gerhard Schulz: Zwischen Demokratie und Diktatur. Verfassungspolitik und Reichsreform in der Weimarer Republik, 3 Bde., Berlin/New York 1987-1992

Schwarz 2000

Gudrun Schwarz: Eine Frau an seiner Seite. Ehefrauen in der «SS-Sippengemeinschaft», Berlin 2000

Schwarz 2009

Birgit Schwarz: Geniewahn. Hitler und die Kunst, Wien 2009

Schweizer 2010

Stefan Schweizer: Der Erste Weltkrieg in der Malerei des «Dritten Reichs», in: Krumeich 2010, S. 127-144

Semmelroth/von Stieda 1934

Ellen Semmelroth/Renate von Stieda (Hg.): N.S. Frauenbuch, München 1934

Shirer 1991

William L. Shirer: Berliner Tagebuch. Aufzeichnungen 1934-1941, Leipzig/ Weimar 1991

Sofsky 1996

Wolfgang Sofsky: Traktat über die Gewalt, Frankfurt a.M. 1996

Sontag 1983

Susan Sontag: Im Zeichen des Saturn. Essays, Frankfurt a.M. 1983

Sontheimer 1962

Kurt Sontheimer: Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik, München 1962

Speer 1969

Albert Speer: Erinnerungen, Berlin 1969

LITERATURVERZEICHNIS

Stadelmann 1968

Rudolf Stadelmann: Deutschland und die westeuropäischen Revolutionen, in: Helmut Böhme (Hg.): Probleme der Reichsgründungszeit 1848-1879, Köln 1968

Stark 1930

Johannes Stark: Adolf Hitlers Ziele und Persönlichkeit, München 1930 [mehrere Aufl.]

Staudinger 1981

Hans Staudinger: The Inner Nazi. A Critical Analysis of «Mein Kampf», Baton Rouge/London 1981

Stein 1987

Peter Stein: Die NS-Gaupresse 1925-1933. Forschungsbericht – Quellenkritik – neue Bestandsaufnahme, München u.a. 1987

Steinbacher 2000

Sybille Steinbacher: «Musterstadt» Auschwitz. Germanisierungspolitik und Judenmord in Ostoberschlesien, München 2000

Steinbacher 2007

Sybille Steinbacher (Hg.): Volksgenossinnen. Frauen in der NS-Volksgemeinschaft (Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus 23), Göttingen 2007

Steinbacher 2008

Sybille Steinbacher: Frauen im «Führerstaat», in: Dietmar Süß/Winfried Süß (Hg.): Das «Dritte Reich». Eine Einführung, München 2008, S. 103-119

Steinbacher 2009

Sybille Steinbacher: Differenz der Geschlechter? Chancen und Schranken für die «Volksgenossinnen», in: Bajohr/ Wildt 2009 a, S. 94-104

Steinert 1970

Marlis G. Steinert: Hitlers Krieg und die Deutschen. Stimmung und Haltung der deutschen Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg, Düsseldorf 1970

Stern 1975

J. P. Stern: Hitler. The Führer and the People, London 1975

Stummer 1985

Rainer Stummer: Die inszenierte Volksgemeinschaft. Die «Thing-Bewegung» im Dritten Reich, Marburg a. d. Lahn 1985

Strasser 1932

Gregor Strasser: Kampf um Deutschland, München 1932

Streit 1980

Christian Streit: Keine Kameraden. Die Wehrmacht und die sowjetischen Kriegsgefangenen 1941-1945, Stuttgart 1980

Streit 1991

Christian Streit: Ostkrieg, Antibolschewismus und Endlösung, in: Geschichte und Gesellschaft 17, 1991, S. 242-255

Süss 2007

Dietmar Süß (Hg.): Deutschland im Luftkrieg. Geschichte und Erinnerung, München 2007

Süss/Süss 2008

Dietmar Süß/Winfried Süß, «Volksgemeinschaft» und Vernichtungskrieg. Gesellschaft im nationalsozialistischen Deutschland, in: dies. (Hg.), Das «Dritte Reich». Eine Einführung, München 2008, S. 79-100

Syberberg 1978

Hans-Jürgen Syberberg: Hitler, ein Film aus Deutschland, Reinbek 1978

Szejnmann 1999

Claus-Christian W. Szejnmann: Nazism in Central Germany: The Brownshirts in ‚Red‘ Saxony, New York/Oxford 1999

Szejnmann 2003

Claus-Christian W. Szejnmann: Verwässerung oder Systemstabilisierung? Der Nationalsozialismus in Regionen des Deutschen Reiches, in: Neue Politische Literatur 68, 2003, S. 208-250

Szepansky 1990

Gerda Szepansky (Hg.): «Blitzmädel, Heldennutter, Kriegerwitwe». Frauenleben im Zweiten Weltkrieg, Frankfurt a.M. 1990

T

Taake 1998

Claudia Taake: Angeklagt: SS-Frauen vor Gericht, Oldenburg 1998

Tarrow 1991

Sidney Tarrow: Kollektives Handeln und politische Gelegenheitsstruktur in Mobilisierungswellen: Theoretische Perspektiven, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 43, 1991, S. 647-670

Tarrow 1994

Sidney Tarrow: Power in Movement. Social Movements, Collective Action and Politics, Cambridge 1994

Tavernaro 2004

Thomas Tavernaro: Der Verlag Hitlers und der NSDAP. Die Franz Eher Nachfolger GmbH, Wien 2004

Tennstedt 1987

Florian Tennstedt: Wohltat und Interesse. Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes: Die Weimarer Vorgeschichte und ihre Instrumentalisierung durch das NS-Regime, in: Geschichte und Gesellschaft 13, 1987, S. 157-180

Thamer 1986

Hans-Ulrich Thamer: Verführung und Gewalt: Deutschland 1933-1945, Berlin 1986

Thamer 1990

Hans-Ulrich Thamer: Nation als Volksgemeinschaft. Völkische Vorstellungen, Nationalsozialismus und Gemeinschaftsideologie, in: Jörg-Dieter Gauger/ Klaus Weigelt (Hg.): Soziales Denken in Deutschland zwischen Tradition und Innovation, Bonn 1990, S. 112-128

Thamer 1992

Hans-Ulrich Thamer: Von der «Ästhetisierung der Politik»: Die Nürnberger Reichsparteitage der NSDAP, in: Bernd Ogan/Wolfgang W. Weiss (Hg.): Faszination und Gewalt. Zur politischen Ästhetik des Nationalsozialismus, Nürnberg 1992, S. 95-104

Thamer 1994

Hans-Ulrich Thamer: Verführung und Gewalt. Deutschland 1933-1945, Berlin 1994

Thamer 2009

Hans-Ulrich Thamer: Macht und Wirkung nationalsozialistischer Bilder, in: Bilder im Kopf. Ikonen der Zeitgeschichte. Begleitbuch zur Ausstellung im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 2009, Köln 2009, S. 18-29

Thiessen 2009

Malte Thiessen: «Schöne Zeiten»? Erinnerungen an die «Volksgemeinschaft» nach 1945, in: Bajohr/Wildt 2009 a, S. 165-187

Thompson 1988

Dorothy Thompson: I Saw Hitler! Ich sah Hitler, in: Cassandra spricht. Antifaschistische Publizistik 1932-1942, Leipzig/Weimar 1988, S. 41

Trevor-Roper 1947

Hugh R. Trevor-Roper: The Last Days of Hitler, London 1947

Trimborn 2002

Jürgen Trimborn: Riefenstahl. Eine deutsche Karriere, Berlin 2002

Turner 1997

Henry A. Turner: Hitlers Weg zur Macht. Der Januar 1933, München 1997

Tyrell 1969

Albrecht Tyrell (Hg.): Führer befiehl... Selbstzeugnisse aus der «Kampfzeit» der NSDAP. Dokumentation und Analyse, Düsseldorf 1969

U**Ueberschär/Wette 1991**

Gerd R. Ueberschär/Wolfram Wette (Hg.): «Unternehmen Barbarossa». Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion 1941, Frankfurt a.M. 1991

Urban 2007

Markus Urban: Die Konsensfabrik. Funktion und Wahrnehmung der NS-Reichsparteitage, 1933-1941, Göttingen 2007

V**van Dyke/Fuhrmeister 2000**

James van Dyke/Christian Fuhrmeister: Zeitlose Kunstwerke und Moderne(s) Gestalten im Braunschweiger Dom, in: Deutsche Kunst 1933-1945 in Braunschweig – Kunst im Nationalsozialismus (Ausstellungskatalog Städtisches Museum Braunschweig und Braunschweigisches Landesmuseum), hg. vom Städtischen Museum Braunschweig und der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Hildesheim/Zürich/New York 2000, S. 48-65

Verhey 2000

Jeffrey Verhey: Der «Geist von 1914» und die Erfindung der Volksgemeinschaft, Hamburg 2000

Voegelin 2006

Eric Voegelin: Hitler und die Deutschen, München 2006

Vogelsang 1962

Thilo Vogelsang: Reichswehr, Staat und NSDAP. Beiträge zur deutschen Geschichte 1930-1932, Stuttgart 1962

Vogt 2006

Stefan Vogt: Nationaler Sozialismus und Soziale Demokratie. Die sozialdemokratische Junge Rechte 1918-1945, Bonn 2006

Volker 2003

Reimar Volker: «Von oben sehr erwünscht». Die Filmmusik Herbert Windts im NS-Propagandafilm, Trier 2003

W**Wagner 1996**

Leonie Wagner: Nationalsozialistische Frauenansichten. Vorstellungen von Weiblichkeit und Politik führender Frauen im Nationalsozialismus, Frankfurt a.M. 1996

Walter 1999

Dirk Walter: Antisemitische Kriminalität und Gewalt. Judenfeindschaft in der Weimarer Republik, Bonn 1999

Wassner 1995

Rainer Wassner: Rudolf Heberle. Soziologie in Deutschland zwischen den Weltkriegen, Hamburg 1995

Weber 1980

Max Weber: Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie, Tübingen 1980

Wehler 2003

Hans-Ulrich Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 4: Vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten 1914-1949, München 2003

Wehler 2009

Hans-Ulrich Wehler: Der Nationalsozialismus. Bewegung, Führerherrschaft, Verbrennen 1919-1945, München 2009

Weinrich 2010

Arndt Weinrich: Zwischen Kontinuität und Kritik: Die Hitler-Jugend und die Generation der ‚Frontkämpfer‘, in: Krumeich 2010, S. 271-284

Weisbrod 1992

Bernd Weisbrod: Gewalt in der Politik. Zur politischen Kultur in Deutschland zwischen den beiden Weltkriegen, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 43, 1992, S. 391-404

Weiss 1999

Matthias Weiss: Sinn und Geschichte. Die filmische Selbstvergegenwärtigung der nationalsozialistischen «Volksgemeinschaft» (Regensburger Skripten zur Literaturwissenschaft 15), Regensburg 1999

Welch 2001

David Welch: Propaganda and the German Cinema 1933-1945, überarb. Aufl., London/New York 2001

Welzer 2005

Harald Welzer: Täter. Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden, Frankfurt a.M. 2005

LITERATURVERZEICHNIS

Werner 1964

Andreas Werner: SA und NSDAP. Studien zur Geschichte der SA und der NSDAP 1920-1933, Phil. Diss. Erlangen-Nürnberg 1964 [ms.]

Westenrieder 1984

Norbert Westenrieder: «Deutsche Frauen und Mädchen!» Vom Alltagsleben 1933-1945, Düsseldorf 1984

Westphal 1992

Uwe Westphal: Berliner Konfektion und Mode, 1836-1939. Die Zerstörung einer Tradition, Berlin 1992

Wette 2003 a

Wolfram Wette (Hg.): Retter in Uniform. Handlungsspielräume im Vernichtungskrieg der Wehrmacht, Frankfurt a. M. 2003

Wette 2003 b

Wolfram Wette (Hg.): Zivilcourage. Empörte, Helfer und Retter aus Wehrmacht, Polizei und SS. Frankfurt a.M. 2003

Wildt 2002

Michael Wildt: Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes, Hamburg 2002

Wildt 2003

Michael Wildt: Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes, Hamburg 2003

Wildt 2007

Michael Wildt: Volksgemeinschaft als Selbstermächtigung. Gewalt gegen Juden in der deutschen Provinz 1919 bis 1939, Hamburg 2007

Wildt 2008

Michael Wildt: Geschichte des Nationalsozialismus, Göttingen 2008

Wildt 2009

Michael Wildt: Die Ungleichheit des Volks. «Volksgemeinschaft» in der politischen Kommunikation der Weimarer Republik, in: Bajohr/Wildt 2009 a, S. 24-40

Willrich 1937

Wolfgang Willrich: Säuberung des Kunsttempels. Eine kunstpolitische Kampfschrift zur Gesundung deutscher Kunst im Geiste nordischer Art, München 1937

Wilson 1990

Elizabeth Wilson: All the Rage, in: Jane Gaines/Charlotte Herzog (Hg.): Fabrications: Costume and the Female Body, New York 1990, S. 28-38

Winkler 1977

Heinrich August Winkler: Vom Mythos der Volksgemeinschaft, in: Archiv für Sozialgeschichte 17, 1977, S. 484-490

Winkler 2005

Heinrich August Winkler: Weimar 1918-1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München 2005 [1. Aufl. 1993]

Wirsching 1999

Andreas Wirsching: Vom Weltkrieg zum Bürgerkrieg. Politischer Extremismus in Deutschland und Frankreich 1918-1933/39. Berlin und Paris im Vergleich, München 1999

Wolf 1999

Christiane Wolf: Gauforen. Zentren der Macht, Berlin 1999

Z

Zelnhefer 1991

Siegfried Zelnhefer: Die Reichsparteitage der NSDAP, Nürnberg 1991

Zentner/Bedürftig 1997

Christian Zentner/Friedemann Bedürftig: The Encyclopedia of the Third Reich, übers. v. Amy Hackett, New York 1997

Zetterberg 1992

Hans Zetterberg: Medien. Ideologie und die Schweigespirale. In: Jürgen Wilke (Hg.): Öffentliche Meinung. Theorie, Methoden, Befunde – Beiträge zu Ehren von Elisabeth Noelle-Neumann, Freiburg i.Br. 1992, S. 51-75

Ziemann 1997

Benjamin Ziemann: Front und Heimat. Ländliche Kriegserfahrungen im südlichen Bayern 1914-1923, Essen 1997

Zimmermann 2004

Peter Zimmermann: Theodor Haubach (1896-1945). Eine politische Biographie, Hamburg 2004

Zimmermann 2005

Peter Zimmermann: Die Parteitagefilme der NSDAP und Leni Riefenstahl, in: Peter Zimmermann/Kay Hoffmann (Hg.): Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland, Bd. 3: «Drittes Reich» (1933-1945), Stuttgart 2005, S. 511-529

A

Abeking, Thomas • S. 213 (Kat.-Nr. 212)
 Abel, Adolf (1882-1968) • S. 76
 Abs, Hermann Josef (1901-1994) • S. 143
 Adenauer, Konrad (1876-1967) • S. 144, 293 (mit Kat.-Nr. 555)
 Adorno, Theodor W. (1903-1969) • S. 36
 Ahrlé, René (1893-1976) • S. 95 (Abb.), 250 (Kat.-Nr. 389)
 Albers, Hans (1891-1960) • S. 145
 Albrecht, Felix (1884-1967) • S. 192 (Kat.-Nr. 123)
 Altenberg, Jakob (1875-1944) • S. 28
 Améry, Jean (1912-1978) • S. 152
 Angerthai, Max (? -1943) • S. 92
 Anufriewa, Marija M. (1888-1955) • S. 260
 Arendt, Hannah (1906-1975) • S. 30, 120, 128, 144
 Axster, Maria • S. 263 (Kat.-Nr. 417)

B

Bach-Zelewski, Erich von dem (1899-1972) • S. 123 (Abb.)
 Baehr, Ulrich (geb. 1938) • S. 294 (mit Kat.-Nr. 563)
 Bálasz, Béla (1884-1949) • S. 38
 Basedow, Heinrich (1896-1984) • S. 39 (Abb.), 42
 Baselitz, Georg (geb. 1938) • S. 294
 Bäumer, Gertrud (1873-1954) • S. 40
 Beckmann, Max (1884-1950) • S. 30
 Below, Nicolaus von (1907-1983) • S. 71 (Abb.)
 Berglund, Ruth • S. 234 Kat.-Nr. 323
 Bernadotte, Carl Johan Arthur (Prinz von Schweden, geb. 1916) • S. 238 (mit Kat.-Nr. 344)
 Bernigau, Jane (1908-?) • S. 206 (Kat.-Nr. 187)
 Betzler, Hannes • S. 146 (Abb.)
 Beumelburg, Werner (1899-1963) • S. 34
 Beuys, Joseph (1921-1986) • S. 294
 Bismarck, Otto von (1815-1898) • S. 88, 172, 173
 Bleeker, Bernhard (1881-1968) • S. 210 (Kat.-Nr. 201)
 Bleibtreu, Renato (1893-?) • S. 29
 Bloch, Eduard (1872-1945) • S. 24, 25, 29
 Blomberg, Werner von (1878-1946) • S. 56, 250
 Blumenfeld, Erwin (1897-1969) • S. 168 (Abb.)

Bondaru, Alexej • S. 269 (Kat.-Nr. 442)
 Bonhoeffer, Dietrich (1906-1945) • S. 119
 Borgmeyer, O. • S. 269 (Kat.-Nr. 445)
 Bormann, Martin (1900-1945) • S. 69 (Abb.), 70, 71 (mit Abb.), 72 (mit Abb.), 207 (mit Kat.-Nr. 189)
 Bouhler, Philipp (1899-1945) • S. 244
 Brandmayer • S. 174 (Kat.-Nr. 12)
 Brandt, Karl (1904-1948) • S. 244
 Braun, Eva (1912-1945) • S. 142, 144, 154, 241, 282 (Kat.-Nr. 487-492), 283 (Kat.-Nr. 494), 287
 Brecht, Bertolt (1898-1956) • S. 151
 Breker, Arno (1900-1991) • S. 208 (Kat.-Nr. 197), 232 (Kat.-Nr. 318), 233 (Kat.-Nr. 321f.)
 Breloer, Heinrich (geb. 1942) • S. 151, 152
 Brooks, Mel (geb. 1926) • S. 158, 285, 286 (Kat.-Nr. 521)
 Bruckmann, Elsa (1865-1946) und Hugo (1863-1941) • S. 74, 76
 Brückner, Wilhelm (1884-1954) • S. 175 (Kat.-Nr. 19), 185 (Kat.-Nr. 82)
 Brunner, Otto (1898-1982) • S. 240
 Bullock, Alan (1914-2004) • S. 50, 145
 Bürte, Hermann (1879-1960) • S. 182, 183 (Kat.-Nr. 60, 62)
 Buttman, Rudolf (1885-1947) • S. 54

C

Cassirer, Ernst (1874-1945) • S. 38
 Cattelan, Maurizio (geb. 1960) • S. 294 (mit Kat.-Nr. 564)
 Chamberlain, Houston Stewart (1855-1927) • S. 38, 40
 Chaplin, Charles (1889-1977) • S. 17, 40, 145, 148, 149 (Abb.), 158, 159, 239 (Kat.-Nr. 350b), 285 (mit Kat.-Nr. 519)
 Chudovokov, Alexander?. (1918-1988) • S. 259, 260 (Kat.-Nr. 410)
 Clemenceau, Georges (1841-1929) • S. 29, 30
 Cordier, Eugen Max (1903-1974) • S. 215 (Kat.-Nr. 235)
 Cramer, Ernst (1913-2010) • S. 229
 Cüppers, Walter (geb. 1925) • S. 134 (Abb.), 266 (Kat.-Nr. 431)

D

Darré, Richard Walther (1895-1953) • S. 44, 99
 De Concini, Ennio (1923-2008) • S. 286 (Kat.-Nr. 520)
 Delacroix, Eugène (1798-1863) • S. 96
 Dell, Christian (1893-1974) • S. 215 (Kat.-Nr. 230)
 Dietl, Helmut (geb. 1944) • S. 285, 286 (Kat.-Nr. 521), 287
 Dietrich, Joseph «Sepp» (1892-1966) • S. 72 (Abb.)
 Dietrich, Marlene (1901-1992) • S. 238
 Dinter, Artur (1876-1948) • S. 183 (Kat.-Nr. 64)
 Dirks, Walter (1901-1991) • S. 143
 Dix, Otto (1891-1969) • S. 30
 Dmusczewski, Luise (1898-?) • S. 63 (Abb.), 188 (Kat.-Nr. 109g)
 Dohme, Heinrich Wilhelm • S. 101
 Döring, Volker • S. 289 (Kat.-Nr. 526)
 Drexler, Anton (1884-1942) • S. 68, 183 (Kat.-Nr. 65)
 Dub, Christian • S. 236 (Kat.-Nr. 332)

E

Eber, Elk (1892-1941) • S. 34 (Abb.), 35
 Eckart, Dietrich (1868-1923) • S. 184 (Kat.-Nr. 67), 185 (Kat.-Nr. 79, 83), 197
 Eelking, Hermann Marten August Max Freiherr von (1887-1970) • S. 105
 Eichmann, Adolf (1906-1962) • S. 147, 150, 284 (mit Kat.-Nr. 500)
 Einbeck, Walter (1890-1968) • S. 207 (mit Kat.-Nr. 190)
 Eisenmenger, Rudolf Hermann (1902-1994) • S. 272, 274 (Kat.-Nr. 466)
 Elser, Georg (1903-1945) • S. 270 (mit Kat.-Nr. 451)
 Engel, Gerhard (1906-?) • S. 71 (Abb.)
 Engelhardt, G. • S. 184 (Kat.-Nr. 72)
 Engelhardt, Viktor (1891-?) • S. 40
 Epp, Franz Ritter von (1868-1947) • S. 185, 186 (Kat.-Nr. 84)
 Erler, Fritz (1868-1940) • S. 75 (Abb.)
 Eschen, Fritz (1900-1964) • S. 85 (Abb.)
 Esser, Hermann (1900-1981) • S. 185, 186 (Kat.-Nr. 85)
 Exner, Willy (1888-1947) • S. 226 (Kat.-Nr. 284)

PERSONENREGISTER

F

- Fabiani, Max (1865-1962) • S. 74
 Fanck, Arnold (1889-1974) • S. 86, 88
 Farrow, John (1904-1963) • S. 285 (Kat.-Nr. 519)
 Feder, Gottfried (1883-1941) • S. 53, 184 (Kat.-Nr. 66), 185 (Kat.-Nr. 76), 186 (Kat.-Nr. 86)
 Feingold, Josef (1878-?) • S. 28
 Fest, Joachim C. (1926-2006) • S. 38, 50, 145, 146, 150, 152
 Fiddickow, Hermann • S. 102 (Abb.)
 Flex, Walter (1887-1917) • S. 183 (Kat.-Nr. 63)
 Flick, Friedrich (1883-1972) • S. 143
 France, Walter Bernard • S. 102
 Frank, Anne (1929-1945) • S. 147
 Frank, Hans (1900-1946) • S. 58, 64
 Franke, Heinz (1905-1966) • S. 192 (Kat.-Nr. 125)
 Franz Ferdinand Erzherzog von Österreich-Este (1863-1914) • S. 29
 Franz von Assisi (1168-1226) • S. 60
 Franz, Günther (1902-1992) • S. 240
 Frentz, Walter (1907-2004) • S. 79 (Abb.), 88
 Freud, Sigmund (1856-1939) • S. 28
 Frick, Wilhelm (1877-1946) • S. 69 (Abb.), 175 (Kat.-Nr. 19)
 Friedrich II. der Grosse König von Preussen (1712-1786) • S. 88, 173 (mit Kat.-Nr. 1)
 Friedrich, Ernst (1894-1967) • S. 34

G

- Gambetta, Léon (1838-1882) • S. 32
 Ganzer, Richard (1909-1944) • S. 40
 Ganzer-Gottschewski, Lydia (1906-1989) • S. 40
 Gayk, Franz • S. 272 (Kat.-Nr. 463)
 Geiger, Otto • S. 219 (Kat.-Nr. 243)
 Gentile, Giovanni (1875-1944) • S. 119
 George, Götz (geb. 1938) • S. 151
 George, Heinrich (1893-1946) ■ S. 34
 Gerlich, Fritz (1883-1934) • S. 42
 Gersdorff, Rudolf-Christoph Freiherr von (1905-1980) • S. 270 (Kat.-Nr. 455)
 Gessner, Richard (1894-1989) • S. 272 (Kat.-Nr. 462)
 Giesler, Hermann (1898-1987) • S. 74, 75, 79
 Giordano, Ralph (geb. 1923) • S. 142
 Globocnik, Odilo (1904-1945) • S. 126

- Goebbels, Joseph (1897-1945) • S. 34, 44, 46, 54, 58, 71, 73, 84, 88, 102 (Abb.), 104, 112, 115, 128, 131, 143, 148 (Abb.), 154, 155 (Abb.), 156, 186 (Kat.-Nr. 87), 206, 214 (Kat.-Nr. 223), 248, 263, 274, 282 (Kat.-Nr. 490-492), 283 (Kat.-Nr. 494)
 Goldstein, Max («Mago») (1925-2008) • S. 238
 Goller (?) • S. 247 (Kat.-Nr. 378)
 Gönnert, Felix (geb. 1975) • S. 292 (Kat.-Nr. 553)
 Göring, Hermann (1893-1946) • S. 64, 72 (Abb.), 143, 155 (Abb.), 185 (mit Kat.-Nr. 81), 197 (Kat.-Nr. 143), 220 (mit Kat.-Nr. 246), 232 (Kat.-Nr. 316), 248, 250 (Kat.-Nr. 386, 388), 271 (Kat.-Nr. 457), 274, 283
 Gottlieb, Bernward Josef (geb. 1910) • S. 40
 Gouffault, Pierre (1924-2009) • S. 275 (Kat.-Nr. 471)
 Graefe, Albrecht von (1868-1933) • S. 185 (Kat.-Nr. 78)
 Graf, Wilhelm • S. 269 (Kat.-Nr. 447)
 Grass, Günter (geb. 1927) • S. 128
 Grimm, Hans (1875-1959) • S. 185 (Kat.-Nr. 75)
 Grisseemann, Christoph (geb. 1966) • S. 158
 Grosz, George (1893-1959) • S. 38
 Guhr, Richard (1873-1956) • S. 173 (Kat.-Nr. 3)
 Günther, Hans F. K. (1891-1968) • S. 38, 42
 Gustav VI. Adolf König von Schweden (1882-1973) • S. 238

H

- Haas, Hilde • S. 263 (Kat.-Nr. 419)
 Hackenberger, Willi • S. 236 (Kat.-Nr. 330)
 Hadamovsky, Eugen (1904-1945) • S. 40
 Haffner, Sebastian (1907-1999) • S. 147, 151
 Hagemeyer, Hans (1899-1993) • S. 240 (Kat.-Nr. 354)
 Hanfstaengl, Ernst Franz Sedgwick («Putzi») (1887-1975) • S. 53
 Hanisch, Reinhold (1884-1937) • S. 26, 28
 Harand, Irene (1900-1975) • S. 56
 Harlan, Veit (1899-1964) • S. 88
 Harless, Hermann (1887-1961) • S. 263
 Hauptmann, Gerhard (1862-1946) • S. 54

- Hauschildt, Richard (1876-1934) • S. 192 (Kat.-Nr. 126)
 Hausenstein, Wilhelm (1882-1957) • S. 40
 Heartfield, John (Helmut Herzfeld, 1891-1968) • S. 17, 144, 187 (Kat.-Nr. 100-101)
 Heidegger, Martin (1889-1976) • S. 40
 Heine, Thomas Theodor (1867-1948) • S. 41 (Abb.), 42
 Heinkel, Ernst (1888-1958) • S. 275
 Heisig, Bernhard (geb. 1925) • S. 294
 Hellpach, Willy (1877-1955) • S. 42
 Hess, Rudolf (1894-1987) • S. 29, 50, 53, 58, 68, 70, 82, 156, 172, 186 (Kat.-Nr. 88), 207 (mit Kat.-Nr. 190), 287 (Kat.-Nr. 524)
 Heudtlass, Werner • S. 263 (Kat.-Nr. 417)
 Hewel, Walther (1904-1945) • S. 241 (mit Kat.-Nr. 359)
 Heydrich, Reinhard (1904-1942) • S. 143, 207 (mit Kat.-Nr. 191)
 Hillmann, Hans (geb. 1925) • S. 150 (Abb.), 285 (Kat.-Nr. 517)
 Himmler, Gebhard (1865-1936) • S. 54
 Himmler, Heinrich (1900-1945) • S. 54, 65, 70, 106, 125, 126, 128, 143, 175 (Kat.-Nr. 17), 186 (Kat.-Nr. 89), 199 (Kat.-Nr. 148), 207 (Kat.-Nr. 192)
 Hindenburg, Paul von (1847-1934) • S. 33, 63, 68, 85, 122, 172, 173 (mit Kat.-Nr. 4), 192 (Kat.-Nr. 125, 127), 194, 195, 220 (Kat.-Nr. 246), 272
 Hirschbiegel, Oliver (geb. 1957) ■ S. 286 (Kat.-Nr. 520 d)
 Hirth, Otto Albert (1899-1969) • S. 77 (Abb.), 232 (Kat.-Nr. 319)
 Hitler, Alois (1837-1903) • S. 24, 173
 Hitler, Klara (1860-1907) ■ S. 24, 25, 29, 173
 Hitler, Paula (1896-1960) • S. 24
 Hoffmann, Heinrich (1885-1957) • S. 2-3 (Abb.), 16 (Abb.), 21 (Abb.), 36 (mit Abb.), 37, 42, 45 (Abb.), 46 (Abb.), 47 (Abb.), 75 (Abb.), 88, 116-117 (Abb.), 154, 164 (Abb.), 168-169 (Abb.), 173 (Kat.-Nr. 7), 174 (Kat.-Nr. 15), 175 (Kat.-Nr. 16, 18-19), 176 (Kat.-Nr. 20), 180 (mit Kat.-Nr. 50), 185 (Kat.-Nr. 80-83), 186 (Kat.-Nr. 84-96), 212 (Kat.-Nr. 209), 225, 226 (Kat.-Nr. 291), 232 (Kat.-Nr. 315),

237 (Kat.-Nr. 339), 242 (Kat.-Nr. 362),
250 (Kat.-Nr. 387), 270 (Kat.-Nr. 451,
456), 271 (Kat.-Nr. 457), 272 (Kat.-Nr.
461, 463)
Hofmann, Fritz (1889-1966) • S. 173
(Kat.-Nr. 1)
Hogan, James (1890-1943) • S. 285 (Kat.-
Nr. 519)
Hohlwein, Ludwig (1874-1949) • S. 223
(Kat.-Nr. 254)
Hommel, Conrad (1883-1971) • S. 207
(Kat.-Nr. 192)
Höppner, Rolf-Heinz (1910-1951) • S.132
Hosenfeld, Wilm (1895-1952) • S. 130, 134
Hugenberg, Alfred (1865-1951) • S. 195
Hügenell, Wilhelm • S. 184 (Kat.-Nr. 69)
Hühnlein, Adolf (1881-1942) • S. 212
(Kat.-Nr. 209), 219 (Kat.-Nr. 239)
Hunstein, Stefan (geb. 1957) • S. 294
(mit Kat.-Nr. 562)

I

Jakowina, Lidija • S. 269 (Kat.-Nr. 443)
Janisch, Wolfgang (geb. 1940) • S. 294
(Kat.-Nr. 559)
Jaspers, Hermann • S. 248, 249
(Kat.-Nr. 382)
Jaspers, Karl (1883-1969) • S. 143
Jenninger, Philipp (geb. 1932) • S. 156
Jodl, Alfred (1890-1946) • S. 67
Johst, Hanns (1890-1978) • S. 40
Jung, Edgar Julius (1894-1934) • S. 185
(Kat.-Nr. 77)
Junge, Georg • S. 185 (Kat.-Nr. 74)
Justi, Ludwig (1876-1957) • S.40, 42

K

Kaempfer, Ludwig • S. 53
Karl I. Kaiser von Österreich (1887-1922)
• S. 29
Karlstadt, Liesl (1892-1960) • S. 79
Kaspar, Hermann (1904-1986) • S. 232
(Kat.-Nr. 317), 233 (Kat.-Nr. 321d)
Kassner, Rudolf (1873-1959) • S. 38
Kautsky, Karl (1854-1938) • S. 97
Keitel, Wilhelm (1882-1946) • S. 67
Kiefer, Anselm (geb. 1945) • S. 294
Kissljowa, Klawdiia Iwanowa • S. 255
(Kat.-Nr. 396)
Kjeldgaard, Marinus Jacob (1884-1964) •
S. 17 (Abb.)

Klages, Ludwig (1872-1956) • S. 38
Klapheck, Konrad (geb. 1935) • S. 294
Klimsch, Fritz (1870-1960) • S. 208
(Kat.-Nr. 195)
Klotz, Clemens (1886-1969) • S. 74
Knirr, Heinrich (1862-1944) • S. 37
Kobbe, Wilhelm (1915-1941) • S. 206
(Kat.-Nr. 186)
Koch, Erich (1896-1986) • S. 45
Koch, Peter • S. 212 (Kat.-Nr. 208)
Koerber, Adolf-Viktor von (1891-1969) •
S. 184 (Kat.-Nr. 70)
Kohl, Helmut (geb. 1930) • S. 156
Kollwitz, Käthe (1867-1945) • S. 197
(Kat.-Nr. 140)
Krämer (oder Kremer), Josef (1924-?) •
S.254
Krause, Willy (1901-1990) • S. 148 (Abb.)
Krawczyk, Janina (1919-1999) • S. 276
(Kat.-Nr. 476)
Krebs, Hans (1898-1945) • S. 282
(Kat.-Nr. 490-492), 283 (Kat.-Nr. 494)
Kreis, Wilhelm (1873-1955) • S. 74
Kretschmer, Ernst (1888-1964) • S. 38
Kriebel, Hermann (1878-1941) • S. 175
(Kat.-Nr. 19)
Kubizek, August (1888-1956) • S. 25
Kujau, Konrad Paul (1938-2000) • S. 287
(mit Kat.-Nr. 524)
Kursell, Otto von (1884-1967) • S. 38, 96

L

Lafferentz, Bodo (1897-1974) • S. 212
(Kat.-Nr. 209)
Lammers, Hans Heinrich (1879-1962) •
S. 69 (Abb.), 70, 72 (Abb.), 73 (Abb.)
Landmesser, August (1910-?) • S. 230
Landsberger, Josef • S. 28
Landwehrmann, Johannes • S. 265 (Kat.-
Nr. 426)
Lang, Fritz (1890-1976) • S. 173
(Kat.-Nr. 6)
Lanzinger, Hubert (1880-1950) • S. 37
Leander, Zarah (1907-1981) • S. 145
Leeb, Wilhelm Ritter von (1876-1956) •
S. 250 (mit Kat.-Nr. 383)
Leiser, Erwin (1923-1996) • S. 150
Lendvai-Dircksen, Erna (1883-1962) •
S.40
Ley, Robert (1890-1945) • S. 72, 207 (Kat.-
Nr. 193), 211, 212 (Kat.-Nr. 209)
Lichnowsky, Mechtilde (1879-1958) •
S. 177 (Kat.-Nr. 36)

Liebknecht, Karl (1871-1919) • S. 30, 32
Littmann, Max (1862-1931) • S. 74
Litzmann, Ursula • S. 270 (Kat.-Nr. 450)
Lobjoie, Charlotte (1898-1951) • S. 287
Löffner, Siegfried (1872-?) • S. 28
Lübbe, Axel (1880-1963) • S. 40
Lübbe, Hermann (geb. 1926) • S. 142
Lubitsch, Ernst (1892-1947) • S. 148, 158
Ludendorff, Erich (1865-1937) • S. 122, 175
(Kat.-Nr. 19), 186 (Kat.-Nr. 90)
Luther, Martin (1483-1546) • S. 115
Lüthgen, Eugen (1882-1946) • S. 97
Lutze, Viktor (1890-1943) • S. 84 (Abb.)
Luxemburg, Rosa (1871-1919) • S. 30, 32

M

Mahler, Gustav (1860-1911) • S. 24
Malin, Richard • S. 269 (Kat.-Nr. 446)
Maltzahn, Günther Freiherr von (1910-
1953) • S. 284 (Kat.-Nr. 502)
Mann, Golo (1909-1994) • S. 144
Mann, Klaus (1906-1949) • S. 40
Mann, Thomas (1875-1955) • S. 124, 148,
150
Marcks, Erich (1891-1944) • S. 246 (Kat.-
Nr. 372)
Maria Theresia röm.-dt. Kaiserin (1717-
1780) • S. 28
Martin, Günther (1896-1944) • S. 101
Martin, Milo (1893-1970) • S. 173 (Kat.-Nr.
5)
Marx, Karl (1818-1883) • S. 97
Masaryk, Tomas Garrigue (1850-1937) •
S.29
Maschmann, Melita (1918-2010) • S. 139
Maser, Werner (1922-2007) • S. 145, 155
Mästling, Ernst • S. 214 (Kat.-Nr. 224)
Medweg, Heinrich von • S. 265
(Kat.-Nr. 422)
Meinecke, Friedrich (1862-1954) •
S. 143
Meller, Willy (1887-1974) • S. 113 (Abb.),
236, 237 (Kat.-Nr. 337-338)
Mendelssohn Bartholdy, Felix (1809-1847)
• S. 28
Mercker, Erich (1891-1973) • S. 256, 258
(Kat.-Nr. 405)
Meyer, Hannes • S. 270 (Kat.-Nr. 448)
Meyer, Konrad (1901-1973) • S. 247 (Kat.-
Nr. 375)
Misch, Rochus (geb. 1917) • S. 142
Mitford, Unity (1914-1948) • S. 287
Moers, Walter (geb. 1957) • S. 158, 292
(mit Kat.-Nr. 553)

PERSONENREGISTER

Molotow, Wjatscheslaw Michajlowitsch (1890-1986) • S. 246
 Montua, Max • S. 123 (Abb.)
 Moresmau, Jean (1896-?) • S. 274 (Kat.-Nr. 469)
 Morgenroth, Hermine • S. 226 (Kat.-Nr. 290)
 Morgenstern, Samuel (1875-1943) • S. 28
 Mucha, Stanislaw • S. 156
 Mulisch, Harry (geb. 1927) • S. 287
 Müller, Karl Alexander von (1882-1964) • S. 240
 Mussolini, Benito (1883-1945) • S. 21, 58, 119, 172, 173 (mit Kat.-Nr. 5), 194, 220 (mit Kat.-Nr. 246), 238, 239 (Kat.-Nr. 349-350), 270 (Kat.-Nr. 456), 271 (Kat.-Nr. 457)

N

Napoleon I. franz. Kaiser (1769-1821) • S. 58
 Netzband, Georg (1900-1984) • S. 223 (Kat.-Nr. 256)
 Neumann, Georg (1898-1976) • S. 214 (Kat.-Nr. 220)
 Neumann, Julius Josef (1836-1895) • S. 28
 Neuner, Hein (1910-1984) • S. 210 (Kat.-Nr. 203)
 Norden, Hans vom • S. 66 (Abb.), 173 (Kat.-Nr. 8 a-c)
 Nussbaum, Felix (1904-1944) • S. 251 (Kat.-Nr. 393)
 Nyschnyk, Ilwdokia • S. 268 (Kat.-Nr. 440)

O

Oberheuser, Herta (1911-1978) • S. 140
 Offenbach, Jacques (1819-1880) • S. 28
 Ohlendorf, Otto (1907-1951) • S. 71
 Oltmanns, Gerhard (1902-1988) • S. 255 (Kat.-Nr. 397)
 Orgel-Köhne, Liselotte (1918-2002) • S. 109 (Abb.), 139 (Abb.), 140 (Abb.), 230 (Kat.-Nr. 312), 247 (Kat.-Nr. 377), 263 (Kat.-Nr. 419)
 Oridorja, Nikolai • S. 269 (Kat.-Nr. 441)
 Ossietzky, Carl von (1889-1938) • S. 119
 Otto, Hermann (1896-1944) • S. 251 (Kat.-Nr. 392)

P

Pabst, Georg Wilhelm (1885-1967) • S. 148, 154, 285, 286 (Kat.-Nr. 520)
 Panofsky, Erwin (1892-1968) • S. 94
 Papen, Franz von (1879-1969) • S. 68, 195
 Parry, Roger (1905-1977) • S. 247 (Kat.-Nr. 376)
 Pernet, Heinz (1896-1973) • S. 175 (Kat.-Nr. 19)
 Picard, Max (1888-1965) • S. 38, 151
 Pigor, Thomas (geb. 1956) • S. 292 (Kat.-Nr. 553)
 Pitthahn, Wilhelm Otto (1896-1967) • S. 207 (mit Kat.-Nr. 189, 191, 193-194)
 Pohl, Oswald (1892-1951) • S. 284 (Kat.-Nr. 499)
 Polke, Sigmar (1941-2010) • S. 294
 Polt, Gerhard (geb. 1942) • S. 292 (Kat.-Nr. 554)
 Pommer, Rudolf Robert (1910-?) • S. 62 (Abb.), 188 (Kat.-Nr. 110e)
 Popper, Karl (1902-1994) • S. 112
 Porsche, Ferdinand (1875-1951) • S. 212 (mit Kat.-Nr. 208-209)

R

Raeder, Erich (1876-1960) • S. 143 (Abb.), 284 (Kat.-Nr. 497)
 Reck-Malleczewen, Friedrich (1884-1945) • S. 40
 Reich, Adolf (1887-1963) • S. 102, 262, 263 (Kat.-Nr. 413-414)
 Reich, Albert (1881-1942) • S. 185 (Kat.-Nr. 79)
 Reich-Ranicki, Marcel (geb. 1920) • S. 132
 Reimer, Max (1877-1970) • S. 125 (Abb.), 222 (Kat.-Nr. 252)
 Remarque, Erich Maria (1898-1970) • S. 34
 Retzbach, Hans (1888-1960) • S. 208 (Kat.-Nr. 196)
 Ribbentrop, Joachim von (1893-1946) • S. 155 (Abb.), 246
 Richter, Gerhard (geb. 1932) • S. 294
 Richter, Klaus (1887-1948) • S. 272 (mit Kat.-Nr. 465)
 Richter, Paul (1895-1961) • S. 173 (Kat.-Nr. 6)
 Richthofen, Wolfram von (1895-1945) • S. 250 (mit Kat.-Nr. 335)
 Riefenstahl, Leni (1902-2003) ■ S. 82, 83 (Abb.), 84 (mit Abb.), 85, 86, 87 (mit Abb.), 88, 158

Riegraf, Ernst • S. 198
 Rimpl, Herbert (1902-1978) • S. 215 (Kat.-Nr. 236)
 Ritter, Karl (1888-1977) ■ S. 34
 Robinson, Simon (1864-?) • S. 28
 Röhm, Ernst (1887-1934) • S. 68, 85, 175 (Kat.-Nr. 17, 19), 185, 186 (Kat.-Nr. 92, 94)
 Röhnert • S. 199 (Kat.-Nr. 146)
 Roller, Alfred (1864-1935) ■ S. 24, 25
 Rommel, Erwin (1891-1944) • S. 115, 250 (mit Kat.-Nr. 384, 387)
 Rörig, Fritz (1882-1952) • S. 240
 Rosenberg, Alfred (1893-1946) • S. 53, 122, 184 (Kat.-Nr. 68), 207 (Kat.-Nr. 194), 240
 Rupprecht, Philipp («Fips») (1900-1975) • S. 236 (Kat.-Nr. 331)
 Rust, Hans • S. 191 (Kat.-Nr. 113)
 Ruttmann, Walter (1887-1914) • S. 85

S

Sagebiel, Emst (1892-1970) • S. 74
 Sala, Adolf • S. 226 (Kat.-Nr. 292)
 Sander, August (1876-1964) • S. 40
 Sander, Fritz • S. 131 (Abb.), 274 (Kat.-Nr. 467)
 Sauckel, Fritz (1894-1946) • S. 70
 Schaefer, George (1920-1997) • S. 286 (Kat.-Nr. 520 b)
 Schaub, Julius (1898-1967) • S. 72 (Abb.), 84 (Abb.), 272 (Kat.-Nr. 461)
 Schauwecker, Franz (1890-1964) • S. 34
 Schenkendorff, Max von (1875-1943) • S. 123 (Abb.)
 Schiffers, Franz Oswald (1902-1976) • S. 263 (Kat.-Nr. 418)
 Schiller, Friedrich (1759-1805) ■ S. 88
 Schirach, Baldur von (1907-1974) • S. 34, 36, 37, 38, 42, 106, 115, 226 (Kat.-Nr. 291)
 Schleicher, Kurt von (1882-1934) • S. 195
 Schmeer, Rudolf (1905-1966) • S. 212 (Kat.-Nr. 209)
 Schmid-Ehmen, Kurt (1901-1939) • S. 233 (Kat.-Nr. 321b, d), 271 (Kat.-Nr. 459)
 Schmidt, Maria • S. 226 (Kat.-Nr. 290)
 Schmidt, Reinhold • S. 191 (Kat.-Nr. 113)
 Schmitt, Carl (1888-1985) • S. 117, 119
 Schmitz-Wiedenbrück, Hans (1907-1944) • S. 98, 245 (mit Kat.-Nr. 368)

- Schmundt, Rudolf (1896-1944) • S. 71 (Abb.)
- Schorer, Joseph (1894-1946) • S. 107 (Abb.), 108 (Abb.)
- Schrade, Hubert (1900-1967) • S. 40,101
- Schramm, Percy Ernst (1894-1970) • S. 154
- Schubei, Heinz (1906-1997) • S. 265 (Kat.-Nr. 421)
- Schuster, Karl M. (1871-1953) • S. 105 (Abb.)
- Schweitzer alias Mjölfnir, Hans Herbert (1901-1980) • S. 99 (Abb.), 192 (Kat.-Nr. 122, 124)
- Seger, Ernst (1868-1939) • S. 208 (Kat.-Nr. 198)
- Seldte, Franz (1882-1947) • S. 186 (Kat.-Nr. 93)
- Shirer, William (1904-1993) • S. 40
- Siebert, Georg (1896-1984) ■ S. 98, 99
- Siedler, Wolf Jobst (geb. 1926) • S. 145
- Siegel, Harro (1900-1985) • S. 220 (Kat.-Nr. 245)
- Skoda, Albin (1909-1961) • S. 148 (mit Abb.)
- Sokolow, Dmitrij Dmitrijewitsch • S. 255 (Kat.-Nr. 398)
- Speer, Albert (1905-1981) • S. 25, 74, 77 (Abb.), 78, 85,145,150,151,152,157, 232 (mit Kat.-Nr. 317), 263, 272, 283
- Spengler, Oswald (1880-1936) • S. 38, 184 (Kat.-Nr. 73)
- Spindel, Ferdinand (1913-1980) • S. 215 (Kat.-Nr. 234)
- Springer, Axel (1912-1985) • S. 229
- Springorum, F. • S. 270 (Kat.-Nr. 450)
- Stalin, Josef W. (1879-1953) • S. 125, 157, 280, 281, 294 (Kat.-Nr. 559)
- Staudinger, Hans (1889-1980) • S. 56
- Stauffenberg, Claus Philipp Maria Graf Schenk von (1907-1944) • S. 157, 270 (mit Kat.-Nr. 453)
- Stein, Wolf-Dietrich • S. 217
- Steinberg, C. • S. 269 (Kat.-Nr. 444)
- Stempfle, Bernhard Rudolf (1882-1934) • S. 53
- Stengel, Edmund Ernst (1879-1968) • S. 240
- Stermann, Dirk (geb. 1965) • S. 158
- Stolzinger-Cerny, Josef (1869-1942) • S. 54
- Strasser, Gregor (1892-1934) • S. 44, 46, 49, 61, 68, 70, 181, 185, 186 (Kat.-Nr. 94)
- Strasser, Otto (1897-1974) • S. 50
- Streicher, Julius (1885-1946) • S. 38, 185,186 (Kat.-Nr. 95), 229 (mit Kat.-Nr. 309), 233
- Stuckart, Wilhelm (1902-1953) • S. 69 (Abb.)
- T**
- Tabori, George (1914-2007) • S. 294 (Kat.-Nr. 560-561)
- Thälmann, Ernst (1886-1944) • S. 192 (Kat.-Nr. 127)
- Thompson, Dorothy (1894-1961) • S. 40
- Thorak, Joseph (1889-1952) • S. 114 (Abb.)
- Topf, Ernst-Wolfgang (1904-1979) • S. 274
- Topf, Ludwig (1903-1945) ■ S. 274
- Tresckow, Henning von (1901-1944) • S. 270 (mit Kat.-Nr. 454)
- Troost, Paul Ludwig (1878-1934) • S. 74, 76 (Abb.)
- Tübke, Werner (1929-2004) • S. 294
- U**
- Uhde, Fritz von (1848-1911) • S. 98
- V**
- Valentin, Karl (1882-1948) • S. 79, 80-81 (Abb.)
- Vostell, Wolf (1932-1998) • S. 294
- W**
- Wagenfeld, Wilhelm (1900-1990) • S. 215 (Kat.-Nr. 231)
- Wagner, Adolf (1890-1944) • S. 76 (Abb.)
- Wagner, Richard (1813-1883) • S. 24, 25, 38,151, 272
- Wagner, Robert (1895-1946) • S. 175 (Kat.-Nr. 19)
- Warlich • S. 99 (Abb.)
- Wauer, William (1866-1962) • S. 173 (Kat.-Nr. 4)
- Weber, Friedrich (1892-1954) • S. 175 (Kat.-Nr. 19), 186 (Kat.-Nr. 96)
- Weber, Max (1864-1920) • S. 20, 48, 59f., 67, 90, 231
- Wegener, Adolf (1891-?) • S. 266 (Kat.-Nr. 430)
- Weidemann, Hans (1904-1975) • S. 197 (Kat.-Nr. 143)
- Weinrother, Friedrich Carl August sen. (1898-1976) • S. 192 (Kat.-Nr. 121)
- Weiss, Bernhard (1904-1973) • S. 46
- Weiss, Peter (1916-1982) • S. 150
- Wendel, Udo (1906-1945) • S. 228 (Kat.-Nr. 308)
- Wendland, Winfried (1903-?) • S. 101
- Werlin, Jakob (1886-1965) • S. 212 (Kat.-Nr. 209)
- Werner, Oskar (1922-1984) • S. 148
- Wilhelm Prinz von Preussen (1882-1951) • S. 186 (Kat.-Nr. 91)
- Wilhelm II. dt. Kaiser (1851-1941) • S. 272
- Wilken, Willi • S. 249 (Kat.-Nr. 381)
- Willikens, Werner (1893-1961) • S. 64
- Willrich, Wolfgang (1897-1948) • S. 99, 100 (Abb.)
- Windt, Herbert (1894-1965) • S. 84
- Wissel, Adolf (1894-1973) • S. 99, 101 (Abb.)
- Wittmann, Florian (geb. 1980) • S. 292 (Kat.-Nr. 554)
- Wolf, Karl Hermann (1862-1941) • S. 26
- Wolff, Walther (1887-1966) • S. 210 (Kat.-Nr. 200)
- Würbel, Franz (1858-?) • S. 239 (Kat.-Nr. 346)
- Z**
- Zapf • S. 265 (Kat.-Nr. 423)
- Zapp, Paul (1904 - ?) • S. 237 (Kat.-Nr. 341)
- Zeller, Magnus (1888-1972) • S. 232 (mit Kat.-Nr. 314)
- Zill, Rudolf Gerhard (geb. 1913) • S. 250 (Kat.-Nr. 390)
- Zöberlein, Hans (1895-1964) • S. 34

Das Deutsche Historische Museum und der Sandstein Verlag danken allen Rechteinhabern für die freundlich gewährte Abdruckgenehmigung. Dort, wo trotz sorgfältiger Recherche kein Nachweis gefunden wurde, bitten wir um Benachrichtigung.

Amsterdam, Dutch Institute for War Documentation • Kat.-Nr. 406

Belleville-en-Caux, Privatsammlung Familie Wolfer • Kat.-Nr. 240 (Foto: REPORTAGE PHOTO LIVRE 2009)

Berlin, AGO Galerie Berlin • Kat.-Nr. 256 (Foto: Indra Desnica, DHM; © VG Bild-Kunst, Bonn 2010)

Berlin, akg-images • S. 83 (akg-images/Album)

Berlin, Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur • S. 168 (eingefügte Abb.; © VG Bild-Kunst, Bonn 2010)

Berlin, bpk – Bildagentur für Kunst, Kultur und Geschichte • S. 33, 69, 71 (bpk/Bayerische Staatsbibliothek München/Heinrich Hoffmann), 73 (bpk/Bayerische Staatsbibliothek München/Heinrich Hoffmann), 76 (bpk/Heinrich Hoffmann), 84 (bpk/Bayerische Staatsbibliothek München/Heinrich Hoffmann), S. 85 (bpk/Fritz Eschen), 87, 100, 328 und Umschlag hinten (bpk/Bayerische Staatsbibliothek München/Heinrich Hoffmann); Kat.-Nr. 148 (bpk/Bayerische Staatsbibliothek München), 363, 500 (bpk/Werner Braun)

Berlin, Bundesarchiv • Kat.-Nr. 23

Berlin, Bundesarchiv/Filmarchiv • S. 55 oben rechts; Kat.-Nr. 109g, 110 e, 111b, 113c, 113e, 115h, 116c, 117h, 364

Berlin, Claudia Schmölders • S. 39 (Repro: DHM)

Berlin, Deutsche Kinemathek • S. 148

Berlin, Deutsches Historisches Museum • Umschlag vorn; S. 12,16,17, 34, 36, 45, 59, 60, 78 oben links (Foto: Sebastian Ahlers), 97 links (Foto: Indra Desnica),

97 rechts (Foto: Arne Psille), 99 links (Foto: Indra Desnica), 101 (Foto: Arne Psille), 102 (Foto: Sebastian Ahlers), 105, 106 (Foto: Sebastian Ahlers), 107,108, 109, 114 (Foto: Indra Desnica), 139,140, 155 (Foto: Indra Desnica), 164-165,167 (eingefügte Abb.); Kat.-Nr. 4 (© VG Bild-Kunst, Bonn 2010), 5 (Foto: Arne Psille), 10,15,16a, 18 (Foto: Arne Psille), 20c, 25 (Foto: Arne Psille), 38 (Foto: Indra Desnica), 40 (Foto: Sebastian Ahlers), 50c (Foto: Sebastian Ahlers), 58, 60 (Foto: Arne Psille), 82, 84-86, 91, 94, 97, 98 (Foto: Sebastian Ahlers), 103 (Foto: Sebastian Ahlers), 122 (Foto: Sebastian Ahlers), 130,132 d (Foto: Arne Psille), 134 (Foto: Arne Psille), 140 (Foto: Sebastian Ahlers; © VG Bild-Kunst, Bonn 2010), 145-146,149, 200 (Foto: Arne Psille), 201, 209,216 (Foto: Sebastian Ahlers), 222, 224, 233, 241 (Foto: Arne Psille), 246 (Foto: Arne Psille), 248 (Foto: Arne Psille), 249 (Foto: Arne Psille), 251 (Foto: Arne Psille), 252, 253 (Foto: Indra Desnica), 257b (Foto: Arne Psille), 288 (Foto: Arne Psille), 291, 295 a (Foto: A. Anweiler-Sommer), 300 (Foto: Arne Psille), 305 (Foto: Arne Psille), 309, 321h, 323 (Foto: Arne Psille), 344 (Foto: A. Anweiler-Sommer), 331, 339, 345 (Foto: Arne Psille), 352 (Foto: Arne Psille), 353, 355, 357 (Foto: Sebastian Ahlers), 359 (Foto: Sebastian Ahlers), 368, 371, 387, 405 (Foto: Arne Psille; © VG Bild-Kunst, Bonn 2010), 414, 416, 418, 420, 425 (Foto: Arne Psille), 426 (Foto: Arne Psille), 434, 436 e, 453, 459 (Foto: Arne Psille), 463, 465, 466 (Foto: Arne Psille; © VG Bild-Kunst, Bonn 2010), 497, 514 (Foto: Indra Desnica), 530 a, 531 (Foto: Arne Psille), 556; Sammelfoto Kat.-Nr. 151,152,154-157, 159-162,164-170 (Foto: Sebastian Ahlers), Sammelfoto Kat.-Nr. 171-178, 180,183-185 (Foto: Sebastian Ahlers), Sammelfoto Kat.-Nr. 258-261 (Foto: Indra Desnica), Sammelfoto Kat.-Nr. 266-267 (Foto: Indra Desnica), Sammelfoto Kat.-Nr. 227, 276b, 281 (Foto: Indra Desnica)

Berlin, Deutsches Technikmuseum Berlin (Fotos: Clemens Kirchner) • Kat.-Nr. 206, 220, 223, 227

Berlin, Peter Ebeling • Sammelfoto Kat.-Nr. 217-218 (Foto: DHM, Indra Desnica)

Berlin, Simone Erpel • Kat.-Nr. 513

Berlin, FV Luftwaffenmuseum der Bundeswehr • Kat.-Nr. 385 (Foto: BGF/ BGSt)

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz • Kat.-Nr. 35, 131

Berlin, Stiftung Neue Synagoge – Centrum Judaicum • Kat.-Nr. 394

Berlin, Stiftung Stadtmuseum Berlin • Kat.-Nr. 314 (Repro: Stiftung Stadtmuseum Berlin; © VG Bild-Kunst, Bonn 2010)

Berlin, ullstein bild • S. 79 (ullstein bild – W. Frentz), S. 166-167 (ullstein bild – SV-Bilderdienst); Kat.-Nr. 6

Bonn, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland • Kat.-Nr. 516, 517 (© Hans Hillmann, Frankfurt a.M.), 524, 563 (Foto: Axel Thünker; © VG Bild-Kunst, Bonn 2010)

Bremen, Staatsarchiv Bremen • Kat.-Nr. 431

Dresden, Militärhistorisches Museum der Bundeswehr • Kat.-Nr. 430 (Foto: Ingrid Meier)

Freiburg, Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Freiburg • S. 80-81 (W 134 Sammlung Willy Pragher Nr. 9034r), 123

Genf, Internationales Komitee vom Roten Kreuz • Kat.-Nr. 480

Hamburg, Denkmalschutzamt Hamburg, Bildarchiv • Kat.-Nr. 437

Hamburg, Der Spiegel-Verlag • Kat.-Nr. 548a, 548c, 550f, 550g, 551b, 551g, 551h, 551i, 552h

Hamburg, KZ-Gedenkstätte Neuengamme • Kat.-Nr. 343

Heilbronn, Stadtarchiv Heilbronn • Kat.-Nr. 144

Koblenz, Bundesarchiv • S. 18 (Bild 183-41636-0002), 19 (Bild 102-02920A), 95, 98, 99 rechts

- Lauf an der Pegnitz, Städtische Sammlungen Lauf an der Pegnitz • Kat.-Nr. 512
- Leipzig, Deutsche Nationalbibliothek • Kat.-Nr. 43-45
- Marburg, Archiv der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Marburg • S. 91
- Maryland, National Archives at College Park • Kat.-Nr. 496
- Meckenbeuren, Stiftung Liebenau • Kat.-Nr. 365
- Moskau, Zentrales Archiv FSB • Kat.-Nr. 487, 491
- München, Bayerische Staatsbibliothek München • S. 2-3 (Bayerische Staatsbibliothek München/Fotoarchiv Hoffmann), 46 (Bayerische Staatsbibliothek München/Heinrich Hoffmann), 72 (Bayerische Staatsbibliothek München/Fotoarchiv Hoffmann), 75, 164 (eingefügte Abb.; Bayerische Staatsbibliothek München/Heinrich Hoffmann), 168-169 (Bayerische Staatsbibliothek München/ Fotoarchiv Hoffmann); Kat.-Nr. 12 (Bayerische Staatsbibliothek München/ Archiv Heinrich Hoffmann), 13, 451
- München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv • Kat.-Nr. 14, 51, 102
- München, Ralph Brokmeier, Bessing + Brokmeier Architekten • S. 297
- München, Mario Gastinger • S. 296, 298-300
- München, Münchner Stadtmuseum • S. 103; Kat.-Nr. 61, 239, 245, 349; Sammelfoto Kat.-Nr. 66, 68, 70, 72, 74, 79
- München, Karl Stehle • Kat.-Nr. 8 a
- München, Süddeutsche Zeitung Photo • S. 146 (Süddeutsche Zeitung Photo/ Betzler, Hannes); Kat.-Nr. 202 (Süddeutsche Zeitung Photo/Scherl), 313 (Süddeutsche Zeitung Photo / Scherl)
- Natters, Rainer Graefe • Kat.-Nr. 292 b (Foto: DHM, Sebastian Ahlers)
- Neu Wulmstorf, Carl Werner Schmidt-Luchs • Kat.-Nr. 433
- New York, Archives of the American Jewish Joint Distribution • Kat.-Nr. 335
- Nürnberg, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg • Kat.-Nr. 326, 327
- Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum • Kat.-Nr. 284
- Nürnberg, Stadtarchiv Nürnberg • Kat.-Nr. 334 (StadtAN, A39_I_Fi_75N)
- Oldenburg, Privatbesitz Inge Jaspers • Kat.-Nr. 382 a, 382 b
- Oranienburg, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten • Kat.-Nr. 476 (Foto: DHM, Sebastian Ahlers), 478 (Foto: DHM, Sebastian Ahlers), 479 (Foto: DHM, Sebastian Ahlers); Sammelfoto Kat.-Nr. 469, 471 (Foto: DHM, Sebastian Ahlers)
- Rotenburg an der Fulda, Jüdisches Museum in der ehemaligen Mikwe • Kat.-Nr. 238
- Salzburg, Othmar Plöckinger • S. 55 Tab. 1, S. 56 Tab. 2 (auch abgebildet in: Plöckinger 2006)
- Schleiden, vogelsang ip gemeinnützige gmbh • Kat.-Nr. 336
- Schleswig, Gemeinschaftsarchiv Schleswig-Flensburg • S. 96
- St. Petersburg, Kriegsmedizinisches Museum • Kat.-Nr. 400, 407, 408, 484
- St. Petersburg, Staatliches Museum für Politische Geschichte Russlands • Kat.-Nr. 396, 410
- Stuttgart, Robert Bosch GmbH • Kat.-Nr. 208
- Terezin, Pamätník Terezin • Kat.-Nr. 395
- Washington, DC, The Army Art Collection, U.S. Army Center of Military History • Kat.-Nr. 189-191 (Courtesy of the Army Art Collection, U.S. Army Center of Military History)
- Weimar, Klassik Stiftung Weimar • S. 41 (© VG Bild-Kunst, Bonn 2010)
- Weimar, Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar • Kat.-Nr. 467
- Wien, Jüdisches Museum Wien • Kat.-Nr. 332
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek • Kat.-Nr. 11
- Würzburg, Staatsarchiv Würzburg • Kat.-Nr. 392
- Privatbesitz • Kat.-Nr. 522 (Foto: DHM)
- Abbildungen nach Publikationen**
- S. 37 nach: Illustrierter Beobachter, Sondernummer: Adolf Hitler. Ein Mann und sein Volk, 20. April 1936, S. 42-43 (Repro: Sebastian Ahlers)
- S. 77 nach: Albert Speer, Architecture 1932-1942, Brüssel 1978, S. 180 (Repro: Sebastian Ahlers)
- S. 78 unten rechts nach: Albert Speer: Neue Deutsche Baukunst, Berlin 1941, S. 62 (Repro: Sebastian Ahlers)
- S. 113 nach: Die Kunst im Deutschen Reich, Heft 5, Folge 1/Januar 1941, S. 157 (Repro: Sebastian Ahlers)
- S. 127 nach: Pohl 2008, S. 98 sowie in: Reinhard Rürup (Hg.): Der Krieg gegen die Sowjetunion 1941-1945. Eine Dokumentation zum 50. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion, Berlin 2011 (Repro: Sebastian Ahlers; © Karsten Bremer, Berlin)
- S. 145 nach: Elisabeth Noelle-Neumann/ Renate Köcher (Hg.): Allensbacher Jahrbuch der Demoskopie 1993-1997, S.514
- Kat.-Nr. 553 nach: Walter Moers: Adolf – Der Bonker. Eine Tragikomödie in drei Akten, Cover (Repro: Sebastian Ahlers)
- Abbildungen nach Webseiten**
- S. 159 nach: <http://www.funnyordie.com/videos/60bc7be2b1/hitler-finds-out-the-hitler-downfall-parody-videos-are-being-taken-down:>

